HEUTE IN IHRER WZ

WZ-JAHRESKALENDER
MIT EXKLUSIVEN RABATTCOUPONS
REGIONALER ANBIETER

Walsroder Zeitung

AMTLICHE KREISZEITUNG – GEGRÜNDET 1867

Sonnabend, 21. November 2020

Unabhängige Tageszeitung - Nr. 272 / 154. Jahrgang - Preis: 1,70 €

LOKALES

3,2 Millionen Euro mehr Gewerbesteuer

WALSRODE. Die Corona-Pandemie hat auch die wirtschaftlichen Aussichten eingetrübt. Zumindest aktuell spürt die größte Stadt des Landkreises davon jedoch noch nichts: Ihre Steuereinnahmen steigen, doch für das kommende Jahr sind die Aussichten zunächst deutlich schlechter. // Seite 3

LOKALSPORT

Bettina Radke lebt für den Tennissport

HAMWIEDE. Seit einiger Zeit wohnt Bettina Radke in Hamwiede, zusammen mit ihrem Lebensgefährten Gerrit Strehl. Beide haben Tennis als Beruf: Strehl als Landes-Trainer, Radke als Angestellte beim Tennisverband Niedersachsen-Bremen. Dabei hat die 32-Jährige schon viel erlebt im Tennis. // Seite 22

Walsrode // Seite 5

Ehemaliges AFP-Gebäude wird Think-Tank von Dow

Foto: Rolf Hillmann

WETTER

HEUTE	MORGEN
9° | 8°	11° | 6°

PANORAMA

Kannibalismus war wohl Sexualmord

BERLIN. Bei dem möglichen Fall von Kannibalismus in Berlin geht die Staatsanwaltschaft von einem Sexualmord aus niedrigen Beweggründen aus. Der mutmaßliche Täter, ein 41-Jähriger, hatte im Internet zu Kannibalismus recherchiert und sich auch auf einer Datingplattform bewegt. Das 44-jährige Opfer, ein Monteur im Hochleitungsbau, wurde seit der Nacht zum 6. September vermisst. Später wurden Knochen gefunden.

WIRTSCHAFT

Handel hofft auf den Black Friday

DÜSSELDORF. Angesichts der Corona-Krise haben die Verbraucher in diesem Jahr einer Umfrage zufolge weniger Interesse an den Rabatttagen Black Friday und Cybermonday. Nur noch die Hälfte der Verbraucher plant laut einer Umfrage, an den beiden Shoppingtagen Ende November einzukaufen. Der Handel rechnet trotzdem mit einem Umsatz von 5,7 Milliarden Euro – ein neuer Rekordwert.

SO ERREICHEN SIE UNS
29664 Walsrode, Lange Straße 14
29655 Walsrode, Postfach 1520
Telefon (0 51 61) 60 05-0
Telefax (0 51 61) 60 05 28
E-Mail: info@wz-net.de
Internet: www.wz-net.de
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Mo. und Do. 8.30-17 Uhr; Di, Mi. und Fr.
8.30-15.30 Uhr, Sa. geschlossen

4 196453 001704 60047

Kanzleramt will in der Pandemie weitere Beschränkungen

Wegen steigender Corona-Zahlen sollen die Schulen in den Blick genommen werden

VON EVA QUADBECK UND DANIELA VATES

BERLIN. In der grassierenden Corona-Pandemie hat sich Kanzleramtsminister Helge Braun (CDU) dafür ausgesprochen, beim nächsten Bund-Länder-Gipfel zur Corona-Krise weitere Beschränkungen zu beschließen und dabei vor allem die Schulen in den Blick zu nehmen.

„Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen", sagte Braun am Freitag dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Deswegen müssen wir sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können." Es gelte vor allem, die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu senken. „Sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei", sagte Braun. „Vor allem in weiterführenden Schulen muss alles getan werden, um Abstandsregeln einzuhalten", sagte er. „Darüber werden wir Mittwoch mit den Ministerpräsidenten sprechen."

Braun schlug vor, ältere Schüler vermehrt zu Hause zu unterrichten und bei der Suche nach großen Unterrichtsräumen auch außerhalb der Schulgelände zu suchen. „In größeren Räumen lassen sich Abstandsregeln leichter einhalten. Wo es die in den Schulen nicht gibt, lässt sich in Bürgerhäuser und Kinosäle ausweichen. Ältere Schüler ließen sich ins Homeschooling schicken", sagte Braun. Ausdrücklich betonte der Kanzleramtsminister, dass am Inzidenzwert von 50 Neuinfektionen in sieben Tagen pro 100 000 Einwohner als Orientierungsmarke für eine Lockerung der aktuellen Beschränkungen weiter festgehalten werden solle. „Der bleibt unser Ziel", sagte der CDU-Politiker.

Zugleich mahnte der Chef des Kanzleramtes die Bevölkerung zum Durchhalten. „Die Zahlen der verfügbaren Intensivbetten sinken. Die Todeszahlen steigen – auf derzeit 300 täglich", so Braun. In der Schweiz seien mittlerweile alle Intensivbetten belegt. Dort werde nun abhängig vom Lebensalter und von Vorerkrankungen entschieden, wer vordringlich behandelt werde. „Es gibt einen breiten Konsens in der Gesellschaft, dass wir das vermeiden wollen", betonte er.

Zweite Corona-Welle in Frankreich ebbt ab

Frankreich hat nach Ansicht der nationalen Gesundheitsbehörde den Höhepunkt an Neuinfektionen in der aktuellen Phase der Corona-Pandemie bereits hinter sich. „Auch wenn die Indikatoren auf hohem Niveau bleiben, legt ihre Beobachtung nahe, dass der epidemiologische Spitzenwert der zweiten Welle überwunden wurde", heißt es in einer Erklärung der Behörde vom Freitag. In der vergangenen Woche habe es einen Rückgang der positiven Tests um 40 Prozent gegeben. Auch in den Krankenhäusern und auf Intensivstationen wurden demnach weniger Patientinnen und Patienten aufgenommen. Auch Premierminister Jean Castex sagte am Freitag, die Strategie beginne, Resultate zu zeigen. Er betonte, dass es weiterhin wichtig sei, sich an geltende Regeln zu halten. In dieser Woche hatte Frankreich die Grenze von zwei Millionen Infizierten überschritten.

Gibt es doch noch einen Brexit-Vertrag?

BRÜSSEL. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelspakt für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamen Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut", sagte von der Leyen am Freitag in Brüssel. Doch es herrsche großer Zeitdruck. „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie."

Man strebe so schnell wie möglich eine Einigung an, sagte ein britischer Regierungssprecher. Premier Boris Johnson hatte aber auch oft betont, dass man auf einen „No Deal" gut vorbereitet sei.

Das angestrebte Freihandelsabkommen soll am 1. Januar in Kraft treten. Weil ein Abkommen ratifiziert werden müsste, bleiben aber nur noch wenige Tage für eine Einigung. Im Europaparlament wird sogar eine Sondersitzung am 28. Dezember erwogen.

Werft läuft im Fall „Gorch Fock" auf Grund

Unternehmen wollte noch 10,5 Millionen Euro für die Schiffssanierung vom Bund

VON FRIEDEMANN KOHLER

BREMEN. In einem millionenschweren Streit über Sanierungskosten des Segelschulschiffs „Gorch Fock" hat das Landgericht Bremen alle Ansprüche einer Werft abgewiesen. Die Bredo-Dockgesellschaft in Bremerhaven hatte vom Bund 10,5 Millionen Euro für Arbeit und Material gefordert, sie geht mit dem Urteil vom Freitag leer aus. Auch eine Gegenklage des Bundes wurde abgewiesen.

Dirk Harms, Bredo-Geschäftsführer, sagte, man werde prüfen, ob das Unternehmen in Berufung gehe. Auf seiner Werft war von 2015 bis 2019 an dem Marineschiff gearbeitet worden. Der Bund vertrat vor Gericht die Auffassung, alle Rechnungen seien beim Generalauftragnehmer beglichen worden, der mittlerweile insolventen Elsflether Werft. Niemand zahle zweimal für eine Leistung.

Der Zivilprozess in Bremen ist ein Nebenstrang bei der langwierigen und teuren Sanierung des 62 Jahre alten Dreimasters. Die Baukosten sind von geplant 10 Millionen Euro immer weiter gestiegen, bis die frühere Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen Deckel von 135 Millionen Euro festlegte.

Ein Subunternehmer trage das Risiko, wenn ein Hauptauftragnehmer insolvent werde, sagte Gerichtssprecher Gunnar Isenberg zu dem Urteil. Deshalb sei die Klage der Werft abgewiesen worden. Auch die Gegenklage des Bundes sei nicht stichhaltig gewesen. Die Marine hatte 3,6 Millionen Euro Schadensersatz für Baupfusch auf der „Gorch Fock" verlangt.

Seit Herbst 2019 hat nicht mehr die insolvente Werft in Elsfleth den Auftrag, die „Gorch Fock" zu sanieren, sondern die Lürssen-Werft in Bremen. Das Schiff soll Ende Mai 2021 fertig werden. Die strafrechtliche Aufarbeitung der Sanierung läuft bei der Staatsanwaltschaft Osnabrück weiter. Es geht um Betrug, Untreue und Korruption. Der Gesamtkomplex zählt mehr als 100 Einzelverfahren.

In der Werft: die „Gorch Fock".
FOTO: MOHSSEN ASSANIMOGHADDAM/DPA

MOIN!

Tradition

Meine Oma nimmt den Tag stets ernst. Und auch mein Vater achtet darauf, dass er das bleibt, was er ist: eine Erinnerung an die Verstorbenen. Traditionell legt meine Großmutter sich ein bunt geschmücktes Gesteck bereit. Damit und mit einem sogenannten Grablicht geht sie dann zum Friedhof. Schließlich geht es um ihren verstorbenen Ehemann, dem sie stets liebevoll gedenkt. Da sie in Österreich wohnt und katholisch geprägt ist, ist für sie der 2. November Stichtag. In evangelisch geprägten Regionen ist es der morgige Totensonntag. Eine Woche vor dem ersten Advent wird hier vor Ort an die Verstorbenen gedacht. Die Kirchengemeinden geben sich Mühe, einen angemessenen Rahmen, auch in Zeiten von Abstand, zu bieten.

Mein Vater achtet darauf, dass vor diesem Tag keine Adventsdeko aufgestellt oder -beleuchtung installiert ist. Traditionen, die einen prägen. Und so freue ich mich, wenn am Montag dann dekoriert und beleuchtet werden kann. Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Wochenende.

Sarah Langemeyer

GLÜCKWUNSCH

Sonnabend: Renate Lackner, Benefeld, zum 81. Geburtstag, **Waltraud Heimsoth,** Nordkampen, zum 76. Geburtstag

ZITAT DES TAGES

Man muss es so einrichten, dass einem das Ziel entgegenkommt.
Theodor Fontane, Schriftsteller

Walsroder Zeitung
Amtliche Kreiszeitung
Unabhängig – Überparteilich
Gegründet 1867

Herausgeber: Martin Röhrbein
Lokalredaktion: Rolf Hillmann (Redaktionsleiter), Jens Reinbold (Stellvertreter), Thomas Künning, Manfred Eickholt, Heiko Oetjen, Silvia Herrmann, Dirk Meyland, Sarah Langemeyer, Märit Heuer, Alessa Hachmeister
Überregional: Die WZ ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier
Newsroom-Leitung: Jörg Kallmeyer (Print), Christoph Maier (Digital), Dany Schrader
Geschäftsführung: Martin Röhrbein, Kai Röhrbein, Clemens Röhrbein
Anzeigen: Clemens Röhrbein
Vertrieb: Manfred Lucke
Verlag und Redaktion: J. Gronemann GmbH & Co. KG, Lange Straße 14, 29664 Walsrode
Postanschrift: Postfach 1520, 29655 Walsrode
Telefon: 0 5161 60 05-0
Telefax: 0 5161 60 05-28
Internet: www.wz-net.de
E-Mail: WalsroderZeitung@wz-net.de
Geschäftszeiten: Mo., Do. 8.30 – 17.00 Uhr, Di., Mi., Fr. 8.30 – 15.30 Uhr, Sa. tel. Leserservice 8.00 – 12.00 Uhr
Druck: Druckhaus Walsrode GmbH & Co. KG, Hanns-Hoerbiger-Straße 6, 29664 Walsrode
Erscheinungsweise: werktäglich morgens

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller 33,40 € (einschl. Zustellungs- und Versandkosten sowie inkl. gültiger MwSt.) oder im Postbezug 35,40 € (inkl. gültiger MwSt.). Abbestellungen in Textform beim Verlag bis zum 20. des Monats zum Monatsende. Im Falle höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 55. Für unerbeten eingereichte Manuskripte und Bewerbungsunterlagen wird keine Haftung übernommen.

(Fast) fertig: Die Außenbeleuchtung fehlt noch, und die Innenausstattung ist noch nicht komplett – aber von außen können die Kirchboitzer schon gut erahnen, was das Geschäftshaus der Dorfgemeinschaft ab dem 1. Dezember zu bieten hat. Foto: Scheele

... gefeiert wird dann eben später

VON JENS REINBOLD

Pünktlich am 1. Dezember wird das Geschäftshaus an der Bundesstraße 209 eröffnet. Den Verbleib von Bäckerei und Sparkasse im Ort haben die Kirchboitzer damit in Eigenregie gesichert. Es ist das nächste Husarenstück in der Walsroder Ortschaft, deren Einwohner nicht müde werden, ihr Dorf mit viel Einsatz l(i)ebenswert zu halten.

Im Grunde ist alles bereitet, um das nächste Husarenstück der Kirchboitzer Dorfgemeinschaft gebührend zu würdigen: Anfang Dezember eröffnet das neue, in Eigenregie erstellte Geschäftshaus an der Bundesstraße 209, Kosten- und Zeitplan sind eingehalten – und normalerweise würden das die Protagonisten auch entsprechend mit Helfern und weiteren Beteiligten ausgiebig feiern. Doch da sind ja noch Corona und die daraus resultierenden Maßnahmen der Kontaktbeschränkungen.

„Wir haben uns den Start schon anders vorgestellt", sagt Tina Haaf, die mit ihrem Bruder Jan Meyer die Landbäckerei Meyer aus Nordkampen betreibt und eine von zwei Mieterinnen auf den 260 Quadratmetern Grundfläche ist. Denn komplett nutzen kann der Betrieb seine beeindruckenden Räumlichkeiten vorerst nicht, die gut 30 Sitzplätze an den schweren Tischen müssen beim Start leer bleiben. „Unser Bäckereifachgeschäft werden wir zwar nach aktuellem Stand öffnen können, unser Café allerdings zunächst nicht." Corona lässt unfreundlich grüßen. Vor allem schmerzt sie aber auch, dass der Betrieb auf die geplante Eröffnungsfeier mit den zahlreichen Helfern und den Kunden nun verzichten muss. „Die Zusammenarbeit war so toll, wir hätten gerne das ganze Dorf eingeladen", sagte Haaf und versprach: „Das wird alles nachgeholt, wenn es wieder möglich ist."

Am Ende, darauf legen Haaf, aber auch alle anderen Beteiligten wert, überwiege aber trotz der aktuelle Malaise die Vorfreude. „Die Eröffnung ist auch ein positives Signal in dieser Zeit, dass wir optimistisch in die Zukunft schauen können", sagt Markus Grunwald, Pressesprecher der Kreissparkasse Walsrode. Das Unternehmen ist der zweite Mieter dort – und Jens Rüpke von der Dorfgemeinschaft Kirchboitzen hob noch einmal hervor, dass das Engagement der KSK alles andere als selbstverständlich sei. „In Niedersachsen wird man keine andere Kreissparkasse finden, die auf dem Dorf eine solche Geschäftsstelle eröffnet", sagt Rüpke.

> **Die Zusammenarbeit war so toll, wir hätten gerne das ganze Dorf eingeladen.**
> Tina Haaf von der Landbäckerei Meyer

Auf mindestens zehn Jahre haben sich die beiden Parteien per Mietvertrag an das neue Objekt gebunden, und dass die entsprechenden Verträge erst vor ein paar Tagen unterschrieben worden sind, sei ein Beweis für die unglaublich vertrauensvolle Zusammenarbeit, wie auch Tina Haaf bekräftigt: „Wir wollten etwas zusammen machen – und haben uns die Hand gegeben." Das reicht auf dem Dorf.

Und wenn es darum geht, ein Zeichen zu setzen, wie sehr verbunden sich die KSK mit der Region fühlt, wird auch schon mal eine im Namen enthaltene Grundtugend „vergessen"– die Sparsamkeit: So weist Metin Colpan von der KSK in diesem Zusammenhang gerne daraufhin, „dass wir mehr Miete zahlen, als der Mietspiegel ausweist". Beide Unternehmen investierten zudem noch einmal viel Geld in die Inneneinrichtung; auch das lässt erahnen, dass das Engagement für deutlich mehr als zehn Jahre angelegt ist.

Vor allem die Einwohner in der Region dürften sich freuen, dass es (nun wieder) ein Angebot gibt, das nicht selbstverständlich ist für einen Ort mit knapp 700 Einwohnern. So werden in der Bäckerei auch Dinge des täglichen Bedarfs wie Nudeln oder Milch angeboten – wo es möglich ist, von regionalen Anbietern. Und auch die KSK wird mehr als nur Automaten bieten: „Dort können Kunden alle Dienstleistungen der Sparkasse abwickeln", verspricht Grunwald.

Das eigentlich Bemerkenswerte rückt dabei fast ein wenig in den Hintergrund: Mal wieder ist das, was sich dort in Kirchboitzen entwickelt, nicht allein privatwirtschaftlichen Anstrengungen zu verdanken, sondern vor allem der aktiven Dorfgemeinschaft. Die hatte bereits vor wenigen Jahren ein von der Schließung bedrohtes Gasthaus in Form einer Genossenschaft übernommen, nun ist es keine Genossenschaft, sondern ein anderes Konstrukt, das Infrastruktur im Ort sichert: Der Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft, in dem sich die Vereine der Walsroder Ortschaft zusammengeschlossen haben, hatte kurzerhand eine GmbH namens „Kirchboitzer Infrastruktur" gegründet. Und diese Gesellschaft zeichnet für den Bau des Geschäftshauses verantwortlich, das in seiner Struktur und Entstehung wahrscheinlich seinesgleichen sucht. 600.000 Euro kostet das Projekt, 250.000 Euro erhält die GmbH dabei aus Fördermitteln. 200.000 Euro davon direkt aus Leader-Fördertöpfen, zur Kofinanzierung gibt das Land Niedersachsen 25.000 Euro dazu. Für die restlichen 25.000 kommen jeweils zur Hälfte die Stadt Walsrode und der Landkreis auf.

> **Man zählt sie nicht, weil es auch niemanden interessiert.**
> Torsten Söder über die Stunden, die die Dorfgemeinschaft in das Projekt investiert hat

Aber auch das spiegelt noch nicht hinreichend wider, wie einzigartig das dörfliche Engagement ist. Es sind wohl mehrere tausend ehrenamtliche Arbeitsstunden in das Projekt geflossen. „Man zählt sie nicht, weil es auch niemanden interessiert", sagt Torsten Söder von der Dorfgemeinschaft. Es wird halt einfach gemacht.

„Einfach machen" wird an einem anderen Punkt schon schwieriger. So ist der Zugang zu dem Geschäftshaus für viele Kirchboitzer nur mit der Überquerung der B 209 möglich; eine schwierige Kreuzungslage an der Stelle macht das Unterfangen nicht leichter. „Erst muss festgestellt werden, wie viele Menschen die Straße wirklich queren", erklärt Söder, dann könnte das Landesamt für Straßenbau und Verkehr einer entsprechenden Querungshilfe zustimmen. „Wir sind vorsichtig optimistisch", so Söder, der auf eine sogenannte Bedarfsampel hofft.

Ob eine Ampel kommt oder nicht, hängt also zuvorderst an den Kirchboitzern selbst. Mit anderen Worten: Im Prinzip steht sie schon.

Vorfreude auf den 1. Dezember: Jens Rüpke, Torsten Söder (beide Dorfgemeinschaft Kirchboitzen), Andreas Haaf und Tina Haaf (beide Landbäckerei Meyer) sowie Markus Grunwald und Metin Colpan von der Kreissparkasse (von links) loben die gute Zusammenarbeit in dem Projekt, Foto: Reinbold

Öffnungszeiten

Die Landbäckerei hat von Montag bis Freitag von 6 bis 18.30 Uhr, am Sonnabend von 6 bis 17 Uhr und am Sonntag von 7 bis 17 Uhr geöffnet, wobei Tina Haaf einschränkt, dass in Zeiten von Corona-Maßnahmen der Betrieb am Wochenende wohl zunächst mittags schließt. Die Geschäftsstelle der Kreissparkasse wird montags bis mittwochs und freitags von 9 bis 12 und donnerstags von 14.30 bis 18 Uhr besetzt sein. Darüber hinaus gibt es einen Nachtzugang für die Nutzung der Automaten.

Polizei sucht Verursacher eines Unfalls

SCHNEVERDINGEN. Ein silbernes Auto der Marke Skoda, Typ Fabia, das auf einer Parkfläche am Fahrbahnrand der Bahnhofstraße in Schneverdingen abgestellt war, wurde am Donnerstagvormittag, 19. November, zwischen 7.20 und 12.15 Uhr beschädigt. Ein Unbekannter fuhr gegen die Beifahrerseite und entfernte sich vom Unfallort, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Der Verursacher sowie Zeugen des Geschehens werden gebeten, sich bei der Polizei Schneverdingen unter ☎ (05193) 982500 zu melden.

Auto von der Fahrbahn abgekommen

SCHNEVERDINGEN. Am Donnerstagmorgen, 19. November, kam es gegen 6.30 Uhr auf der K 30, Großenwede in Richtung Fintel, zu einem Verkehrsunfall mit zwei verletzten Personen. Ein 26-jähriger Schneverdinger kam aufgrund ungeklärter Ursache alleinbeteiligt von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum.

Der Verursacher sowie sein 55-jähriger Beifahrer wurden bei dem Unfall schwer verletzt und mit Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht.

Friedhelm Volbers am SPD- Telefon

SCHWARMSTEDT. Am 26. November wird Ratsherr Friedhelm Volbers aus Essel-Engehausen am Bürgertelefon der SPD Samtgemeinde Schwarmstedt erreichbar sein. In der Zeit von 17 bis 19 Uhr ist er unter ☎ (05071) 9689900 zu sprechen. Friedhelm Volbers ist Mitglied im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Feuerwehr und Bürgerdienste der Samtgemeinde.

Handel, Dienstleistungen und Industrie als Motor: Auch in diesem Jahr gehört der Industriepark in Bomlitz zu den großen Gewerbesteuerzahlern. Foto: Archiv

Ein dickes Steuerplus – trotz Corona

Auch in Pandemiezeiten steigen die Einnahmen der Stadt Walsrode – doch für 2021 sieht es wohl schlechter aus

VON JENS REINBOLD

WALSRODE. Corona, Corona – und nochmals Corona: Ein Virus hält die Gesellschaft in Atem, volle Intensivbetten, ja sogar Todesfälle sind die Folge der Pandemie, die sich auch auf die Wirtschaft auswirkt. Maßnahmen wie Kontaktbeschränkungen, aber auch ein verändertes Kundenverhalten treffen vor allem die Gastronomie, aber auch den Einzelhandel. Und doch spürt die Stadt Walsrode zumindest aktuell kaum etwas in ihrer Kasse – ganz im Gegenteil: Am Ende des Jahres dürfte die ohnehin mittlerweile ordentliche wirtschaftliche Lage der Kommune noch einmal deutlich besser sein als sie noch Anfang des Jahres prognostiziert worden war – und noch niemand über Corona gesprochen hat.

In der Ratssitzung am Donnerstagabend machte Helma Spöring vor diesem Hintergrund auch aus ihrem Herzen keine Mördergrube: Aus wirtschaftlicher Sicht „bin ich sehr, sehr zufrieden mit diesem Jahr“, sagte die Bürgermeisterin – und nannte dabei auch konkrete Zahlen. Auf 15 Millionen Euro waren die Einnahmen aus der Gewerbesteuer bei der Verabschiedung des Haushalts 2020 Anfang des Jahres geschätzt worden. Bei einem Nachtrag im Oktober wurde diese Zahl bereits auf 16,2 Millionen Euro korrigiert; nun, gerade einmal sechs Wochen später, vermeldete Spöring erneut positive Kunde: „Stand jetzt liegt der Gewerbesteueransatz sogar bei 18,2 Millionen Euro und damit noch einmal um zwei Millionen Euro höher.“

18.200.000

Euro erwartet die Stadt aus der Gewerbesteuer. Das sind 3,2 Millionen mehr als geplant.

Zwei Faktoren spielen laut Bürgermeisterin dabei die entscheidenden Rollen: Zum einen seien das günstige Entwicklungen der Unternehmen noch in 2019, die sich in der Gewerbesteuer niederschlagen, zum anderen verlaufe für weite Teile der örtlichen Betriebe auch 2020 äußerst erfolgreich. Dienstleistungen, Handwerk, Industrie – dort hindert die Pandemie offenbar nicht sonderlich am Geldverdienen. Zumindest aktuell nicht. Dass Gastronomie und Einzelhandel als „Einzahler“ weitestgehend ausfallen, führe zumindest aktuell nicht zu einem Einbruch der Steuereinnahmen der Stadt.

„Das zeigt auch noch einmal, dass die Fusion die richtige Entscheidung war“, sagt Spöring, die gute Durchmischung von unterschiedlichen Wirtschaftszweigen „hilft uns.“ Diese neue wirtschaftliche Stärke schlage sich auch in der Kreisumlage wieder. Walsrode zahlt gut 19 Millionen Euro ein, was fast einem Viertel des gesamten Aufkommens der Kreisumlage von insgesamt 78 Millionen Euro entspricht, „auch pro Kopf sind wir der größte Zahler“, erklärte die Bürgermeisterin, „auch wenn man das nicht vergleichen kann mit kleinen Kommunen oder der deutlich kleineren Stadt Soltau“, so Spöring, die sich an dieser Stelle einen kleinen Seitenhieb in Richtung Nachbarstadt nicht verkneifen wollte.

Rosarot ist dennoch bei Weitem nicht alles – denn an anderer Stelle hinterlässt die Pandemie eine deutliche Schleifspur: etwa bei den Anteilen aus der Einkommenssteuer, die die Stadt erhält. So sinken die Einnahmen in diesem Posten wohl von prognostizierten 13 auf zwölf Millionen Euro; das entsprechende Schlagwort lautet dabei Kurzarbeit. Und diese Million weniger wird sich wohl auch wie ein Rattenschwanz durch die kommenden Jahre ziehen, wie Constantin Göske, Geschäftsbereichsleiter Verwaltungssteuerung bei der Stadt, anhand von Prognosen berichtete.

12.000.000

Euro sind aus der Einkommenssteuer prognostiziert – eine Million weniger als erwartet.

Und auch das Hoch bei der Gewerbesteuer könnte einen Knick erhalten. Zunächst geht die Stadtverwaltung für das kommende Jahr anhand von Vorausbescheiden von nur noch 13 Millionen Euro Einnahmen aus, wobei das eher eine sehr zurückhaltende Grundannahme sei, wie Spöring erklärte. „Ich bin da vorsichtig optimistischer.“

Deshalb will sich die Kommune auch weiterhin als „Wirtschaftsmotor“ positionieren. „Investitionen stabilisieren die Wirtschaft vor Ort“, sagte Spöring, „deshalb werden wir auch unsere Investitionen nicht ganz nach unten fahren.“ So liege der Grund dafür, dass aktuell erst ein relativ kleiner Teil der geplanten Investitionskredite in Höhe von elf Millionen Euro für 2020 abgerufen worden ist, auch nicht an einer neuen Sparmentalität, sondern schlicht an dem Umstand, dass die Verwaltung kaum nachkommt – oder auch für manche Gewerke keine Handwerker findet. So wird etwa die Brücke am Klostersee erst 2021 neu gebaut, und auch auf die Errichtung der fußläufigen Verbindung in der Innenstadt („Grünes Band“) müssen die Einwohner noch ein paar Monate länger warten als geplant.

Was wollen wir sein: Stille Helden oder Störenfriede?

Die Gesellschaft steht in der Krise am Scheideweg: Jeder muss jetzt für sich entscheiden, ob er sein heutiges Handeln in der Zukunft verantworten kann

AUF DEN PUNKT

VON MÄRIT HEUER

Die Arbeitsdichte in den Redaktionen nimmt dieser Tage noch einmal kräftig zu. Wir befinden uns nicht nur mitten in der zweiten Welle einer globalen Viruspandemie – es geht auch auf das Jahresende zu. Das ist in vielen Medienhäusern – ob Rundfunksender oder Zeitung – traditionell auch die Zeit für Rückblicke. Politiker und Promis betrachten in TV-Shows nostalgisch das Geschehen der vergangenen zwölf Monate auf Großleinwand und geben Kommentare dazu ab. Aber auch auf den kleineren Bühnen hier vor Ort im Heidekreis ziehen die Menschen Bilanz.

Das kann der Kommunalpolitiker sein, der in sich hineinhorcht, ob all seine Entscheidungen Hand und Fuß hatten. Das kann die Kleinunternehmerin sein, die ihr Konzept aufgrund der Krise plötzlich umwerfen musste und nun vor der Frage steht: Weitermachen oder nicht? Und das können Menschen wie Sie und ich sein, die mit gemischten Gefühlen auf die letzten Monate zurückblicken und vielleicht darauf hoffen, dass sich zumindest der Jahresabschluss nicht ganz so einsam und trostlos gestaltet wie so manche Stunde im Jahr 2020 für den einen oder anderen.

Es geht aber nicht nur um die Frage, woran wir uns erinnern, wenn dieses Jahr, diese Zeit, diese Pandemie einmal vorbei sein sollten. Viel wichtiger ist, was wir jetzt dafür tun, um unsere späteren Erinnerungen zu formen. Die Spaltung der Gesellschaft schreitet in der Krise mit Riesenschritten voran, und zunehmend stehen sich zwei Seiten gegenüber. Auf beiden wird der Ton rauer. Selbsternannte „Querdenker“ beschimpfen diejenigen als naive Schäfchen, die sich an die Allgemeinverfügungen halten. Andersherum neigen viele dazu, die sich hinter die Corona-Verordnung stellen, kritische Stimmen direkt als „Aluhut-Träger“ abzustempeln. Beides ist nicht hilfreich – vor allem nicht für diejenigen, die die Leidtragenden der Pandemie sind. Alte, Kranke und Risikopatienten, aber auch Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister sind darauf angewiesen, dass der rasante Anstieg der Fallzahlen zurückgeht – und das erreicht man weder durch Demonstrationen auf der Straße noch durch vermeintlich harmlose Treffen mit den 20 persönlichen Lieblingshaushalten in den eigenen vier Wänden.

Wenn man mit einem „Weiter so“ und dem einen oder anderen Händedruck weniger aus dieser Krise käme, hätte sie diese Bezeichnung wohl kaum verdient. Es braucht mehr – oder besser: weniger. Eine aktuelle Werbekampagne der Bundesregierung bringt es auf den Punkt: Um zum Kampf gegen die Corona-Pandemie beizutragen, braucht man nicht versiert zu sein im Umgang mit Waffen, man muss kein Feldherr oder Taktiker sein, um den unsichtbaren Feind auszutricksen. Alles, was wir tun müssen, ist: nichts.

Nicht feiern, nicht auf Konzerte gehen, nicht zum Kontakthalten zu Besuch kommen – und vor allem: die eigenen Bedürfnisse nicht vor die aller anderen stellen. Natürlich ist besonders das „Social Distancing“ hart – nicht nur für ältere Menschen und Kinder. Aber wenn es dazu beitragen kann, Schwächere zu schützen, dann sollten die vermeintlich Starken (und häufig Lauten) in der Gesellschaft sich überlegen, ob sie es verantworten können, symbolisch gegen ein Stück Stoff vor dem Mund zu demonstrieren. Wer sich als gesunder Mensch mit genügend Essen, einem Dach über dem Kopf und Glaubens- sowie Meinungsfreiheit durch die Corona-Verordnungen „eingesperrt“ und „seiner Grundrechte beraubt“ fühlt, der sollte vielleicht wirklich das Tagebuch der Anne Frank lesen, um die Dimensionen solcher Begrifflichkeiten einordnen zu können.

Die Inzidenzwerte befinden sich mittlerweile auch hierzulande auf einem hohen Niveau, und die Gesellschaft steht am Scheideweg: Jeder muss für sich selbst entscheiden, welche Rolle er während der Viruspandemie spielen will – die des stillen Helden oder des Störenfrieds. Nicht, um etwa der Regierung „einen Gefallen“ zu tun oder irgend jemandem hörig zu sein – sondern schlichtweg auch, um in einigen Jahren noch in den Spiegel schauen zu können.

An den Kriegsgräbern soll nicht nur derer gedacht werden, die durch Waffengewalt ums Leben kamen, sagte Superintendent Ottomar Fricke zum Volkstrauertag vergangene Woche. Auch an Vertriebene solle man sich erinnern, an die Opfer von Hunger, Kummer und Sorge – und ja, auch an die Opfer von Seuchen. Wenn in ferner Zukunft Generationen nach uns auf das Jahr 2020 zurückblicken, werden auch Zahlen über die Verstorbenen der Corona-Pandemie die Geschichtsbücher füllen. Wir haben es jetzt in der Hand, zu beeinflussen, wie viele das sein werden.

„Ständig nachjustieren“: Den Schülertransport in Corona-Zeiten zu organisieren, ist nicht leicht. Obwohl einige Fahrer in Quarantäne sind, rollen die Busse im Heidekreis auf allen Routen weiter. Zusätzliche Fahrzeuge sollen helfen, allzu viel Nähe zu vermeiden. Foto: Eickholt

Schülertransport weiterhin gewährleistet

Einige Fahrer des Busunternehmens Haller vorsorglich in Quarantäne nach positiven Tests in Heide-Werkstätten

VON MANFRED EICKHOLT

WALSRODE. Der Schülertransport im Heidekreis ist weiterhin gewährleistet. Auch die Bemühungen, durch zusätzlich eingesetzte Busse zu vermeiden, dass Stehplätze genutzt werden müssen, werden fortgesetzt. Das teilt die Heidekreisverwaltung auf Nachfrage mit. Besorgte Eltern hatten sich bei der Walsroder Zeitung gemeldet, weil zum Teil auch Busfahrer von Quarantäne-Maßnahmen betroffen sind.

Nachfragen ergaben: Einige Fahrer des Walsroder Busunternehmens Haller sind sicherheitshalber in häusliche Isolation geschickt worden. Diese Mitarbeiter fahren verschiedene Einrichtungen für behinderte Menschen an, unter denen einige in den Heide-Werkstätten positiv auf das Coronavirus getestet worden waren. Es handele sich um eine Vorsorgemaßnahme, so Michael Schirmann, Marktmanager bei Haller. Alle anderen Routen seien nicht betroffen. Das Busunternehmen befördert mit rund 20 Fahrzeugen Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Walsrode, Bad Fallingbostel, Schwarmstedt und Hodenhagen.

Seit Anfang des Monats setzt die Verkehrsgemeinschaft Heidekreis auf mehreren Linien zusätzliche Fahrzeuge ein, um die Abstände der Passagiere in den Fahrzeugen vergrößern zu können. „Das gelingt recht gut“, wertet Jürgen Haastick, Stabsstelle Schulverwaltung und Bildung beim Heidekreis, die Wirkung der sogenannten Verstärkerfahrten. Es werde regelmäßig gezählt und „ständig nachjustiert“.

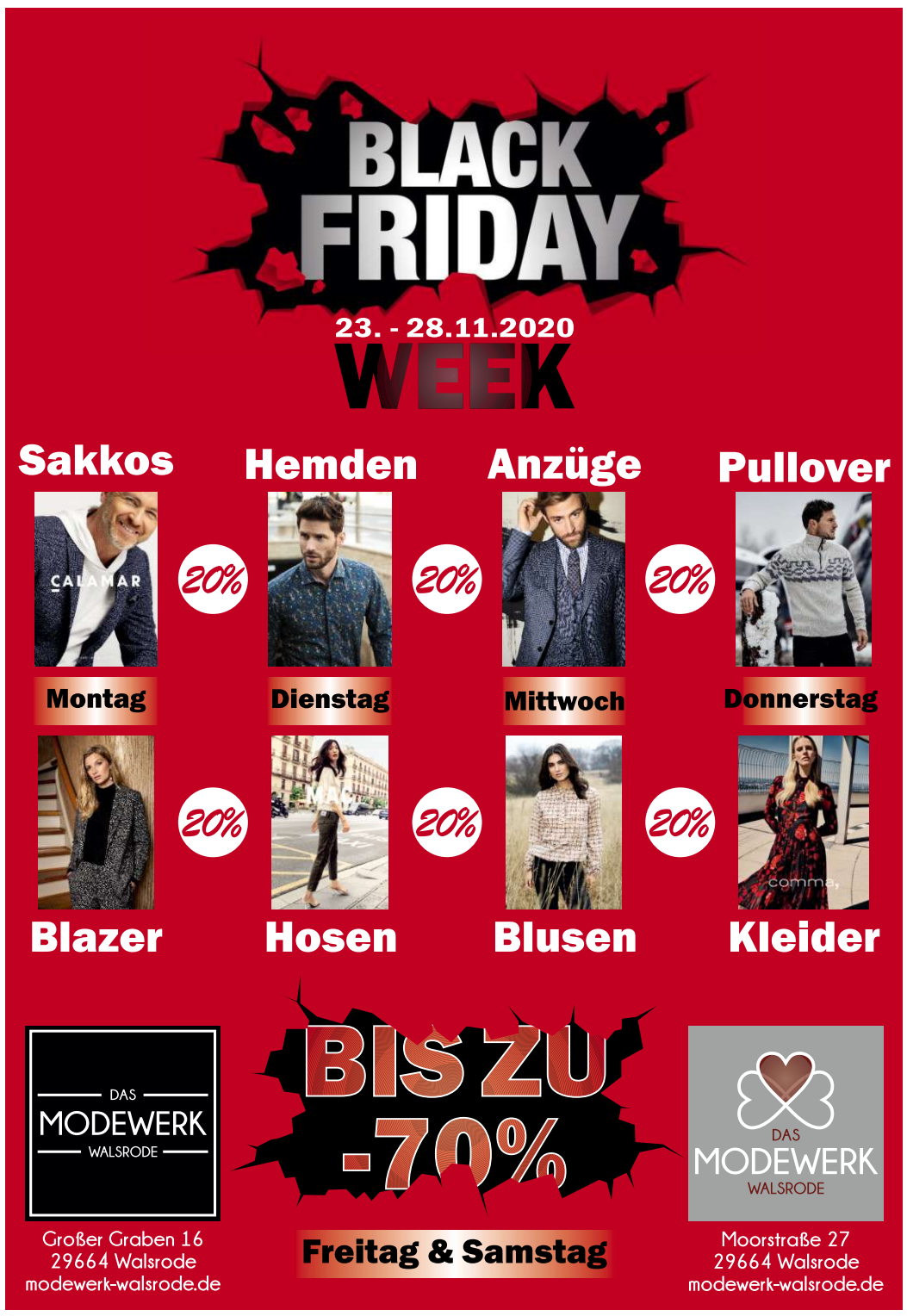
Die Klaus-Dieter-Haehn-Schule (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Lebenshilfe Walsrode) wird ab Montag zunächst das Wechselmodell („Szenario B“) umsetzen. Dort hat die Quarantäne der Busfahrer kleinere Auswirkungen. Für einige Schülerinnen und Schüler müssen privat Transporte organisiert werden, so Schulleiterin Melanie Schack. In den Walsroder Standorten der Heide-Werkstätten sind die Mitarbeiter derzeit in Quarantäne.

Gewinnspiel in der Weihnachtszeit

RETHEM. Vieles hat sich in den vergangenen Monaten geändert, so manche Veranstaltung fällt aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie mit ihren weitreichenenden Einschränkungen auch in Rethem ins Wasser, auf lieb gewonnene Gewohnheiten muss verzichtet werden. Der Betrieb im Sportverein ruht, einen Weihnachtsmarkt wird es nicht geben, ebenso wenig einen Laternenumzug. Die Gottesdienste an Heiligabend sollen im Freien stattfinden. Doch eins ist geblieben: Das beliebte Weihnachtsgewinnspiel in Rethem, genau genommen hat es schon begonnen. Seit vergangenem Donnerstag können wieder Marken gesammelt und aufgeklebt werden.

Und so funktioniert es: Für jeden Einkauf über fünf Euro gibt es in den teilnehmenden Geschäften in der Allerstadt Klebemarken, zehn passen auf eine Karte, die dann in einem der Geschäfte abgegeben werden können. Es finden vier Zwischenziehungen statt, die erste am 26. November, dann noch drei weitere am 3., 10. und 17. Dezember, das Gewinnspiel der Werbegemeinschaft läuft bis zum 24. Dezember. Die große Preisausschüttung erfolgt wieder zwischen den Jahren, offen ist noch, in welchem Rahmen.

Anzeige



Alkoholisiert in Unfall verwickelt

SCHNEVERDINGEN. Ein 57-jähriger Autofahrer aus Schneverdingen fuhr am Donnerstag gegen 15 Uhr in den Kreisverkehr an der Rotenburger Straße in Schneverdingen ein, ohne auf den Verkehr zu achten. Dabei kam es zum Zusammenstoß mit dem Auto eines 59-jährigen Schneverdingers.

Der Verursacher des Zusammenstoßes führte am Unfallort einen Atemalkoholtest durch. Das Ergebnis lautete 1,96 Promille. Die aufnehmenden Polizeibeamten behielten Führerschein und Fahrzeugschein, ließen eine Blutprobe entnehmen und leiteten ein Strafverfahren ein.

Sperrgutbörse geschlossen

ALTENBOITZEN. Die Sperrgutbörse Altenboitzen bleibt aufgrund der Corona-Pandemie derzeit geschlossen. Daher fällt auch der turnusgemäße Bringtag im November aus.

Raseree un Moordlust

KORT ÜM DE ECK

De Oole hett annerletz över sien Arger schreben, wenn de Lüüd sik in de Sauna nich an de Regeln hollt. Wat em doorbi ganz besünners vör Oogen un Ohren stünn, dat weer de Unroh in'n „Ruheraum“ un dat Freehollen vun Stöhl un Britschen.

Bi düsse Gelegenheit harr he ‚n beten rümsöcht in siene Zeddelweertschaft. Un dat mook em woller maal düütlich, dat he nu doch vermuckt veel mehr Seelenroh harr as in fröhere Tieden. Door weer he ook all „de Oole“, man he weer ‚n jüngern Oolen.

In düsse trüchliggen Tieden harr de Oole över sien Arger in de Sauna veel grantiger schreben. Sien Text dunntomalen höör sik so an: „Raseree un Moordlust, anners kunn ‚n dat nich nömen, wat den Oolen denn un wenn maal in de Seel rüm ramenter. Dat weer ‚n beten wat verdreiht, denn he weer eegenlich ‚n heel un deel liedsaamen un verdreeglichen Minschen. Man he kunn door in so een Momang nich gegenan, un denn weer he deep binnen ‚n richtigen Dullbregen un Bruuskopp.

Düt Geföhl harr he to'n Bispill, wenn he in jichenseen Bad or Sauna weer, un op de mehrsten Stöhl or Britschen weer keen Minsch to sehen, man bloots Taschen or Handdöker or sowat. Sowat kunn em grantig moken, wenn de Lüüd sik door nich ‚n Spier üm scheren, dat allerwegens Schilder anpappt weern „Bitte keine Liegen reservieren“. Dat much villicht för de annern gellen, meenen de Lüüd, man nich för jem. Un dat weer denn de Oogenblick, dat de Oole deep binnen sien Anfall vun Raseree un Moordlust föhlen kunn.

Jawoll, ook Moordlust. He stell sik denn vör, dat he düsse vermuckten Lüüd drangsaleeren un kujoneeren kunn, bit dat se em op de Knee verspreken wullen, sowat nich wedder to doon. Un de dat nich dä, den wull de Oole baben an jichenseen Balken opbammeln, dat de annern wahrschoot weern. Versteiht sik, dat bleef bi em deep binnen in sien Seel, un bit herto harr noch nich maal ‚n annern Minschen eernsthaftig een vör't Muul haut un eerst recht noch keen opbammelt.“

Ook dunntomalen weer de Oole nich so recht tofreden mit sien Raseree. Denn op sien Zeddel stünn ook noch: „Mennigmaal harr he door all över nadacht, of he nich villicht doch krank in'n Kopp weer mit siene Raseree in düsse Fragen.“

Vundaage dücht em, dat düsse Raseree villicht gaar nich so slecht weer. Denn se speel sik in siene Gedanken af, un doorbi kann nüms to Doode kamen.

Sien Arger över de utverschaamte Bagaasch allerwegens in uuse Welt is in all de Jahren nich lütter worrn.

De Oole hollt sik bloots bi siene Schrieberee mehrstendeels ‚n beten mehr trüch. Man of dat nu worraftig beter is, dat weet he ook nich. **Detlef Kolze**

Globales Forschungszentrum für Bauindustrie

Dr. Marco Großstück ist neuer Leiter von Dow in Bomlitz. Er ist nach rund zehn Jahren anderer Tätigkeiten im Unternehmen in den Industriepark zurückgekehrt – und das ausgerechnet in der Pandemie. Doch das Unternehmen kommt erstaunlich gut durch die Krise, liegt heute schon auf Vorjahresniveau, trotz Corona.
Und wie wichtig der Standort Bomlitz im Gesamtunternehmen ist, erkennt man am weiteren Ausbau der Forschungsabteilung und deren Zentralisierung in Bomlitz.

Dow im Industriepark kann auch im 60. Jahr seiner Walocel-Herstellung trotz Pandemie auf eine gute Auslastung seiner Produktionsanlagen blicken. Foto: Rolf Hillmann

VON ROLF HILLMANN

BOMLITZ. „Abfahren“ oder die Maschinen „werden abgefahren“, so beschreiben die Verantwortlichen und Mitarbeiter bei Dow im Industriepark das, was einmal im Jahr passiert: Nacheinander werden die großen Methylcellulose-Anlagen, in denen seit 60 Jahren das Erfolgsprodukt „Walocel“ für Fliesenkleber, Zement- und Gipsputze sowie Spachtelmassen hergestellt wird, für Reparatur- und Wartungsarbeiten ausgestellt. Dieser Stillstand kostet alleine an Ersatzteilen mehrere 100.000 Euro. Doch die Reinigung und Prüfung der Anlagen ist eine Notwendigkeit, die gerne in Kauf genommen wird. Denn an den übrigen rund 355 Tagen im Jahr laufen die Anlagen rund um die Uhr – und in der Umgangssprache würde man sagen: Das Geschäft brummt.

Über eine Million Tonnen Walocel ist in 60 Jahren auf dem Röpersberg hergestellt worden, und gerade in den vergangenen Jahren gab es besonders hohe Wachstumsraten. Das Produkt wird in 87 Länder der Erde verkauft – und trotz weltweiter Corona-Krise befindet sich das Unternehmen mit seinem Schwesterwerk in Bitterfeld bereits auf Vorjahresniveau. „Wir haben eine stabile Auslastung, es gibt keine Kurzarbeit“, so der neue Werkleiter und Nachfolger von Rudolf Heil, Dr. Marco Großstück, der seit Juli wieder am Standort ist.

Stabile Auslastung – keine Kurzarbeit

In der Pandemie zeigt sich, ob Unternehmen auch jenseits aller Gewohnheiten in der Lage sind, die Produktion und den Betrieb aufrecht zu halten. Bei Dow in Bomlitz scheint das reibungslos zu funktionieren. Homeoffice sei ein fester Bestandteil des Alltags geworden. Und im Industriepark gebe es durch ein Pandemie-Team einen guten Austausch. Bei Dow gab es erst einen Infektionsfall, aber keine weiteren Ansteckungen. Die Mitarbeiter säßen in Einzelbüros, würden Masken tragen, und bei Zusammenkünften gäbe es eine Maximalbelegungsgrenze der Räumlichkeiten. Auf den Leitwarten, den Herzstücken der Produktion, seien die Abstände besonders groß. Meetings fänden fast nur noch digital statt. Und auch bei der Ausbildung, die gemeinsam mit DuPont am Standort betrieben werde, habe man kreative Lösungen gefunden, so Dr. Großstück.

Welche Rolle der Standort im weltweiten Unternehmensgeschehen spielt, wird an einer Entwicklung deutlich, die aktuell vollzogen wird: Dow übernimmt das ehemalige AFP-Gebäude in Kiebitzort, um dort seine Forschungs- und Entwicklungsabteilung anzusiedeln – es wird Think-Tank für die sogenannte DryMix-Forschung. Das Gebäude wird für 25 Mitarbeiterplätze umgebaut. Auf rund 1600 Quadratmetern sollen dort nach neuesten Gesichtspunkten Forschung und Entwicklung neuer Stoffe und Produkte betrieben werden. Bomlitz bleibt damit einer von nur noch zwei Forschungsstandorten von Dow in Europa und profitiert von der Zentralisierung. Zukünftig werden dort Forschungsaufträge aus aller Welt gesammelt. Es entsteht ein globales Forschungszentrum für den Bereich der Bauindustrie. Doch auch im Blendingcenter wurde in Optimierungsmaßnahmen investiert, um die Nachfragen besser bedienen zu können. Und in Bitterfeld wurden die Produktionskapazitäten ausgeweitet.

Anzeige

Prüfen Sie Ihren aktuellen Hausbankstatus

Gemeinsam analysieren wir Ihre Wünsche und Pläne

Zusätzliche Sterne durch Beratung gesichert

Bis zu 132€ Rabatt pro Jahr und Konto

Meine Sparkassen-Beraterin erleichtert mir das Leben, indem sie sich um meine finanziellen Angelegenheiten kümmert. Dass ich jetzt einen günstigeren Kontopreis bekomme, da ich viele Angebote in einem Hause nutze, finde ich richtig gut!
Iris Etmanski, Walsrode

Treuebonus sichern ist einfach:

Je mehr Angebote Sie nutzen, desto größer ist Ihr Vorteil.

Sie erhalten Sterne für verschiedene Leistungen. Für einen höheren Hausbank-Status sprechen wir über Ihre Pläne und Bonussterne.

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin unter 05161 601-0 oder über ksk-walsrode.de!

Kreissparkasse Walsrode

Das darf nicht in die Toilette

Experte des Schwarmstedter Klärwerks beantwortet häufig gestellte Fragen

SCHWARMSTEDT. Auch in der Samtgemeinde Schwarmstedt erreichen das Klärwerk immer wieder Fragen, welche Stoffe über die Toilette entsorgt werden können. Feuchttücher, Küchenpapier oder Taschentücher dürfen nicht als Klopapier-Ersatz über die Toilette entsorgt werden. Sie könnten andernfalls Probleme bei der Abwasserreinigung verursachen, berichtet Michael Albrecht vom Klärwerk der Samtgemeinde Schwarmstedt. Zum Glück sei dies in Schwarmstedt bisher nur selten vorgekommen.

Bitte nicht: Feuchte Tücher oder feuchte Toilettenpapiere haben im WC nichts zu suchen und können zu Schäden führen. Foto: Samtgemeinde Schwarmstedt

Herkömmliches Toilettenpapier ist darauf ausgelegt, im Wasser schnell zu zerfasern. Küchenrollen und Taschentücher sind im nassen Zustand deutlich fester und überstehen teilweise sogar einen Waschgang in der Waschmaschine. Beim Abwassertransport beziehungsweise der Abwasserbehandlung können sie dadurch zu Verstopfungen in den Leitungen führen. Wenn sie den Weg bis zur Kläranlage geschafft haben, müssen sie dort mit Rechen oder Sieben aufwendig aus dem Abwasser entfernt, gesammelt und in der Regel anschließend verbrannt werden. Die Kosten tragen die Gebührenzahler in der Samtgemeinde – über den Abwasserpreis. Auch andere feste Abfälle wie Hygieneartikel, Wattestäbchen, Zigarettenkippen oder Verbände müssen in der Kläranlage zeit- und kostenaufwendig aussortiert werden.

Papiertaschentücher, Küchenrollen und Vliestücher sind deshalb kein geeigneter Ersatz für Toilettenpapier. Es ist nach dem Wasserhaushaltsgesetz sogar grundsätzlich verboten, Abfälle über das Abwasser, also zum Beispiel über die Toilette oder den Ausguss, zu entsorgen. Auch Küchenabfälle oder Essenreste haben daher im Abwasser nichts zu suchen – sie locken zudem Ratten an. Öle und Fette, zum Beispiel vom letzten Fondue-Essen, sollten ebenfalls nicht über die Toilette entsorgt werden, denn sie verschmutzen die Abwasseranlagen, und die Reinigung ist besonders mühselig, aufwendig und damit teuer. Küchenabfälle und Essenreste gehören vielmehr in den Bio- oder Hausmüll.

Medikamente können auch in so modernen Kläranlagen wie in Schwarmstedt derzeit nur zum Teil oder gar nicht entfernt werden. Was viele nicht wissen: Unsachgemäß über den Ausguss oder die Toilette entsorgte Medikamente gelangen also zusätzlich in das Abwasser und können so zur Belastung für die Umwelt werden. Das in der Kläranlage gereinigte Wasser kann noch Medikamentenreste enthalten, die mit dem Kläranlagenablauf in die Gewässer gelangen. Das Umweltbundesamt empfiehlt daher, unverbrauchte Arzneimittel über Apotheken und Schadstoffsammelstellen zu entsorgen, um sicherzustellen, dass die Medikamente verbrannt und somit vollständig zerstört werden. Außerdem wird so verhindert, dass Kinder an die Medikamente gelangen und diese versehentlich verschlucken.

Farb- und Lackreste sowie Lösungsmittel sollten ebenso wenig im WC entsorgt werden. Sie können die Bausubstanz und Technik öffentlicher Abwasseranlagen angreifen. Da sie häufig Substanzen enthalten, die für die Mikroorganismen in den Becken giftig sind, gefährden sie außerdem den biologischen Abbau in den Belebtschlammbecken. Ohne diese Mikroorganismen können biologisch zersetzbare Substanzen nicht mehr aus dem Abwasser entfernt werden, sodass diese Verschmutzungen letztlich wieder ins Trinkwasser gelangen könnten. Hinweise zur korrekten Entsorgung von eingetrockneten Farben und Lacken und leeren Gebinden finden sich jeweils auf den Verpackungen. Flüssige Farb- und Lackreste und Lösungsmittel müssen über Schadstoffsammelstellen entsorgt werden.

MITGEGEBEN AUF DEN WEG

Das Leben mutet uns immer wieder Abschiede zu – große und kleine. Der kommende Sonntag ist Ewigkeits- oder Totensonntag. Er erinnert an den größten Abschied des Lebens: den Tod eines geliebten und nahen Menschen. Plötzlich fehlen die vertraute Stimme, die Gegenwart und das Gegenüber, das Du …

Auch wenn das Sterben manchmal ersehnte Erlösung bedeutet, tut es weh. Und selbst wenn wir den Tod nur aus der zweiten Reihe miterleben – besonders, wenn er zu früh und unverhofft kommt, sind wir betroffen. Zeigt es uns doch, wie dünn das Eis ist, auf dem wir uns alle bewegen. Die derzeitige Coronakrise, die unser Leben wieder einschränkt und bestimmt, führt uns diese Verletzbarkeit ebenso vor Augen. Sie gibt uns ein Lebensgefühl der Ohnmacht und des Ausgeliefertseins. Viele Menschen tun sich schwer mit den Einschränkungen. Der moderne und selbstbestimmte Mensch will es nicht akzeptieren, dass es auch Beschränkungen gibt.

Relativ kleine, zeitlich begrenzte Einschränkungen, werden zutiefst als Bedrohung empfunden oder als unnötig infrage gestellt. Ja, dieser Corona-November verlangt den Menschen viel ab. Vielleicht kann diese Krise aber auch dazu führen, dass wir bewusster und wesentlicher werden. Vielleicht müssen wir einfach auch wieder lernen, mit den großen und kleinen Krisen und Abschieden des Lebens umzugehen und danach zu fragen, was trägt mich durch solche Zeiten, wenn die Blätter fallen?

Rainer Maria Rilke hat diese Frage für sich so beantwortet: *„Herbst: Die Blätter fallen, fallen wie von weit. Als welkten in den Himmel ferne Gärten; Sie fallen mit verneinender Gebärde. Und in Nächten fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit. Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andre an: Es ist in allen. Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.“*

Vielleicht bleibt es für uns immer eine zaghafte und suchende Antwort nach dem, was und wer uns trägt, aber auch das wäre schon eine Antwort.

Jörg Sbrisny, Schulpastor BBS Walsrode

Gottesdienste zum Totensonntag

WALSRODE. Am Sonntag, 22. November, begehen die Kirchen den Ewigkeitssonntag. Vielen mag die Bezeichnung Totensonntag noch geläufiger sein. Aber es geht an diesem Tag nicht nur um den Tod, sondern um den tröstlichen Gedanken der christlichen Auferstehung und des ewigen Lebens. In den Gottesdiensten und Gedenkfeiern werden zum Totengedenken die Namen der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres nochmals verlesen. Oftmals wird auch für jeden eine Kerze zum Gedenken angezündet. Gerade in diesem Jahr, in dem die Trauerfeiern und Beisetzungen mit vielen Einschränkungen stattfinden mussten, wird den Hinterbliebenen so nochmals eine Trauermöglichkeit angeboten. Unabhängig davon stehen die Pastoren weiterhin für seelsorgerische Gespräche zur Verfügung.

Ahlden: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastorin Rohr;
Bad Fallingbostel: 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Gundlack;
Bomlitz: 10 sowie 11.30 Uhr Gottesdienst, Pastor i.R Schäfer;
Bommelsen: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Gundlack;
Dorfmark: 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Nickel und Pastorin Nickel; 15 Uhr Trompetenandacht mit Gedenkfeier am Stein für die Kinder der Fremdarbeiterinnen auf dem Friedhof, Pastorin Nickel;
Düshorn: 15 Uhr Gottesdienst, Pastor Piorunek;
Eickeloh: 9.30 Uhr sowie 11.30 Uhr Gottesdienst, Pastorin Half;
Gilten: 10 Uhr Gottesdienst in Suderbruch, Pastorin Hülsmann; 14 Uhr Gottesdienst in Norddrebber, Pastorin Hülsmann;
Kirchboitzen: 10 Uhr Gottesdienst mit Verlesung der im Jahr 2020 Verstorbenen mit Flötenkreis, Pastor van Veldhuizen. **Wichtiger Hinweis:** Die Andachten in Klein Eilstorf und Altenboitzen finden nicht statt.
Meinerdingen: 9.30 Uhr und 11 Uhr Gottesdienste, Pastor Delventhal, 10 bis 16 Uhr Öffnung der Friedhofskapelle;
Ostenholz: 10:45 Uhr Gottesdienst, Pastor Piorunek;
Rethem: 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Wollek, 11 Uhr Gottesdienst in Kirchwahlingen;
Lindwedel: Sonnabend 18.10 Uhr Abend-Gottesdienst, Pastorin Meyn;
Schwarmstedt: Sonntag 9.30 und 11 Uhr Gottesdienste, Pastorin Meyn und Pastor Richter; 12 bis 15 Uhr Öffnung der Trauerkapelle auf dem Friedhof;
Walsrode: Sonntag 10 sowie 11.15 Uhr Gottesdienst, Superintendent Fricke, Gemeindehaus; 10 Uhr Gottesdienst mit Verlesen der Namen der in Idsingen, Sieverdingen und Stellichte verstorbenen und beerdigten Gemeindemitglieder Pastorin Schäfer; 15 Uhr Friedhof Walsrode, Gottesdienst mit Verlesen der Namen der dort beerdigten Gemeindemitglieder.

TIPPS — TERMINE — SERVICE

Veranstaltungshinweise können nur veröffentlicht werden, wenn sie spätestens zwei Tage vor dem gewünschten Erscheinungstermin schriftlich der Redaktion vorliegen.

HEUTE

Walsrode. Die Telefonseelsorge Soltau ist unter ☎ (0800) 1110111 und ☎ (0800) 1110222 kostenlos rund um die Uhr erreichbar. Kontaktaufnahme ist auch möglich per E-Mail an telefonseelsorge.soltau@evlka.de. Chat-Beratung: www.telefonseelsorge-soltau.de.

Walsrode. Der Palliativstützpunkt für den Heidekreis ist rund um die Uhr für Schwerkranke, Sterbende und Angehörige zur Beratung erreichbar unter ☎ (01805) 296692.

Walsrode/Soltau. Die Bildungsberatung Heidekreis, Kleiner Graben 22a, berät unter dem Motto „Licht im Bildungsdschungel“ zum individuellen Bildungsweg. Info: ☎ (05161) 485615 oder per E-Mail an bildungsberatung@vhs-heidekreis.de. Auch in Soltau ist eine Beratung möglich.

Rethem. Am Sonnabend findet von 8 bis 12 Uhr der Grüne Markt auf dem Amtshauptmann-Jordan-Platz mit Produkten aus der Landwirtschaft statt. Veranstalter ist die Stadt Rethem.

VORSCHAU

Walsrode. Eine psychologische Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder, für Familien, Paare und Einzelpersonen: Das bietet die Lebensberatungsstelle des Kirchenkreises, Kirchplatz 8, in Walsrode. Anmeldung sind immer werktags möglich in der Zeit von 8.30 bis 12.30 Uhr unter ☎ (05161) 8010; Info: www.evangelische-beratung.info/walsrode.

Walsrode. Der Familien- und Kinderservice des Stephansstifts Walsrode berät über Kindertagespflege. Telefonische Sprechzeiten montags bis freitags von in der Zeit 8 bis 9 Uhr. Eine Sprechstunde findet donnerstags von 8.30 bis 10 Uhr im Städtischen Kindergarten und Hort, Grünstraße 24a in Walsrode, statt. Karin Rabe, ☎ 0171/ 5649867.

NOTDIENSTE AM WOCHENENDE

Ärztlicher Notdienst vom 21. bis 22. November 2020

Ärztlicher und Augenärztlicher Bereitschaftsdienst der kassenärztlichen Vereinigung außerhalb der Sprechzeiten. Ihr Anruf wird an den für Sie zuständigen Bereitschaftsdienst weitergeleitet: ☎ 116117.

Zahnärztlicher Notdienst: Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 11 Uhr (außerhalb dieser Zeit nur nach Anmeldung): ZÄ Vogel, Walsrode OT Bomlitz, ☎ (05161) 4303.

Allgemeine Notdienste: Deutsches Rotes Kreuz, Tag und Nacht, ☎ (05161) 98170.

Rettungsdienst/Krankentransport: Anforderung des Notarztes/Rettungswagens und liegenden Krankentransportes über die Rettungsleitstelle des Landkreises Heidekreis, ☎ 112; Krankentransport (sitzend): Taxi Schimke, Walsrode, ☎ (05161) 3030 und 3022; Autoruf 5958, Inh. Kuhlmann, Bad Fallingbostel, ☎ (05162) 5958; Funk-Taxi Rexin, Bad Fallingbostel, ☎ (05162) 6006 und 3232; Taxi-Diederich, Hodenhagen, ☎ (05164) 97100; Taxi-Diederich, Schwarmstedt, ☎ (05071) 912370; Autoruf Schmidtke, Dorfmark, ☎ (05163) 1234; Mietwagen Helms, Rethem, ☎ (05165) 98900; Taxi Wolters, Inhaber Andreas Alps, Walsrode, ☎ (05161) 5005; Autoruf Walsrode, Vogel, ☎ (05161) 788944.

Notrufe: Polizei-Notruf ☎ 110, Feuerwehr ☎ 112, Autobahnpolizei, ☎ (05162) 972115; Polizeistation Bad Fallingbostel, ☎ (05162) 9720; Polizeikommissariat Walsrode, ☎ (05161) 984480; Polizeistation Schwarmstedt, ☎ (05071) 800350.

Krankenhaus: Heidekreis-Klinikum GmbH, Krankenhaus Walsrode, ☎ (05161) 6020.

Telefonseelsorge: ☎ (0800) 1110111.

Ambulanter Hospizdienst im Kirchenkreis Walsrode: Koordinatorin Ute Grünhagen, ☎ (05161) 989798.

Frauen-Notruf: Frauenschutzhaus, ☎ (05161) 73300. Tag und Nacht.

Apotheken-Notdienst: Am 21. November: Neue Apotheke, Visselhövede, ☎ (04262) 94410. Am 22. November: Löns-Apotheke, Walsrode, ☎ (05161) 98780.

Tierärztlicher Notdienst: Von Sonnabend bis Montag, 7 Uhr: Gemeinschaftspraxis Rabe/Söchting, Bomlitz, ☎ (05161) 4811130; TÄ Bockhorn, Krelingen, ☎ (05167) 911051; TA Iseringhausen, Klein Eilstorf, ☎ (05166) 91019.

Dieser Hinweis entspricht der Anzeige in der WZ-Freitagsausgabe.

WASSERSTÄNDE

Aller: Ahlden 30 (-2), Marklendorf 103 (-26), Rethem 58 (-1). **Leine:** Schwarmstedt 73 (-1). Alle Angaben in Zentimetern.

Eine Schutzhütte wird zum Zankapfel

Bauwerk im Londy-Park wird als „Geschäft der laufenden Verwaltung“ umgestellt – ohne eine Genehmigung einzuholen

VON DIRK MEYLAND

RETHEM. Lange bevor August Jahns die Ehrenbürgerschaft der Stadt Rethem erlangte, hatte er in den 1990er Jahren im Londy-Park einen Grillplatz und eine Schutzhütte gestiftet. 25 Jahre später stand das Bauwerk auf der Tagesordnung zweier Fachausschusssitzungen der Stadt. Es wurde gezankt, gestritten, Angriffe erfolgten zum Teil unter der Gürtellinie – um das Bauwerk selbst ging es dabei nur am Rande. Der Umgang mit der Schutzhütte ist perfekter Stoff für eine Provinzposse. Die Hütte, die eigentlich Schutz bei widriger Witterung bieten soll, ist zum Spiegel von Kommunikationsdefiziten geworden.

Seit 2016 beschäftigt das Bauwerk, mal mehr, mal weniger, Fraktionen und Verwaltung. Der Standort im hinteren Teil des Londy-Parks, so die Verwaltung, sei nicht optimal. Sämtliche Radwege führten an anderer Stelle entlang, entsprechend werde die Hütte nur selten angesteuert, selbst bei Regen und Schnee. Der Grillplatz sei in den vergangenen 15 Jahren so gut wie gar nicht genutzt worden. Bis zu diesem Punkt herrscht weitgehend Einigkeit.

Seit Kurzem steht die Hütte an einem neuen Standort – am Eingang zum Londy-Park, unweit des Ehrenmals für die Kriegsgefallenen und des Burghofs. Das Vorhaben wurde als „Geschäft der laufenden Verwaltung“ umgesetzt – im wahrsten Wortsinn. Aufgrund des Preises von nur 2100 Euro mussten Ratsgremien nicht informiert werden. Kleiner Haken: Eine Genehmigung für den Standort liegt nicht vor, diese hätte zuvor vom Heidekreis eingeholt werden müssen.

Stein des Anstoßes: Die Schutzhütte im Rethemer Londy-Park ist umgestellt worden, vom hinteren in den vorderen Teil – und in unmittelbare Nähe des Allerdeiches. Foto: Meyland

Großer Haken: Die Schutzhütte steht, gestützt auf Pfeiler, nicht nur an einem belebten Ort, sondern auch nur wenige Meter vom Allerdeich entfernt, an einer Stelle, in deren Nähe es nicht einmal einen Deichverteidigungsweg gibt. Dies brachte den Vorsitzenden des Bau- und Umweltausschusses der Stadt, Heinz Bäßmann (CDU), auf die Palme. „Gerade dieses Deichstück hat der Verband immer im Blick“, stellte Bäßmann, auch stellvertretender Vorsitzender im Deichverband Rethem-Wohlendorf, klar. Er habe Verwaltungschef Cort-Brün Voige im Sommer darum gebeten, die Angelegenheit öffentlich zu machen, doch dies sei nicht geschehen. Jetzt seien die Konsequenzen spürbar: „Das kommt dabei raus, wenn man solche Schnellschüsse macht – die eigene Verwaltung schafft es nicht, die Bauvorschriften einzuhalten.“ Von einem Schnellschuss könne keine Rede sein, erwiderte Jonas Wussow (SPD), schließlich werde bereits seit vier Jahren über die Hütte gesprochen. Am alten Standort, so Bäßmann, stände die Schutzhütte nicht im Wege, vor allem aber hätte sie dort Bestandsschutz. Hätte, denn dieser Schutz ist durch die Umstellung erloschen; ungeachtet dessen, ob der neue Standort nur „provisorisch“ ist, wie Stadtdirektor Voige gegenüber der WZ anmerkte.

„Wir hätten die Zustimmung vom Landkreis einholen müssen“, gab Voige zu, „der Vorwurf geht zurecht an uns.“ Es sei dumm gelaufen, aber der Fehler sei nun einmal passiert.

In der Einwohnerfragestunde meldete sich Heinz Ueltzen zu Wort, erster Vorsitzender des Deichverbandes. Er griff zunächst Wolfgang Leseberg (SPD) an, auf „dessen Mist“ die ganze Sache gewachsen sei, weil er sich abends wiederholt durch lärmende Jugendliche, die in der Schutzhütte feierten, gestört gefühlt habe. Dann bekam auch die Verwaltung ihr Fett weg. Wieso er kürzlich bei der Vorstellung der Pläne des Deichverbandes zum Hochwasserschutz in öffentlicher Sitzung nicht „auf kurzem Dienstweg“ auf die Schutzhütte angesprochen worden sei, könne er überhaupt nicht nachvollziehen. Ueltzen, der vor Jahren bereits bei einer anderen Posse rund um Kunst auf dem Allerdeich gezeigt hatte, dass er nicht nur streitbar ist, sondern auch keinerlei Spaß versteht, wenn es um Deich und Hochwasserschutz geht, stellte klar: „Aus dieser Hülle könnt ihr eine Frühstücksbude für den Bauhof machen.“

Er habe „in keinster Weise damit gerechnet, dass die Empfindlichkeiten so hochkochen“, sagte Voige zum Deichverbandsvorsitzenden. Bei einem 50 Meter breiten Schutzstreifen entlang von Deichen handle es sich nicht um „Befindlichkeiten“, entgegnete Ueltzen. Da gebe es eindeutige Gesetze.

Tags zuvor waren nach WZ-Informationen bereits Leseberg und Werner zum Berge (CDU) sowie zum Berge und Ernst-Walter Vollmer (CDU) in der Thematik aneinandergeraten. Auch dort wurde Kritik an der Verwaltung laut.

Das letzte Wort in der Angelegenheit ist noch längst nicht gesprochen. Während der Wirtschafts- und Finanzausschuss mit 4:1 Stimmen die Empfehlung an den Rat aussprach, die Schutzhütte am „zwischen Verwaltung und den Fraktionsvorsitzenden abgestimmten Standort“ zu belassen, sofern der Landkreis die Zustimmung erteilt, gab es im Bau- und Umweltausschuss eine ablehnende Empfehlung (zwei Ja-, zwei Neinstimmen, eine Enthaltung).

Anzeige

Rot ist der Kinosaal immer noch

„Zukunftsprogramm Kino“: Günther Scheele nutzt Fördertopf für umfangreiche Renovierungen im größten Saal

VON JOHANNA SCHEELE

Für James Bond wird alles schicker: Ziel war es, die Renovierungen pünktlich zum neuen Agentenfilmstart im November abzuschließen. Der Saal ist fast fertig – doch die Premiere wurde um fünf Monate verschoben. Fotos: Johanna Scheele/Archiv

WALSRODE. Ein Blatt flattert vom Wind getragen vorbei, von rechts kommt ein Auto angefahren, und am Himmel düst ein Jet mit bahnbrechender Geschwindigkeit. Das ist die Welt, die sich Zuschauer mit geschlossenen Augen vorstellen können. Öffnen sie die Augen, sehen sie den Kinosaal 1 des Capitol-Theaters Walsrode im gedimmten Licht. Auf der Leinwand läuft ein Film. Die Geräusche des Blattes, des Autos und Jets kommen aus den rund 60 Boxen.

Die Boxen sind neu und gehören zum Dolby-Atmos-System, das im Saal verbaut wurde. Testhören können die Kinobesucher noch nicht – mindestens bis Ende November bleibt das Kino geschlossen, vielleicht dauert es auch noch länger. Wann wieder Tickets verkauft werden können, liegt nicht in den Händen von Kinobetreiber Günther Scheele. Die Politik entscheidet mit Allgemeinverfügungen darüber, wann Kinos wieder öffnen dürfen. Doch trotz aller widriger Umstände und des Unverständnisses darüber, dass trotz aller Sicherheitsvorkehrungen der Betrieb wieder schließen musste, lächelt Scheele. Nicht ohne Stolz geht er voran durch den Eingangsbereich, der mit neuem Licht ausgestattet ist, in das Herzstück des Gebäudes: Kino 1.

Auf den ersten Blick wirkt das Kino vertraut, rot wie eh und je. Doch dann fallen an den Wänden große runde Lampen auf. „Vintage-Lampen“ nennt Scheele sie. Die sind neu. Ebenso wie der Fußboden – extra pflegeleicht, falls eine Cola umfällt –, die Stühle und Verkleidungen. Die Leinwand ist ein bisschen vorgerückt, die Lautsprecher verstecken sich nun dahinter. Direkt davor ist eine Bühne platziert. „Jetzt sind hier beispielsweise auch Podiumsdiskussionen möglich“, erklärt Scheele. Das Ganze ist so abgestimmt, dass sitzende Personen auf der Bühne nicht das Bild verdecken.

Scheele präsentiert noch mehr Neuerungen. Er zieht ein Tablet hervor. Mit wenigen Klicks schaltet er die Beleuchtung von „Einlass“ auf „Putzlicht“ um. Sanft, damit sich alle Augen daran gewöhnen, wechselt das Licht. Zu sehen ist auf seinem Bildschirm der gesamte Kinosaal, die Lampen lassen sich einzeln ansteuern. Das funktioniert wie ein Smart-Home-System – nur eben als „Smart-Cinema“.

Günstig war das alles nicht. Die Planungen für die Renovierung starteten bereits vor zwei Jahren, doch als im März die Pandemie überhandnahm, zog Scheele seinen Antrag auf Fördermittel aus dem Topf „Zukunftsprogramm Kino“ zurück. Wie es weitergehen sollte, war zu ungewiss. Die Sorge war nicht nur bei dem Walsroder präsent, viele Kinos verzichteten auf Anträge. Als Reaktion darauf wurde die Fördersumme deutlich erhöht. „Es hieß, es sei eigentlich genau die richtige Zeit, um zu investieren. Gemacht werden muss es sowieso“, sagt Scheele. Also entschied er sich noch einmal um. 60 Prozent Fördersumme, in diesem Fall 225.000 Euro, stehen ihm zur Verfügung. Damit lassen sich die größten Posten, wie das Dolby-Atmos-System für 120.000 Euro und die Beleuchtung, begleichen. Trotzdem greift er selbst auch noch tief in die Tasche. Wenn die Renovierung geschafft ist, sei das Kino laut Scheele für die kommenden Jahre gut gerüstet.

> Es hieß, es sei eigentlich genau die richtige Zeit, um zu investieren. Gemacht werden muss es sowieso.
> Günther Scheele, Kinobetreiber

Auch „alte Bekannte“ gibt es noch im Kino 1. Die Bar bleibt bestehen, und auch der rote Vorhang mit den Sternen ist an Ort und Stelle geblieben. Die Loge erinnert mit orangenen Bezügen ebenfalls noch an alte Zeiten. „Als ich ein Kind war, gab es für die Loge extra und teurere Tickets“, erinnert sich Scheele. Momentan überlegt er, ob er dort wieder eine etwas exklusivere Ecke einrichtet. Doch zunächst wird der restliche Kinosaal fertiggestellt. Auch wenn der Großteil bereits erledigt ist, fehlt noch die Beleuchtung an Tischen und Stufen. Auch die Elektrik ist noch nicht finalisiert. Doch egal, ob in zwei oder erst in vier Wochen das Kino wieder eröffnet: In jedem Fall lüftet sich dann auch im größten Kinosaal der rote Vorhang mit den Sternen.

	Neue Fälle	Infizierte insgesamt	Genesene neu	Genesene insgesamt	Verstorben	Infizierte aktuell	7-Tage-Inzidenz*
Heidekreis (140.673 Ew)	22	631	21	366	9	256	86,7
Niedersachsen (7,9 Millionen)	1633	61.307	1303	40.306	982 (+18)	20.019	101,5
Deutschland (83,02 Millionen)	23.648	879.564	16.400	579.100	13.630 (+260)	286.834	139

Quellen: www.ms.niedersachsen.de, www.bundesregierung.de, Landkreis Heidekreis *Stand: 20. November, 12 Uhr

Die Corona-Fallzahlen im Überblick: Grundschüler und Kindergartenkinder in Quarantäne

Seit 20. November gibt es 22 weitere laborbestätigte Corona-Fälle im Landkreis. Sie sind in folgenden Kommunen aufgetreten: fünf in der Stadt Walsrode, vier im gemeindefreien Bezirk Osterheide, jeweils drei in der Stadt Soltau und in den Samtgemeinden Ahlden und Schwarmstedt und jeweils einer in den Städten Bad Fallingbostel und Munster sowie in den Gemeinden Bispingen und Wietzendorf. Die Zahl der positiv auf Covid-19 getesteten Personen im Heidekreis erhöht sich auf 631. 21 weitere Personen gelten als genesen. Sechs sind in der Stadt Bad Fallingbostel, fünf in der Stadt Soltau, drei in der Samtgemeinde Schwarmstedt, jeweils zwei in den Städten Munster und Walsrode und jeweils eine ist in der Stadt Schneverdingen und in den Gemeinden Bispingen und Wietzendorf wohnhaft. Aktuell sind 256 Menschen im Landkreis positiv getestet. Zwölf positiv getestete Personen werden im Heidekreis-Klinikum behandelt, davon werden drei Personen intensivmedizinisch betreut. Die Sieben-Tage-Inzidenz für den Heidekreis beträgt 86,7.

Das Gesundheitsamt des Heidekreises hat für zwei Klassen der Grundschule in Bispingen und für eine Gruppe einer Kindertagesstätte in Walsrode Quarantäne angeordnet.

(Datenstand vom 20. November, 12 Uhr)

Förderung für Gastgewerbe

WALSRODE. Zuschüsse, Kredite und Bürgschaften: Einen Überblick über die Fördermöglichkeiten für das Gastgewerbe gibt Carola Lührs von der NBank bei einem kostenfreien Zoom-Webinar der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) am Montag, 23. November, von 10 bis 11.15 Uhr. Wer dabei sein will, kann sich noch bis 22. November anmelden unter ihklw.de/nbank-gastgewerbe.

Im Anschluss an den Vortrag haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, in kleinen Gruppen Fragen zu stellen.

Anzeige

Eine gemeinsame Aktion von:

Walsroder Zeitung Grambeck Ihr Partner fürs Büro

LESER SCHREIBEN DER WZ

LESERBRIEFE

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen, sie entscheidet auch über deren Veröffentlichung.

„Mögliche Kompromisse ausloten“

Betr.: Neubau Heidekreis-Klinikum

Mit der Entscheidung des Kreisausschusses, den Bürgerentscheid für die Errichtung eines neuen Klinikneubaus auf der Fläche D4 statt auf F4 aus rechtlichen Gründen nicht durchzuführen, wird kaum Ruhe in die Standortfrage kommen, wie Rolf Hillmann in seinem Kommentar treffend feststellt. Und natürlich liegen erhebliche Defizite in der ersten Bewertung der Zulassung des Bürgerbegehrens. Auch hätten Befürworter des Vorhabens gleich nach der Zulassung des Bürgerbegehrens Klage gegen die Entscheidung des Landkreises einreichen können. Aber wie in vielen Situationen ist man hinterher klüger und die Lernerfahrung besteht unter anderem darin, früher, offener und professioneller zu kommunizieren sowie rechtliche Belange gleich am Anfang zu klären.

Im Ergebnis gelangt das Projekt nun aber in die richtigen Bahnen, und die Wahrscheinlichkeit einer Realisierung steigt, sofern die Mittel vom Land dazu bereitgestellt werden.

Nun gilt es, wie in den vergangenen Wochen bereits mehrfach geschehen, die Notwendigkeit und Vorteile des Vorhabens – insbesondere im „Nordkreis“ – darzustellen. Digitale Veranstaltungen wie die YoutubeDiskussion mit Vertretern der Jugendorganisationen des Landkreises mit Professor Dr. Schmitz, der Faktencheck zur Kritik am Neubau durch Dr. Achim Rogge, die Stellungnahme des Betriebsrates des HKK sowie die verteilten Flyer können positiv dazu beitragen.

Die Initiatoren des Bürgerbegehrens wird dieses möglicherweise nicht umstimmen, und mit der Beschreitung des Klageweges werden sie versuchen, alle Möglichkeiten, das Vorhaben in ihrem Sinn zu beeinflussen, nutzen. Deshalb sollten Vorhabenträger und Landkreis im Gespräch mit der Initiative für den Bürgerentscheid sowie mit den „benachteiligten“ Kommunen mögliche Kompromisse ausloten, über die der vermeintliche Standortnachteil abgemildert werden kann.

Auch im Rahmen des Bauleitverfahrens der Stadt Bad Fallingbostel sollten Fehler vermieden werden, die am Ende noch zu einer Aufhebung eines Satzungsbeschlusses für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan auf der Fläche F4 führen können. Die bisherigen öffentlichen Informationen auf diesem Weg dahin sind eher spärlich, und die im Rahmen von Bauleitplanungen übliche frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs 1 BauGB sollte jetzt auch zeitnah erfolgen, um weiteres Konfliktpotenzial rechtzeitig zu identifizieren.

Der Hinweis des Soltauer Bürgermeisters (siehe Bericht in der WZ vom 9. Oktober), dass F4 möglicherweise gegen raumordnungsrechtliche Belange verstößt, ist nicht von der Hand zu weisen, wenn F4 nicht grundsätzlich durch die regionale Raumordnung und Landesraumordnung planungsrechtlich abgesichert ist. Sowohl in der regionalen als auch in der Landesraumordnung sind Krankenhäuser in Grundzentren zunächst nicht vorgesehen.

Im B-Plan-Verfahren muss also die Abweichung von den Raumordnungsprogrammen planungsrechtlich (zum Beispiel durch Zielabweichungsverfahren auf regionaler Ebene sowie auch auf der Ebene der Landesraumordnung) abgesichert werden, wenn dies nicht bereits erfolgt ist. Die Beschlussvorlage des Bau-, Umwelt-und Verkehrsausschuss der Stadt Bad Fallingbostel zur 61. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Soltau „Sondergebiet Klinikum“ vom 4.November lässt daran allerdings zweifeln. Dort heißt es: „F4 befindet sich daher im direkten Verflechtungsbereich des Mittelzentrums Walsrode. Raumordnerische Gesichtspunkte dürften dem Standort F4 somit nicht nur nicht entgegenstehen, sondern dem Ziel der Raumordnung zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Teilräumen des Landes wesentlich näherkommen als der Standort S7.“ Der an dieser Stelle gewählte Konjunktiv schafft hier leider noch keine Klarheit.

Es ist bei allen Unzulänglichkeiten, die bei der Projektentwicklung bislang festzustellen sind, zu wünschen, dass die Landesmittel für die Realisierung im kommenden Jahr zur Verfügung gestellt werden und ein Konsens über das Vorhaben im gesamten Landkreis hergestellt werden kann.

Andreas Brinkmann,
Bad Fallingbostel

„Information geht wohl anders“

Betr.: Neubau Heidekreis-Klinikum

Der HKK-Flyer ist da – mit wichtigen Informationen drin? Also gleich nachschauen, wo man die Original-Gutachten finden kann. Diese Informationen findet man ... nicht. Schade.

Es fällt auf, dass das F4 „schrumpft“: statt der 30 Hektar (Fahrzeitenberechnung) sind nur noch 16 Hektar geplant – beide heißen „F4“ – verwirrend. Und „Klein-F4“ ist „oben“ an der K 157. Also doch nichts mit „direktem Zugang zur B209“. Die Anbindung an die Kreis- und Bundesstraße kostet 2.5 Millionen Euro. RTW müssen von der A7 her wohl um zwei Ecken „schleichen“. Fahrzeiten und Reichweiten (Patientenpotenzial) sind somit wahrscheinlich falsch. Algorithmen mögen eben keine nicht-existierenden Straßen.

Dafür findet man im Flyer Daten zu „Gesprächsrunden“ aus 2019 – als Dorfmark „in“ war.

Leider findet man wenig zur Zukunft: Anforderungen/Kerndaten des Neubaus? Einzelzimmer-Zusatzkosten gegenüber Doppelzimmer? Welche Abteilungen, welche Größe, wie viele Mitarbeiter? Alles fehlt, aber solche Entscheidungen sind fixiert – sonst ist ein Architektenwettbewerb sinnlos.

Damit wäre dann aber klar, wie viel Personal „gehen muss“. Dass das „sauber“ passiert, wie der Landrat behauptet, scheint widerlegt: Das HKK-Labor wird zum 1. Februar 2021 „outgesourct“, und man kauft die Leistungen direkt von dort wieder ein – das erstaunt! Formell gab es wohl keine „Kündigung“, die Mitarbeiter wurden aber über einen „Betriebsübergang gemäß §613a BGB“ informiert – inklusive Gesetzestextes.

Der ärztliche Leiter des HKK, Professor Dr. Schmitz, war am 11. November nicht informiert – schlecht. Seine Aussage, dass es möglicherweise nur einen kurzfristigen positiven Effekt habe und dass er als Arzt gerne den direkten Zugriff auf das Labor hätte – „pikant“. Verliert man hier wichtige „medizinische Power“? Ist dieses „HKK-Filetieren“ vom Kreistag wirklich gewollt und gut durchdacht? Es wurde mal gesagt, man wolle ein Krankenhaus in kommunaler Hand. „Salami-Taktik-Privatisierung“ passt da nicht.

Verdi und HKK-Betriebsrat dürfen sich auch gerne äußern. Ich wäre wohl „laut“, wenn „meine“ Belegschaft dezimiert wird – und das auf Basis von „unklaren“ Gutachten. Sind Gewerkschaft und Betriebsrat „zahnlose Tiger“?

Der Flyer ist aufwendig. Aber man hat wieder versäumt, objektiv zu informieren, es ist F4-Werbung geblieben. Schade. Information geht wohl anders.

Dr. Claus Eikemeier,
Soltau

„Produkt falscher Überlegungen“

Betr.: Leserbrief „Produkt falscher Entscheidungen“, WZ vom 14. November

„Produkt falscher Entscheidungen“ war der Leserbrief an die WZ zum Thema „Migration und Asyl“ am vergangenen Samstag überschrieben. Liest man den Schluss, in dem der Verfasser deutlich macht, dass Hitler ein Produkt von Fehlentscheidungen war, kann man ihm nur zustimmen. Dass die Verantwortung für den deutschen Faschismus nur bei den „sogenannten Eliten“ gesehen wird, greift etwas kurz, aber die Analyse ist vom Grundsatz her sicherlich nicht falsch.

Schwieriger ist es mit den vorangegangenen Überlegungen, die vom Verfasser der Zuschrift zu Papier gebracht wurden. Hier wird zunächst zu Recht kritisiert, dass das militärische Engagement der Bundeswehr kaum etwas Sinnvolles hat ausrichten können. Daran, dass deutsche Soldaten mehrheitlich mit „Hurra“ losgezogen sind, wie uns der Leserbriefschreiber glauben machen will, kann ich mich allerdings nicht erinnern.

Schließlich wirft der Autor verschiedene Völker in einen Topf (er nennt Afghanen, Tschetschenen, Uiguren und Rohingya) und schließlich „die Afrikaner“, die wir angeblich vor ihren Landsleuten schützen müssten, „weil wir vor 100 Jahren mal kurze Zeit in Afrika waren“.

Danach nimmt die Zuschrift richtig Fahrt auf und macht Stimmung gegen die Menschen (für den Leserbriefschreiber sind es vor allem „Mohammedaner“), die nun nach Deutschland flüchten. Man kennt inzwischen die Art und Weise, wie von Pegida und anderen Rechtsradikalen Stimmung gegen Flüchtlinge in Europa gemacht wird, genau so liest sich dieser Leserbrief, da hilft auch der kluge Gedanke am Schluss nur wenig.

Gegen die furchtbare Rhetorik dieser Zuschrift muss etwas gesagt werden:

Es geht in der Welt auch deshalb so furchtbar zu, weil die Kolonialmächte ganze Völker ausgebeutet, gequält, vernichtet, gewachsene Strukturen zerstört, neue Grenzen gezogen und Völkermord begangen haben. Der Imperialismus zieht bis heute seine blutige Spur vor allem durch Asien und Afrika. Da ist es geschmacklos, zynisch und unangemessen, wenn der Verfasser des Leserbriefs schreibt, die Deutschen versuchten jetzt „Afrikaner vor ihren Landsleuten zu schützen, weil wir vor 100 Jahren mal kurze Zeit in Afrika waren“.

Unsere Vorfahren und wir haben durch Kolonialherrschaft, Imperialismus und unsere Art des Wirtschaftens auf und mit diesem Planeten Raubbau getrieben und wir tun das noch. Das soziale Ungleichgewicht lässt sich in Zeiten der Globalisierung nicht mehr verbergen. Die hungrigen und geschundenen Menschen wissen und sehen das. Wer kann es ihnen verdenken, dass sie sich, auf der Flucht vor Krieg und Elend, auf den Weg machen, um zu überleben oder um besser zu leben?

Man täusche sich nicht: Die Augen davor zu verschließen und zu glauben, dass wir durch Wegschauen, Nichtstun und Abschottung unser Leben so weiterführen können wie bisher, wird nicht funktionieren. Die Folgen der Klimaveränderung beschleunigen das Ganze noch weiter, der Kampf um das Trinkwasser hat längst begonnen.

Nur wenn wir uns dieser Probleme stellen, können wir einen neuen Faschismus verhindern. Das wird kein einfacher Weg sein und über den wird man noch trefflich streiten müssen. Integration und gutes Miteinander gelingen nicht von alleine. Eine bessere, friedlichere Welt muss eine gerechtere sein. Sich auf den Weg dahin zu machen, wäre „ein Produkt richtiger Entscheidungen“.

Gerhard Jäger,
Walsrode

„Getrübte Wahrnehmung der Geschichte“

Betr.: Leserbrief „Produkt falscher Entscheidungen“, WZ vom 14. November

Das Zitat des deutschen Dichterfürsten einleitend zu einem Leserbrief weckte in mir die Erwartung auf eine niveauvolle Auseinandersetzung mit einem schwierigen Thema. Leider wurde ich herb enttäuscht. Stattdessen erlebt der Leser eine unverantwortliche Geschichtsklitterung begleitet von einem Sammelsurium an Vorurteilen, die aus der Pegida-Szene sattsam bekannt sind. Schade drum.

Zur Geschichtsklitterung:

Nach der Darstellung von Herrn Stenske sind wir mit Hurra zum Hindukusch gezogen und brachten zigtausend Tote nach Hause. Fakt ist, dass wir seit der Entsendung der Bundeswehr nach Afghanistan 53 gefallene Soldatinnen und Soldaten zu beklagen haben. Selbstverständlich sind das 53 Tote zu viel und dies brachte Leid über hunderte Familien. Das berechtigt aber nicht, über zigtausend Tote zu schwafeln. (Die westliche Allianz hat in 20 Jahren Afghanistan etwa 3500 Gefallene zu beklagen)

Und dann waren wir ja laut Leserbrief vor 100 Jahren mal kurze Zeit in Afrika. Hallo? Was heißt denn das? Ich war vor 40 Jahren auch mal kurze Zeit in Afrika, war auf der vor mehr als 100 Jahren in Tanganjika so bezeichneten Kaiser-Wilhelm-Spitze und habe mich für diese Namensgebung geschämt, obwohl meine schwarzen Freunde hierüber eher belustigt waren – das wiederum hat mich getröstet.

Die Aussage im Leserbrief von Herrn Stenske impliziert allerdings nichts Touristisches, sondern eher die Aussage, dass der deutsche Kolonialismus in Afrika wohl auch nur ein Vogelschiss in der Geschichte Deutschlands war. Und das geht absolut nicht. Deutschland hat nach der Reichsgründung (1881) bis zu den Versailler Verträgen von 1919 afrikanische Kolonien wirtschaftlich ausgebeutet. Dies trifft zu auf das heutige Tansania, Namibia und Kamerun sowie Teile von Ruanda, Uganda, Togo und anderen.

Widerstand wurde mit Militäreinsatz niedergeschlagen. Allein der Aufstand der Maji Maji in Ostafrika kostete nach historischen Quellen weit über 100.000 Einheimischen das Leben; die kriegerischen Auseinandersetzungen in Namibia annähernd so viel. Das war Völkermord (!); vor wenigen Jahren auch von der Bundesregierung anerkannt.

Soweit zu unserer „kurzen Zeit in Afrika“.

Die weiteren Ausführungen und Schlussfolgerungen im Leserbrief bis hin zu der Aussage, dass „Hunderttausende abgeschoben werden müssten“ sind mangels Struktur und Differenziertheit für mich im Rahmen eines Leserbriefs nicht zu kommentieren.

Zum Schluss treibt Herrn Stenske die Sorge um, dass die Menschen „in den Händen rechter Bauernfänger landen“. Er sollte sich ernsthaft fragen, ob sein Leserbrief nicht dazu beitragen könnte.

Wolfgang Draken,
Walsrode

„Denkt an Goethe ohne Nöte zieht Vergleiche“

Betr.: Leserbrief „Produkt falscher Entscheidungen“, WZ vom 14. November

Hat der „alte“ Briefeschreiber sich beizeiten hingesetzt,
und er denkt nun an die Leiber, die im Geiste er hier hetzt.
Hätte er's doch nicht getan, denn der Schuss, der ging daneben
doch er schrieb wohl wie im Wahn …

Ja, so kann es sein im Leben.

Stenske, Stenske, denkt an Goethe ohne Nöte zieht Vergleiche,
dieser vielbeles'ne Menske will nur Deutsche in dem Reiche.

Er denkt an Krieg im Hindukusch, verteidigt für Demokratie
wo wir klopften auf den Busch, für ihn ist's ein Schuss ins Knie.
Denn für ihn war es 'ne Lüge an dem deutschen Vaterlande und das Volk man hier betrüge. Hört sich an wie „große Schande“!

Stenske, Stenske, denkt an Goethe ohne Nöte zieht Vergleiche
dieser vielbeles'ne Menske will kein Moslem in dem Reiche.

Ja Milliarden von dem Gelde ließ man statt der Leichen dort
zig tausend starben dort im Felde, die Taliban sind doch nicht fort.
Uns're neuen Freunde kommen, ja wo sollen sie sonst hin?
Nun zu uns auch angeschwommen, Europa haben sie im Sinn.

Alle kommen … Denn wir haben, so viel Gaben
zu verteilen
Die Menschen alle, auch die Frommen, dürfen jetzt bei uns verweilen.
Kleinasien und Afrika, die kriegen alle unsern Schutz, weil Deutsche waren früher da, nun hau'n die Herrscher auf den Putz!
Doch will der liebe Muselman nicht im Libanon verweilen,
er will zu dem Christen-Mann, nach Europa zu uns eilen.

20 Leute kann man fassen mehr nicht lassen. Hunderttausende Personen,
das wär's, was Herrn Stenske freute. Abzuschieben würd' sich lohnen.

Die Geschichte, die kommt wieder, das sieht Herr Stenske hier voraus,
denn die Eliten handeln bieder, es steht schlecht um unser Haus!
Er warnt vor'm rechten Bauernfänger. Der Hitler kam so an die Macht.
Die Schar, die mitmacht, wird hier länger – oh Backe, wie es dann hier kracht.

Stenske, Stenske, denkt an Goethe ohne Nöte zieht Vergleiche
dieser vielbeles'ne Menske will aufräumen in dem Reiche.

Herr Stenske, glauben Sie denn das, was Sie an die WZ schrieben?
Ja ich finde, es ist krass, und gar mächtig übertrieben!
Die Menschen aus dem Nahen Osten, das sind Geschwister in dem Geist
die lassen wir uns ruhig was kosten, man sie hier WILLKOMMEN heißt!

Klasse! Klasse! Wir sind da bei Not – na klar!
Und unser Menschenrecht gilt auch für die große Masse – ja, ich finde es nicht schlecht!

**frei nach Johann Wolfgang von Goethe, „Der Zauberlehrling“*

Andreas Trautmann,
Hünzingen

LESER SCHREIBEN DER WZ

LESERBRIEFE

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen, sie entscheidet auch über deren Veröffentlichung.

„Das ist grob gesagt eine Sauerei“

Betr.: Kreisklinikum, hier: „Wir haben einen Fehler gemacht“

Obwohl ich für den Verbleib des Kreisklinikums in Walsrode demonstriert und geworben habe, bin ich nun aufgrund des eindeutigen Beschlusses des Kreistages für den Standort F 4 (Fallingbostel). Ich halte aber einen Neubau nach wie vor für die falsche Entscheidung.

Der Artikel in der WZ vom 17.11.20 bestärkt meine Befürchtungen, wenn ich dazu die vorausgegangenen Aussagen zum Kreishaushalt lese und den anstehenden Bedarf an Mitteln für den Schulbau berücksichtige.

1. Um den Bau des Klinikums zu finanzieren, wird der Kreis, so meine ich, wahrscheinlich gezwungen sein, einen privaten Investor zu suchen. Das hat entscheidende Folgen für das Personal und die „Wirtschaftlichkeit“ einer Klinik. Gewinne werden im Vordergrund stehen; der Landkreis wird sich dann bei Mängeln exculpieren mit Hinweis auf den Betreiber. Ein schönes Ergebnis für ihn, ein schlechtes für Personal und Patienten. Und ob der Kreis dann von Zuschüssen befreit ist, steht in den Sternen.

2. Hinsichtlich des Bürgerentscheides aber fehlen mir fast die Worte. Eigentlich kann man dem Kommentar von Herrn Hillmann nichts hinzusetzen als die Frage, wozu sich der Landkreis gut bezahlte Juristen leistet, die eine solch simple Frage nicht selbst oder durch rechtzeitige Erkundungen, wie jetzt, beantworten können und Bürger ins Leere laufen lassen.

Nicht dass ein falscher Eindruck entsteht, ich habe keinerlei Sympathien für diesen Bürgerentscheid, aber dieses Verhalten des Landkreises halte ich, grob gesagt, für „eine Sauerei“. Es wird einem neuen Kreisklinikum erheblichen Schaden zufügen.

Hardi Meier,
Walsrode

„Katze aus dem Sack gelassen“

Betr.: Bürgerbegehren Heidekreis-Klinikum

Jetzt haben die Herren Elbers, Köthe und Kompagnons die Katze aus dem Sack gelassen. Ihnen ging es gar nicht um einen Standort für das geplante Heidekreis-Klinikum bei Dorfmark, sondern ihr Ziel war einzig und allein dieses in oder nahe bei Soltau errichten zu lassen. Trotz eines Gutachtens, das völlig neutral erstellt worden ist, und F4 bei Bad Fallingbostel als eindeutig beste Lösung verheißt.

Dass nun auch noch ein Gutachter bescheinigt, dass ein Bürgerentscheid in dieser Angelegenheit gar nicht zulässig ist, veranlasst die Herren sogar, von einem „gekauften“ Gutachten zu sprechen, denn wie soll man die Äußerung anders verstehen, „wer ein Gutachten in Auftrag gibt, der erwartet, dass es in seinem Sinne ausfällt“. Ich habe es sowieso nicht verstanden, dass man erst nach Ablauf des Bürgerbegehrens ein solches in Auftrag gegeben hat, das hätte schon davor erfolgen müssen, dann hätte man sich vielleicht einiges an Aufregung ersparen können. Da muss man dem Landrat und seinen Beratern pures Versagen vorwerfen, denn als Volljurist muss man so etwas wissen. Den Kreistagsabgeordneten ist insoweit kein Vorwurf zur Zustimmung zu machen, denn selbstverständlich haben sie sich auf die Aussage des Landrats verlassen.

Darüber, dass vieles um den Klinikum-Neubau schief gelaufen ist, will ich mich gar nicht weiter auslassen. Man kann nur hoffen, dass jetzt die Menschen umfassend informiert und mit auf den Weg genommen werden, damit endlich Ruhe einkehrt, und mit Daten und Fakten belegt wird, dass F4 der beste Standort ist.

Wenn allerdings die Bürgerinitiative weiter die Gerüchte bemühen will, dann sei ihnen gesagt: Eine Kostenübernahme für Anwälte durch den Landkreis darf es nicht geben, denn Herr Elbers hat vor ein paar Tagen ja noch getönt, dass sie 15.000 Euro aus eigener Tasche aufbringen, um ihr Ansinnen durchzufechten. Eine Bank ist schließlich auch nicht verpflichtet, einem Bankräuber einen Anwalt zu bezahlen.

Reinhardt Wendt,
Walsrode

„Sicherheit und Gleichheit in dieser Krise “

Betr.: „Anordnung ohne Abstimmung“, WZ vom 16. November

Am 14. und 16. November 2020 sind in den Zeitungen in Soltau und Walsrode Berichte zum Distanzunterricht für ausgewählte BBS SchülerInnen in der Pandemie erschienen. Bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Heidekreis sind verschiedene Stellungnahmen und Forderungen eingegangen. Was fiel der Leserschaft von SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften auf?

Der Tenor der Mitteilungen an uns ist eindeutig: Was für ein Durcheinander, was für eine gestiftete Verwirrung. Kann man hier von koordinierten, behördlichen Verfahren sprechen? Das Erstaunen über die dem Anschein nach verschiedenen Auffassungen in der Umsetzung von Hygiene-Vorschriften des Kultusministeriums (MK), aus Schule und dem Gesundheitsamt irritieren. Außerdem stellt sich wohl allgemein die Frage über die ungleiche Beschulung der SchülerInnen. Ist das Chancengleichheit in der Bildung und gleichartige Gesundheitsfürsorge aller am Bildungsprozess Beteiligten?

Trotz der vom MK vorgeschriebenen Direktiven ist aus der Presseberichterstattung für den Landkreis nicht klar geworden: Wer hat eigentlich zu welchem Zeitpunkt die Kompetenz inne, den Präsenzunterricht des Szenarios A in Distanzunterricht nach Szenario C umzuwandeln und für welchen Zeitraum dann? Wer entscheidet denn, wer zu einer „systemrelevanten Gruppe“ gehört? Ist das nicht längst durch Experten festgelegt worden?

Während viele SchülerInnen bis zu drei Masken am Tag im Unterricht auf eigene Kosten verwenden sollen, haben andere SchülerInnen offensichtlich weder diese Ausgaben noch diese Schutzvorkehrungen zu treffen beziehungsweise zu finanzieren. Sie dürfen wie offenbar von Teilen des regionalen Einzelhandels gefordert, präventiv daheim bleiben, „obwohl es [...] keine positiv getestete Person gegeben hat“. Das klingt zunächst sehr vernünftig. Je weniger Sozialkontakte entstehen, desto kleiner erscheint das Infektionsrisiko. Aber gilt das nicht für alle Menschen?

Bekommen nun einige SchülerInnen in ausgewählten Bildungsgängen wirklich ihre Noten über längere Zeiträume für den Distanzunterricht, während sich andere weiterhin mit hoher Disziplin bei Einhaltung der strengen Hygienevorschriften in die Schulen begeben müssen? Haben sich behördlicherseits Zuständige die Situation im öffentlichen Nahverkehr wie auf Bahnhöfen, an Bushaltestellen und in Bahnen und Bussen wirklich angeschaut? Wieso dürfen einige Lerngruppen diesen potenziellen Infektionsorten an 1,5 Berufsschultagen ausweichen und andere durchgängig nicht?

Schön wäre es, wenn die aus den Behörden kommende Flut der Erlasse für Schulleitungen und Lehrkräfte auch für die jungen BürgerInnen zur praktischen Umsetzung wesentlich verständlicher und transparenter gestaltet würden. So wie am Wochenende berichtet, entsteht leider der Eindruck, dass die SchülerInnen und Eltern sich auf die Entscheidungen der Funktionsträger wohl so richtig gar nicht ganz verlassen können. Das hilft in dieser ohnehin sehr angespannten Situation leider nicht.

Zudem sprechen unterschiedliche Vorgehensweisen in der Umsetzung des Rahmen-Hygieneplanes innerhalb eines Landkreises weder für Planung noch für Verlässlichkeit. Besteht hier eine Optimierungsmöglichkeit? „Schulen sind extra technisch aufgerüstet worden“, so ein Zitat vom 14.11.2020. Das ist so nur bedingt richtig. Diese Pauschalangabe spiegelt nicht den hohen, individuellen Einsatz unserer Lehrkräfte und aller im Bildungsbereich Beschäftigten in der Krise wider. Schulische Erfolge der SchülerInnen haben nach wie vor mit dem Einsatz der – überwiegend privat finanzierten – Technik der Lehrkräfte weniger zu tun.

Digitalisierung ist kein Wert und auch jetzt sicher nicht die einzige Lösung. Warum erscheint ein Loblied auf den digitalen Unterricht? Wer hat schon einmal von 8 bis 15 Uhr ununterbrochen online gearbeitet? Erfahrungsgemäß ist dieser Distanzunterricht bzw. das beschönigend als Home-Schooling bezeichnete Lernen für SchülerInnen und Familien zuhause vor den Computern deutlich anstrengender.

Diese Art der Beschulung fordert nicht nur besondere Konzentration, sondern frustriert auch, da das zeitliche Umsetzen der oftmals viel zu umfangreichen Aufgaben, oft mit Abgabefristen, gar nicht machbar ist. Der Eindruck gleichartiger Bewertungsgrundlagen gegenüber präsent unterrichteten Schülern wird nicht gefördert. Ist der persönliche Profit aus der Distanzunterrichtung wirklich gesichert?

Wie werden die Abschlussprüfungen sicher gestellt?

Es ist an der Zeit, dass die zuständigen Behörden die aktuell großen Sorgen in Schule und Ausbildung an der Basis aufnehmen, um durch klare und verständliche Vorgehensweisen für Sicherheit und Gleichheit in dieser Krise zu sorgen.

Jonas Greil, Mitglied im Kreisvorstand GEW Heidekreis

Anmerkung der Redaktion:
• Um genau dieses Wirr-Warr an Zuständigkeiten aufzuzeigen, ist der Artikel am 16. November in der WZ erschienen. Trotz Recherche konnte nicht geklärt werden, wer von den Beteiligten (Berufsbildende Schulen Soltau und Walsrode, Gesundheitsamt/Landkreis sowie Ministerium) sich zu welchem Zeitpunkt richtig oder falsch verhalten hat.
Der Eindruck, dass sich die SchülerInnen und Eltern auf die Entscheidungen der Funktionsträger wohl so richtig gar nicht ganz verlassen können, ist zurecht entstanden.

Anzeige

Echte Fleißarbeit: Oliver Pindzig (rechts) und Jakob Grabow-Klucken pflanzen auf dem Bad Fallingbosteler Friedhof insgesamt 1000 Blumenzwiebeln (Bild links). – Ganz neuer Abschnitt: Auf dem Weg vom Eingang Richtung Kapelle finden Besucher auf dem Bad Fallingbosteler Friedhof jetzt verschiedene historische Grabsteine. Fotos: Eickholt

Ein neues Blütenparadies für Wildbienen

BUND pflanzt 1000 Blumenzwiebeln auf dem Friedhof in Bad Fallingbostel / Areal entwickeln und aufwerten

VON MANFRED EICKHOLT

BAD FALLINGBOSTEL. Glück gehabt. Kein Regen, zwölf Grad: Solche Voraussetzungen mitten im November sind hilfreich. Und so können Oliver Pindzig und Jakob Grabow-Klucken an diesem Mittwoch ganz entspannt insgesamt 1000 Blumenzwiebeln in den Boden bringen. Dort, wo in Bad Fallingbostel viele Menschen ihre letzte Ruhestätte finden, soll ab März nicht nur eine Blütenpracht entstehen. Die Aktion des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist Teil des niedersachsenweiten BUND-Projektes „Ökologische Nische Friedhof“. Ziel ist es, vor allem jungen Hummelköniginnen und anderen früh im Jahr fliegenden Wildbienenarten ausreichend Pollen und Nektar zu liefern.

Denn schon ab März sind die ersten Bienen unterwegs und müssen sich nach der langen Winterpause stärken. Durch Nektar erhalten die fleißigen Insekten reichlich Energie, um sich warm zu halten und ein Nest zu bauen. Und so warten auf rund 300 Quadratmetern Rasenfläche zwischen Haupteingang und Kapelle neben Schneeglöckchen, Trompeten-Narzisse und Weinberg-Tulpen vor allem Zwiebeln von Zweiblättrigem Blaustern, Nickendem Milchstern und Doldigem Milchstern, die von besonders vielen Wildbienenarten angeflogen werden, auf ihren Einsatz. Im März 2021, so Jakob Grabow-Klucken vom BUND-Landesverband Niedersachsen, werden sich als erstes Maiglöckchen und Blausterne auf der bereits bestehenden Blühwiese an einer Baumallee blicken lassen.

Die Pflanzaktion mit heimischen Blumarten findet im Rahmen des Projektes „Ökologische Nische Friedhof“ statt, mit dem sich der BUND Niedersachsen seit 2017 für mehr Biodiversität auf städtischen Friedhöfen einsetzt. Nachdem bisher hauptsächlich in Göttingen, Braunschweig, Lüneburg und Hannover Artenschutzmaßnahmen durchgeführt wurden, ist das Projekt auf den Friedhof in Bad Fallingbostel erweitert worden. Der Kontakt war entstanden, weil die Kreisstädter schon vor einem Jahr Beratungsbedarf bei der Organisation angemeldet hatten. Das Projekt wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

Seit 2017 ist die St.-Dionysius-Kirchengemeinde als Trägerin und Betreiberin des Friedhofs dabei, die viereinhalb Hektar große Anlage im Südosten der Kreisstadt zu entwickeln und aufzuwerten. In der Zwischenzeit sind parkähnliche Areale entstanden, neue Bestattungsangebote inklusive Pflegeservice und Ruhezonen, die Angehörigen besinnliche Plätze bieten. Das Interesse der Besucher an neu angelegten Testflächen sei groß, berichtet Oliver Pindzig. Dort erforscht das Friedhofsteam unter anderem Pflanzenwuchs, Pflegeaufwand und die optische Wirkung. Die ökologisch nachhaltige Entwicklung soll fortgesetzt werden.

Alte Grabsteine als lokale Zeitzeugen ziehen ebenfalls die Blicke auf sich

Neu ist auf dem Bad Fallingbosteler Friedhof auch ein Abschnitt, auf dem alte Grabsteine von aufgelösten Ruhestätten als lokale Zeitzeugen Blicke auf sich ziehen. Im Mittelpunkt stand die Idee, einen Grabstein von Johan Hogrefe (1630 bis 1680) aus dem 16. Jahrhundert in den Mittelpunkt zu stellen. Der historische Stein stand vorher auf dem Osterberg im Megalithpark, ganz früher an der Kirche.

Anzeige

Klingbeil: Telefonsprechstunde am 23. November

WALSRODE. Am Montag, 23. November, findet eine Telefonsprechstunde des Bundestagsabgeordneten Lars Klingbeil (SPD) statt. Von 17 bis 18 Uhr steht der SPD-Politiker wieder für Fragen aus der Region rund um die Corona-Pandemie und auch zu anderen Themen zur Verfügung. Anmeldung mit Fragen, Hinweisen und Anliegen sowie der Telefonnummer bitte vorab an lars.klingbeil@bundestag.de.

Wer kennt diesen Schmuck?

Polizei in Soltau bittet um Hinweise zur Herkunft der Stücke

SOLTAU. Die Polizei in Soltau sucht die Eigentümer diverser Schmuckstücke, die Anfang Juli in Soltau, im Bereich einer Grünfläche an der Walsroder Straße – Verlängerung Alter Bahndamm – gefunden worden ist. Als der Schmuck entdeckt wurde, befand er sich in einem Beutel.

Fund vermutlich aus einer Straftat

Die Stücke stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einer Straftat, so die Vermutung der Beamten. Bisher konnten die Ermittler ihn jedoch keiner konkreten Tat zuordnen. Sie erhoffen sich Hinweise aus der Bevölkerung. Wer etwas zu den Schmuckstücken mitteilen kann, wird daher gebeten, sich unter ☎ (05191) 93800 bei der Polizei in Soltau zu melden.

Hinweise: Im Juli wurde der Schmuck im Bereich einer Grünfläche in Soltau entdeckt. Fotos: Polizei Soltau

Auch der Überfall auf 80-Jährige ist Thema

Diebstahl und Raub: 20-Jähriger soll an 18 Taten beteiligt gewesen sein, insgesamt sind sechs Personen angeklagt

AUS DEM GERICHT

VERDEN (bru). Bislang musste sich nur einer aus der Gruppe von sechs Angeklagten aus dem Heidekreis vor dem Landgericht Verden verantworten, die seit Februar dieses Jahres in Untersuchungshaft sitzen. Der 20-Jährige schweigt bislang zu den Vorwürfen. Am Dienstag startet der Prozess gegen die anderen fünf Angeklagten und wegen der Vielzahl an Verfahrensbeteiligten wird in der Verdener Stadthalle verhandelt.

Inhaltlich dürften sich die beiden Anklageschriften sehr ähneln. In dem am Dienstag beginnenden Prozess geht es um 19 Fälle. An 18 Taten soll der 20-Jährige beteiligt gewesen sein. Weil bei ihm noch Jugendstrafrecht in Betracht kommt, muss er sich vor der Dritten Großen Jugendkammer verantworten. Für das Verfahren gegen die laut Pressemitteilung des Landgerichts 22 bis 32 Jahre alten Angeklagten – alle sollen bis zu ihrer Festnahme im Heidekreis gewohnt haben – ist die Zweite Große Strafkammer zuständig.

Alle sechs Angeklagten sollen sich „zum Zwecke der Verschaffung einer dauerhaften Einnahmequelle zur Begehung von Diebstahl- und Raubtaten zusammengeschlossen haben“, teilte das Gericht vorab mit. „Insgesamt sollen aus den angeklagten 19 Straftaten Geld und Wertgegenstände im Wert von rund 55.000 Euro erlangt worden sein“, heißt es weiter. Vielfach sollen die Männer in verschlossene Gebäude eingebrochen sein. Unter anderem in der Nacht zum 27. Dezember 2019 in ein Wettbüro in der Moorstraße in Walsrode. Dazu wurde gestern in dem Prozess gegen den 20-Jährigen ein Polizeibeamter als Zeuge gehört und Akteninhalte verlesen. Drei Automaten seien aufgebrochen und ein zirka

Foto: Weissblick – stock.adobe

80 Kilo schwerer Tresor samt Bargeld gestohlen worden. Für den Beamten ein klarer Hinweis auf mehrere Täter. „Mir war bei dem Gewicht klar, dass den nicht mal eben einer Huckepack rausschleppt“, sagte er gestern. Die Beute wird mit rund 6700 Euro beziffert.

Auf den Aufnahmen einer Überwachungskamera glaubten die Ermittler, von den vier Tätern drei polizeibekannte Personen zu erkennen. Als Vierter wurde der 20-Jährige ermittelt.

Am späten Abend des selben Tages soll er mit zwei Angeklagten aus dem anderen Prozess spätabends bei einer damals 80 Jahre alten Walsroderin geklingelt und sich als Polizeibeamter ausgegeben haben. Als die dennoch eine Türkette einhängte und nur einen Spalt weit öffnete, sollen die Täter die Tür aufgestoßen und die Frau überwältigt haben. Die Beute: 50 Euro und sechs versilberte Löffel mit Ostfriesenmuster. „Ein Kunststück, so eine alte Frau zu überfallen. Was für eine Sauerei“, kommentierte der Vorsitzende Richter Lars Engelke die Fotos des Opfers.

An der Kleidung der 80-Jährigen wurden laut einem Gutachten DNA-Spuren gesichert, die einem der anderen fünf Angeklagten zugeordnet werden können. Für diese startet der Prozess am Dienstag um 9 Uhr und auch dort wird mit keinem schnellen Ende gerechnet. Insgesamt 24 Verhandlungstage bis zum 25. März 2021 wurden eingeplant und 81 Zeugen sollen gehört werden.

Sozialamt nur per Mail erreichbar

Technische Probleme bei der Samtgemeinde Rethem

RETHEM. Aufgrund von technischen Problemen ist das Sozialamt der Samtgemeinde Rethem derzeit bis voraussichtlich noch einschließlich 4. Dezember telefonisch nicht zu erreichen. Bei Bedarf können Bürgerinnen und Bürger für die Kontaktaufnahme die bekannten E-Mail-Adressen nutzen.

Hinweis: Der telefonische Kontakt zum Sozialamt wird in dem genannten Zeitraum über die Telefonzentrale unter ☎ (05165) 98980 abgewickelt.

Die Wichtel sind los

MARKLENDORF. In einem Waldstück im Marklendorfer Wochenendgebiet wird im Dezember ein Wichtel-Weg zum Spaziergang einladen. Kleine Wichtelhäuser, winzige Türen und lustige Kobolde mit ihren Frauen sind zu entdecken. Zusätzlich ist der Weg weihnachtlich/adventlich geschmückt. Die Gruppe „Marklendorf in Bewegung“ lädt Interessierte, Bastler und Gestalter ein, sich an der Aktion zu beteiligen.

Kontakt und weitere Informationen unter ☎ 0177/2391141.

„Stupsie“ leistet keinen Widerstand

Einen ungewöhnlichen Einsatz hatte die Polizei am Mittwochmorgen. Eseldame „Stupsie“ ging an der L 163 zwischen Vierde und Dorfmark spazieren. Die Beamten brachten das Tier zurück nach Hause, nachdem sie die Besitzer festgestellt und von der Wache aus telefonisch erreicht hatten. „Stupsie“ leistete keinen Widerstand, als die Polizisten ihren Ausflug beendeten, sie ging brav mit den Beamten mit. Foto: PI Heidekreis

Anzeige

LAND & LEUTE

Festnahme nach versuchter Tötung

BAD ZWISCHENAHN. Nach der versuchten Tötung einer 33 Jahre alten Frau in ihrem Haus in Bad Zwischenahn im Landkreis Ammerland hat die Polizei einen Tatverdächtigen festgenommen. Der 40-Jährige sei über DNA-Spuren am Tatort identifiziert worden, teilte eine Polizeisprecherin am Freitag mit. Wie von den Ermittlern vermutet, hatte er an einer Hand eine frische Verletzung. Der Mann sollte dem Haftrichter vorgeführt werden. Zu seiner Motivlage machte er zunächst keine Angaben. Die Hintergründe der Tat sind bislang unklar. Nach den bisherigen Erkenntnissen wurde die Frau von einem ihr unbekannten Mann angegriffen und verletzt.

A 2 bei Hannover bis Sonntag gesperrt

HANNOVER. Die zentrale Ost-West-Autobahn 2 ist am Wochenende bei Hannover erneut komplett gesperrt. Bereits am vergangenen Wochenende gab es deswegen eine Vollsperrung, es kam aber kaum zu Staus. Seit Freitagabend bis Sonntag, 17.30 Uhr, seien beide Fahrtrichtungen im Bereich der Anschlussstelle Lehrte gesperrt, teilte die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr mit. In Richtung Berlin ist die Strecke ab dem Autobahnkreuz Hannover-Ost dicht, in Richtung Dortmund ab der Anschlussstelle Lehrte-Ost. Eine Umleitung führt vom Autobahnkreuz Hannover-Ost über die A 7 und die A 39.

Rottweiler zu lieb für Polizeidienst

OSNABRÜCK. Wieder hat es ein zu lieber Rottweiler nicht in den Polizeidienst im Norden geschafft. „Die Ausbildung von Magnus wurde beendet, weil er einen wichtigen Zwischentest nicht bestanden hat“, sagte ein Sprecher der Polizeidirektion Osnabrück. Der natürliche Schutztrieb sei nicht ausgeprägt genug. Erst vor wenigen Wochen hatte die Polizei Bremerhaven die Ausbildung ihres Nachwuchshundes Balou abbrechen müssen. Auch dieser Rottweiler erwies sich als ungeeignet für den Job und sei eher ein richtiger Familienhund.

Für Magnus hat sich die Ausbildung erledigt.
FOTO: POLIZEI OSNABRÜCK/DPA

Köhlbrandbrücke bis Montag gesperrt

HAMBURG. Die Hamburger Köhlbrandbrücke ist seit Freitagabend wegen Bauarbeiten gesperrt. Freigegeben werden soll die Schrägseilbrücke dann wieder am Montagmorgen um 5 Uhr, wie eine Sprecherin der Hamburg Port Authority (HPA) sagte. Neben Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten soll die Sperrung demnach auch für Arbeiten an der A 7 genutzt werden. Eine weitere Umleitungsstrecke ist derzeit blockiert, weil die Reparatur der defekten Rethe-klappbrücke andauert. Zwar ist die Bahnbrücke wieder in Betrieb – Autos, Radfahrer und Fußgänger müssen aber noch warten.

Lehrer in großer Sorge vor Corona-Ansteckung

Unterricht im Realitätscheck: Wie kommen die Maßnahmen der Politik im Schulalltag an?

VON CHRIS WECKWERTH

HANNOVER. Ob die Sorge vor Corona-Infektionen, die Kritik am Lüften im kalten Herbst oder die Ausstattung der Lehrer mit Dienstlaptops – die Schulpolitik führt in der Corona-Krise zu besonders hitzigen Diskussionen. Landesweit gab es laut Kultusministerium zuletzt an 638 der 3000 Schulen coronabedingte Einschränkungen. Zwölf Schulen waren komplett geschlossen, an 303 weiteren Schulen waren einzelne Klassen oder Lerngruppen nicht im Präsenzunterricht, und 323 Schulen organisierten den Unterricht im Wechselbetrieb nach dem sogenannten Szenario B.

Lehrkräfte sind verunsichert und angespannt: Inwieweit setzen sie sich im Unterricht einer erhöhten Ansteckungsgefahr aus?
FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Fünf Streitpunkte im Überblick:

Schulen als Infektionstreiber
Das sagt die Regierung: „Die Schulen sind keine Orte der Infektionsverbreitung“, hat Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) erst am Dienstag wieder betont. Aus Zahlen seines Hauses geht hervor, dass es von Schuljahresbeginn Ende August bis Mitte November 1900 positive Corona-Tests bei Schülern gegeben hat. Hinzu kamen dem Corona-Meldeportal der Landesschulbehörde zufolge 334 positive Tests bei Lehrern sowie 167 positive Tests bei weiteren Schulbeschäftigten. Das Ministerium sieht sich angesichts dieser Zahlen in Relation zu den 1,1 Millionen Menschen an den Schulen in seiner Auffassung bestätigt. Für die Verbreitung des Virus seien vor allem Aktivitäten außerhalb des Schulbetriebs verantwortlich.

Viele Lehrer fürchten sich vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus im Schulbetrieb. „Die Sorge bei den Kollegen, sich anzustecken, ist sehr groß. Die Verunsicherung ist extrem“, sagte Torsten Neumann, Landeschef des Lehrerverbands VNL/VDR. Das schlage sich auch in der Stimmung der Kollegen nieder, viele seien angespannt – auch weil sich oft nicht klären lasse, ob manche positiv getesteten Schüler sich nicht doch in der Schule angesteckt haben. Unter den Schülern selbst sei die Sorge dagegen nicht allzu groß, sagte der Vorsitzende des Landesschülerrats, Florian Reetz. Ein „gewisses Unwohlsein“ gebe es aber schon – in der Schule, und erst recht bei der Anfahrt mit Bus und Bahn.

Präsenzunterricht in den Schulen
Das sagt die Regierung: Anders als im Frühjahr versucht die Politik diesmal, die Schulen so lange wie irgend möglich offen zu halten.

Das sagen die Betroffenen: „Viele Schüler freuen sich, dass wir im Präsenzunterricht bleiben“, sagt Reetz vom Schülerrat. Allerdings gebe es auch Stimmen, die sich das Wechselmodell zwischen Präsenz- und Distanzunterricht wünschten. Das gelte auch für viele Lehrer, sagt Neumann vom VNL/VDR. Der Präsenzunterricht sei zwar das Nonplusultra, aktuell wünschten sich aber viele zumindest bis zu den Weihnachtsferien das Wechselmodell.

Regelmäßiges Lüften für den Gesundheitsschutz
Das sagt die Regierung: Fenster auf, auch wenn's kalt ist – an diesem Appell hält die Politik fest.

Das sagen die Betroffenen: Bei drei- bis fünfminütigem Lüften sei der Temperaturabfall nicht allzu groß, sagt Reetz. „Die Hände werden trotzdem kalt, das merkt, glaube ich, jeder.“ Wärmer anziehen müsse man sich also schon. Außerdem gebe es Lehrer, die in Eigenregie auf das Lüften verzichteten oder die Fenster gleich ganz offen ließen. Die Eltern forderten zuletzt weiter gehende Maßnahmen über das Lüften hinaus, wie das Aufstellen von Plexiglaswänden in den Klassenzimmern. „Bisher wird in der Schule der geringstmögliche Gesundheitsschutz angewandt, das ist nicht nachvollziehbar“, sagte die Vorsitzende des Landeselternrats, Cindy-Patricia Heine, Anfang der Woche.

> **Die meisten Lehrer arbeiten aktuell mit privaten Laptops. Rechtlich gesehen ist das eigentlich nicht korrekt.**
> **Thorsten Neumann,** Landeschef des Lehrerverbands VNL/VDR

Digitaler Unterricht auf Distanz
„An vielen Schulen werden bereits sehr gute Konzepte für das Distanzlernen gefahren, an anderen steckt das noch in den Kinderschuhen“, sagt ein Ministeriumssprecher.

Das sagen die Betroffenen: Im Vergleich zur ersten Corona-Welle im Frühjahr könnten die Lehrer mittlerweile besser mit dem Distanzunterricht umgehen, sagt Neumann vom Lehrerverband. „Die Kollegen haben sich an nahezu allen Schulen mittlerweile anders darauf vorbereitet.“ Dazu hätten auch Onlineseminare beigetragen. Ein Problem sei aber weiterhin, dass viele Schüler zu Hause keine geeigneten Geräte oder keinen Internetzugang hätten.

Dienstlaptops für die Lehrer
Das sagt die Regierung: Bund und Länder haben sich darauf verständigt, alle Lehrer mit Laptops auszustatten. Damit könnten die Lehrer den Unterricht vorbereiten oder auch digitalen Unterricht durchführen, erklärte das Kultusministerium.

Das sagen die Betroffenen: Eine schnelle Ausstattung aller Lehrer mit Laptops wäre wichtig, sagt Neumann vom Lehrerverband. „Die meisten arbeiten aktuell mit privaten Geräten. Rechtlich gesehen ist das eigentlich nicht korrekt.“ Die Hoffnung, noch in diesem Jahr viele neue Geräte zu bekommen, hält er aber für gering. Vor dem nächsten Sommer sei damit flächendeckend nicht zu rechnen.

19-Jähriger droht Onay mit Anschlag

HANNOVER. Die Staatsanwaltschaft Hannover hat Anklage wegen Volksverhetzung gegen einen 19-Jährigen erhoben, der unter anderem Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay per Brief gedroht haben soll, ihn mit einem Sprengstoffanschlag zu töten, wenn er nicht von allen Ämtern zurücktrete, wie ein Sprecher der Behörde am Freitag sagte. Außerdem soll der 19-Jährige im Mai gleich 18 Schreiben in Briefkästen von Menschen mit ausländisch klingenden Namen eingeworfen haben, weil es ihn gestört habe, dass sie hier wohnen. Er schrieb ihnen demnach, sie sollten verschwinden oder müssten „entsorgt“ werden.

Die Anklage sei zum Jugendrichter des Amtsgerichts Hannover gegangen, einen Hauptverhandlungstermin gebe es noch nicht, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft. Der junge Mann sei ein Heranwachsender.

Hannovers Oberbürgermeister Onay kämpft weiter mit Drohungen und Beleidigungen in sozialen Medien. „Es gibt immer wieder mal Anfeindungen, die wir, wenn sie relevant sind, zur Polizei bringen“, sagte er.

Neuinfektionen auf Rekordniveau

HANNOVER/HAMBURG. Die Zahl der neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden ist auch in Niedersachsen auf einen Rekordwert gestiegen. Das Landesgesundheitsamt wies am Freitagvormittag 1633 Neuinfektionen im Vergleich zum Vortag aus, so viele wie bisher an keinem anderen Tag. Insgesamt wuchs die Zahl der nachgewiesenen Fälle im Land damit auf 61 307, von denen rund zwei Drittel als genesen gelten. Die Zahl der Todesfälle stieg auf 982 (plus 18). Die Zahl der in Hamburg bestätigten Corona-Neuinfektionen ist am Freitag um 362 gestiegen. Besonders betroffen ist eine Schule in Hamburg-Veddel. Dort sind fast 100 Corona-Infektionen festgestellt worden.

Pastor diffamiert Homosexuelle

Gegen Olaf Latzel verhandelt das Bremer Amtsgericht wegen Volksverhetzung

VON ECKHARD STENGEL

BREMEN. „Ich bin ein sehr, sehr liebloser Mensch. Das ist meine Natur“, bekannte der Bremer Pastor Olaf Latzel im März in einem Interview. „Aber durch den Heiligen Geist habe ich mich verändern lassen“, behauptete er. Da ahnte der Pfarrer der evangelischen Innenstadtgemeinde St. Martini noch nicht, dass seine Lieblosigkeit ihn vor ein irdisches Gericht bringen würde.

Seit Freitag verhandelt das Amtsgericht Bremen gegen ihn wegen Volksverhetzung. Denn der strenggläubige Evangelikale hat Homosexuelle als Verbrecher bezeichnet und noch andere lieblose Sätze gesagt, etwa über „den ganzen Gender-Dreck“. Damit habe er öffentlich zum Hass aufgestachelt und die Menschenwürde verletzt, meint die Staatsanwaltschaft.

Am Freitagnachmittag forderte sie deshalb, dass Latzel 10 800 Euro Geldstrafe zahlen müsse. Die Verteidigung dagegen plädierte auf Freispruch – wegen der Religions- und Meinungsfreiheit. Die Einzelrichterin hat jetzt noch bis Mittwoch Zeit, ihr Urteil zu fällen. Das Gericht hatte die Verhandlung wegen des großen Medieninteresses in den Kleinen Saal des Konzerthauses Die Glocke verlegt und Polizeischutz angefordert.

Als Latzel den Gerichtssaal betritt, trägt er eine Bibel unter dem Arm. Auf die beruft sich der 53-Jährige nämlich, wenn er gelebte Homosexualität als Sünde brandmarkt. So tat er es auch bei einem „Eheseminar“ seiner Gemeinde im Herbst 2019. Später landete ein Audiomitschnitt des frei gehaltenen Vortrags auf Latzels Youtube-Internetkanal mit rund 25 000 Abonnenten.

Wegen des großen Publikumsinteresses hat das Gericht den Prozess gegen Olaf Latzel in ein Konzerthaus verlegt.
FOTO: ECKHARD STENGEL/IMAGO IMAGES

Vor allem ein Satz wurde ihm zum Verhängnis: „Überall laufen diese Verbrecher rum von diesem Christopher Street Day, feiern ihre Partys.“ Aber auch diese Passage steht in der Anklage: „Der ganze Gender-Dreck ist ein Angriff auf Gottes Schöpfungsordnung, ist zutiefst teuflisch und satanisch“, so teuflisch wie die „Homolobby“.

Falls Latzel verurteilt wird, drohen ihm auch innerkirchliche Konsequenzen, womöglich sogar die Entlassung. Denn wegen des Strafverfahrens hat die Bremische Evangelische Kirche (BEK) ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Es ruht so lange, bis ein rechtskräftiges Urteil gefällt ist.

Fall Maddie: Verdächtiger bleibt in Haft

KARLSRUHE. Der Mordverdächtige im Fall Maddie bleibt noch für längere Zeit im Gefängnis. Der Bundesgerichtshof (BGH) verwarf seine Revision gegen ein Ende vergangenen Jahres ergangenes Urteil wegen der Vergewaltigung einer älteren US-Amerikanerin 2005, wie am Freitag in Karlsruhe mitgeteilt wurde. Damit kommt der 43 Jahre alte Deutsche, der derzeit die letzten Wochen einer anderen Haftstrafe verbüßt, nicht in naher Zukunft frei. Bundeskriminalamt (BKA) und Staatsanwaltschaft Braunschweig ermitteln gegen den mehrfach vorbestraften Sexualstraftäter wegen Mordverdachts. Ein Haftbefehl wurde deswegen bisher allerdings nicht erwirkt. Ohne seine früheren Verurteilungen wäre der Mann auf freiem Fuß.

KURZNOTIZEN

Kretinsky stockt Anteil bei Metro auf

DÜSSELDORF. Der tschechische Milliardär Daniel Kretinksy hat seinen Anteil am Handelskonzern Metro erhöht. Mit Ablauf der weiteren Annahmefrist des freiwilligen Übernahmeangebots habe die von Kretinsky kontrollierte EP Global Commerce GmbH (EPGC) Angebote für insgesamt 10,6 Prozent der Metro-Stammaktien und 1,84 Prozent der Vorzugsaktien angenommen, teilte das Unternehmen mit. Damit steigt der Anteil der von Kretinsky und seinem Partner Patrik Tkac kontrollierten Metro-Stammaktien von 29,99 Prozent vor dem Übernahmeangebot auf mittlerweile rund 40,6 Prozent.

Export erholt sich langsam

FRANKFURT/MAIN. Deutschlands Maschinenbauer haben den Tiefpunkt im Export nach Einschätzung des Branchenverbands VDMA durchschritten. Im September verbuchte die sehr exportabhängige Industrie bei den Ausfuhren ein Minus von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal von April bis Juni hatten diese den Vorjahreswert noch um 22 Prozent unterschritten. Der Tiefpunkt sei überwunden, „doch bis zum Erreichen des Vorkrisenniveaus bedarf es noch großer Geduld und Anstrengungen in Wirtschaft und Politik“, sagte VDMA-Chefvolkswirt Ralph Wiechers.

KfW fördert private Ladestationen

FRANKFURT/MAIN. Hausbesitzer können ab Dienstag einen Zuschuss für den Einbau einer Elektroauto-Ladestation bei der staatlichen Förderbank KfW beantragen. Für Kauf, Einbau und Anschluss können sie pro Ladepunkt 900 Euro Förderung erhalten, wie die KfW in Frankfurt mitteilte. Allerdings muss „der für den Ladevorgang genutzte Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien“ stammen. Das könne über die eigene Fotovoltaikanlage oder über einen entsprechenden Stromliefervertrag geschehen.

Hausbesitzer bekommen Zuschüsse. FOTO: CARSTEN REHDER/DPA

Unternehmen bleiben unsicher

MÜNCHEN. Den deutschen Unternehmen fällt es wegen Corona derzeit schwer, die Entwicklung ihrer Geschäfte vorherzusagen. Das ergibt sich aus einer Befragung des Ifo-Instituts. Auf einer Skala von null bis 100 betrug der Wert im Oktober 64 – niedriger als im April, aber deutlich höher als im Februar, sagte der Leiter der Ifo-Befragungen, Klaus Wohlrabe. Seit April 2019 lief der neue Index zur Geschäftsunsicherheit größtenteils gegenläufig zum Ifo-Geschäftsklima. Das neue Maß für die Geschäftsunsicherheit veröffentlicht das Institut von nun an regelmäßig mit den Informationen zum Klimaindex.

Die in den USA entstandene Aktion hat sich weltweit etabliert. FOTO: LISA DUCRET/DPA

Marktforscher erwarten Kauf ohne Rausch

Der Onlinehandel dürfte Gewinner der Black-Friday-Woche sein

VON FRANK-THOMAS WENZEL

FRANKFURT. Es ist wieder Black Friday, oder eigentlich: Black Week. Denn aus dem Tag der Sonderangebote ist mittlerweile eine ganze Aktionswoche geworden. Der Brückentag nach Thanksgiving (dieses Jahr der 27. November) war einst in den USA eine gute Gelegenheit für Verbraucher, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Und die Straßen seien schwarz von Menschen gewesen – das ist eine der vielen Erklärungen für die Bezeichnung des Einkaufsereignisses, das zeitlich großzügig ausgedehnt wurde. Und längst wird auch hierzulande nach Schnäppchen gejagt.

Doch das Treiben findet in diesem Jahr weitgehend im Verborgenen statt. Wegen drohender Covid-Ansteckungen trauen sich viele nicht in die Citys, noch mehr Einkäufer als sonst werden wohl am Computer shoppen. Die Pandemie hat möglicherweise auch die Kauflaune gedrückt. Laut der Unternehmensberatung Simon Kucher ist das durchschnittliche Einkaufsbudget für die Aktionstage auf 205 Euro geschrumpft, nach 242 Euro im vorigen Jahr. Eine Umfrage des Vergleichsportals Idealo hat ergeben, dass zwei Drittel der Konsumenten die Aktionen des Handels komplett ignorieren oder zumindest weniger ausgeben wollen.

Allerdings ändern sich die Absichten von Verbrauchern schnell. Der Handelsdachverband HDE erwartet jedenfalls ein Black-Friday-Umsatzplus von etwa einem Sechstel auf 5,7 Milliarden Euro – was ein Rekord wäre. Wobei es inzwischen um eine ganze Woche geht, die am 23. November beginnt und am 30. November mit dem sogenannten Cyber-Monday (eine Erfindung von Amazon) endet.

Die Nürnberger Konsumforscher der GfK erwarten zwar deutlich weniger Einnahmen als der HDE, prognostizieren aber dennoch „starke Angebots- und Verkaufswochen“. Covid habe dazu geführt, dass sich Kaufabsichten von „Möchte ich haben“ auf „Muss ich haben“ verschoben hätten, sagt GfK-Experte Norbert Herzog: Produkte, die den Alltag zu Hause erträglicher machen, seien besonders gefragt.

Inzwischen machen so gut wie alle großen Handelsunternehmen mit und auch Lebensmitteldiscounter, Parfümerien und Autohändler sind dabei. Elektrisches Gerät jeglicher Art bildet aber noch immer einen Schwerpunkt. Die GfK-Experten erwarten, dass Smartwatches und Fitnesstracker und Geräte für die Zubereitung gesunden Essens (Mixer oder Dampfgarer) gut abschneiden werden. Die Umsätze mit Küchenmaschinen hatten sich im Sommer ohnehin schon fast verdoppelt. Mit Gesundheit im weiteren Sinn hat auch zu tun, dass Waschmaschinen mit Dampffunktion einen Boom erleben. Der Umsatz dieser Produkte kletterte im Sommer um fast 50 Prozent, weil sich die Käufer eine Abtötung von Keimen und Viren erhoffen.

Schwieriger Preisvergleich

Im Onlinehandel stehen mit Black Friday und Cyber Monday die großen Rabattschlachten bevor. Doch so günstig, wie die wechselnden Preisschilder glauben machen, sind die Angebote nicht immer, warnt die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Denn die vermeintlichen Sparpreise werden meist mit der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers (UVP) verglichen. Und die spielt auch im stationären Handel oft nur noch eine Nebenrolle – der tatsächliche Preis ist auch hier meist deutlich niedriger. Es kann sogar sein, dass ein paar Tage vor der Aktion die offiziellen Preise heraufgesetzt werden, um sie dann wieder zu senken und das als großen Rabatt zu feiern. Im Schnitt lagen die Rabatte nach Angaben der Verbraucherschützer an verschiedenen Aktionstagen eher bei 20 als bei den angegebenen 50 Prozent.

Mehrweg soll Pflicht werden

BERLIN. Speisen und Getränke zum Mitnehmen sind im Trend. Damit dabei weniger Plastikmüll anfällt, soll bald eine Mehrwegverpackung verpflichtend zum Angebot gehören. Das Getränkepfand soll ausgeweitet werden auf alle Einweg-Plastikflaschen und Getränkedosen. Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) strebt das für 2022 an.

Eine Ausnahme sieht Schulzes Gesetzentwurf vor, wenn ein Geschäft sowohl höchstens drei Mitarbeiter hat als auch eine Fläche von höchstens 50 Quadratmeter – dann soll es genügen, den Kunden die Produkte auf Wunsch in mitgebrachte Mehrwegbehälter abzufüllen. Wer Essen nur auf Tellern oder etwa eingewickelt in Alufolie verkauft, ist ebenso ausgenommen wie Pizzerien, die Pizza im Karton verkaufen.

Die Reform des Verpackungsgesetzes setzt EU-Richtlinien um, teils geht sie auch darüber hinaus. Staatssekretär Jochen Flasbarth sagte, er sei „ganz zuversichtlich“, dass der Vorschlag in der schwarz-roten Koalition durchkomme. Der Verbrauch von Verpackungen in Deutschland nimmt Jahr für Jahr zu.

Viele sehen sich am Minimum

FRANKFURT/MAIN. Fast ein Viertel der Menschen in Deutschland (24 Prozent) verzeichnet einer Umfrage zufolge durch die Corona-Krise deutliche Einbußen beim Haushaltsnettoeinkommen. Im Schnitt hätten sie 400 Euro weniger als vor der Pandemie, heißt es in der Untersuchung der Deutschen Bank.

Die Einbußen treffen demnach Menschen mit ohnehin geringerem Einkommen besonders stark. Insgesamt sehen sich die Hälfte der Geringverdiener (51 Prozent) „am finanziellen Existenzminimum“.

Gut drei Viertel der Menschen sind nach eigener Einschätzung bisher einigermaßen gut durch die Krise gekommen. Dagegen fühlen sich 13 Prozent in der Lebensgestaltung stark eingeschränkt. Menschen mit höherem Einkommen gaben häufiger an, „nur wenig“ unter den Einschränkungen zu leiden.

Metropolen wachsen nicht mehr so stark

Corona-Krise dämpft offenbar den Boom – das entlastet den Wohnungsmarkt

VON ALEXANDER STURM

FRANKFURT/MAIN. Die Bevölkerung in Deutschland wird laut einer Prognose bis 2035 gerade in den Ballungsräumen wachsen – wenn auch nicht mehr so stark. Die Corona-Krise dämpfe die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland in die Großstädte, heißt es in einer Analyse des Hamburger Gewos-Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung.

Zudem wanderten mehr Menschen ins Umland ab. Getragen von den alten Bundesländern werde die Einwohnerzahl um 0,7 Prozent auf 83,7 Millionen steigen, sagen die Forscher. Während die Bevölkerung in Westdeutschland um 1,4 Prozent bis 2035 wachsen dürfte, werde Ostdeutschland wohl 2,3 Prozent der Einwohner verlieren.

Deutliche Bevölkerungszuwächse bis 2035 prognostiziert Gewos für Berlin (plus 6,6 Prozent), Frankfurt (plus 6,2), Hamburg (plus 4,7) und Köln (plus 4,8). In München (plus 4 Prozent) stoße das Wachstum langsam an Grenzen und schwäche sich ab. „Trotz reger Neubautätigkeit kann das dortige Wohnungsangebot nicht mit der externen Nachfrage Schritt halten, sodass sich der Nachfragedruck weit in die Region hinein erstreckt“, heißt es in der Studie.

Das Bevölkerungswachstum wird laut Gewos von einer nachlassenden Zuwanderung aus dem Ausland in diesem Jahr und 2021 gedämpft – das sei eine Folge der Corona-Krise. „Firmen sind vorsichtig bei Neueinstellungen, zudem haben Reisebeschränkungen die Mobilität gebremst“, sagte Gewos-Geschäftsführerin Carolin Wandzik. Weniger Zuwanderung könne vorübergehend Druck von den Wohnungsmärkten in Städten nehmen. Ab 2022 dürfte die Außenwanderung wieder zunehmen, aber nicht mehr in dem Ausmaß des vergangenen Jahrzehnts.

Nicht nur Städte ziehen aber Menschen an, so Gewos. Fast ganz Süddeutschland gewinne Einwohner. Aufwärts gehe es auch in weiten Teilen Baden-Württembergs, im Rhein-Neckar- und im Rhein-Main-Gebiet, in Hannover sowie im „VW-Land“ bei Wolfsburg und Braunschweig.

Die Bevölkerung wird laut einer Prognose bis 2035 wachsen – aber langsamer als bisher. FOTO: MARIUS BECKER/DPA

Reformbedarf am Finanzmarkt

Lagarde hält EU-Kapitalmarktunion für zwingend

VON JÖRN BENDER

FRANKFURT/MAIN. EZB-Präsidentin Christine Lagarde dringt auf Fortschritte bei der Vereinheitlichung der europäischen Finanz- und Kapitalmärkte. „Wenn wir wollen, dass nach der Pandemie neue, innovative Unternehmen entstehen, müssen die Regierungen Hindernisse für sie beseitigen“, mahnte die Präsidentin der Europäischen Zentralbank am Freitag bei einem im Internet übertragenen Bankenkongress. In der Welt nach der Pandemie sei der Abschluss der Kapitalmarktunion kein Kann, sondern ein Muss.

Bei der Kapitalmarktunion geht es im Kern darum, bürokratische Hürden zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union abzubauen, um so Unternehmen mehr Möglichkeiten zu geben, sich Geld zu beschaffen. Verbraucher sollen zudem mehr Möglichkeiten für grenzüberschreitende Geldanlagen bekommen.

Die Fragmentierung der Finanzmärkte in Europa sei ein Grund dafür, dass die Anschubfinanzierung für junge Unternehmen oft schwierig sei, sagte Lagarde. „Die Finanzierung von Technologien mit hohem Risiko (...) ist viel effektiver, wenn es einen größeren Strom neuer Projekte gibt, um die Tatsache zu kompensieren, dass die meisten von ihnen scheitern werden.“

Pläne der EU-Kommission für eine Kapitalmarktunion liegen seit September 2015 auf dem Tisch, doch die Umsetzung stockt. Erst im vergangenen September legte Brüssel einen neuen Aktionsplan vor, um die Vereinheitlichung von Finanz- und Kapitalmärkten voranzutreiben. Die EU-Kommission will unter anderem Investitionen sowie die Besteuerung von Kapitalerträgen im EU-Ausland vereinfachen. Auch das Insolvenzrecht soll angeglichen werden.

EZB-Präsidentin Christine Lagarde FOTO: ECKEL/IMAGO IMAGES

DER BÖRSENTAG

Ein bisschen lustlos

Es sind die Mühen der Hochebene. Zwei Wochen hintereinander hatte der Markt kräftig zugelegt, das lässt sich nicht beliebig wiederholen. Und so pendelte der Dax ein bisschen lustlos durch die vergangene Woche. Der Index bewegte sich in einem Band von rund 200 Punkten ohne klare Tendenz auf und ab, und als er auch den Freitag in diesem Stil absolviert hatte, blieb ein Wochengewinn von einem halben Prozent. Das war ungefähr so langweilig, wie es klingt, aber durchaus kein schlechtes Zeichen. Schließlich wäre bei einem Dax-Niveau über 13 100 Punkten die Versuchung groß, mit einem Ausstieg Gewinne zu sichern – und Anlässe fänden sich ja. Aber die Anleger begnügten sich mit Korrekturen und blieben im Geschäft. Die Charttechnik-Experten von Index Radar sehen das als Zeichen der Stärke. Einerseits. Aber andererseits: „Je länger der nächste Aufwärtsimpuls auf sich warten lässt, desto mehr steigt die Anspannung erfahrungsgemäß.“

STEFAN WINTER
Wirtschaftsredaktion

BÖRSE

DAX 13.137,25 (+0,39 %) **MDAX** 28.998,47 (+0,88 %) **TecDAX** 3.066,35 (+1,09 %) **SDAX** 13.450,56 (+0,93 %) **Dow Jones** 29.349,63 (-0,45 %) **Euro Stoxx 50** 3.467,60 (+0,45 %) **Durchschnittsrendite** -0,58 (±0,00 %)

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
1&1 Drillisch	0,05	19,36	+0,83
ALBA	3,25	64,50	+2,38
Alzchem Group	0,75	20,50	−0,49
Amadeus Fire		109,80	−3,17
Atoss Softw.	1,28	125,50	+2,03
Aumann		13,50	+5,14
B.R.A.I.N. Biot.		7,64	−0,26
Bauer		9,41	−1,98
BayWa vNA	0,95	28,95	−0,69
Berentzen	0,28	5,48	+5,79
Bertrandt	1,60	34,15	+0,89
Bijou Brigitte		20,50	−2,38
Bilfinger	0,12	22,44	+2,09
Biotest St.		26,20	±0,00
Bor. Dortmund		5,51	+2,04
Ceconomy St.		4,26	+0,24
Centrotec		15,10	−1,31
CeWe Stift.	2,00	90,80	+0,55
CropEnergies	0,30	13,20	−1,05
Delticom		4,24	−7,63
Deutz		5,21	−0,95
DIC Asset	0,66	12,02	−0,66
Drägerw. Vz.	0,19	69,90	+1,45
Dt. Beteilig.	1,50	33,40	−0,74
Dt. EuroShop		17,53	+0,81
Dt. PfandbB		7,75	−1,71
DWS Group	1,67	33,10	−0,21
EHW	0,40	12,10	+7,08
Einbeck. Brauh.		11,40	±0,00
Elmos Semic.	0,52	24,80	+0,81
elumeo		3,10	−1,27
EnBW	0,35	52,50	+0,96
Encavis	0,26	16,50	−1,79
Fielmann		62,35	+0,24
Fortec	0,70	17,20	−1,15
Fuchs P. St.	0,96	38,70	+0,13
Gelsenwasser	21,16	1.500,00	−3,23
Gesco	0,23	13,50	+1,12
Grammer		17,05	−0,87
GSW Immob.	1,40	97,50	+0,52
H+R		5,04	+7,23

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Hamborner Reit	0,47	8,83	−0,79
Hamburg. Hafen	0,70	17,92	+0,11
Hawesko	1,75	43,90	−0,23
Heidelb. Druck.		0,68	+3,58
Henkel	1,83	78,70	+0,38
HolidayCheck		2,01	+11,98
Homag	1,01	39,00	±0,00
Hornbach H.	1,50	85,80	+1,18
Hornbach-Bau.	0,68	36,40	−0,68
Indus Hold.	0,80	31,25	+2,46
Init Innov.	0,40	28,90	−0,34
Inst. Real		21,25	+0,24
Jenoptik	0,13	25,88	+5,55
Jungheinrich	0,48	36,02	−0,11
KHD		1,64	+1,23
Koenig & Bauer		23,58	+5,65
Krones	0,75	58,80	+0,51
KSB St.	8,50	258,00	−1,53
KUKA	0,15	37,00	+1,37
KWS Saat	0,67	63,00	±0,00
Lechwerke	2,80	101,00	+1,51
Leoni NA		6,67	−0,74
LPKF Laser	0,10	21,80	+5,06
MAN St.	5,10	44,80	−4,58
MAN Vz.	5,10	44,00	−2,22
Manz		31,70	+1,93
Mediclin		3,64	+0,55
Medion	0,69	16,30	+1,24
Metro Vz.	0,70	8,74	+0,23
MLP	0,21	5,35	+4,49
MOBOTIX	0,04	5,80	+1,75
Mühlbauer	1,50	38,60	+0,52
MVV Energie NA	0,90	25,40	+1,60
New Work	2,59	239,00	+0,84
Noratis	0,80	17,90	−0,83
Nordex		18,23	+2,01
Norma Group	0,04	33,38	−0,77
Nürnb. Bet.	3,30	70,00	−0,71
OHB		40,75	+0,99
Omron	42,00	67,50	−0,74
OVB Hold.	0,75	18,50	+2,78

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Patrizia	0,29	24,15	+0,21
Petro Welt		2,11	+0,48
Pfeiffer Vac.	1,25	158,20	−0,25
Porsche Vz.	2,21	56,12	−0,85
R. Stahl NA		20,40	+0,99
Rhön-Klinikum		16,44	+0,24
RIB Software	0,12	24,40	−2,32
RTL Group		38,72	−0,05
SAF Holland	0,45	10,00	+2,99
Salzgitter		14,99	+2,46
Sartorius St.	0,35	343,00	−1,15
Schaeffler	0,45	6,11	+1,50
Schaltbau		26,50	+2,71
SGL Carbon		3,53	−2,08
Sixt St.		91,45	−1,19
Sixt Vz.	0,05	56,00	−0,18
SLM Sol. Gr.		14,14	−0,14
SMA Solar		48,56	+3,01
Sto Vz.	4,09	120,00	−1,64
Strabag	1,30	28,30	+0,35
Stratec	0,84	111,80	−0,36
Surteco Grp.		22,50	+0,45
Süss M. Tec		17,76	−1,00
Takkt		9,89	−0,50
Talanx	1,50	30,88	−1,09
TLG Immob.	0,96	19,44	−0,51
Tom Tailor		0,31	+47,62
TUI NA	0,54	4,95	+3,19
Verallia Dt.	17,06	510,00	±0,00
Viller.&Boch Vz.	0,35	12,75	−0,78
Viscom	0,05	7,52	+6,82
Vossloh		36,90	−0,94
VW St.	4,80	161,90	−0,06
Wacker		15,86	+1,21
Wüst.&Württ	0,65	16,36	+0,49
Zeal Netw.	0,80	40,30	+0,75
zooplus		166,20	+0,73

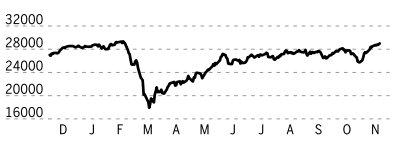
GEWINNER aus Dax und MDax (in %)

HelloFresh	49,90	+5,10
thyssenkrupp	4,94	+4,33
CTS Eventim	51,05	+4,01
Siltronic NA	97,40	+3,88

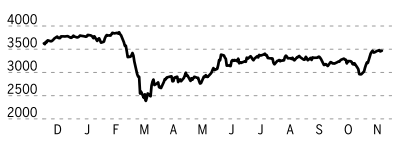
VERLIERER aus Dax und MDax (in %)

Hochtief	76,00	-1,11
Airbus	88,60	-0,91
Covestro	45,78	-0,89
Vonovia NA	57,50	-0,79

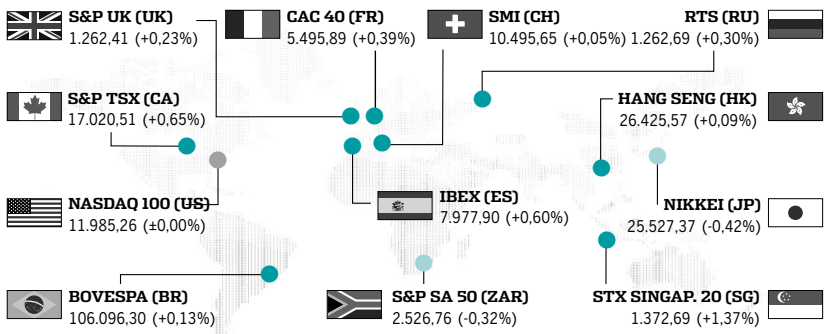
MDAX 28.998,47 +0,88 %



EURO ST.50 3.467,60 +0,45 %



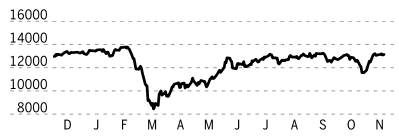
INTERNATIONALE LEITBÖRSEN IM TAGESVERGLEICH



DAX (DEUTSCHER AKTIENINDEX)

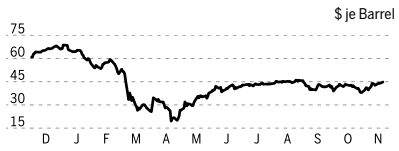
Name	Dividende	Div. Rend.	Schluss 20.11.	Schluss 19.11.	Veränderung % Vortag	KGV 2020	52 Wochen Tief	52 Wochen Hoch	MK Mrd. €
Adidas NA °	0	0,00	280,50	282,00	-0,53	75,8	162,20	317,45	56,22
Allianz vNA °	9,60	4,91	195,40	194,84	+0,29	12,4	117,10	232,60	81,52
BASF NA °	3,30	5,72	57,65	57,78	-0,22	26,8	37,36	70,48	52,95
Bayer NA °	2,80	5,85	47,90	46,40	+3,23	10,2	39,91	78,34	47,05
Beiersdorf	0,70	0,72	97,10	97,10	±0,00	31,8	77,62	108,05	24,47
BMW St. °	2,50	3,37	74,15	74,00	+0,20	18,1	36,60	77,06	44,68
Continental	3,00	2,71	110,50	110,50	±0,00	61,4	51,45	124,10	22,10
Covestro	1,20	2,62	45,78	46,19	-0,89	0,00	23,54	48,82	8,84
Daimler NA °	0,90	1,62	55,52	55,07	+0,82	74,0	21,02	55,96	59,40
Delivery Hero	0	0,00	101,10	99,50	+1,61	0,00	44,85	116,65	20,16
Deutsche Bank NA	0	0,00	8,96	8,99	-0,34	0,00	4,45	10,37	18,52
Deutsche Börse NA °	2,90	2,16	134,50	134,80	-0,22	21,3	92,92	170,15	25,56
Deutsche Post NA °	1,15	2,88	39,88	39,10	+1,99	22,5	19,10	43,50	49,31
Deutsche Telekom °	0,60	4,04	14,87	14,85	+0,10	14,9	10,41	16,75	70,78
Dt. Wohnen Inh.	0,90	2,11	42,62	42,48	+0,33	24,8	27,66	46,97	15,33
E.ON NA	0,46	5,05	9,10	9,05	+0,55	20,2	7,60	11,56	24,04
Fresenius	0,84	2,22	37,85	37,64	+0,56	11,5	24,25	51,54	17,11
Fresenius M. C. St.	1,20	1,68	71,28	71,24	+0,06	16,6	53,50	81,10	21,70
HeidelbergCement	0,60	1,02	58,56	58,38	+0,31	16,5	29,00	70,02	11,62
Henkel Vz.	1,85	2,12	87,22	87,12	+0,11	21,0	62,24	96,90	15,54
Infineon NA	0,27	0,99	27,41	27,06	+1,29	45,7	10,13	28,33	35,80
Linde PLC °	0,96	1,51	213,60	211,60	+0,95	38,8	130,45	226,40	112,22
Merck	1,30	1,00	130,00	128,45	+1,21	31,7	76,22	140,35	16,80
MTU Aero Eng.	0,04	0,02	194,65	196,00	-0,69	49,9	97,76	289,30	10,33
Münch. Rück vNA °	9,80	4,17	234,80	236,10	-0,55	17,3	141,10	284,20	32,90
RWE St.	0,80	2,29	35,00	34,06	+2,76	21,9	20,05	35,30	23,67
SAP °	1,58	1,60	98,80	99,42	-0,62	23,5	82,13	143,32	121,38
Siemens NA °	3,69	3,37	109,58	109,80	-0,20	21,1	55,59	119,30	93,14
Volkswagen Vz. °	4,86	3,19	152,14	152,52	-0,25	12,8	79,38	187,74	31,37
Vonovia NA °	1,57	2,73	57,50	57,96	-0,79	14,7	36,71	62,74	32,54

DAX 13.137,25 +0,39 %



ROHÖL Brent 44,84 +1,52 %

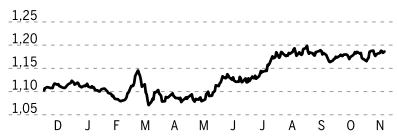
$ je Barrel



SORTEN & DEVISEN

Nicht €-Länder 20.11. / 1 Euro =	Sorten Ankauf/Verkauf	Devisen Geld/Brief
Australischer Dollar	1,53/1,74	1,6135/1,6335
Dänische Kronen	7,11/7,86	7,4292/7,4692
Britisches Pfund	0,85/0,93	0,8919/0,8959
Hongkong-Dollar	7,87/10,67	9,1521/9,2521
Japanische Yen	117,37/131,51	122,98/123,46
Kanadischer Dollar	1,48/1,64	1,5431/1,5551
Norwegische Kronen	10,04/11,31	10,637/10,685
Polnischer Zloty	4,01/5,12	4,4412/4,4892
Schwedische Kronen	9,78/10,93	10,188/10,236
Schweizer Franken	1,04/1,12	1,0801/1,0841
Südafrikanischer Rand	16,46/20,46	18,098/18,338
Thailändischer Baht	28,66/41,82	35,450/36,450
Türkische Lira	8,58/9,46	8,9800/9,0800
Ungarische Forint	306,76/436,91	356,82/362,02
US-Dollar	1,12/1,25	1,1840/1,1900

€ IN $ 1,19 +0,26 %



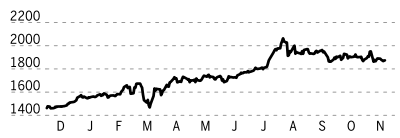
NE- & EDELMETALLE

Deutsche NE-Metalle in €/100 kg	20.11.	19.11.
Del-Notiz	612,77/615,45	601,74/604,43

19.11. Endkundenpreise in €	Ankauf	Verkauf
1 oz Krügerrand	1557,50	1679,00
1/2 oz Krügerrand	778,50	873,80
1/10 oz Krügerrand	155,50	193,20
1 oz Britannia	1557,00	1664,00
1 oz Australien Nugget	1557,20	1665,00
1 oz Maple Leaf	1557,00	1665,00
10 g Goldbarren	499,50	543,00
100 g Goldbarren	4999,00	5262,00

Quelle: Degussa Goldhandel

GOLD $ je Unze 1.873,93 +0,36 %



INVESTMENTFONDS

Rücknahmepreise	Kurs 20.11.	± in % Vortag
ALLIANZ GLOBAL INVESTORS		
Adifonds A	133,97	+0,62
Adiverba A	147,70	−0,08
Concentra A	128,87	+0,59
Eur Renten AE	65,47	+0,03
Euro Rentenfonds AT	113,18	+0,04
Europazins A	56,62	+0,04
Flexi Rentenf. A	93,48	+0,15
Fondak A	190,80	+0,55
Fondra	119,74	+0,31
Geldmkt SP AE	46,07	±0,00
Industria A	114,53	+0,56
Informationst. A	388,98	+1,06
Interglobal A	403,18	−0,03
InternRent A	49,37	−0,02
Kapital Plus A	68,32	+0,23
Mobil-Fonds A	49,35	±0,00
Nebw. Deutschl.A	350,90	+0,38
Nürnb. Eurold. A	134,61	+0,64
Rentenfonds A	89,98	+0,03
Rohstofffonds A	62,96	+0,56
SGB Geldmarkt	71,32	−0,01
Thesaurus AT	1034,7	+0,61
Verm. Deutschl. A	178,26	+0,35
Verm. Europa A	41,79	+0,36
Wachstum Europa A	145,98	+0,67
DEKA INVESTMENTS		
AriDeka CF	67,97	+0,65
BerolinaRent Deka	39,65	+0,20
Deka Immob Europa	47,38	+0,02
DekaFonds CF	107,82	+0,78
Deka-Glob Akt Str	40,05	+0,20
DekaSpezial CF	415,54	+0,24
DekaStruk.2Chan.+	53,56	−0,94
DekaStruk.3Chan.+	76,21	−0,94
DekaTresor	86,88	+0,03
Digit Kommunik TF	92,53	+0,36
EuropaBond TF	44,77	+0,16
EuropaSelect CF	77,04	+0,67
Keppler-EmMkts-Inv	34,85	−0,20
Lingohr-Systemat	98,87	+0,24
Multirent-Invest	32,73	+0,09
RenditDeka	25,80	+0,16

Rücknahmepreise	Kurs 20.11.	± in % Vortag
Technologie CF	55,75	+0,56
Weltzins-Invest P	22,51	−0,04
DWS		
Basler-Aktienf DWS	68,39	+0,78
Basler-Intern DWS	119,57	+0,41
Basler-Rentenf DWS	26,09	+0,04
DWS Akkumula	1350,2	+0,15
DWS Akt.Strat.D	434,24	+0,80
DWS Cov Bond Fd LD	55,39	−0,09
DWS Deutschland	225,70	+0,80
DWS ESG Investa	175,34	+0,72
DWS Europ. Opp LD	402,24	+0,97
DWS Eurorenta	58,64	+0,05
DWS Eurovesta	148,75	−0,09
DWS Eurz Bds Flex LD	32,80	−1,26
DWS Glb.SM Cap	85,11	+0,83
DWS Inter-Renta LD	13,40	−1,33
DWS Top Asien	201,56	+0,44
DWS Top Europe	153,18	−0,23
DWS Top World	126,42	+0,06
DWS Vermbf.I LD	196,86	+0,10
DWS Vermbf.R LD	19,13	−1,80
DWS Vors.AS(Dyn.)	131,88	+0,24
DWS Vors.AS(Flex)	128,51	+0,23
grundb. europa RC	40,30	±0,00
DJE		
DJE Real Estate P	0,18	±0,00
DJE-Div&Sub I	490,65	+0,45
DJE-Div&Sub P	441,06	+0,45
DJE-Div&Sub XP	287,83	+0,45
DJE-Europa I	414,68	+0,98
DJE-Sht Term Bd I	145,17	+0,02
DJE-Sht Term Bd PA	115,45	+0,02
HANSAINVEST		
HANSAinter. A	19,71	+0,18
HANSArenta	24,11	+0,06
HANSAzins	24,36	+0,01
ODDO BHF		
Algo Global DRW-€*	110,68	+0,43
Basis-Fonds I*	138,71	±0,00
O.BHF AlgoEur CRW*	278,62	−0,54
O.BHF FRA EFF*	204,90	−0,20

Rücknahmepreise	Kurs 20.11.	± in % Vortag
O.BHF Green Bd CR*	322,75	+0,11
UNION INVESTMENT		
Priv.Fonds:Flex.*	97,23	−0,46
Priv.Fonds:FlexPro*	132,39	−0,23
PrivFd:Kontr.*	130,89	−0,09
PrivFd:Kontr.pro*	155,72	−0,09
UniEuroAktien*	73,28	−0,65
UniEuroKapital-net*	41,12	±0,00
UniEuroRenta*	66,83	+0,06
UniEuroSt.50 A*	53,24	−0,88
UniFonds*	56,77	−0,86
UniGlobal*	266,15	+0,29
UniImmo:Dt.*	92,51	+0,01
UniImmo:Europa*	54,83	±0,00
UniKapital*	107,57	+0,09
UniKapital-net-*	38,89	+0,10
UniOpti4*	97,31	±0,00
UniOptimus-net-*	682,97	±0,00
UniRak*	135,33	−0,16
UniRenta Osteuropa*	40,27	+0,20
UniReserve: Euro A*	495,15	±0,00
SONSTIGE		
Aberd. A.M. Degi Europa	0,65	±0,00
Alte Leip Aktien Deutschland	113,61	−0,42
Commerz hausInvest	42,73	±0,00
Frank.Temp. Growth. Inc.Ad*	22,52	+0,09
INKA Gothaer Euro-Rent	64,08	+0,03
La Français Veri M. Ass. Alloc	127,30	−0,06
Savills SEB ImmoInvest	2,17	±0,00
SEB TrdSys®Rent.II*	56,34	−0,02
Universal BW-Renta-Internat.*	39,05	+0,10
Universal BW-Renta-Univ.*	30,94	+0,10
WARBURG WarbGIETF StrAkt	99,50	−0,92

* Fondspreise etc. vom Vortag oder letztverfügbar; *kursiv*, wenn nicht in Euro notiert.

Infront
Funds Service +49 69 26095760
fundsservice@infrontfinance.com

MDAX

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Aareal Bank		19,01	+0,32
Airbus °		88,60	−0,91
Aixtron		11,06	+2,41
Alstria Off.	0,53	13,66	+0,37
Aroundtown	0,07	5,49	−0,62
Aurubis	1,25	63,54	+2,06
Bechtle	1,20	182,00	+1,11
Brenntag NA	1,25	63,82	+0,92
Cancom	0,50	44,56	+0,41
Carl Zeiss Med.	0,65	118,90	+1,71
Commerzbank		4,97	+0,67
CompuGroup	0,50	77,00	+0,98
CTS Eventim		51,05	+4,01
Dürr	0,80	27,80	−0,79
Evonik	0,58	23,94	+1,31
Evotec		25,15	+1,78
Fraport		46,18	+0,70
freenet NA	0,04	17,20	+0,85
Fuchs P. Vz.	0,97	48,74	+0,54
GEA Group	0,42	29,01	+1,43

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Gerresheimer	1,20	100,10	+0,70
Grand City	0,22	20,06	−0,40
Grenke NA	0,80	37,16	+0,16
Hann. Rück.NA	5,50	145,40	+0,41
Healthineers	0,80	37,88	+1,61
Hella		46,56	−0,43
HelloFresh		49,90	+5,10
Hochtief	5,80	76,00	−1,11
Hugo Boss NA	0,04	25,76	+0,51
K+S NA	0,04	6,95	+1,08
Kion Group	0,04	68,12	+2,13
Knorr-Bremse	1,80	108,56	+1,69
Lanxess	0,95	54,30	+0,89
LEG Immob.	3,60	118,56	+0,37
Lufthansa vNA		9,45	−0,25
Metro St.	0,70	8,03	−0,25
MorphoSys		91,20	+2,47
Nemetschek	0,28	65,20	+2,03
Osram Licht		51,96	−0,08
ProS.Sat.1		12,52	−0,08

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Puma		84,62	+0,79
Qiagen		40,20	+0,50
Rational	5,70	746,00	+3,47
Rheinmetall	2,40	76,50	+1,49
Sartorius Vz.	0,36	373,00	+0,76
Scout24	0,91	64,25	−0,70
Shop Apotheke		135,80	+1,80
Siltronic NA	3,00	97,40	+3,88
Software	0,76	36,94	+2,90
Ströer	2,00	75,55	+1,34
Symrise	0,95	106,55	+1,28
TAG Imm.	0,82	24,74	−0,64
TeamViewer		39,52	+3,05
Telefónica Dt.	0,17	2,34	+0,30
thyssenkrupp		4,94	+4,33
Uniper	1,15	28,50	+1,50
Utd. Internet NA	0,50	32,90	−0,21
Varta		111,70	+1,27
Wacker Chemie	0,50	93,94	+0,77
Zalando		80,04	+1,09

AUSLANDSAKTIEN

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
AB Inbev °	0,50	54,84	−0,60
Abbott Lab	0,36	93,54	+0,81
Adyen °		1.608,00	+1,01
Ahold Delh. °	0,50	23,49	−0,13
Air Liquide °	2,70	139,50	+0,47
Amadeus IT °	0,56	58,84	−1,11
Apple Inc.	0,21	99,77	+0,24
ASML Hold. °	1,20	361,15	+1,60
AXA °	0,73	18,80	−0,70
Bco Santander °	0,10	2,34	+0,52
BNP °	3,03	40,95	+0,36
CRH °	0,19	33,55	+1,02
Danone °	2,10	52,50	−0,76
Enel °	0,17	8,23	+0,85

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Engie °	0,75	12,17	+0,91
Eni °	0,12	8,13	+0,59
Essilor-Lu. °	2,05	115,35	+1,05
Generali	0,50	14,01	−0,88
Iberdrola °	0,03	11,45	+0,75
IBM	1,63	98,80	+0,14
Inditex °	0,35	27,24	+1,00
ING Groep °	0,24	7,71	+0,19
Intel	0,33	38,41	+0,48
Intesa Sanp. °	0,20	1,87	+0,87
Kering °	4,50	613,70	+0,28
Kone Corp. °	1,70	70,68	+0,40
L'Oréal °	3,90	312,10	+0,42
LVMH °	2,60	492,55	+0,80

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Nestlé NA	2,70	103,68	−0,42
Nike	0,25	111,44	+0,49
Nokia °	0,05	3,31	+1,68
Pernod Ricard °	1,18	155,05	−3,64
Philips °	0,85	43,69	+0,26
Prosus °	0,11	91,00	+3,72
Safran °	1,82	121,50	+1,04
Sanofi S.A. °	3,17	85,85	+0,25
Sappi	2,45	1,44	−0,69
Schneider El. °	2,55	120,55	+1,52
Total °	0,66	34,50	+1,14
Unilever °	0,41	49,66	+0,22
Vinci °	1,25	85,96	−0,97
Vivendi °	0,60	25,49	−0,04

UNTERNEHMENSANLEIHEN

Zins	Laufzeit	Zinstermin	20.11. Schluss	20.11. Rend.
2,25	Adidas 14/26	8.10.	113,53	-0,0505
3,5	Allianz Fin. 12/22	14.2.	104,78	-0,3881
2,5	BASF 14/24	22.1.	107,92	-0,0051
1	BMW 15/25	21.1.	104,93	-0,1788
2,5	Continental 20/26	27.8.	111,32	0,5007
1,75	Covestro 16/24	25.9.	106,24	0,1197
1,5	Daimler 03/26	9.3.	107,61	0,0582
0,25	Delivery Hero 20/24	23.1.	121,12	-
4,375	Dt. Bahn 09/21	23.9.	103,93	-0,3384
1,125	Dt. Börse 18/28	26.3.	108,80	-0,0713
1,25	Dt. Post 16/26	1.4.	107,47	-0,1399
1	Fresenius 20/26	29.5.	104,54	0,1713
5	Hannover Fin. 12/43	30.6.	111,90	4,1747
3	K+S 12/22	20.6.	99,84	3,1019
2	Linde 13/23	18.4.	105,38	-0,2350
0,25	Lufthansa 19/24	6.9.	90,37	2,9804
1,375	Metro 14/21	28.10.	100,76	0,5497
4	PNE

BOULEVARD

Großherzig

Elton John hat für den rund 50 Jahre jüngeren kanadischen Popstar Shawn Mendes nur lobende Worte gefunden. „Wir sind nur Menschen“, sagte der 73 Jahre alte Brite zu dem 22-jährigen Kanadier in einem Gespräch für das Modemagazin „VMAN“. Er halte es für gefährlich, wenn Menschen, die berühmt wurden, in einer Blase leben. „Ich habe gesehen, wie es so vielen Menschen passiert ist: Dass sie in ihrer eigenen Rolle festsitzen und anfangen zu glauben, sie seien unbesiegbar.“ Mendes sei das aber nicht passiert: „Du bist ein großer Star, aber du bist so bescheiden.“

Hitverdächtig

Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt **Robbie Williams** (46) in einem neuen Lied. Die Popnummer „Can’t Stop Christmas“ weckt mit Glockensound Festtagsgefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie. „Nothing’s gonna stop Christmas … No chance“ (dt. Nichts kann Weihnachten stoppen, keine Chance), singt der britische Musiker. Das am Freitag veröffentlichte Lied beantwortet die Frage, wie dieses Weihnachten aussehen könnte: Desinfektionsmittel auf dem Wunschzettel und Trefffen mit den Liebsten auf Facetime oder Zoom.

Preisgekrönt

Amal Clooney (42) ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists) verlieh der Juristin bei einer Online-Gala in der Nacht zum Freitag den Preis. „Sie ist nicht nur eine gute Anwältin, sondern sie ist auch eine Verteidigerin der internationalen Gesetze, die die freie Meinungsäußerung möglich machen“, sagte die Schauspielerin Meryl Streep, die als Laudatorin für Clooney diente. Amal Clooney ist seit 2014 mit Hollywood-Star George Clooney verheiratet.

UND DANN …

… war da noch die Katze, die gut vier Monate alleine in einer verwahrlosten Wohnung in Köln überlebt hat. Der Tierschutzverein Straßenkatzen Köln postete auf Facebook Bilder des Tieres in „einigermaßen unversehrtem“ Zustand. Die weiße Katze hatte sich in der Wohnung aus aufgerissenen Trockenfuttersäcken und wohl mit Wasser aus der Toilette am Leben gehalten.

FOTO: CHRIS JACKSON/BUCKINGHAM PALACE/DPA

Wünsche von den Urenkeln

Königin Elizabeth II. und ihr Mann Prinz Philip haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Tausende Briten gratulierten der 94-jährigen Monarchin und ihrem 99 Jahre alten Mann schon am Vormittag zum Hochzeitstag. „Sie sehen gut aus“, kommentierte eine Frau. Elizabeth und Philip hatten am 20. November 1947 in der Westminster Abbey in London geheiratet. Damals war Elizabeth noch Prinzessin. Den Thron bestieg sie dann im Jahr 1952.

Mann getötet und gegessen

Kannibalismus in Berlin – Ermittler sichern Knochenteile im Wald, Haftbefehl gegen 41-jährigen Lehrer erlassen

VON GISELA GROSS UND ULRIKE VON LESZCZYNSKI

BERLIN. Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer verabreden sich über eine Datingplattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger beim Gassigehen mit ihrem Hund im Wald Knochen. Menschliche Knochen. Einer der Männer soll den anderen getötet und Teile seines Fleisches aufgegessen haben. Es geht um einen Sexualmord.

Berliner Ermittler gehen davon aus, dass dieses Szenario so ähnlich Wirklichkeit geworden sein könnte und ein 44-jähriger Monteur auf diese Weise Opfer eines Verbrechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von einer tragischen Wende – und von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein Verdächtiger aus Berlin-Pankow sitzt in Untersuchungshaft.

„Einschlägige Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen gefunden worden, berichtet gestern Martin Steltner, Sprecher der Staatsanwaltschaft. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zum Thema Kannibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Datingplattform mit dem Opfer in Kontakt gewesen.

Ihm wird nun Sexualmord aus niedrigen Beweggründen vorgeworfen. Hintergrund sei nach Erkenntnissen der Ermittler die Befriedigung des Geschlechtstriebs gewesen, sagte Steltner. Andere Motive, wie Raub oder Hass, seien nicht erkennbar. Es gebe bislang keinerlei Hinweise darauf, dass die Tat im Einvernehmen mit dem Opfer begangen wurde.

Im Einsatz: Polizisten suchen bei Berlin nach einem vermissten Mann, nachdem Spaziergänger Knochen gefunden haben. FOTO: TELENEWSNETWORK/DPA

Sexueller Kannibalismus sei extrem selten, sagt der Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als eine besondere Form der Sexualität: „Der körperliche Akt lässt sich als die Vereinigung zweier Körper beschreiben. Sie werden eins.“ Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen vollständig in sich aufnehmen könnte.“ Bei dieser Form von Kannibalismus gehe es um das Aufessen als Zeichen der Sexualität. Und es gebe sexuellen Sadismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind“, so der Experte. Kannibalismus liege an einem sehr bizarren Ende einer solchen Abweichung. „Natürlich ist es hochgradig gestört, jemanden umzubringen und aufzuessen“, sagt Egg.

> **Das sind sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind.**
>
> **Rudolf Egg,** Kriminalpsychologe

Als spektakuläres Verbrechen in Deutschland ist der Fall des „Kannibalen von Rotenburg“ bekannt geworden. Dieser Mann, ein Computertechniker, hatte sein späteres Opfer über eine Kontaktanzeige in einem Internetforum kennengelernt. Er schnitt im März 2001 seinem Berliner Internetbekannten auf dessen ausdrückliches Verlangen hin zunächst den Penis ab. Später erstach und zerlegte er ihn und aß große Teile des zwischenzeitlich eingefrorenen Menschenfleisches. Das Landgericht Frankfurt verurteilte den Mann 2006 wegen Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe. „Er war der freundliche Mann von nebenan“, sagte sein Verteidiger. Niemand habe ihm das zugetraut.

Auf die Spur des neuen mutmaßlichen Täters kamen die Ermittler in Berlin mithilfe eines Taxifahrers: Er habe sagen können, wohin die letzte Fahrt des Vermissten führte, berichtet Steltner. Mantrailer-Hunde, die für ihre sehr feinen Nasen bekannt sind, hätten die Beamten zur Wohnung des Verdächtigen geführt. Von dort bis zum Fundort der Knochen in Berlin-Buch, ganz im Norden an der Grenze zu Brandenburg, brauche man eine gute Viertelstunde mit dem Auto.

Als Spaziergänger diese Knochen entdeckten, dachten viele Beobachter noch nicht an einen Zusammenhang mit dem Vermisstenfall. Dann fanden Leichenspürhunde weitere kleinere Knochenfragmente. Sie hätten eindeutig dem Vermissten zugeordnet werden können, sagt Steltner. Beweismittel und Indizien reichten dann schließlich für einen Haftbefehl.

Fall Nicky: Urteil nach 22 Jahren

VON ANNETTE BIRSCHEL

MAASTRICHT. Gut zwei Jahrzehnte nach dem gewaltsamen Tod des niederländischen Jungen Nicky Verstappen hat ein Gericht den Angeklagten zu zwölfeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der heute 58-jährige Jos B. habe das damals elfjährige Kind sexuell missbraucht und dabei dessen Tod verursacht, urteilte das Strafgericht am Freitag in Maastricht.

B. wurde zwar vom Vorwurf des Totschlags freigesprochen, das Gericht machte den Mann aber verantwortlich, da die Gewalt beim Missbrauch zum Tod des Jungen geführt habe. Die Staatsanwaltschaft hatte mindestens 15 Jahre Haft gefordert. Der Angeklagte selbst bestritt die Tat. Der gewaltsame Tod von Nicky Verstappen gilt als einer der spektakulärsten Kriminalfälle der Niederlande. Der Junge war im August 1998 in der Brunssummerheide nahe der Grenze bei Aachen tot aufgefunden worden. Der Fall hatte auch in Deutschland große Bestürzung ausgelöst. Der Täter wurde erst 20 Jahre später nach einem Massengentest verhaftet.

Joep Pattijn von der Polizei in Limburg vor dem Bild von Nicky Verstappen. FOTO: RALF ROEGER/DPA

Starfriseur Udo Walz „friedlich eingeschlafen“

Der 76-Jährige hatte vor zwei Wochen einen Diabetesschock erlitten und war danach ins Koma gefallen

VON CAROLINE BOCK

BERLIN. Der Berliner Starfriseur Udo Walz ist tot. Er starb am Freitag im Alter von 76 Jahren. Das wurde der Deutschen Presse-Agentur am Nachmittag aus dem Umfeld von Walz bestätigt. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Ihm zufolge soll Walz vor zwei Wochen einen Diabetesschock erlitten haben und danach ins Koma gefallen sein. Am Freitagmittag sei er dann gestorben. Ende September war laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz, der an Diabetes litt, im Rollstuhl saß. Walz hatte über Berlin hinaus Prominentenstatus. Er hat in seiner langen Karriere vielen prominenten Frauen die Haare frisiert, darunter Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts und Jodie Foster. Auch Kanzlerin Angela Merkel war seine Kundin.

Walz stammte aus dem schwäbischen Waiblingen. 1968 eröffnete er seinen ersten Salon in Berlin. 1974 vergrößerte sich der Unternehmer, später arbeitete er für Modedesigner wie Wolfgang Joop, Jil Sander und Jean Paul Gaultier. Walz besaß zuletzt fünf Friseursalons in Berlin, Potsdam und auf Mallorca.

Auch im Fernsehen war Walz immer wieder zu sehen – er hatte unter anderem Gastauftritte in der RTL-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, in der Comedyserie „Pastewka“ und der Krimireihe „SOKO Stuttgart“. Er moderierte eine Talkshow und veröffentlichte Bücher. Walz war seit 2008 mit seinem Lebensgefährten verheiratet. Zu seinem 75. Geburtstag vor einem Jahr sagte Walz, dass er selbst dann noch jeden Tag im Salon sein wolle, wenn er im Rollstuhl sitzen würde. „Das gefällt den Mitarbeitern, und die Kunden mögen es auch, wenn ich hier bin.“ Viele Prominente drückten am Freitag ihre Trauer aus. Die ehemalige „Bunte“-Chefin Patricia Riekel nannte Walz ihren „allerbesten Freund“, er sei großzügig und großherzig gewesen. Fernsehmoderatorin Birgit Schrowange schrieb: „Du wirst fehlen, ich werde mich immer an die schönen Begegnungen mit Dir erinnern.“

So wird er in Erinnerung bleiben: Promifriseur Udo Walz in seinem Berliner Salon. FOTO: CHR. GATEAU/DPA

LEITARTIKEL

VON DAMIR FRAS

Brüssel darf sich nicht erpressen lassen

So bedrohlich war eine Krise in der an Krisen nicht armen Geschichte der EU selten. Zwei Mitgliedsländer der EU nehmen die gesamte Union in Geiselhaft, weil sie sich nicht an die Regeln der Gemeinschaft halten wollen. Die Regierungen von Ungarn und Polen legen mit ihrem Angriff auf den Rechtsstaat die Axt an einen Grundpfeiler der EU.

Das ist schäbig und gefährlich obendrein. Nun kommt es darauf an, ob vor allem Bundeskanzlerin Angela Merkel den Rechtsstaatshooligans aus Budapest und Warschau erfolgreich die Stirn bieten kann. In den letzten Wochen des Krisenjahres 2020 wird Merkels Regierung zeigen müssen, was sie als deutsche Ratspräsidentschaft draufhat. Das wichtigste Ziel dabei ist: Das Geld aus dem Corona-Hilfsfonds im Umfang von 750 Milliarden Euro muss so schnell wie möglich fließen. Das ist die EU ihren am meisten von der Corona-Pandemie betroffenen Mitgliedsstaaten wie Italien, Spanien und Portugal schuldig.

Wenn es nicht anders geht, dann sollte sich eine Koalition der willigen Staaten bilden, die den Hilfsfonds unter sich ausmacht. Ungarn und Polen wären dann außen vor. Schon vor Monaten hatte der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte über eine Europäische Union ohne Ungarn und Polen räsoniert. Heute klingt das nicht mehr ganz so wie eine Fantasie. Zwar wäre das eine schlechte Lösung, weil sie die EU quasi spalten würde, doch angesichts der perfiden Erpressungsversuche von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán und Polens starkem Mann Jaroslaw Kaczynski ist die Drohung mit der sogenannten „nuklearen Option“ statthaft. Solidarität ist keine Einbahnstraße.

Orbán und Kaczynski bauen seit Jahren in ihren Ländern die Justiz in ihrem Sinne um und setzen Medien, Wissenschaft und Opposition unter Druck. Irgendwann einmal muss das Wegschauen ein Ende haben. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen. Die Rechtsstaatsklausel darf nicht noch einmal verwässert werden. Wer künftig in eklatanter Weise gegen Grundwerte der EU verstößt, der muss auch mit Geldentzug aus Brüssel bestraft werden.

Auch sollte die EU nicht mehr Zeit damit verschwenden, Orbán und Kaczynski zu überzeugen. Das wird nicht gelingen. Wer ernsthaft behauptet, dass der vorgeschlagene Rechtsstaatsmechanismus eine „deutsche Willkürmaßnahme aus Brüssel“ sei oder eine „Waffe“ gegen jene Staaten, die gegen Migration sind, der disqualifiziert sich selbst und verabschiedet sich aus jedem faktenbasierten Diskurs. Der Rechtsstaatsmechanismus hat nichts, aber auch gar nichts mit der Migration zu tun. Es geht vielmehr darum, Verstöße gegen Grundwerte wie die Unabhängigkeit der Justiz zu ahnden, um dadurch EU-Geld vor Missbrauch zu schützen.

SPEAKERS' CORNER

VON WLADIMIR KAMINER

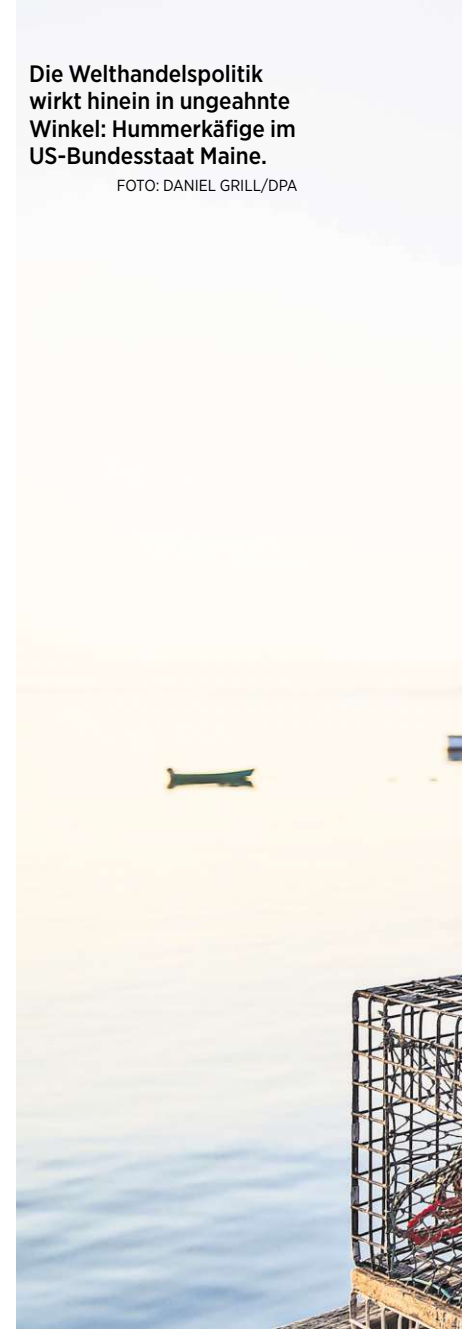
Jugend, passt auf!

Die Jugend ist dem Ratschlag der Bundeskanzlerin gefolgt, meine Tochter hat sich einen festen Freund zugelegt, beide saßen im Onlineunterricht fest, sie haben es auch gelernt, die Lebensmittel online einzukaufen, es ging schnell und war preiswerter. Im Laden, so erklärte die Tochter, kaufst du mit den Augen und so landen ständig Dinge in deinem Einkaufswagen, die du gar nicht brauchst. Online kannst du ausgewogen bestellen, mit Verstand. Ihre beste Freundin Lena hatte ausgewogen und mit Verstand bei einem Versandhaus Lebensmittel für 200 Euro bestellt und abschließend sich per Mail beschwert, das Olivenöl sei in ihrer Bestellung ausgelaufen. Daraufhin bekam sie ihr Geld für den Einkauf zurück, mit der Entschuldigung des Lieferservices. „Leute, es funktioniert!“, twitterte Lena an alle Freunde, der Corona-Kommunismus ist da, ihr könnt einkaufen, ohne zu zahlen. Viele Altersgenossen sind ihrem Beispiel gefolgt, haben für Hunderte von Euros bestellt und die gleiche Meldung abgeschickt, innen sei das Olivenöl ausgelaufen. Doch sie bekamen nur das Olivenöl ersetzt. Der Corona-Kommunismus schien doch noch nicht angekommen zu sein. Außerdem meckerte die Jugend ständig, das Internet sei im November viel zu langsam geworden, vielleicht liege es daran, dass viele Studenten in der Stadt leben. In unserem Dorf in Brandenburg macht das Netz noch öfter schlapp. Der Sohn der Nachbarin kletterte extra mit dem Laptop auf eine Birke, um besseren Empfang zu haben und seine Aufgaben von der Uni runterzuladen. Er war vom Baum gefallen. Laptop kaputt, Junge kaputt. Jugend, passt auf! Onlineunterricht kann lebensgefährlich sein.

Wladimir Kaminer lebt als Autor in Berlin.

Neue Deals zwischen EU und USA

Die Idee des Freihandels über den Atlantik hinweg gewinnt plötzlich neue Freunde. Zwei Faktoren beflügeln das Umdenken: In den USA formiert sich eine neue politische Führung. Und mit Blick auf Chinas Machtansprüche wachsen alte Ängste.



Die Welthandelspolitik wirkt hinein in ungeahnte Winkel: Hummerkäfige im US-Bundesstaat Maine. FOTO: DANIEL GRILL/DPA

VON MATTHIAS KOCH UND MARINA KORMBAKI

HANNOVER/BERLIN. Portland ist eine kleine, aber feine Küstenstadt im kühlen Nordosten der USA. Die 66 000 Einwohner sind stolz auf ihren hübschen Hafen, auf ihren Leuchtturm aus dem Jahr 1791, vor allem aber auf die Krustentiere, die ihre Fischer aus dem Atlantik ziehen: Hummer aus Maine gilt als der beste der Welt.

Seit dieser Woche gibt es in Portland einen weiteren, ganz ungeahnten Superlativ. Nirgendwo sonst in den USA leben neuerdings so viele Leute, die so gut auf die EU zu sprechen sind.

Eine heiß ersehnte Nachricht aus dem fernen Brüssel ließ die Fischer von Portland jubeln. Der Rat der 27 Regierungschefs billigte ein sogenanntes Mini-Paket im Handel zwischen EU und USA. Danach senken die Europäer die Zölle für Lobster aus den USA – im Gegenzug winken die Amerikaner europäisches Kristallglas und Feuerzeuge durch .

Grüße von „fishermen's friends“

Die Handelserleichterungen summieren sich auf 200 Millionen Euro pro Jahr. Das ist eine kleine Summe im transatlantischen Markt, der nach Billionen misst. Für die Fischer von Portland aber ist Europas Mini-Paket etwas Großes. „Wir haben jetzt Grund zum Feiern“, freut sich Annie Tselikis, Geschäftsführerin des Verbandes der Lobster-Händler von Maine. „Noch im Oktober sah es so aus, als könne die Sache scheitern.“

Im Oktober allerdings gab es auch noch keine US-Präsidentschaftswahl.

In Brüssel sagt es keiner laut, aber der Grund für den Dreh heißt Joe Biden. Es gefiel den Europäern, ein erstes Zeichen eines neuen guten Willens über den Atlantik zu senden: herzliche Grüße von den „fishermen's friends“.

Der Lobster-Deal hat, bei aller Begrenztheit, etwas Historisches. Erstmals seit 20 Jahren haben EU und USA jetzt überhaupt mal wieder den Handel zwischen ihren riesigen Märkten erleichtert. Was nun? Kehrt die funkelnde Perspektive einer umfassenden transatlantischen Freihandelszone zurück?

Für den deutschen Europapolitiker Manfred Weber steht fest: Die Zeit für einen neuen Deal zwischen EU und USA ist gekommen. „Die EU muss dem neuen amerikanischen Präsidenten Joe Biden umgehend Verhandlungen über ein EU-US-Freihandelsabkommen anbieten“, sagte der CSU-Mann am Freitag dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Wir Europäer müssen Handelspolitik neu denken.“

Die Fischer von Portland zumindest hätten nichts dagegen. Sie haben am eigenen Leib erfahren, wie Nationalismus und Abschottungspolitik ökonomisch nach hinten losgehen können. Die Lobster-Story ist ein Lehrstück in vier Akten.

Anfangs gab es großen Jubel, als US-Präsident Donald Trump mit breitbeiniger Pose gleich reihenweise Zölle auf Produkte aus China erhöhte. Endlich, glaubten viele, greift mal jemand durch und sichert amerikanische Jobs.

China aber konterte, so ist das in Handelskriegen mit Gegenzöllen. Betroffen war auch amerikanischer Hummer, mit einem Aufschlag von 25 Prozent. Die High-End-Händler in Maine, die ihre gefrorene Ware rund um die Welt versenden, gern auch an die gewachsene chinesische Mittelschicht, blickten auf einen Rückgang der Bestellungen um 64 Prozent.

Vollends verwirrt waren die Fischer von Portland, als sie in ihrer Not über die nahe Grenze zu den Kollegen nach Kanada blickten. Dort feierten Lobster-Fischer plötzlich Rekordexporte – denn hier trat während der Trump-Jahre CETA in Kraft, die Freihandelsvereinbarung zwischen Kanada und der EU.

Wir haben jetzt Grund zum Feiern.

Annie Tselikis, Geschäftsführerin des Verbandes der Lobster-Händler von Maine

Trump, unter Druck geraten, wollte im Wahlkampf die Fischer wieder einfangen und ließ üppige Millionensubventionen in Maine verteilen, finanziert durch höhere Staatsschulden. Nach Ansicht von Fachleuten machte dies dann den ökonomischen Nonsens komplett.

„Trumps Handelskrieg war für unseren Bundesstaat ein einziges Desaster“, sagt Lee Webb, Politikwissenschaftler an der Universität von Maine. Nicht nur die Fischer habe es erwischt, auch die weltberühmten Blaubeeren aus Maine sei man nicht mehr losgeworden.

Vielerorts in den USA gilt Trumps Politik der Abschottung nicht mehr als der Weisheit letzter Schluss. Nachdem Trump zum Beispiel auf Stahl und Aluminium aus der EU neue Zölle aufgeschlagen hatte, nahm sich Brüssel im Gegenzug amerikanische Motorräder vor – was allein die Firma Harley Davidson in Wisconsin 100 Millionen Dollar Umsatz pro Jahr kostete. Anders als 2016 bekam Trump in Wisconsin diesmal keine Mehrheit mehr.

Ein neues Denken – wegen China

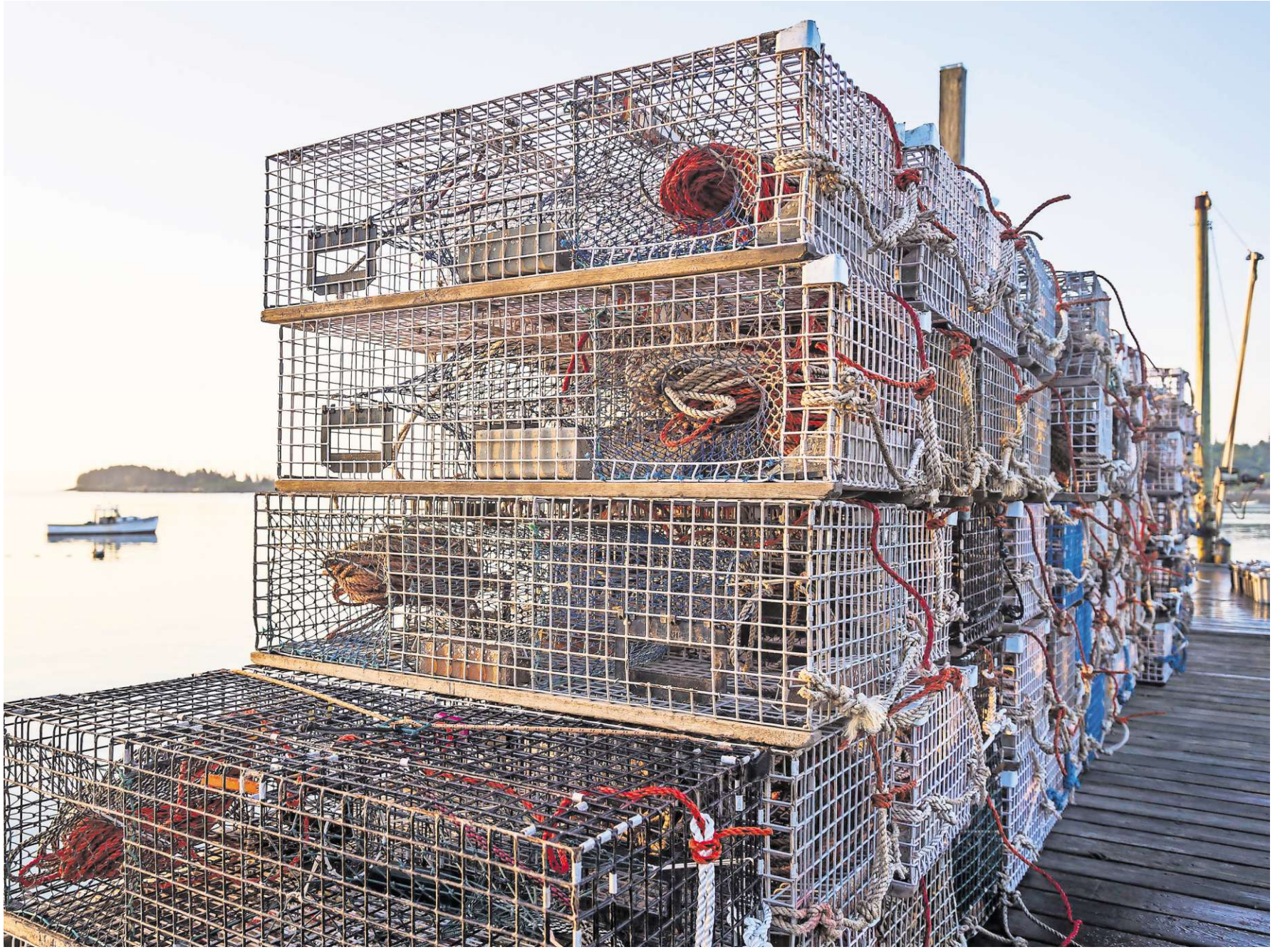
Könnten offene Märkte, klug und fair organisiert, am Ende vielleicht die bessere Lösung sein?

Grundsatzdebatten darüber laufen seit Jahrzehnten auf beiden Seiten des Atlantiks. Einerseits sind Ökonomen einig, dass freier Handel für alle Beteiligten von Vorteil wäre und Wohlstand und soziale Sicherheit steigen ließe – jedenfalls auf lange Sicht. Andererseits können kurz- und mittelfristig unschöne ökonomische Anpassungsprozesse vieles durcheinanderbringen.

Werden in neuen Wirt-

FOTO: AP

„Groß, aber flach“: 15 pazifische Nationen unterschrieben das RCEP-Abkommen, einen Vertrag für mehr Zollfreiheit in Asien.



schaftszonen etwa Produktionsstandorte geschlossen und verlegt, nützt den betroffenen Arbeitnehmern kein Hinweis auf die in Zukunft winkenden generellen positiven Effekte: Das konkret Negative schlägt dann das nur abstrakt Positive – und hilft den Populisten.

„Biden wird sich jetzt erst mal aufs Inland konzentrieren und seine Wähler nicht durch Freihandelspläne erschrecken", sagt der Ökonom Rolf Langhammer, Handelsexperte am Institut für Weltwirtschaft in Kiel.

Tatsächlich rührt bis heute ein Gutteil der Beliebtheit Trumps beim Wahlvolk aus dessen Ablehnung gegenüber Freihandelsabkommen. Viele Amerikaner sehen darin den Ausverkauf amerikanischer Interessen – und ein Exportprogramm für amerikanische Jobs.

Immerhin aber teilt Biden nach Einschätzung der Bundesregierung in Berlin nicht die zerstörerische Lust seines Vorgängers an Handelskriegen. Mit ihm biete sich die Chance auf eine Wiederbelebung der blockierten Welthandelsorganisation – eine Voraussetzung dafür, um eskalierte Handelskonflikte wie etwa beim Stahl schlichten zu können. Aber auch, um gegenüber Chinas unfairen Handelspraktiken einen wirksamen Hebel zu finden.

China liefert den wichtigsten Impuls für ein Umdenken in den USA und in der EU. Als das von China dominierte regionale asiatische Handelsbündnis RCEP am vorigen Wochenende ausgerufen wurde, empfanden das viele in Europa und den USA gleichermaßen als Weckruf.

„Es geht um die politische Macht im angehenden Jahrhundert", betont Weber, der im Europäischen Parlament die größte Gruppe führt, die Fraktion der Christdemokraten und Konservativen.

Auch die Sozialdemokraten erspüren neue Zeiten. Außenminister Heiko Maas wirbt für einen „New Deal" mit den USA, für einen Neustart in ein partnerschaftliches Verhältnis über den Atlantik hinweg. Die Wortwahl ist als freundliche Geste gemeint. Ein konkretes Angebot birgt sie nicht.

Auch die Europäer hatten und haben ja ihre Vorbehalte. Als Trump die Verhandlungen über das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP versenkte, applaudierten in Deutschland aus sehr unterschiedlichen Gründen die Vertreter sehr unterschiedlicher Parteien, von den Grünen bis zur AfD. Als es auch nur darum ging, das CETA-Abkommen mit Kanada zu billigen, kam es in der SPD zu unvergessenen Nervenproben.

Ein neuer Deal, das ahnen Amerikaner wie Europäer, müsste anders ansetzen als damals, politischer, und mit gut erklärbaren, konsensfähigen Zielsetzungen: Klimaschutz, Umweltschutz, Schutz der Arbeitsbedingungen und der Menschenrechte.

Der Kieler Ökonom Langhammer empfiehlt Europäern und Amerikanern für die kommenden Jahre, dass sie sich ein bisschen locker machen. Die EU müsse beispielsweise akzeptieren, dass die massive staatliche Förderung der Landwirtschaft so nicht weitergehen könne. Ob im Gegenzug die USA vielleicht eine wie auch immer geartete Digitalsteuer akzeptieren würden?

> **Es geht um die politische Macht im angehenden Jahrhundert.**
>
> **Manfred Weber,** Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei (EVP)

Airbus und Boeing als Partner?

Wenn EU und USA erst mal richtig verhandelten, könne am Ende vieles möglich sein, meint Langhammer, auch Lösungen „outside the box". Wer einen frischen Blick etwa auf die jahrzehntelangen Verkantungen zwischen Airbus und Boeing werfe, könne auf die Idee kommen, dass die beiden Firmen eine strategische Partnerschaft eingehen – um sich gemeinsam der chinesischen Konkurrenz zu erwehren.

John Bolton, bis September 2019 Trumps Nationaler Sicherheitsberater im Weißen Haus, empfiehlt den Europäern, Sicherheits- und Handelsthemen zu kombinieren. Man dürfe China nicht gestatten, nach geistigem Eigentum im Westen zu greifen und nach Daten aller Art. Vorstellbar sei ein Bündnis, zu dem die USA gehörten, die EU, Großbritannien und pazifische Staaten wie Japan, Südkorea, Neuseeland, Australien und Singapur.

Die freie Welt, sagte der als „Falke" bekannte US-Republikaner diese Woche dem RND, müsse mit Blick auf China viel stärker zusammenarbeiten. „Wir dürfen uns nichts vormachen", sagt der 72-Jährige, der schon Ronald Reagan und George Bush senior als Diplomat diente. „China verfolgt eine sehr langfristig angelegte Strategie, und so etwas brauchen wir jetzt auch."

Chinas Handelszone RCEP: Ein Zollverein mit Tücken

Der Tusch ging um die Welt, als am vorigen Wochenende China und 14 weitere pazifische Staaten die Schaffung der größten Freihandelszone der Welt verkündeten. Das Abkommen soll Zölle verringern und die Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden Lieferketten erleichtern. Es umfasst Handel, Dienstleistungen und Telekommunikation.

Das Abkommen („Regional Comprehensive Economic Partnership") wird als RCEP zu einem neuen Element in der Buchstabensuppe der globalen Handelspolitik.

RCEP ist, vor allem auf dem Papier, ein beeindruckender Zusammenschluss. In der neuen Wirtschaftszone leben 2,2 Milliarden Menschen und erwirtschaften rund ein Drittel des weltweiten Bruttosozialprodukts. Beteiligt sind neben China zehn Staaten aus dem Staatenverbund Asean: Vietnam, Singapur, Indonesien, Malaysia, Thailand, die Philippinen, Myanmar, Brunei, Laos und Kambodscha. Hinzu kommen vier weitere Staaten mit einer jeweils sehr eigenen Identität und Geschichte: Japan, Australien, Südkorea und Neuseeland.

In der extremen Unterschiedlichkeit der teilnehmenden Staaten liegt die erste große Tücke von RCEP. Von einem Zusammenschluss befreundeter Staaten wie im Fall der EU kann hier nicht die Rede sein – die aktuellen politischen und sogar militärischen Spannungen etwa zwischen Australien und China sind massiv. Hinzu kommen abenteuerliche Unterschiede im Entwicklungsstand der RCEP-Staaten. In Japan und Myanmar etwa liegt das Pro-Kopf-Einkommen um den Faktor 30 auseinander.

Die zweite Tücke: RCEP ist zwar „groß, aber flach", wie es Rolf Langhammer vom Institut für Weltwirtschaft formuliert. RCEP lässt den Agrarbereich unberührt. Auch für die Fischerei gibt es keine Regelung. Fragen von Arbeitsschutz, Klimaschutz oder gar der Menschenrechte werden nicht behandelt. Eine gute Nachricht für Europäer und Amerikaner: RCEP ist ein WTO-konformes Bündnis – das heißt: Es schließt, entsprechend den Vorschriften der Welthandelsorganisation WTO niemanden aus und erlaubt auch Doppelmitgliedschaften. Japan beispielsweise steht trotz RCEP parallel auch für ein – tieferes – Bündnis mit der EU zur Verfügung.

Matthias Koch

„TTIP 2.0 wird es nicht geben"

Herr Lange, China ist es gelungen, mitten in der Corona-Pandemie die größte Freihandelszone der Welt zu schaffen. Was heißt das für die EU?
Das ist in erster Linie als ein Signal an die USA gedacht. Es war ein großer Fehler von US-Präsident Trump, die Verhandlungen über ein transpazifisches Abkommen zu beenden. RCEP ist jetzt die Quittung dafür.

Müssen wir nicht so schnell wie möglich wieder mit den USA über ein transatlantisches Abkommen verhandeln, um China zu kontern?
Da bin ich angesichts meiner Erfahrungen mit den TTIP-Verhandlungen skeptisch. Es wird uns auch mit einem US-Präsidenten Joe Biden höchstwahrscheinlich nicht gelingen, ein tiefgehendes, umfassendes Abkommen zu schließen. Zumindest nicht in einem vernünftigen Zeitrahmen.

Warum nicht?
Die EU und die USA stehen in so vielen Bereichen in starkem Wettbewerb zueinander, dass eine Einigung kaum möglich ist. Denken Sie nur an die starke Autoindustrie auf beiden Seiten des Atlantiks.
Hinzu kommt, dass wir als Europäer eine sehr werteorientierte Handelspolitik machen. Die EU schließt nur Abkommen, in denen zum Beispiel der Schutz von Arbeitnehmerrechten ganz groß geschrieben wird. Das sehen die Amerikaner traditionell anders, und das dürfte auch so bleiben.

Das klingt, als hätte der Wechsel von Trump zu Biden gar keine Auswirkungen auf die Handelspolitik.
Das ist nicht richtig. Es ist sehr gut, dass die USA mit Biden wieder in das multilaterale System der Welthandelsorganisation der WTO zurückkehren werden. Das macht es sehr viel einfacher, gemeinsam auf China einzuwirken. Ich denke da an den Schutz des geistigen Eigentums und unlauteren Wettbewerb chinesischer Staatskonzerne.

Haben Sie denn schon Ihre Fühler zu Biden ausgestreckt?
Klar, wir haben Kontakte zu seinem Team. Und ich habe den Eindruck, dass die Gespräche mit den USA künftig sehr viel einfacher werden. Trump hat ja gar keine Gespräche mehr zugelassen.

Sie können doch auf die alten TTIP-Unterlagen zurückgreifen, die noch in der Schublade liegen.
Das große Freihandelsabkommen TTIP 2.0 wird es nicht geben. Aber ich glaube, es wird uns gelingen, einige kleinere Abkommen mit den Amerikanern zu schließen.

Interview: Damir Fras

Bernd Lange (SPD), Europaabgeordneter und Vorsitzender des Ausschusses für internationalen Handel. FOTO: M. FRANKENBERG

Koalition verabredet Frauenquote

BERLIN. Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilten Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) am Freitag nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit. Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden.

Lambrecht erklärte, Frauen trügen maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei. „Das ist ein großer Erfolg für die Frauen in Deutschland und bietet gleichzeitig eine große Chance sowohl für die Gesellschaft als auch für die Unternehmen selbst."

KURZNOTIZEN

Neue Risikogebiete in Europa

BERLIN. Wegen steigender Infektionszahlen hat die Bundesregierung ganz Litauen und Lettland ab Sonntag als Corona-Risikogebiete eingestuft. Zudem wurden am Freitag Regionen in Griechenland und Finnland auf die vom Robert-Koch-Institut geführte Risikoliste gesetzt. Island wurde dagegen wieder gestrichen und ist damit nun das einzige Land in Europa, das frei von Risikogebieten ist. Mit der Einstufung als Risikogebiet gilt automatisch eine Reisewarnung des Auswärtigen Amts.

Merkel sucht Ausweg nach EU-Gipfel

BRÜSSEL/BERLIN. Nach einem EU-Videogipfel ohne Durchbruch im Haushaltsstreit mit Ungarn und Polen ist es nun an Kanzlerin Angela Merkel, einen Ausweg zu suchen. Als EU-Vorsitz werde Deutschland alle Optionen ausloten, sagte die CDU-Politikerin am Donnerstagabend. „Da stehen wir noch ganz am Anfang." Auch EU-Ratschef Charles Michel hofft auf eine glimpfliche Lösung, nannte aber keine Ansätze dafür. Das Veto von Ungarn und Polen hatte die Gemeinschaft in die Krise gestürzt.

Angela Merkel FOTO: GETTY IMAGES

Flüchtlingsstrom aus Äthiopien

GENF. Durch den militärischen Vormarsch der äthiopischen Regierung gegen die Region Tigray bahnt sich im Nachbarland Sudan eine Flüchtlingskrise an. Die Vereinten Nationen stellen sich auf 200 000 Flüchtlinge ein, wie Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, des UN-Kinderhilfswerks Unicef und des Welternährungsprogramms WFP berichteten. Die UN-Organisationen brauchen für die direkte Nothilfe dringend 50 Millionen Dollar (rund 42 Millionen Euro).

„Freiheit endet, wo sie Leben gefährdet"

Bundeskanzleramtschef Helge Braun über den Corona-Winter und Lösungen für die Schulen

„Wir müssen sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können": Helge Braun (CDU), Chef des Bundeskanzleramts, warnt angesichts der hohen Zahl an Neuinfektionen vor Nachlässigkeiten. FOTOS: FLORIAN GÄRTNER/PHOTOTHEK.NET

Herr Braun, wie feiern Sie Weihnachten?
Wie jedes Jahr in sehr kleinem familiären Kreis.

Wie sollen Weihnachtsfeiern aussehen, wenn Sie Kontaktbeschränkungen empfehlen? Mit zwei Großelternpaaren kommen viele Familien auf mindestens drei Haushalte.
Es ist für mich nicht vorstellbar, dass die Großeltern an Weihnachten nicht mitfeiern. Deswegen muss man besondere Sorgfalt walten lassen. Wichtiger als die Anzahl der Menschen, die zusammenkommen, ist, dass man vorher seine Kontakte reduziert und darauf achtet, dass niemand Symptome hat.

Die Kanzlerin hat eine langfristige Strategie im Kampf gegen Corona angekündigt. Wird der Teil-Lockdown bis ins Frühjahr verlängert?
Wenn man sich das Infektionsgeschehen anschaut, ist es völlig klar, dass wir im Dezember noch weit entfernt sein werden vom angestrebten Inzidenzwert von maximal 50 Neuinfektionen in sieben Tagen pro 100 000 Einwohner. Der bleibt unser Ziel. Deswegen werden wir weiter Beschränkungen brauchen.

Zusätzliche?
Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen. Deswegen müssen wir sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können. Die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen wir senken, denn sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei. An diesem Punkt gilt es anzusetzen. Darüber werden wir am Mittwoch mit den Ministerpräsidenten sprechen.

Sie empfehlen, sich mit Personen aus maximal noch einem anderen Haushalt zu treffen – und zwar aus dem immer gleichen. Wie soll das für Familien funktionieren?
Es handelt sich nicht um eine Vorschrift, sondern um einen Verhaltenshinweis. Es ist eine Art Winter-Knigge. Kontaktvermeidung klingt sehr abstrakt. Der Hinweis, dass man Feiern, Treffen mit vielen Freunden und Reisen vermeiden soll, zeigt, worauf es ankommt.

Schüler sitzen in den Klassen oft mit 30 anderen zusammen. Nach der Schule sollen sie sich nur noch mit einer Person treffen können. Wie soll man das erklären?
Deswegen müssen wir in der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz noch mal über das Thema Schule sprechen. Vor allem in den weiterführenden Schulen muss alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten.

Sie empfehlen die Halbierung von Klassen. Woher nehmen Sie die zusätzlich nötigen Lehrer?
Wir wollen Schulen nicht schließen. Dafür müssen wir Unterricht und Infektionsschutz bestmöglich zusammenbringen. Da ist Kreativität gefragt. In größeren Räumen lassen sich Abstandsregeln leichter einhalten. Wo es die in den Schulen nicht gibt, lässt sich in Bürgerhäuser und Kinosäle ausweichen. Ältere Schüler ließen sich ins Homeschooling schicken. Das ist alles machbar.

Den Gesundheitsämtern gelingt es seit Wochen nicht, Kontakte von Infizierten ausreichend nachzuverfolgen. Haben Sie da aufgegeben?
Die vollständige Nachverfolgung von Kontakten muss unser Ziel bleiben. Nur wenn wir das schaffen, stabilisiert sich das Infektionsgeschehen. Sonst helfen wie jetzt nur noch teure Beschränkungen.

In Gesundheitsämtern fehlt Personal. Viele Studierende haben in der Krise ihre Nebenjobs verloren. Da ließe sich doch was verbinden.
Studierende sind eine große Gruppe, die man bei der Kontaktnachverfolgung einbeziehen sollte. Die Bundesregierung wird dafür auf die Hochschulrektorenkonferenz zugehen, um noch mehr Unterstützung für die Gesundheitsämter zu ermöglichen. Allerdings ist auch schon viel passiert: Es arbeiten mittlerweile Tausende Menschen in der Kontaktnachverfolgung. Vor der Pandemie hatten die Gesundheitsämter dafür praktisch kein Personal.

Haben Bund und Länder die zweite Welle verschlafen?
Uns war immer klar, dass steigende Infektionszahlen im Winter wahrscheinlich sein würden. Wir haben daher die Gesundheitsämter verstärkt, wir haben bereits im Juni die Hotspotstrategie festgelegt, die bei regional hohem Infektionsgeschehen weiter gehende Maßnahmen ermöglicht. Der Bund hat immer vor zu vielen Reisen gewarnt, also vor dem Verteilen des Virus durch Mobilität. Ich würde mir wünschen, dass wir die Kraft gehabt hätten, uns im Sommer mehr zurückzunehmen. Dann wäre die zweite Welle nicht so schnell und so heftig gekommen.

Ist die Verschärfung der Corona-Maßnahmen noch vermittelbar?
Ich bin davon überzeugt, dass der weit überwiegende Teil unserer Bevölkerung die Maßnahmen unterstützt. Die Zahlen der verfügbaren Intensivbetten sinken. Die Todeszahlen steigen – auf derzeit 300 täglich. In der Schweiz sind mittlerweile alle Intensivbetten belegt. Dort wird nun abhängig vom Lebensalter und von Vorerkrankungen entschieden, wer vordringlich behandelt wird. Es gibt einen breiten Konsens in der Gesellschaft, dass wir das vermeiden wollen.

Ist die Triage in Deutschland ausgeschlossen?
Wenn ein Gesundheitssystem überlastet ist, kann man die Triage nicht ausschließen.

Kritiker sagen, die Regierung verbreite Angst, schränke die Freiheit ein und schade der Wirtschaft.
Die Freiheit endet, wo sie das Leben anderer gefährdet. Und es geht nicht um Angst, sondern darum, Fakten zur Kenntnis zu nehmen. Nicht die Beschränkungen verursachen wirtschaftlichen Schaden, sondern die Pandemie. Er ist umso höher, je weniger man sie in Schach hält.

Interview: Eva Quadbeck und Daniela Vates

Gemeinsames Papier der SPD-Länder?

Die Länderchefs wollen zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch über das weitere Vorgehen in der Corona-Krise entscheiden. Wie „Business Insider" berichtet, kursiert bereits ein erstes Papier der SPD-geführten Bundesländer, das offensichtlich in Berlin entstanden ist. Darin werden eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung sowie eine erneute Verschärfung der Kontaktbeschränkungen vorgeschlagen. Nach Informationen des RedaktionsNetzwerkes Deutschland (RND) sollte zudem noch gestern Abend ein Schaltgespräch der SPD-geführten Länder stattfinden. Aus Kreisen der Berliner SPD hieß es gegenüber dem RND, es werde wie angekündigt ein gemeinsames Länderpapier bis Anfang der Woche geben.

Corona-Impfstoff wird für USA angemeldet

Biontech und Pfizer beantragen Notfallzulassung – Unternehmenssprecherin: „Wir können innerhalb von Stunden liefern"

VON CHRISTINA HORSTEN UND PETER ZSCHUNKE

NEW YORK/MAINZ. Großer Schritt auf dem Weg zum sehnsüchtig erwarteten Wirkstoff gegen eine Corona-Infektion: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer wollen bis zum Wochenende bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragen, wie beide am Freitag mitteilten. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten", sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen". Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas" sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (Ema) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die viel versprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniere über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ernsten Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe gilt wegen der besonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

„Ein entscheidender Schritt": Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin. FOTO: DOMINIK PIETSCH/DPA

Bei der Ema und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilinformationen zu Qualität und Wirksamkeit weitergeben. „Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess", antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung.

Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der Ema.

AfD steht nach Störaktion unter Druck

Buschmann: „Klima der Bedrohung“ – Gauland entschuldigt sich in Aktueller Stunde

VON MARKUS DECKER

Sitzungspräsidentin Claudia Roth (Grüne) überreicht dem AfD-Abgeordneten Thomas Seitz einen Mund-Nasen-Schutz.

FOTO: POLITICAL-MOMENTS/IMAGO IMAGES

BERLIN. Am deutlichsten wurde Barbara Hendricks, Bundestagsabgeordnete der SPD und seit über 20 Jahren Mitglied des Parlaments. „Wir wissen, dass in Ihren Reihen Nazis sind“, sagte sie am Freitagmorgen an die Adresse der AfD – so wie weitere, die sich zum Zwecke der Provokation wie Nazis verhielten. Auch sprach die 68-Jährige von gezielten Beleidigungen anderer Abgeordneter im Plenarsaal, die so leise vorgetragen würden, dass sie nicht im Protokoll auftauchten. Und sie berichtete von einer Mitarbeiterin, die in einer Bundestags-Kantine ein vegetarisches Gerichte bestellt hatte und sich von einem AfD-Mitarbeiter zurufen lassen musste: „Euch kriegen wir auch noch, Ihr Körnerfresser!“ Offenkundig suche die AfD ihre Angestellten nach dem Kriterium größtmöglicher Skrupellosigkeit aus, so Hendricks.

Die Rede war kennzeichnend für die verhärtete Stimmung im Hohen Haus. Denn nachdem mehrere AfD-Abgeordnete am Mittwoch am Rande der Beratungen über das Infektionsschutzgesetz Störer in die weitläufigen Gebäude ließen mit dem Ziel, andere Abgeordnete zu bedrängen, tagte bereits am Donnerstag der Ältestenrat, um über – auch strafrechtliche – Konsequenzen zu beraten. Am Freitag nun waren die Vorgänge Gegenstand einer Aktuellen Stunde. Dabei waren die Fronten so klar wie nie.

Auf der einen Seite standen die demokratischen Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, Linke und Grüne, deren Redner es allesamt nicht an Entschiedenheit fehlen ließen. Michael Grosse-Brömer (CDU) sagte: „Sie wollen dieses Haus in den Dreck ziehen. Das ist Ihre deutliche Absicht.“ Doch die Demokratie sei wehrhaft. „Sie erreichen nicht, was Sie wollen.“ Stefan Müller (CSU) sagte mit Blick auf die Kritik der AfD an der Flüchtlingspolitik: „Sie sprechen von kriminellen Schleuserbanden. Am Mittwoch waren Sie die kriminelle Schleuserbande.“ Und er stellte fest, deren Störaktion vom Mittwoch sei „die offizielle Austrittserklärung aus dem parlamentarischen System“ gewesen.

In der Union, so hört man, sei die Empörung über die AfD besonders groß. Das dürfte unter anderem daran liegen, dass sie selbst stark betroffen war. So wurde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) ebenso angegangen wie der brandenburgische CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt – von der inzwischen AfD-nahen ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Angelika Barbe.

> **Wir lassen uns von Rechtsextremen nicht auf der Nase herumtanzen – weder hier im Parlament noch anderswo.**
>
> **Britta Haßelmann,** Grüne Bundestagsabgeordnete

Die Empörung der anderen Fraktionen war freilich nicht geringer. Marco Buschmann (FDP) warf der AfD eine neuartige „physische Obstruktion“ vor und sagte: „Sie wollten ein Klima der Bedrohung in dieses Haus tragen. Das war Ihr Ziel.“ Aber die Demokratie sei „stärker als Ihr Hass“. Petra Pau (Linke) betonte: „Die demokratische Gesellschaft muss unser Land vor der AfD schützen.“ Britta Haßelmann (Grüne) erklärte: „Wir lassen uns von Rechtsextremen nicht auf der Nase herumtanzen – weder hier im Parlament noch anderswo.“ Und sie erinnerte an die Worte des AfD-Fraktionsvorsitzenden Alexander Gauland von 2017: „Wir werden sie jagen.“

Gauland gab sich derweil zerknirscht. Das, was da im Bundestag auf Veranlassung von Kollegen geschehen sei, sei „unzivilisiert und gehört sich nicht“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender. Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Nur: Diese Ahnungslosigkeit glaubt in den anderen Fraktionen keiner. Schließlich warf sich sein Kollege Karsten Hilse, der am Mittwoch vor dem Bundestag von der Polizei überwältigt wurde, weil er keine Maske trug, im Plenum provozierend einen Schal um Hals und Mund.

Die Grüne Britta Haßelmann sagte anschließend, es sei wichtig gewesen, die Aktuelle Stunde so schnell nach den sie auslösenden Ereignissen stattfinden zu lassen. Es dürften nicht die Störaktionen sein, die Ende der Woche das Bild des Parlaments in der Öffentlichkeit bestimmten.

Innenminister: AfD-Verbot ist denkbar

Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) schließt ein Verbotsverfahren gegen die AfD nach den Störaktionen von sogenannten Gästen der AfD-Fraktion am Rande der Bundestagssitzung am Mittwoch nicht mehr aus. „Die jüngsten Ereignisse sind von großer Tragweite“, sagte Maier, der derzeit Vorsitzender der Innenministerkonferenz ist, dem Redaktions-Netzwerk Deutschland (RND). „Es wird immer offensichtlicher, wie sehr die AfD als parlamentarischer Arm der Rechtsextremisten fungiert und versucht, die parlamentarische Demokratie von innen auszuhöhlen. Die gesamte Partei entwickelt sich in eine rechtsextremistische Richtung.“ Dabei fungiere Thüringens AfD-Partei- und Fraktionsvorsitzender Björn Höcke als Vorreiter.

Geld für Kurzarbeiter wird verlängert

BERLIN. Mit ausgeweiteter Kurzarbeit soll auch im kommenden Jahr in Deutschland ein extremer coronabedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Der Bundestag beschloss am Freitag das sogenannte Gesetz zur Beschäftigungssicherung.
Damit werden Sonderregeln zur Kurzarbeit über dieses Jahr hinaus bis Ende 2021 verlängert. Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften begrüßten das. Die Opposition lehnte die Verlängerung zwar nicht ab, äußerte aber trotzdem Kritik.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte im Bundestag, mit den Mitteln der Kurzarbeit habe man wie wenige Staaten auf der Welt Arbeitsplätze in der Krise gesichert. „Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal“, sagte Heil. In den USA mache inzwischen, so wie früher das Wort „Kindergarten“, der deutsche Begriff „the Kurzarbeitergeld“ Karriere.

Konkret beschlossen wurde am Freitag, dass das Kurzarbeitergeld auch im kommenden Jahr ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.

Im Oktober war bereits per Verordnung die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge während der Kurzarbeit ins nächste Jahr verlängert worden, um die Arbeitgeber zu entlasten. Auch die maximal mögliche Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld wurde auf bis zu 24 Monate verlängert. Für die nun beschlossenen Schritte war ein Gesetz nötig. Es muss abschließend noch durch den Bundesrat, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände hat. Die zahlreichen Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen.

Die Grünen stimmen sich auf das Superwahljahr 2021 ein

Beim Bundesparteitag soll ein neues Grundsatzprogramm beschlossen werden – Baerbock fordert mehr Offenheit

VON MARINA KORMBAKI

BERLIN. Die Grünen stimmen sich auf eine Regierungsbeteiligung im Bund ein. Grünen-Chefin Annalena Baerbock hat ihre Partei zu mehr Offenheit gegenüber anderen Parteien und neuen Wählerschichten aufgefordert. „Wir müssen ehrlich sein: Wir Grünen können eine sozial-ökologische Marktwirtschaft nicht alleine bauen – nicht mit 20 Prozent, auch nicht mit 30“, sagte Baerbock zum Auftakt des Grünen-Bundesparteitags am Freitagabend. „Dazu braucht man in einer Demokratie Mehrheiten, eine grundsätzliche Akzeptanz und die Bereitschaft der Menschen, mitzumachen.“

Baerbock mahnte: „Wir müssen die Gewinnerinnen des Wandels genauso sehen wie die potenziellen Verliererinnen.“ Sie warb um Verständnis für Menschen, die dem ökologischen Umbau der Wirtschaft misstrauen: „Die Menschen in den Industriestandorten Wolfsburg, Cottbus, Duisburg oder Bitterfeld denken ja nicht weniger an die Zukunft ihrer Kinder.“

Eigentlich wollten sich die Grünen in Karlsruhe auf das Superwahljahr 2021 einstimmen. Dann wird nicht nur im Bund gewählt, sondern unter anderem auch in Baden-Württemberg – dem einzigen Bundesland, in dem die Grünen mit Winfried Kretschmann den Ministerpräsidenten stellen. Nun aber kommt pandemiebedingt lediglich die Parteiführung in einer Berliner Konzerthalle zusammen – und rund 800 Delegierte schalten sich zum dreitägigen Digitalparteitag dazu. Ein Novum in der deutschen Parteiengeschichte. Im Kern des Parteitags stehen Debatten und Abstimmungen über das neue Grundsatzprogramm, in dem sich die Partei Leitlinien für die nächsten Jahrzehnte geben will. Das aktuelle Programm stammt von 2002.

Ein Zeichen der Geschlossenheit nach innen und der Anschlussfähigkeit nach außen soll von diesem Parteitag ausgehen. Beides gelang dem Duo Robert Habeck und Baerbock bisher. Keine andere Führung war in der Grünen-Geschichte beliebter als die jetzige. Was daran liegt, dass die Grünen nie zuvor konstant Zustimmungswerte von rund 20 Prozent erreichten, wie es ihnen unter Baerbock und Habeck gelingt.

Die Grünen-Chefs Annalena Baerbock und Robert Habeck beim Parteitag, der überwiegend digital durchgeführt wurde. FOTO: K. NIETFELD/DPA

Das Harmonieimage könnte allerdings im Laufe des Parteitags Risse bekommen. Denn trotz zweieinhalbjähriger intensiver parteiinterner Beratungen zum Grundsatzprogramm ist es der Parteiführung nicht gelungen, in einigen besonders strittigen Punkten zu schlichten. So stehen an diesem Wochenende eine ganze Reihe von Kampfabstimmungen an, in denen die Basis der Spitze querkommen könnte.

Tennis beherrscht das Leben von Bettina Radke

Neu-Hamwiederin Nordostdeutsche Meisterin der AK 30 / Lebensgefährtin und Arbeitskollegin von Gerrit Strehl / Trainerin beim TCE

VON HEIKO OETJEN

HAMWIEDE. Laut Internet-Lexikon Wikipedia hat der Walsroder Ortsteil Hamwiede 220 Einwohnerinnen und Einwohner. Das sind nicht wirklich viele. Gleich zwei davon verdienen ihren Lebensunterhalt mit dem Tennissport – und das sind dann schon vergleichsweise viele. Der eine, Gerrit Strehl, der überall nur „Hopper“ gerufen wird, ist im Heidekreis bekannt wie ein sprichwörtlicher „bunter Hund“. Der allgemeine Bekanntheitsgrad der anderen, Bettina Radke, hält sich dagegen in ihrer Wahlheimat noch in engen Grenzen. Dabei feierte die 32-Jährige im August ihren bislang größten sportlichen Erfolg. In Bremen gewann sie (WZ berichtete) den Titel Nordostdeutschen Meisterin der Altersklasse Damen 30.

Es ist kein Zufall, dass die beiden in Hamwiede leben. Denn „Betti“ Radke ist die Lebensgefährtin von Strehl. Beide arbeiten zusammen auf der Tennis-Base Hannover des Tennisverbands Niedersachsen-Bermen (TNB): Strehl ist als Landestrainer in der Nachwuchs-Förderung tätig und Radke ist zuständig für den Bereich Sponsoren- und Projektbetreuung. Durch den Job haben sich die beiden „kennen und lieben gelernt“ – wie es so schön blumig heißt. „Aber das trifft es ja“, lacht Radke, die sich inzwischen schon als Hamwiederin fühlt und bei ihrem Triumph in Bremen – zwischen den beiden Corona-Lockdowns – sogar auf einen „Fanclub“ aus ihrem neuen Heimatort bauen konnte.

Ursprünglich stammt sie aus Herzberg am Harz (Landkreis Göttingen). Dort wurde ihr die Liebe zum Tennissport praktisch in die Wiege gelegt. Denn ihr Vater war Mitgründer des örtlichen Tennisvereins. „Irgendwie war ich mit meinen Eltern immer auf der Anlage und bin da quasi aufgewachsen“, erinnert sie sich, wobei zuerst das Toben im Vordergrund stand, „dann hat die Jugendtrainerin gesagt, ich soll die Kinder-Kreismeisterschaften mitspielen. Ich konnte nicht zählen und wusste nicht richtig, was los ist. Trotzdem habe ich gleich die Meisterschaft gewonnen.“

Es folgte intensiveres Training. Mit elf, zwölf Jahren war Bettina Radke bei weiteren Turnieren und Meisterschaften erfolgreich und musste eine schwere Entscheidung treffen. „Denn ich habe bis 13 Jahren immer noch Fußball gespielt. Eigentlich komme ich nämlich eher vom Fußball als vom Tennis“, grinst sie – eine weitere Parallele zu Gerrit Strehl, der bekanntlich lange Jahre beim TuSV Stellichte kickte und noch immer im Trainerstab von Germania Walsrode im Einsatz ist.

Letztlich fiel ihre Wahl auf den „weißen Sport“. Fast jeden Tag wurde trainiert. Sonnabends standen Punktspiele der Jugend auf dem Programm, und sonntags spielte sie im Damen-Team mit. Hinzu kamen Turniere, ehe sie mit 16 Jahren für ein Austauschjahr in die USA ging. Auch dort spielte sie viel Tennis und trat bei internationalen Jugendturnieren an. Nach ihrer Rückkehr wechselte sie den Verein und spielte für Göttingen in der Damen-Regionalliga. „Dort hatte ich gute Trainingspartnerinnen und gute Trainer“, erinnert sie sich gerne an die Zeit zurück, „ich konnte dort auch mein Sport-Abitur machen.“

Bettina Radke und Gerrit „Hopper“ Strehl – hier bei einem Tag der offenen Tür der Tennis-Base Hannover – leben zusammen in Hamwiede und arbeiten auch gemeinsam.

> **„Kalifornien, 20 Minuten bis zum Strand und bis nach Disneyland, Hollywood ist auch nicht weit weg.**
> Bettina Radke über die USA-„Verlockung“

> **„In den USA habe ich mich noch einmal neu verliebt in den Tennissport. Man ist keine Einzelkämpferin.**
> Bettina Radke blickt zurück

Allerdings war die Vorbereitung auf die entscheidenden Klausuren etwas gestört durch einen Anruf aus den USA. „Ein deutscher College-Trainer suchte in Deutschland Spielerinnen, die in der Rangliste auftauchten, gerade Abi machen und vielleicht Lust hätten, nach Amerika zu kommen, um dort mit einem vollen Tennis-Stipendium für sein College zu spielen“, sagt Bettina Radke, „seine weiteren Argumente neben dem vollen Stipendium waren: Kalifornien, 20 Minuten bis zum Strand und bis nach Disneyland, Hollywood ist auch nicht weit.“ Ganz schwer fiel es der ehrgeizigen Spielerin nicht, zuzusagen und in die USA überzusiedeln. „Eigentlich war ein Jahr geplant, aber das klappte alles so super, dass ich blieb. Ich habe 2011 mein Bachelor dort gemacht und 2012 meinen Abschluss als Master in International Management an der University of California (UCI) in Irvine“, strahlt die Hamwiederin, „und das alles komplett finanziert durch Tennis.“ Irvine liegt 60 Kilometer südöstlich von Los Angeles, Richtung San Diego.

In den USA habe ich mich noch einmal neu verliebt in den Tennissport“, bekommt Radtke immer noch glänzende Augen, wenn sie an die Zeit zurückdenkt, „als Deutsche kennt man Tennis als Einzelsport. In den USA hast du deine sechs bis acht Mädels in einem Team. Wir haben alles zusammen gemacht und in ganz Amerika gegen andere Uni-Teams gespielt. Man ist keine Einzelkämpferin mehr, sondern tritt als Team auf. Jede feuert die andere an, und man hilft sich gegenseitig. Das hat megaviel Spaß gemacht. Ich habe echt Glück gehabt mit meinen Mannschaftskameradinnen aus Brasilien, China, den USA, Deutschland und Argentinien. Wir sind heute noch immer in Kontakt. Und auch an der Uni hatte jeder Professor Verständnis, wenn man mal eine Hausarbeit später abgegeben hat, weil ein Tennis-Wettkampf anstand. Der Sport wird dort ganz, ganz großgeschrieben. Durch den Sport, natürlich noch mehr durch Football, Basketball oder Baseball als durch Tennis, wird die Identifikation zur Uni geschaffen.“

Von diesen Grundlagen, sportlich und menschlich, zehrt Bettina Radke noch heute. Sie spielt inzwischen für die II. Damen des DTV Hannover in der Regionalliga. Die Nordostdeutsche Meisterschaft in Bremen war ihr erstes Turnier in der Altersklasse 30, das sie dann auch prompt gewonnen hat. Neben ihrem Job an der Tennis-Base Hannover fungiert sie s auch als Nachwuchstrainerin beim TCEWalsrode. „Das macht mir großen Spaß“, freut sie sich, zumal es damit noch einen weiteren Bezugspunkt zu ihrer neuen Heimat gibt. Allerdings bedauert es Radke sehr, dass es in der gesamten Region zu wenig Tennishallen gibt.

Bei den „Nordostdeutschen“ in Bremen war ein „Fanclub“ aus Hamwiede zur Unterstützung mit dabei. Foto: Privat

Im Finale musste Bettina Radke in drei Sätzen hart kämpfen für den Sieg. Fotos (2): TNB/Sybille Schmidt

„Neid ist unrühmlich“

Gladbach-Trainer Marco Rose spricht im Interview über die Corona-Krise, Kumpel Jürgen Klopp und seinen Umgang mit sportlichen Niederlagen

VON HEIKO OSTENDORP UND ANDREAS KÖTTER

MÖNCHENGLADBACH. Marco Rose (44) ist seit Sommer 2019 Trainer des Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach. Vor dem Spiel an diesem Samstag (15.30 Uhr, Sky) gegen den FC Augsburg spricht er über Kommunikation und die Ziele mit seinem Team.

Herr Rose, wie wichtig ist Ihnen ein gutes Verhältnis zu Ihren Spielern, oder muss man als Trainer gar nicht immer Freund der Profis sein?
Grundsätzlich halte ich beides für möglich. Ich selbst pflege gerne ein gutes Verhältnis zu meinen Spielern und finde das auch wichtig, schließlich hat man es mit Menschen zu tun. Trotzdem wird man nicht immer jedem gerecht – wobei mein Verhältnis zu einem Spieler nicht davon beeinflusst ist, ob der Spieler spielt oder nicht. Der Spieler selbst mag das anders empfinden, aber als Trainer musst du auch mal harte Entscheidungen treffen. Wichtig ist dann, dass du gut kommunizierst.

Sie hatten es als Profi mit starken Trainerpersönlichkeiten zu tun wie Jürgen Klopp, Ralf Rangnick oder Dragoslav Stepanovic. War es da schwierig, die eigene Identität als Trainer zu finden?
Es war für mich in der Tat etwas Besonderes, mit diesen Trainern zusammenarbeiten zu dürfen. Man nimmt sicher auch etwas mit von solchen Typen, aber wichtiger ist es, bei sich selbst zu bleiben und überzeugt zu sein von dem, was man tut.

Sie sind ja mit Jürgen Klopp befreundet und waren 2019 beim Champions-League-Triumph des FC Liverpool dabei. Ist man neidisch auf den Kumpel?
In erster Linie war ich sehr stolz auf Jürgen und habe mich riesig für ihn gefreut, Liverpool und er haben diesen Erfolg absolut verdient. Man erlebt diesen Tag und Moment und entwickelt vielleicht auch das Gefühl, selber so etwas erreichen zu wollen. Das hat aber überhaupt nichts mit Neid zu tun. Neid ist ein ganz unrühmlicher Charakterzug.

Auch Sie haben schon Titel gewonnen; können Sie es dann auch mal richtig krachen lassen?
Auf jeden Fall! (lacht) Das ist auch sehr wichtig, denn die ganz großen Momente erlebt man im Fußball nicht so oft. Trotzdem richtest du als Trainer den Fokus relativ schnell wieder auf die nächste Aufgabe.

Wie gut können Sie mit Niederlagen umgehen?
Niederlagen sind schwierig, aber gehören dazu. Die Nacht und der Tag danach sind oft ungemütlich, dann richtet sich der Blick schon wieder auf die nächsten Aufgaben.

Fliegt da auch mal etwas durch die Kabine?
Es kann schon sein, dass in der Vergangenheit mal was durch die Kabine geflogen ist. Inzwischen habe ich mich aber ganz gut im Griff. Vor allem setze ich alles daran, dass eine Niederlage zu Hause keine Rolle spielt. Es darf nie so sein, dass meine Mädels das ausbaden müssen. Im Gegenteil: Es tut gut, nach Hause zu kommen und Ablenkung bei meiner Familie zu haben.

Klopp sagte mal, dass man als Trainer immer auf gepackten Koffern sitze. Ist Ihrer schon gepackt und vielleicht sogar schon in Richtung Dortmund unterwegs?
(lacht) Grundsätzlich hat Kloppo damit natürlich recht. Und deshalb macht es vor allem immer Sinn, sich auf die kommenden Aufgaben zu konzentrieren und sich nicht mit anderen Dingen zu beschäftigen.

Was ist möglich mit dieser Gladbacher Mannschaft? Gibt es so etwas wie eine natürliche Grenze?
Ich bin überzeugt, dass wir eine sehr gute Mannschaft haben, und wir haben auch unsere Ziele. Dazu gehört, dass wir versuchen, die Grenzen immer wieder zu verschieben.

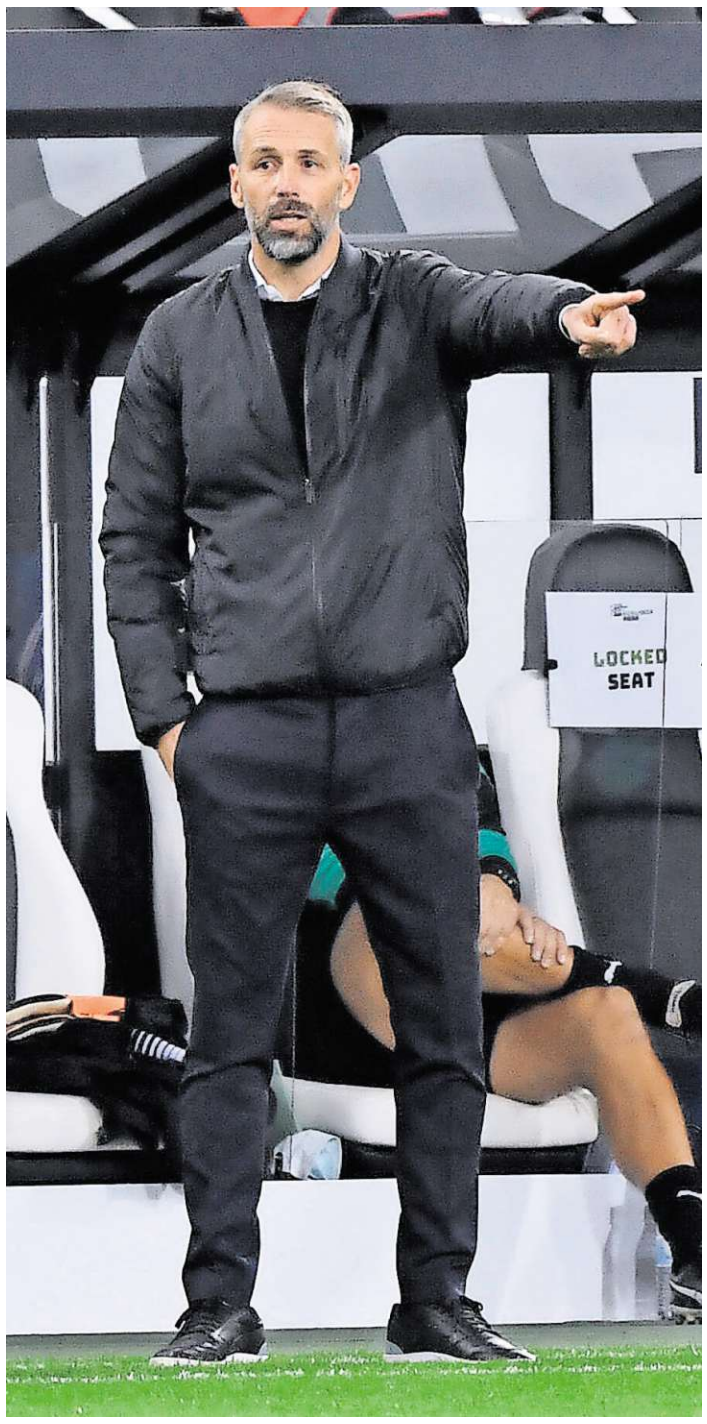
Ihr Sportdirektor Max Eberl träumt davon, „mit Borussia einmal etwas in der Hand zu halten“. Werden Sie ihm diesen Traum erfüllen können?
Davon dürfen wir alle gerne träumen. In der vergangenen Saison sind wir im Pokal früh in Dortmund ausgeschieden. Und in der Meisterschaft geht alles über Bayern München. Trotzdem ist es richtig, dass ein Verein wie Borussia Mönchengladbach diesen Traum träumt.

Sie werden in Ihrem Leben auch vom christlichen Glauben getragen. Wie kam es dazu?
Ich bin wie so viele Kinder in der DDR atheistisch erzogen worden. Glaube, Gott und Kirche haben in meiner Kindheit und Jugend keine Rolle gespielt. Erst später habe ich Menschen kennengelernt, die mich neugierig gemacht haben. Es gab auch einige Ereignisse, die dazu geführt haben, dass ich mir gesagt habe: „Das alles kann kein Zufall sein.“ Ich habe mich dann entschieden, mit Gott zu leben.

Ein Gott, mit dem Sie auch mal hadern, wenn Dinge passieren wie der Ausbruch der Corona-Pandemie?
Natürlich ist man zunächst nachdenklich und fragt sich, was der Sinn dahinter und wo die Gerechtigkeit ist. Aber ich zweifle nicht an Gott und meinem Glauben.

Wie sehr macht Ihnen Corona ganz persönlich Angst?
Ich komme einigermaßen damit zurecht. Aber natürlich macht man sich Gedanken oder Sorgen um seine Eltern, und ich freue mich jedes Mal, wenn ich von ihnen höre, dass alles okay ist und es ihnen gut geht.

Machen Sie sich in diesem Zusammenhang Sorgen um den Fußball?
Grundsätzlich geht es erst mal um die Gesundheit. Dass nun die ersten Impfstoffe entwickelt worden sind, ist ein Lichtblick. Ich sehne den Tag herbei, an dem wieder 50 000 und mehr Menschen in die Stadien strömen werden. Das sollte dann ein Tag sein, den man gemeinsam ausgelassen feiert und an dem es vielleicht gar nicht so darauf ankommt, welches Team als Sieger vom Platz geht. Gewonnen hätten dann endlich wieder alle Fußballfans und der Fußball per se.



„Wir versuchen, die Grenzen immer wieder zu verschieben“: Mönchengladbachs Trainer Marco Rose an der Seitenlinie in Aktion.
FOTO: TEAM2/IMAGO IMAGES

Liga-Gipfel: Eberl hätte alle Klubs eingeladen

Borussia Mönchengladbachs Sportchef Max Eberl hat den G-15-Gipfel der Bundesliga verteidigt, ist mit der Zusammensetzung aber nicht einverstanden. „Es ging bei Weitem nicht nur ums Fernsehgeld, und gerade deswegen hätte ich alle Klubs mit dazugenommen. Ich plädiere sehr dafür, dass man miteinander spricht und Einheit zeigt. Solche Debatten in der Öffentlichkeit halte ich für kontraproduktiv“, sagte Eberl zur „Frankfurter Rundschau“. Bei dem Treffen in der vergangenen Woche waren 14 Bundesligisten und der Hamburger SV zusammengekommen. Der VfB Stuttgart, FC Augsburg, FSV Mainz 05 und Arminia Bielefeld waren nicht eingeladen worden. Konfrontiert mit dem Vorwurf, Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge rufe und alle rückten brav an, konterte Eberl: „Diesen Eindruck habe ich nicht. Am Ende geht es um den deutschen Fußball.“

Zverev verpasst das Halbfinale

Für den Tennisprofi sind die ATP Finals vorbei – Djokovic, Nadal, Thiem und Medwedew spielen um den Titel

VON KRISTINA PUCK

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor der Tennisprofi aus Hamburg am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglistenersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev.

2018 hatte der Weltranglistensiebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaft seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.“ So viel habe er erlebt. Zu Beginn der Saison hatte er bei den Australian Open sein erstes Grand-Slam-Halbfinale erreicht, bei den US Open verpasste er nach der langen Turnierpause aufgrund der Coronavirus-Krise nur knapp den Titel. Zuletzt verdrängten private Schlagzeilen das sportliche Geschehen: Kurz nach der Nachricht, dass Zverev Vater wird, ging seine frühere Freundin Olga Scharipowa mit Gewaltvorwürfen gegen ihn an die Öffentlichkeit.

Deprimiert: Alexander Zverev kassiert gegen Novak Djokovic eine Niederlage.
FOTO: FRANK AUGSTEIN/DPA

Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an. Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglistenzweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpatzte den Start: Nur zwei der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte er dem Serben das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei. Doch der Weltranglistensiebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich Zverev zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte er aber nicht mehr wettmachen.

Der zweite Satz war umkämpfter. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet – und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev.

FUSSBALL

Bundesliga

FC Bayern – Werder Bremen	Sa., 15.30
M'gladbach – Augsburg	Sa., 15.30
Hoffenheim – VfB Stuttgart	Sa., 15.30
Schalke 04 – Wolfsburg	Sa., 15.30
Bielefeld – Leverkusen	Sa., 15.30
Eintr. Frankfurt – RB Leipzig	Sa., 18.30
Hertha BSC – Dortmund	Sa., 20.30
Freiburg – Mainz 05	So., 15.30
1. FC Köln – Union Berlin	So., 18.00

1. Bayern München	7	27:11	18
2. RB Leipzig	7	15:4	16
3. Bor. Dortmund	7	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	14:8	15
5. Union Berlin	7	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	7:5	11
7. B. Mönchengladbach	7	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	13:9	10
9. Werder Bremen	7	9:9	10
10. FC Augsburg	7	9:10	10
11. Eintracht Frankfurt	7	10:12	10
12. Hertha BSC	7	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	11:12	7
14. SC Freiburg	7	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	7:20	1

Kein Showdown ohne Lyon

Dreimal wurde die Champions League der Frauen vom Elfmeterpunkt entschieden. 2010, in dem Jahr, als der Wettbewerb von Women's Cup in Champions League umbenannt wurde, gewann Turbine Potsdam die Königsklasse durch ein 7:6 im Elfmeterschießen gegen Olympique Lyon. In den vorangegangenen 120 Minuten hatte es im Coliseum Alfonso Pérez im spanischen Getafe keine Tore gegeben. In der Verlängerung des Elfmeterschießens – nach jeweils fünf Schützinnen hatte es 3:3 gestanden – verschoss dann erst Élodie Thomis, bevor Potsdams Bianca Schmidt die Nerven behielt.

Bianca Schmidt im Jahr 2013.
FOTO: DANIEL KOPATSCH/GETTY

50 Jahre Elfmeterschießen

Noch eine Premiere: Erstmals wurde das Finale nicht in Hin- und Rückspiel ausgetragen. Die übrigen Endspiele mit Elfmeterschießen entschied Lyon, das damit immer dabei war, wenn es zum Showdown um den Titel ging, für sich: 2016 gegen den VfL Wolfsburg (1:1 n. V., 3:4 i. E.) und 2017 gegen Paris Saint-Germain (0:0 n. V., 7:6 i. E.). Insgesamt kam es in den K.-o.-Runden des Wettbewerbs seit der Saison 2001/2002 nur zu zehn Entscheidungen vom Punkt, deutsche Teams waren sechsmal involviert (Bilanz: vier Siege, zwei Niederlagen). *seh*

Anekdoten, Kurioses, Statistisches, Rekorde und Interviews: Die Serie zu 50 Jahren Elfmeterschießen läuft bis zum 23. Dezember.

SPORT IN ZAHLEN

BASKETBALL:

Euroleague, 10. Spieltag: Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73

SPORTNOTIZEN

FUSSBALL

Bericht: DFB fordert Bierhoff-Analyse

FRANKFURT/MAIN. Nach Informationen der „Bild“ soll Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff am 4. Dezember dem Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes eine Analyse der Krise um das Team von Bundestrainer Joachim Löw präsentieren. Das Präsidium wolle Löw einen weiteren Auftritt ersparen, hieß es. Ob es danach eine Abstimmung über die Zukunft von Löw gebe, sei offen. Auf „bild.de“ zitierte das Boulevardblatt am Freitagabend nach einer Schaltkonferenz des DFB-Gremiums einen namentlich nicht genannten Teilnehmer mit den Worten: „Einen Freifahrtschein für Jogi Löw gibt es nicht.“

FUSSBALL

Haaland ist gesund und darf spielen

DORTMUND. Einem Einsatz von Erling Haaland für Borussia Dortmund am Samstag bei Hertha BSC steht nichts im Weg. „Er ist gesund und zu 100 Prozent fit“, sagte Trainer Lucien Favre. Um den Norweger hatte es nach dessen vorzeitiger Rückkehr vom Nationalteam Verwirrung gegeben. Wegen eines positiven Corona-Befundes beim ehemaligen Braunschweiger Profi Omar Elabdellaoui hatten die norwegischen Gesundheitsbehörden eine zehntägige häusliche Quarantäne für alle Nationalspieler angeordnet. Dennoch hatten die im Ausland tätigen Profis wie Haaland, Alexander Sörloth (RB Leipzig) und Rune Jarstein (Hertha BSC) nach der Absage des Länderspiels in Rumänien vorzeitig die Rückreise aus Norwegen angetreten.

SKELETON

Deutsche rasen nur hinterher

SIGULDA. Die deutschen Skeleton-Pilotinnen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann vom WSV Königssee kam am Freitag im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Auf die siegreiche Janine Flock hatte sie nach zwei Läufen 1,69 Sekunden Rückstand. Die Österreicherin stellte in 51,49 Sekunden im ersten Durchgang einen Bahnrekord auf. Auf Rang zwei kam Kimberley Bos aus den Niederlanden vor der Lettin Endija Terauda. Die Olympiazweite Jacqueline Lölling von der RSG Hochsauerland landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise vom BRC Winterberg kam auf Rang 13.

SKI ALPIN

Skifahrer kritisieren Teamausschluss

LEVI. Nach der Isolation des schwedischen Skiteams wegen eines positiven Corona-Tests wird Kritik am Vorgehen vor den zwei Slaloms in Levi laut. Weltcupgesamtsiegerin Federica Brignone aus Italien schrieb bei Instagram: „Wie kann es sein, dass alle Sportler einer Nation (die alle bei drei Tests negativ sind) wegen eines positiven Coaches nicht zum Rennen dürfen? Ist das fair?“ Deutsche Athleten wie Linus Straßer, Kira Weidle und Stefan Luitz teilten den Beitrag. Am Donnerstag war ein positiver Befund bei einem schwedischen Trainer bekannt geworden – das ganze Team musste sich in Quarantäne begeben.

Endlich wieder Wettkampf

Die Skispringer starten im polnischen Wisla in die neue Saison – Markus Eisenbichler gilt als aussichtsreichster deutscher Athlet

VON STEFAN DÖRING UND ROMAN GERTH

WISLA. Kein Geringerer als der erfolgreichste Skispringer der Weltcup-Geschichte traut einem Deutschen Großes zu, wenn an diesem Wochenende im polnischen Wisla die Saison beginnt. „Aus deutscher Sicht wird Markus Eisenbichler sehr, sehr stark sein“, sagte der Österreicher Gregor Schlierenzauer dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Und der 30-Jährige muss es wissen. Schließlich will er selbst endlich wieder erfolgreich sein in diesem Jahr und den 54. Weltcup-Sieg seiner Karriere in Angriff nehmen. Womöglich schon in Wisla? „Ich bin weiter als letztes Jahr – ob mir der Schritt nach ganz vorn gelingt, wird sich zeigen“, sagte er. Mit seiner Prognose zu Eisenbichler liegt er zumindest schon einmal richtig. Beim Sieg des Polen Kamil Stoch in der Qualifikation am Freitag wurde Eisenbichler Dritter.

> **Nach oben zu kommen geht schwerer, als zu fallen.**
> Gregor Schlierenzauer, Skispringer

Hoffnungsträger der deutschen Springer: Markus Eisenbichler ist in starker Frühform. FOTO: EIBNER EUROPA/IMAGO IMAGES

Etwas Unsicherheit schwingt selbst beim erfahrenen Schlierenzauer mit. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie fiel der Sommer-Grand-Prix aus, weshalb keine Vergleichswerte vorliegen. Auch Trainingslager konnten nicht stattfinden. Die DSV-Springer haben deshalb interne Wettkämpfe veranstaltet und unter anderem in Oberstdorf trainiert.

Klar ist: Wer in Deutschland vorn mitspringt, tut dies auch im Weltcup. Karl Geiger wurde vergangene Saison Zweiter in der Gesamtwertung und feierte vier Siege im Einzel. Auch als Team trat keine Nation so geschlossen auf wie Deutschland. „Wir waren im vergangenen Winter in der Nationenwertung die Nummer eins und diese Position wollen wir natürlich auch verteidigen“, sagte DSV-Sportdirektor Horst Hüttel dem RND. „Die Vorbereitung lief trotz der schwierigen äußeren Rahmenbedingungen komplikationsfrei.“ Schanzen ohne Zuschauer und regelmäßige Tests gehören bei den Athleten mittlerweile zum Alltag. Dennoch war „die Stimmung im Team durch den gesamten Sommer hinweg toll und es wurde mit extrem viel Leidenschaft und Freude agiert“, sagte Hüttel.

Vor allem Eisenbichler ist in Form. Das hat sich rumgesprochen unter den Athleten – nicht nur aufgrund des Titels bei der deutschen Meisterschaft vor wenigen Wochen. Er brennt auf den Saisonstart: „Die Schanze in Wisla mag ich ganz gern. Aktuell fühle ich mich ziemlich gut, die Motivation ist groß. Ich bin auch schon ein bisschen nervös und freue mich, dass es losgeht.“

An seiner Seite werden zwei altbekannte Springer aus deutscher Sicht sein. Severin Freund und Andreas Wellinger sind nach ihren langen Verletzungspausen wieder im Weltcup-Team von Bundestrainer Stefan Horngacher dabei. Vor allem von Wellinger, dem Olympiasieger von 2018, darf aktuell jedoch nicht zu viel erwartet werden, wenngleich er 2014 in Wisla seinen ersten Weltcup-Sieg feierte. 20 Monate war er aufgrund eines Kreuzbandrisses zuletzt außer Gefecht gesetzt. „Der Körper funktioniert gut. In der Vorbereitung ging es, wie so oft im Skispringen, mal besser, mal schlechter – aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden“, sagte er nun.

Dass er in Polen dabei ist, heißt nicht, dass er seinen Platz im Team sicher hat. „Er muss die Leistung im Weltcup bringen“, sagte Horngacher. Schließlich haben in seiner langen Leidenszeit andere seinen Platz eingenommen. Allen voran Geiger und Eisenbichler, die in dieser Saison wieder die besten deutschen Siegchancen haben dürften. Doch auch Martin Hamann, Pius Paschke und Constantin Schmid haben sich im DSV-Kader etabliert. Richard Freitag etwa hat es momentan nicht einmal unter die besten sieben deutschen Springer geschafft – zu hoch ist das allgemeine Niveau.

Im Skispringen geht es indes so schnell bergauf oder bergab wie in kaum einer anderen Sportart. Davon kann auch Schlierenzauer ein Lied singen, der nun endlich wieder im Weltcup eine wichtige Rolle spielen will. „Nach oben zu kommen geht schwerer, als zu fallen. So ist das leider. Ich habe im Sommer aber ein paar tolle Bestätigungen bekommen“, sagte er. „Ich habe gute Grundlagen geschaffen.“

Auf diesen will er nun aufbauen – genauso wie das deutsche Team. „Die Freude ist riesengroß, endlich wieder Wettkämpfe zu absolvieren“, sagte Bundestrainer Horngacher.

Moukoko bringt alles mit

VON MICHAEL RUMMENIGGE

An diesem Wochenende freue ich mich auf das Spiel von Borussia Dortmund noch ein wenig mehr. Denn: Wenn der BVB bei Hertha BSC antritt, könnte die Bundesliga um eine Attraktion reicher sein. Seit Freitag ist Youssoufa Moukoko 16 Jahre alt und darf bei den Profis ran. Vielleicht bekommt er in Berlin einige Einsatzminuten. Ich kann jedenfalls nur dafür plädieren, dass man ihn behutsam aufbaut und nicht sofort Wunderdinge erwartet.

Gecheckt von Michael Rummenigge

Körperlich und fußballerisch bringt Moukoko alles mit: Er ist schnell, wendig, dribbelstark. Dennoch: Es ist ein großer Unterschied, ob man in der U19 spielt oder bei den Profis. Die Anforderungen sind andere, die Erwartungen viel größer. Sobald er sein erstes Spiel macht, wird die gesamte Welt auf ihn schauen. So etwas muss man verarbeiten. Daher braucht Moukoko keine Schulterklopfer. Er braucht vor allem Leute, die ihm auch mal sagen, worauf es ankommt.

Dabei hängt vieles vom Umfeld und vom BVB ab. Ich denke, dass er bei Lars Ricken, Michael Zorc und Lucien Favre in den allerbesten Händen ist. Aber man stelle sich vor: Moukoko kommt am Samstag ins Spiel – und schießt ein Tor. Dann dreht Deutschland durch. Dabei muss allen klar sein, dass er noch nicht am Ende seiner Entwicklung ist. Meiner Meinung nach kann er erst in zwei oder drei Jahren eine tragende Säule bei den Dortmundern werden.

Dennoch: Moukoko bringt außergewöhnliche Fähigkeiten mit und ich finde es richtig, dass man die Altersgrenze gesenkt hat. Die Spieler sind heute in ihrer persönlichen Entwicklung einen guten Schritt weiter als früher. Eines ist aber auch klar: Außer Moukoko sehe ich kein deutsches Talent, das zeitnah bei den Profis debütieren wird.

Der Gott von Mailand

Zlatan Ibrahimovic war schon weg vom Fenster – doch mit 39 Jahren sorgt er plötzlich für eine Renaissance von Milan

VON TOM MUSTROPH

MAILAND. Zlatan Ibrahimovic befindet sich im x-ten Frühling seiner Karriere. Mit 39 Jahren ist er Dreh- und Angelpunkt beim AC Mailand, macht Tore, per Kopf, per Fuß oder per Fallrückzieher, acht Stück schon in der laufenden Serie A. Er glänzt als Anspielstation und Motivationsguru beim Tabellenführer. Und Kraft hat er offenbar für 95 Minuten. Ibrahimovic, das Fußball-Phänomen. An diesem Sonntag trifft der Schwede mit Milan im Spitzenspiel der italienischen Serie A auf den Tabellendritten SSC Neapel.

„Ich bin wie Benjamin Button, ich werde nicht älter, sondern immer jünger“, versuchte er, mit Bezug auf den Fantasyhelden gewohnt großmäulig sein Comeback in Worte zu fassen.

Denn so recht geglaubt hatte kaum jemand an diese Entwicklung, als er im letzten Jahr nach Mailand kam. Außer ihm selber natürlich. Zlatan glaubt schließlich immer, dass er außergewöhnlich ist. Alle anderen hielten seine Rückkehr für den letzten Versuch, das Milan-Erfolgsgen der Berlusconi-Jahre zurückzuholen.

Und dann glückte die Operation. Aus der Fußballrente bei L.A. Galaxy kommend nahm er mit seinen in der vergangenen Saison sporadischen Glanzlichtern Druck von Trainerfeuerwehrmann Stefano Pioli. Ralf Rangnick, für die Nachfolge vorgesehen, war nicht mehr gefragt.

Im x-ten Frühling: Zlatan Ibrahimovic. FOTO: GRIBAUDI/IMAGO IMAGES

Und dann blühte Ibrahimovic richtig auf, schoss sich selbst an die Spitze der Torjägerwertung und den AC Mailand an die Tabellenspitze. Es hätten noch mehr Punkte und Tore sein können, wäre er nicht auch bei einer anderen Bestenliste ganz vorn: Mit vier verschossenen Elfmetern bei sechs Versuchen ist er der Mann mit der miesesten Bilanz in den fünf großen europäischen Ligen. Immerhin, „Ibra“ kann ins zweite Glied rücken: „Das nächste Mal lasse ich Kessié schießen“, sagte er und delegierte die Verantwortung an Mittelfeldspieler Franck Kessié, mit dem er auf dem Feld prächtig harmoniert.

Mit Toren und Sprüchen ist Ibrahimovic zum Markenbotschafter des AC Mailand geworden. Als ihn das Coronavirus erwischte, tweetete er: „Das Virus hat mich herausgefordert. Schlechte Idee.“ Zwar konnte er das Virus mit seinem angedrohten Karatetritt nicht ins Jenseits befördern, kam aber selbst bärenstark zurück.

Romelu Lukaku, den Goalgetter vom Stadtrivalen Inter, schob er zudem elegant ins Abseits. Der hatte sich nach dem gewonnenen Derby in der letzten Saison zum König von Mailand gekrönt. Nachdem Ibrahimovic mit seinen zwei Toren den Derbysieg in dieser Saison perfekt gemacht hatte, meinte er: „Mailand hatte nie einen König. Jetzt aber hat es einen Gott.“

Noch Fragen, wer Gott für ihn ist?

Die zlatansche Göttlichkeit bringt auch Probleme mit sich. An schlechten Tagen wird Ibrahimovic nervös. Ihn in solchen Situationen auszuwechseln wäre jedoch suizidal für Pioli. Ihn drin zu lassen wiederum bedeutet einen Punktverlust. Sollte Milan nun die Ziele nach oben korrigieren, in Richtung Titel, muss sich Pioli ein Besänftigungsprogramm einfallen lassen – oder Ibrahimovic selbst noch eine neue Stufe in seinem Reifeprozess erreichen.

SPORTNOTIZEN

FUSSBALL

Corona-Test negativ: HSV mit Gjasula

HAMBURG. HSV-Trainer Daniel Thioune kann im Heimspiel der 2. Bundesliga morgen (13.30 Uhr/Sky) gegen den VfL Bochum personell nahezu aus dem Vollen schöpfen. Auch der albanische Nationalspieler Klaus Gjasula ist gesund von seiner Länderspielreise zurückgekehrt, berichtete Thioune gestern. „Klaus hat noch einen Corona-Test gemacht, der negativ ausgefallen ist“, sagte der Coach über den 30 Jahre alten defensiven Mittelfeldakteur. Nach zuletzt zwei Unentschieden gegen St. Pauli (2:2) und in Kiel (1:1) strebt Thioune den sechsten Saisonsieg des ungeschlagenen Spitzenreiters an.

FUSSBALL

2. Bundesliga

Düsseldorf – Sandhausen	Sa., 13.00
SC Paderborn – FC St. Pauli	Sa., 13.00
Holstein Kiel – Heidenheim	Sa., 13.00
Braunschweig – Karlsruhe	Sa., 13.00
Hamburger SV – VfL Bochum	So., 13.30
Erzgeb. Aue – Darmstadt 98	So., 13.30
Gr. Fürth – Regensburg	So., 13.30
Würzburg – Hannover 96	So., 13.30
Osnabrück – Nürnberg	Mo., 20.30

1. Hamburger SV	7	16:8	17
2. VfL Osnabrück	7	11:7	13
3. Greuther Fürth	7	13:7	12
4. Holstein Kiel	7	8:6	12
5. SC Paderborn	7	12:7	11
6. VfL Bochum	7	9:8	11
7. Hannover 96	7	11:8	10
8. Jahn Regensburg	7	10:10	9
9. Erzgebirge Aue	7	7:8	9
10. SV Darmstadt 98	7	12:15	9
11. 1. FC Heidenheim	7	10:9	8
12. SV Sandhausen	7	8:11	8
13. Fort. Düsseldorf	7	7:10	8
14. E. Braunschweig	7	8:14	8
15. Karlsruher SC	7	10:9	7
16. 1. FC Nürnberg	7	10:11	7
17. FC St. Pauli	7	12:14	7
18. Würzburger Kickers	7	6:18	1

3. Liga

MSV Duisburg – SC Verl	0:4
SV Meppen – Türkgücü München	abges.
1860 München – KFC Uerdingen	Sa., 14.00
Hallescher FC – Kaiserslautern	Sa., 14.00
Saarbrücken – Wehen Wiesbaden	Sa., 14.00
Hansa Rostock – Dyn. Dresden	Sa., 14.00
FSV Zwickau – Waldhof Mannheim	Sa., 14.00
VfB Lübeck – Bayern München II	So., 13.00
Unterhaching – Viktoria Köln	So., 14.00
FC Ingolstadt – 1. FC Magdeburg	So., 15.00

1. 1. FC Saarbrücken	10	19:9	22
2. 1860 München	10	21:12	17
3. FC Ingolstadt 04	10	14:12	17
4. SC Verl	9	18:10	16
5. Hansa Rostock	9	15:9	16
6. Türkgücü München	9	17:13	16
7. Dynamo Dresden	10	11:10	16
8. Viktoria Köln	10	14:16	16
9. SV Wehen	10	16:13	15
10. Uerdingen 05	10	10:12	14
11. Waldhof Mannheim	9	19:15	13
12. Bayern München II	9	15:13	12
13. VfB Lübeck	10	13:16	11
14. Hallescher FC	9	11:18	11
15. FSV Zwickau	9	11:13	10
16. Kaiserslautern	10	9:13	9
17. SpVgg Unterhaching	8	7:11	9
18. MSV Duisburg	11	10:19	9
19. Magdeburg	10	10:18	8
20. SV Meppen	8	9:17	6

HANDBALL

Bundesliga

Magdeburg – TuSEM Essen	abges.
Hannover-Burgdorf – Melsungen	abges.
HSG Wetzlar – Ludwigshafen	29:11
Erlangen – HBW Balingen	32:34
HSG Nordhorn – Göppingen	20:29
Minden – Rh.-Neckar Löwen	abges.
Bergischer HC – Füchse Berlin	Sa., 18.30
THW Kiel – HSC Coburg	Sa., 20.30
Flensburg – TVB Stuttgart	So., 13.30
DHfK Leipzig – Lemgo	So., 16.00
Göppingen – HSG Wetzlar	So., 16.00

1. Rh.-Neckar Löwen	8	233:195	14: 2
2. THW Kiel	7	229:195	12: 2
3. TVB Stuttgart	8	223:220	11: 5
4. SG Flensburg	6	174:153	10: 2
5. HSG Wetzlar	8	222:196	10: 6
6. MT Melsungen	6	163:152	9: 3
7. HC Erlangen	9	255:244	9: 9
8. FA Göppingen	6	159:148	8: 4
9. SC Magdeburg	7	203:186	8: 6
10. TBV Lemgo	8	207:210	8: 8
11. DHfK Leipzig	6	154:143	7: 5
12. Füchse Berlin	6	163:162	7: 5
13. Bergischer HC	7	193:192	7: 7
14. Hannover-Burgdorf	7	194:201	6: 8
15. HSG Nordhorn	9	238:262	6:12
16. HBW Balingen	8	220:237	4:12
17. GWD Minden	6	154:175	3: 9
18. Ludwigshafen	9	202:244	3:15
19. TUSEM Essen	6	152:181	2:10
20. HSC Coburg	7	167:209	0:14

Fünf Werder-Talente im Fokus: Eren Dinkci (links) und Maik Nawrocki (rechts.). Kleine Bilder, von oben: Abdenego Nankishi, Kebba Badjie und Jascha Brandt (neben Profitrainer Florian Kohfeldt).

FOTOS: FOTO2PRESS, JAN HUEBNER, NORDPHOTO/IMAGO IMAGES (5)

Wachsen hier die Werder-Stars?

Leere Kasse – dafür viele Talente in der Jugend: Für seine Nachwuchsarbeit bekommt Bremen sogar Lob vom nächsten Gegner FC Bayern

VON ERIC ZIMMER

BREMEN. „Hier werden Stars gemacht und nicht gekauft“, heißt es im Song „Wir sind Werder Bremen“ von der Band Afterburner . Und beim Fußball-Bundesligisten wären sie bestimmt froh, wenn diese Zeile bald wieder zutrifft. Warum? Weil Einkaufen auf dem Transfermarkt eh kaum machbar ist für die klammen Hanseaten. Es müssen eigene Stars gebacken werden, wenn Werder nach den Krisenjahren wieder dauerhaft in ruhigen Gewässern mitspielen will.

Wie die Bremer in Sachen Nachwuchs aufgestellt sind? Verblüffend gut! Das erkennen sie auch beim kommenden Gegner FC Bayern (Samstag, 15.30 Uhr, Sky). Der Münchner Vorstandsvorsitzende Karl-Heinz Rummenigge zum „Weser-Kurier“: „Werder Bremen ist eine sehr gute Adresse für Talente. Die Klubführung und das gesamte Umfeld sorgen dafür, dass sich junge Spieler in Bremen entwickeln können.“ Fünf Beispiele die zeigen, was in der SVW-Jugend steckt.

- **Eren Dinkci:** Der 18 Jahre alte Mittelstürmer sorgte in der Saison 2019/2020 in Werders U19 für Furore, schoss in 20 Spielen in der Bundesliga Nord/Nordost 22 Tore und gab ein Dutzend Vorlagen. Im Sommer berichtete Sky, dass Juventus Turin die Angel in Richtung des deutschen U20-Nationalspielers ausgeworfen habe. Sei es drum. Dinkci ist noch Bremer, ist in die U23 aufgerückt (bislang sieben Tore und zwei Vorlagen in acht Regionalliga-Spielen) und gilt als heißer Kandidat für einen Profivertrag.
- **Abdenego Nankishi:** „Seine Waffe ist seine Geschwindigkeit“, sagt Profitrainer Florian Kohfeldt über Nankishi. Vergangene Woche im Test der Bundesliga-Garde gegen Zweitligist St. Pauli (2:4) traf der 18-Jährige, nachdem er vier Gegenspieler abgekocht hatte. „Er hat sich vor allem nicht davon irritieren lassen, dass alle gerufen haben: Spiel ab! Den wollte er unbedingt machen“, sagte Kohfeld danach. In Werders U14 legte der Linksaußen am Osterdeich los, mittlerweile ist der deutsche U19-Nationalspieler U23-Stammkraft.
- **Jascha Brandt:** Sein Bruder Julian (24, Borussia Dortmund) wurde einst von Werder um die Ecke beim FC Oberneuland übersehen, 2011 schnappte der VfL Wolfsburg zu. Bei Jascha Brandt hat Werder aufgepasst und ihn 2018 vom SC Borgfeld in die Jugend geholt. Jüngst durfte er dann auch mal bei der Profis mitüben. „Wir wollen Jascha damit zeigen, dass wir ihn im Blick haben. Der Junge hat bei uns bisher eine gute Entwicklung genommen“, sagte Kohfeldt gegenüber dem Portal DeichStube. 17 Jahre jung ist der Linksverteidiger und wird in Werders U19 aufgebaut.
- **Maik Nawrocki:** In Bremen geboren, im Alter von fünf Jahren zu Werder gekommen und seit Februar mit einem Profivertrag ausgestattet – das ist Maik Nawrocki. „Dass er die Möglichkeit erhält, in unserer Bundesliga-Mannschaft seine nächsten Schritte zu gehen, freut uns alle sehr“, sagte Björn Schierenbeck , Direktor von Werders Leistungszentrum, als die Tinte trocken war. Der 19 Jahre polnische Juniorennationalspieler ist Innenverteidiger und in dieser Saison in der U23, deren Saison aktuell unterbrochen ist (wie die der weiteren Nachwuchsteams), eingeplant. Kohfeldt im Sommer: „Er wird auf jeden Fall häufiger bei den Profis trainieren. Ich sage das, ohne dass ich ihn jetzt schon in den Kader loben will.“ Hanseatische Behutsamkeit.
- **Kebba Badjie:** Mit 21 Jahren der älteste Spieler im Youngster-Fünferpack. Im Sommer 2019 holte Werder den Linksaußen vom VfL Oldenburg an die Weser, um die U23 (aktuell Zweiter in der Regionalliga Nord Gruppe Süd) noch torgefährlicher zu machen. Und der Mann aus Gambia schlägt ein, kommt in der aktuellen Spielzeit schon auf fünf Tore und zwei Assists. „Die Chance, mich bei Werder weiterzuentwickeln, freut mich sehr“, sagt Badjie. Und: „Bremen ist für mich ein Stück Heimat.“ Als A-Jugendlicher stand er für den Blumenthaler SV auf dem Platz.

Mit guter Laune gegen die Bayern

Die gute Stimmung bei Werder-Trainer Florian Kohfeldt war nicht gespielt, auch wenn die Ausgangslage kaum schlechter sein kann. 19 Niederlagen gegen den FC Bayern München in Serie – einmalig in der Fußball-Bundesliga. Am Samstag (15.30 Uhr, Sky) gibt es die nächste Chance beim Triplesieger. „Ich habe große Lust auf das Spiel. Ich freue mich wirklich drauf“, sagte der Werder-Coach, der vor seinem 100. Bundesliga-Spiel als Trainer steht. Seit 27 Pflichtspielen wartet Werder auf einen Erfolg gegen den früheren Erzrivalen. Nur drei Unentschieden holten die Bremer. Das Torverhältnis dabei: 17:84. Daher wird Kohfeldt an seine Spieler appellieren: „Blendet die Tabelle aus, blendet die Ausgangslage aus. Freut euch auf das Spiel gegen die beste Mannschaft Europas.“

Holt Heldt Zuber nach Köln?

Platz des Kaderplaners beim Bundesligisten wird frei. Kind glaubt nicht, „dass er sich unterordnen will“.

VON ANDREAS WILLEKE UND DIRK TIETENBERG

HANNOVER. Eine aktuelle Personalie von Red Bull verleiht alten Gerüchten bei 96 Flügel. Kaderplaner Frank Aehlig verlässt den 1. FC Köln und wird Technischer Direktor bei Red Bull und ganz wichtig. „Wir freuen uns sehr, dass wir Frank Aehlig gewinnen konnten und er uns mit all seiner Expertise ab dem 1. Juli 2021 verstärken wird“, sagt Oliver Mintzlaff, Head of Soccer bei Red Bull.

RB Leipzig hat mit dieser Personalie nichts zu tun. Diese Rochade ist für 96 wichtig, weil damit eine Stelle an der Seite von Horst Heldt frei wird. Über Aehligs Nachfolge wird bereits vom Kölner „Express“ spekuliert: Heißer Kandidat sei Gerhard Zuber. Heldts langjähriger enger Vertrauter.

Der 96-Sportchef zeigte sich gestern auf Nachfrage überrascht: Ist er wirklich Kandidat als Aehlig-Nachfolger in Köln? „Was soll ich dazu sagen? Wir spielen am Sonntag in Würzburg“, kommentierte Zuber das Gerücht. Weiter äußerte er sich nicht zu dem Thema.

Muss er auch nicht, die Verbindungen sind bekannt. Zuber und Heldt hatten schon in Stuttgart und auf Schalke zusammengearbeitet, von März 2017 bis April 2019 auch bei 96 – Heldt als Sportchef, Zuber als Kaderplaner. Zuber gilt als Heldts rechte Hand und Freund, beide pflegen immer noch einen intensiven Austausch.

Damals: 96-Manager Horst Heldt (rechts) und Kaderplander Gerhard Zuber 2017. FOTO: IMAGO

Nach Heldts Freistellung bei 96 war Zuber bis Januar 2020 kaltgestellt worden. Jan Schlaudraff arbeitete in der Zeit als Sportchef. Zuber klagte unterdessen vor Gericht auf einen unbefristeten 96-Vertrag, bis er überraschend zu Schlaudraffs Nachfolger gekürt wurde. Die kuriose Konstellation bewährte sich allerdings in der Zusammenarbeit zwischen Zuber und Trainer Kenan Kocak. Beide arbeiten ebenfalls vertrauensvoll zusammen.

Die entscheidende Frage vor einem möglichen Wechselwunsch nach Köln kann nur Zuber selbst beantworten: Will er aus der ersten Reihe als verantwortlicher Sportchef wieder in die zweite Reihe und Komfortzone hinter Heldt zurücktreten? „Ich denke nicht, dass er sich wieder unterordnen will“, meint 96-Chef Martin Kind, „aber das muss Zuber für sich beantworten.“

Und dann müsste 96 auch einer Vertragsauflösung zustimmen. „Wir sind zufrieden mit Zuber“, sagt Kind, „er hat auch einen Vertrag bei 96, das ist die Basis unserer Entscheidung.“

SONNABEND

Das Erste

6.15 Love, Cakes and Rock'n'Roll. Familienfilm (D 2014) **6.35** HobbyMania – Tausch mit mir dein Hobby! **6.55** Schau in meine Welt! **7.20** neuneinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Jugendfilm (D 2018) **9.55** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.05** Die Tierärzte – Retter mit Herz **13.00** Sportschau

17.50 Tagesschau Mit Wetter
18.00 Sportschau
Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag
Moderation: Jessy Wellmer
Moderatorin: Jessy Wellmer
3. Liga Der 11. Spieltag
20.00 Tagesschau Mit Wetter

20.15 Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell
Kinder mit ganz besonderen Talenten, mit speziellem Wissen oder sportlicher Begabung liefern sich in der Show mit Kai Pflaume (Foto) einen Wettstreit mit Promis aus der Welt der Musik, des Films, der Unterhaltung oder des Sports.

20.15 Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell Show
23.30 Tagesthemen Mit Wetter
23.55 Donna Leon: Beweise, dass es böse ist Krimireihe (D 2005) Mit Uwe Kockisch, Julia Jäger, Michael Degen. Regie: Sigi Rothemund. Vizequestore Patta glaubt, die Witwe Battestini sei von der Putzfrau erschlagen worden. Brunetti sieht das anders.
1.30 The Book of Eli – Der letzte Kämpfer Actionfilm (USA 2010) Mit Denzel Washington

ZDF

7.00 Peter Pan – Neue Abenteuer **7.25** Das Dschungelbuch **7.55** 1, 2 oder 3 **8.20** Robin Hood **8.50** Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.05** Menschen **12.15** Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie (D 2014) **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm (A/D 2007) **15.15** Vorsicht, Falle! **16.00** Bares für Rares

17.05 Länderspiegel Magazin
17.35 plan b Dokumentationsreihe
Hinsehen und handeln – Gewalt gegen Frauen verhindern
18.05 SOKO Wien Krimiserie
19.00 heute
19.25 Der Bergdoktor Familienfieber

19.25 Der Bergdoktor
Martin Gruber (Hans Sigl) sorgt sich um den kleinen Leo. Der Sohn von Sabine Wimmer (Nele Mueller-Stöfen) hat immer wieder hohes Fieber. Bei Tests stellt sich heraus, dass deren Mann Jakob nicht der leibliche Vater ist, und nur der biologische Vater kann das Kind noch retten.

20.15 Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen TV-Kriminalfilm (D/S 2020) Mit Walter Sittler. Ein Mord und ein Einbruch sorgen dafür, dass Anders sich fragt, ob er in der Vergangenheit einen Fehler beging.
21.45 Der Kriminalist Crash Extreme. Mit Christian Berkel
22.45 heute-journal Wetter
23.00 Das aktuelle Sportstudio
0.30 heute-show Nachrichtensatire
1.00 Auf die harte Tour Krimikomödie (USA 1991)

NDR

8.30 Unterwegs auf der Luftlinie **9.00** Nordmagazin **9.30** Hamburg Journal **10.00** S-H Magazin **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Niedersachsen **11.30** Die Nordreportage **12.00** Als die Ökos in den Norden kamen **12.45** Weltreisen **13.15** Wie fliegen wir morgen? **14.00** Fußball: 3. Liga. 11. Spieltag: Hansa Rostock – Dynamo Dresden **16.00** Wildes Deutschland **16.45** Wolf, Bär & Co.

17.35 Tim Mälzer kocht! Show
18.00 Nordtour Magazin. U.a.: Rosina ermittelt wieder
18.45 DAS! Magazin. Zu Gast: David Garrett (Stargeiger)
19.30 Hallo Niedersachsen Magazin
20.00 Tagesschau

20.15 24 Milchkühe und kein Mann
Die verwitwete Milchbäuerin Elli (Jutta Speidel) lernt über eine Partnervermittlung den Afrikaner Raymond (Christofer v. Beau) kennen. Kurz entschlossen bietet sie ihm an, probeweise bei ihr einzuziehen. Allerdings sorgt das Paar in dem bayerischen Dorf für Irritationen.

20.15 24 Milchkühe und kein Mann TV-Romanze (D 2013) Regie: Thomas Kronthaler
21.45 Ostfriesisch für Anfänger Komödie (D 2016) Mit Dieter Hallervorden, Holger Stockhaus, Victoria Trauttmansdorff Als eine Gruppe ausländischer Fachkräfte in sein gepfändetes Haus einquartiert wird, dreht Uwe Hinrichs durch.
23.15 Kroymann Show
1.15 Am Ende der Gewalt Drama (USA/D/F 1997) Mit Bill Pullman. Regie: Wim Wenders

RTL

5.30 Verdachtsfälle **6.25** Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt **8.25** Familien im Brennpunkt **9.25** Der Blaulicht-Report **10.25** Der Blaulicht-Report **11.25** Der Blaulicht-Report **12.25** Der Blaulicht-Report **12.50** Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands. 2. Halbfinale. Moderation: Jan Köppen, Laura Wontorra, Frank Buschmann **15.40** Undercover Boss

17.45 Best of ...! In der Show werden die emotionalsten, lustigsten und verrücktesten Themen aus aller Welt gezeigt.
18.45 RTL aktuell
19.05 Life – Menschen, Momente, Geschichten Magazin

20.15 Das Supertalent
Der Handfurzer Guy First macht heute Geräusche zur Musik, der Papierfliegerpilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance, der Gedankenleser Jörg Burghardt verrät, was Evelyn Burdecki (Foto) denkt, und die Schwertschluckerin Lisa Chudala schockiert die Jury mit ihrem Auftritt.

20.15 Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall
23.00 Mario Barth & Friends Show Zu Gast: Jürgen von der Lippe, Markus Krebs, Bastian Bielendorfer, Maria Clara Groppler. Mario Barth lädt vier Kollegen in seine Bar ein, um mit ihnen einen lustigen Abend unter Freunden zu verbringen.
0.10 Temptation Island VIP Doku-Soap. Moderation: Angela Finger-Erben
1.15 Das Supertalent Show

Sat.1

5.05 Die dreisten drei – Die Comedy-WG. Show. Wenn sich drei Menschen eine Wohnung teilen, dann geht es oft chaotisch zu. Auch in der Comedy-WG ist das der Fall. **5.20** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **10.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap. Reporter schauen Beamten der Autobahnpolizei, Wasserschutzpolizei, Feuerwehr und des Zolls über die Schulter.

17.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap. Nach einem Festival will sich eine Frau von einem Bekannten nach Hause bringen lassen, doch dort kommt sie nicht an.
19.55 Sat.1 Nachrichten

20.15 BFG – Big Friendly Giant
Bei einem nächtlichen Streifzug entdeckt das Waisenkind Sophie (Ruby Barnhill) eine riesige Gestalt (Mark Rylance), die sie ins Land der Träume entführt. Sophie merkt schnell, dass der Riese freundlich ist. Er verrät ihr, dass er den schlafenden Menschen schöne Träume in ihre Zimmer bläst.

20.15 BFG – Big Friendly Giant Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016)
22.35 Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse Fantasyfilm (USA/D 2004) Mit Jim Carrey Die Waisen Violet, Klaus und Sunny werden von ihrem bösen Onkel Olaf traktiert, der ihr Erbe antreten möchte.
0.45 Pathfinder – Fährte des Kriegers Actionfilm (USA/CDN 2007) Mit Karl Urban
2.25 Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse Fantasyfilm (USA/D 2004) Mit Jim Carrey

ProSieben

5.55 The Middle **6.00** Two and a Half Men **7.20** The Big Bang Theory **8.45** How to Live with Your Parents **9.35** Eine schrecklich nette Familie. Comedyserie **11.40** The Orville. Sci-Fi-Serie. Ein fröhlicher Refrain **12.45** Die Simpsons. Zeichentrickserie **15.40** Two and a Half Men. Comedyserie. Neun-Finger-Daddy / Riesenkatze mit Halsreif / Die Schwulennummer. Mit Jon Cryer

17.00 Last Man Standing
18.00 Newstime
18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Auf der Flucht / Der Tortenmann schlägt zurück
19.05 Galileo Magazin. Küchen weltweit: Indonesien vs. Schweden

20.15 Schlag den Star
Stefanie Hertel fordert Cathy Hummels zum Duell heraus. Dabei geht es um Kampfgeist und Fitness, um Köpfchen und Geschick.
Beide Frauen geben sich siegessicher und sind entschlossen, zu zeigen, was in ihnen steckt. Moderiert wird das Ganze von Elton (Foto).

20.15 Schlag den Star Show. Mit Cathy Hummels, Stefanie Hertel, Rea Garvey X VIZE, Gentleman. In bis zu 15 Spielrunden geht es beim Gastgeber Elton um Wettkampf und Fitness, um Blamieren oder Kassieren.
2.15 The Defender Actionfilm (USA/GB/D/RUM 2004) Mit Dolph Lundgren, Jerry Springer, Shakara Ledard. Regie: Dolph Lundgren. Der ehemalige Söldner Lance Rockford hat die Aufgabe, eine Beraterin des US-Präsidenten zu beschützen.

9

5.15 In Plain Sight **5.55** Abenteuer Leben Spezial **6.20** Hawaii Five-0 **9.10** Blue Bloods **11.00** Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection **16.25** News **16.35** Castle. Krimiserie. Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön tot / Neuanfang **20.15** Hawaii Five-0. Unter Wasser / Ein Zeichen **22.15** Lucifer. Sie haben die Wahl / Ein guter Tag zum Sterben **0.10** Hawaii Five-0. Krimiserie **2.35** Lucifer. Krimiserie

VOX

5.00 Medical Detectives. Dokumentationsreihe. Spuren ins Ungewisse **5.35** Criminal Intent – Verbrechen im Visier. Krimiserie **11.50** Shopping Queen. Doku-Soap **16.50** Die Pferdeprofis **18.00** hundkatzemaus. Magazin. Das Haustiermagazin Frank Weber **19.10** Der Hundeprofi – Rütters Team **20.15** 96 Hours – Taken 3. Actionthriller (USA/E/F 2014) **22.25** Snow White and the Huntsman. Fantasyfilm (USA/GB 2012) **0.50** 96 Hours – Taken 3. Actionthriller (USA/E/F 2014) **2.35** Medical Detectives. Dokureihe

RTL ZWEI

7.00 Infomercial **8.05** X-Factor: Das Unfassbare **10.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim. Doku-Soap **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **16.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken. Doku-Soap. Ehrentage / Angriff in den Benz-Baracken **20.15** Twister. Actionthriller (USA 1996) Mit Helen Hunt **22.25** Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse. TV-Sci-Fi-Film (CDN 2014) Mit Christopher Lloyd **0.10** The 6th Day. Sci-Fi-Film (USA 2000) Mit Arnold Schwarzenegger

arte

8.10 GEO Reportage **10.00** Stadt Land Kunst **11.20** Zu Tisch ... **12.15** Kannibalen auf dem Medusa-Floß. Mythos und Wahrheit. Dokumentarfilm (F 2014) **13.45** Magische Gärten **14.15** Die Wildnis der USA: Vier Jahreszeiten **17.15** Arte Reportage **18.10** Mit offenen Karten **18.25** GEO Reportage **19.10** Arte Journal **19.30** Der vergessene Tempel von Banteay Chhmar **20.15** Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift **22.55** Auf den Spuren der Neandertaler **23.50** Psycho **0.15** Square Idee

3sat

13.00 ZIB **13.15** quer **14.00** Ländermagazin **14.30** Kunst & Krempel **15.00** Natur im Garten **15.30** Österreich-Bild **16.00** Universum **17.30** Frühling: Zu früh geträumt. TV-Melodram (D 2017) **19.00** heute **19.20** 100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree **20.00** Tagesschau **20.15** Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten. Komödie (CH 2019) Mit Dietrich Siegl **21.45** Der König von Köln. TV-Komödie (D 2019) Mit Rainer Bock **23.10** Chloe. Thriller (USA/CDN/F 2009) **0.40** lebens.art

phoenix

9.30 So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr **10.00** Berlin 1945: Tagebuch einer Großstadt. Dokumentarfilm (D 2020) **12.45** phoenix vor ort **14.15** Wilde Schlösser **15.00** Geheimnisvolle Orte **17.00** So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr **17.15** Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General **19.30** Böse Bauten **20.00** Tagesschau **20.15** Wildes Deutschland **21.00** Kühle Schönheiten – Alpenseen **21.45** Unbekannte Tiefen **23.15** ZDF-History. Doku **0.00** Das Dritte Reich vor Gericht

WDR

12.00 Wilder Wilder Westen **13.30** 5 Fallen – 2 Experten **14.00** Unser Westen, Unsere cleveren Ideen **14.45** Rekorde – Das Beste im Westen **16.15** Land und lecker im Advent **17.00** Beste Heimathäppchen – regional, lecker, einfach! **17.15** Einfach und köstlich **17.45** Kochen mit Martina und Moritz **18.15** Westart **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Lokalzeit **20.00** Tagesschau **20.15** 1LIVE Krone 2020. Show **21.45** Mitternachtsspitzen **22.45** Sträter **23.30** Die Carolin Kebekus Show **0.15** 1LIVE Krone 2020

hr

15.10 Elefant & Co. **16.00** Hessen à la carte **16.45** Hessen à la carte **17.15** Eintracht Frankfurt in Ägypten 1974 **17.45** Altpapier – richtig trennen statt Rohstoffverschwendung **18.15** maintower weekend **18.45** Vorsicht zerbrechlich! – Glaskunst aus Taunusstein **19.30** hessenschau **20.00** Tagesschau **20.15** Malediven: Kampf um ein bedrohtes Paradies **21.00** Kritisch reisen **21.45** Abenteuer Erde **23.10** Irene Huss, Kripo Göteborg – Im Schutz der Schatten **0.40** Quartett – Ewig junge Leidenschaft. Komödie (GB 2012)

BR

14.00 Fußball: 3. Liga **16.00** Rundschau **16.15** Tiermythen **17.00** Anna und die Haustiere **17.15** Blickpunkt Sport **17.45** Zwischen Spessart und Karwendel **18.30** Rundschau **19.00** Gut zu wissen. Magazin **19.30** Kunst & Krempel **20.00** Tagesschau **20.15** Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie (D 2012) Mit Ursula Karven **21.45** Rundschau Magazin **22.00** Das Glück ist eine Insel. TV-Liebesfilm (D 2001) **23.30** Die Kinder meines Bruders. TV-Drama (D 2016) **1.00** Herzlichen Glückwunsch. TV-Komödie (D 2005)

mdr

13.15 Wildes Kanada **14.00** Fußball: 3. Liga. Hansa Rostock – Dynamo Dresden **16.00** vor Ort **16.30** Sport im Osten **18.00** Heute im Osten **18.15** Unterwegs in Thüringen. Reportagereihe **18.54** Sandmann **19.00** Regionales **19.30** MDR aktuell **19.50** Thomas Junker unterwegs – Europas einsame Inseln **20.15** Ein Kessel Buntes – Spezial. Show **22.20** Das Gipfeltreffen. Show **22.50** Privatkonzert **23.50** Verloren auf Borneo. TV-Komödie (D 2012) **1.20** Die schöne Warwara. Märchenfilm (SU 1970)

zdf neo

8.40 Terra X. Dokureihe **16.05** Terra X **16.50** Die glorreichen 10. Dokumentationsreihe **18.20** Sketch History. Show **18.45** Stadt, Land, Lecker. Dokumentationsreihe **19.30** Dinner Date. Dateshow. Eduard. Ein Single und fünf Menü-Vorschläge, hinter denen sich Blind Dates verbergen. Der Single wählt drei Menüs aus. **20.15** Tage des Donners. Actionfilm (USA 1990) Mit Tom Cruise **22.00** Kap der Angst. Thriller (USA 1991) Mit Robert De Niro. Regie: Martin Scorsese **0.00** They Were Ten. Krimiserie

KiKA

9.20 Dinotaps **9.40** Ene Mene Bu **9.50** Gudrun die Wikingerprinzessin **10.05** Museum AHA **10.20** SingAlarm **10.35** TanzAlarm **10.45** Tigerenten Club **11.45** Schmatzo – Kochen mit WOW **12.00** Die Wilden Kerle **13.30** Wer küsst schon einen Leguan? TV-Jugenddrama (D 2004) **15.05** Geronimo Stilton **15.50** Mascha und der Bär **16.20** 1000 Tricks **16.35** Operation Autsch! **17.00** Timster **17.15** Sherlock Yack **18.00** Erdmännchen **18.15** Edgar, das Super-Karibu **18.35** Elefantastisch! **18.50** Sandmännchen

WETTER: Graue Wolkendecke, vor allem vormittags Regen

9° 8°

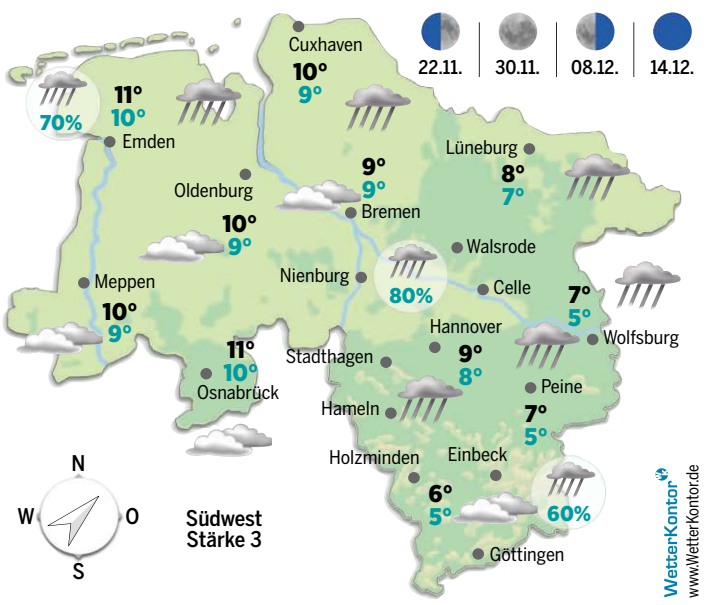
Sonnenaufgang 07:54
Sonnenuntergang 16:20

Mondaufgang 13:45
Monduntergang 22:43

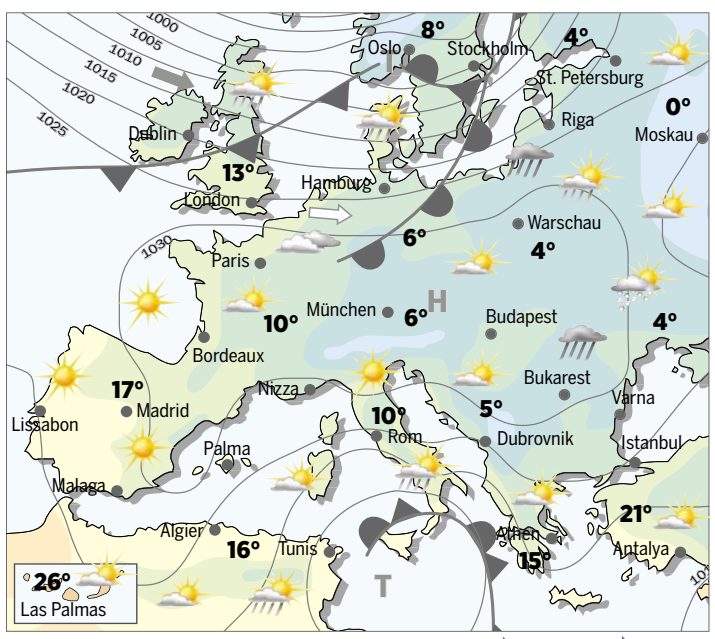
Der Himmel ist stark bewölkt. Vor allem am Vormittag fällt auch etwas Regen oder Nieselregen. 6 bis 11 Grad werden erreicht. Es weht ein mäßiger bis frischer, an der See starker Wind aus Südwest mit Sturmböen bis 80 km/h. In der Nacht sinken die Temperaturen auf 10 bis 5 Grad. Morgen ziehen zunächst viele Wolken vorüber. Sie bringen zeitweise etwas Regen. Später wird es langsam freundlicher.

BIOWETTER

Menschen mit Kreislaufproblemen müssen mit entsprechenden Beschwerden rechnen. Außerdem fühlt man sich vielfach müde und matt. Auch besteht bei der Wetterlage eine große Ansteckungsgefahr mit Erkältungskrankheiten.



Amsterdam	bedeckt	12°
Bangkok	Gewitter	34°
Barcelona	heiter	16°
Brüssel	st. bew.	10°
Delhi	sonnig	25°
Helsinki	Schauer	4°
Heraklion	wolkig	17°
Hongkong	wolkig	26°
Innsbruck	heiter	6°
Kairo	heiter	21°
Kapstadt	wolkig	24°
Kopenhagen	Regen	9°
Los Angeles	wolkig	20°
Madeira	wolkig	23°
Mailand	heiter	10°
Miami	Schauer	29°
New York	wolkig	14°
Peking	Schn.sch.	4°
Rhodos	heiter	20°
Rimini	heiter	11°
Rio de Janeiro	wolkig	26°
San Francisco	heiter	16°
Singapur	Gewitter	31°
Sydney	Schauer	24°
Tokio	wolkig	19°
Zürich	wolkig	4°



SONNTAG 11° 6°
MONTAG 10° 5°
DIENSTAG 11° 6°
MITTWOCH 11° 5°

SONNTAG

Das Erste

5.30 Elefant & Co. **5.55** Wissen macht Ah! **6.20** Meister Eder **7.05** Tigerenten Club **8.05** Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur **8.30** Tiere bis unters Dach **9.30** Die Sendung mit der Maus **10.03** Allerleirauh. TV-Märchenfilm (D 2012) **11.00** Die Galoschen des Glücks. TV-Märchenfilm (D 2018) Mit Jonas Lauenstein **12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin **13.15** Sportschau

18.05 Bericht aus Berlin Magazin
Moderation: Oliver Köhr
18.30 Sportschau
Moderation: Jessy Wellmer
19.20 Weltspiegel U.a.: USA: New York gegen Trump
20.00 Tagesschau

KRIMIREIHE

21.45 Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut
Shepherd (Neill Rea) und Kristin Sims (Fern Sutherland) müssen den rätselhaften Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären. Für den Besitzer gibt es wenig Zweifel, dass der Mann bei dem Einbruchsversuch abgestürzt ist.

20.15 Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot Krimireihe (D 2020) Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anne Ratte-Polle. Regie: Grzegorz Muskala. Kaum im Ferienort angekommen, wird Felix Murot mit Walter Boenfeld verwechselt, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht.
21.45 Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut Krimireihe (NZ 2016)
23.15 Tagesthemen
23.35 ttt Magazin
0.05 Druckfrisch Magazin

ZDF

6.25 Petronella Apfelmus **6.40** Kleine lustige Krabbler **6.50** Wickie **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.05** Eine lausige Hexe **8.35** Löwenzahn **9.03** sonntags **9.30** Evangelischer Gottesdienst **10.15** Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm (D/A 2009) **11.35** Bares für Rares **14.00** Mach was draus **14.45** Heidi. Familienfilm (CH/D/SA 2015) **16.30** planet e.

17.00 heute
17.10 Sportreportage
17.55 ZDF.reportage Reportagereihe
18.25 Terra Xpress Magazin
19.00 heute
19.10 Berlin direkt Magazin
19.30 Terra X Dokumentationsreihe

TV-ROMANZE

20.15 Katie Fforde: Für immer Mama
Helen Carter (Rebecca Immanuel) kündigt ihren Job im Geschäft ihrer Freundin Mildred, um in Boston ihr Medizinstudium abzuschließen, das sie abbrach, als sie schwanger wurde. Doch ihr fast erwachsener Sohn Louis schießt quer.

20.15 Katie Fforde: Für immer Mama TV-Romanze (D 2020) Mit Rebecca Immanuel Regie: Helmut Metzger
21.45 heute-journal
22.15 Vienna Blood: Königin der Nacht Krimireihe (GB 2019) Mit Matthew Beard
23.45 ZDF-History
0.30 Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin Mit Ralph Schumacher
0.50 Vienna Blood: Königin der Nacht Krimireihe (GB 2019)
2.20 Terra X Dokumentationsreihe

NDR

9.00 Nordmagazin **9.30** Hamburg Journal **10.00** S-H Magazin **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Niedersachsen **11.30** Schönes Landleben XXL **13.00** Wunderschön! **14.30** Freddy Quinn ... und die ewige Sehnsucht **15.30** Klosterküche – Kochen mit Leib und Seele **16.00** Lieb und teuer. Magazin **16.30** Sass: So isst der Norden. Zander und Krustenbraten in Schwerin

17.00 Bingo! – Die Umweltlotterie
18.00 Nordseereport Hygge – Wohlfühlen an der Nordsee
18.45 DAS! Magazin. Zu Gast: Ildikó von Kürthy (Schriftstellerin)
19.30 Hallo Niedersachsen Magazin
20.00 Tagesschau

REPORTAGEREIHE

20.15 die nordstory spezial
Maren und Andy Lange haben das älteste Haus (Foto) der Insel Poel geerbt. Der Bootsbauer Asmus macht den letzten Fischkutter der Insel flott. Im Barther Bodden vor der Halbinsel Zingst fischen André Grählert und sein Vater Horst mit der Zeese, dem traditionellen Netz.

20.15 die nordstory spezial Ganze und halbe Inseln in M-V – Die Küste entlang von Rügen bis Poel
21.45 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg – 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln – 1. FC Union Berlin Jessy Wellmer
22.05 Die NDR-Quizshow
22.50 Sportclub
23.35 Sportclub Story Ende der Fußballkarriere – und dann?
0.05 Quizduell-Olymp Show
0.55 Schlager, die Sie kennen sollten Reihe

RTL

5.30 Familien im Brennpunkt **7.25** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal. Show. U. a.: Schachfiguren „Universum" / Dior Schild / Taxameter / Beatles Plakate / Überseekoffer / Brosche / Scheurich Bodenvase **10.25** Ehrlich Brothers live! **12.25** Die Ehrlich Brothers Magic School **12.55** Das Supertalent **15.40** Life – Menschen, Momente, Geschichten **16.45** Explosiv – Weekend

17.45 Exclusiv – Weekend
Das Infotainment-Magazin ist immer ganz nah dran an den Trends, nicht nur in der Welt der Schönen und Reichen.
18.45 RTL aktuell
19.05 Die Versicherungsdetektive

DOKUMENTARFILM

22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit
In der Doku zum Spielfilm wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme mit Hintergründen, Fakten und Geschichten beleuchtet. Außerdem werden Protagonisten bei einem Ausflug in ein Erotik-Kaufhaus begleitet.

20.15 Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele und Christian Grey haben geheiratet. Doch Anastasia entwickelt Zweifel an Christians Treue.
22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokufilm (D 2017)
23.45 Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, Eric Johnson
1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokufilm (D 2017)

Sat.1

5.30 Watch Me **5.40** Auf Streife. Doku-Soap **5.55** Auf Streife. Doku-Soap **7.00** So gesehen – Talk am Sonntag. Gespräch **7.20** Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap **10.10** The Voice of Germany. Show. Battle (3/5) **12.35** BFG – Big Friendly Giant. Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016) **14.55** Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm (USA/GB 2007) Mit Daniel Radcliffe

17.25 Das große Backen Show. Jury: Bettina Schliephake-Burchardt, Christian Hümbs. Moderation: Enie van de Meiklokjes
19.55 Sat.1 Nachrichten
Aktuelle und kompetente Informationen live aus Berlin.

SHOW

20.15 The Voice of Germany
In den Battles treten zwei Talente eines Teams mit einem gemeinsamen Song gegeneinander an. Danach entscheidet der eigene Coach, wer weiterkommt. Doch eine Niederlage bedeutet noch nicht das Ende: Die anderen Coaches können das Talent im „Steal Deal" in ihr Team holen.

20.15 The Voice of Germany Show. Battle (5/5)
23.00 Luke! Die Greatnightshow Luke vs. Köln. Zu Gast: Lukas Podolski, Jenke von Wilmsdorff, Fabian Hambüchen, Dennis aus Hürth. Heute nimmt es Luke mit der Stadt Köln und einigen ihrer prominenten Bewohner auf. Der Comedian muss sich in typisch kölschen Disziplinen wie z. B. beim Domtreppen-Wettlauf durchsetzen.
1.35 Die Martina-Hill-Show
2.00 Rabenmütter Show

Pro 7

5.40 Two and a Half Men **6.55** Eine schrecklich nette Familie. Studioluft / Bringt mir das Geld von Al Bundy **7.55** Galileo. Magazin **8.55** Galileo. Magazin **10.05** Galileo. Magazin **11.10** Uncovered **12.15** Uncovered **13.15** Big Stories. Show **14.20** The Voice of Germany. Battle (4/5). Coaches: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Samu Haber, Mark Forster, Nico Santos

17.00 taff weekend Magazin
18.00 Newstime
18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Die erste Liebe / Geächtet
19.05 Galileo Spezial Magazin. Der letzte Tropfen – Wie tickt die Welt, wenn kein Öl mehr fließt?

MYSTERYTHRILLER

1.30 Immortal – Die Rückkehr der Götter
Die Gottheit Horus ist auf die Erde zurückgekehrt, um seine Unsterblichkeit zu retten. Er hat sieben Tage Zeit, mit Jill (Linda Hardy) – halb Mensch, halb Mutantin – einen Nachkommen zu zeugen. Um sich seiner Auserwählten zu nähern, braucht er einen menschlichen Körper.

20.15 Solo: A Star Wars Story Sci-Fi-Film (USA 2018) Mit Alden Ehrenreich. Han Solo lässt sich auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen wertvollen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er Qi'Ra wieder und findet in Chewbacca einen Freund fürs Leben.
23.00 The Amazing Spider-Man Actionfilm (USA 12) Mit Andrew Garfield. Regie: Marc Webb
1.30 Immortal – Die Rückkehr der Götter Mysterythriller (F/I/GB 2004) Regie: Enki Bilal

Sat.1

5.50 Blue Bloods **6.30** Navy CIS: L.A. **7.25** Navy CIS **8.20** Without a Trace **12.55** Abenteuer Leben Spezial **15.00** Mein Lokal, Dein Lokal **16.00** News **16.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt. Reportagereihe. „Waldmühle", Lüneburger Heide / „Alter Porthhof", Lüneburger Heide / „La Taverna", Lüneburger Heide / „Mama Rosa", Lüneburger Heide **20.15** PS Perlen – Make-Up & Motoröl **22.20** Abenteuer Leben am Sonntag **0.20** Achtung Abzocke – Wie ehrlich arbeitet Deutschland? **2.00** Without a Trace

VOX

5.00 Medical Detectives **5.50** Criminal Intent **14.20** Criminal Intent – Verbrechen im Visier **17.00** auto mobil **18.10** Wilkes Welt – Ohne Plan zum Traumhaus **19.10** Beat the Box **20.15** Grill den Henssler. Show. Jury: Ali Güngörmüs. Kandidaten: Amiaz Habtu, Vera Int-Veen, Götz Alsmann **23.40** Prominent! Moderation: Laura Dahm, Amiaz Habtu **0.20** Medical Detectives. Dokureihe. Tod im Schlafzimmer / Tödliche Nähe / Dem Täter auf der Spur / Verhängnisvolle Begegnungen / Brandgefährlich / Eifersucht

RTL zwei

9.05 X-Factor: Das Unfassbare. Schwanger / Der letzte Kampf / Pechsträhne / Horror / Geisterstunde / Das schlechte Gewissen / Ernte / Titan / Das Tagebuch / Stadt der Erinnerung / Feuer **11.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken. **17.15** Mein neuer Alter. Amischlitten für US-Car Fan **18.15** GRIP – Das Motormagazin **20.15** Das ist das Ende. Komödie (USA 2013) **22.05** What happened to Monday? Sci-Fi-Film (USA/GB/F/B 2017) **0.35** Das Bourne-Ultimatum. Actionfilm (USA/D/F/E 2007)

arte

13.30 Medizin in fernen Ländern **13.55** Afrikas wilder Westen – Namibias Wüstenpferde **14.40** Das Auge Afrikas – Der Filmpionier Hans Schomburgk. Dokumentarfilm (D 2019) **16.15** Leonardo da Vinci und die Flora-Büste **17.10** Twist **17.40** Rachmaninow – Klang einer russischen Seele **18.25** Zu Tisch ... **18.55** Karambolage **19.10** Arte Journal **19.30** GEO Reportage **20.15** Der fremde Sohn. Drama (USA 2008) **22.30** Frank Lloyd Wright: Der Phoenix aus der Asche **23.25** Drum Stories **0.20** Ercole Amante

3sat

13.30 Herbstjagd in Bayern **14.00** Die Rhön – Naturschönheiten im Land der offenen Fernen. Dokumentarfilm (D 2016) **15.30** Mitteldeutschland von oben **17.00** Die Kamine von Green Knowe. Abenteuerfilm (GB 2009) **18.30** Umzug eines Gefängnisses **19.00** heute **19.10** NZZ Format **19.40** Schätze der Welt spezial **20.00** Tagesschau **20.15** Herren. TV-Tragikomödie (D 2019) **21.45** Das Unwort. TV-Tragikomödie (D 2020) **23.10** 22 Kugeln – Die Rache des Profis. Thriller (F 2010) **1.00** Mitteldeutschland von oben

phoenix

10.00 phoenix vor ort. Bericht **11.15** phoenix gespräch **11.30** phoenix persönlich **12.00** Presseclub **12.45** Presseclub – nachgefragt **13.00** die diskussion **14.00** Das Dritte Reich vor Gericht **17.00** Wildes Deutschland **17.45** Kühle Schönheiten – Alpenseen **18.30** Unbekannte Tiefen **20.00** Tagesschau **20.15** Schottlands wilder Norden. Dokumentation **21.45** Dokumentation **23.15** heute-show **23.45** extra 3 **0.15** phoenix gespräch **0.45** Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General. Dokumentation

WDR

12.05 Wunderschön! **12.35** Verrückt nach Zug **14.05** Erlebnisreisen **14.25** Wunderschön! **15.55** Rentnercops **17.30** 5 Dinge, die Sie tun können, wenn Sie tot sind **18.00** Tiere suchen ein Zuhause **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Westpol. Magazin **20.00** Tagesschau **20.15** Wunderschön! Unterwegs mit Andrea Grießmann. U.a.: Norderney im Winter – Alles außer langweilig **21.45** Sportschau – Bundesliga am Sonntag **22.15** Nicht dein Ernst! **23.00** Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs **23.30** Rentnercops **1.05** Rockpalast

hr

16.15 Alles Wissen **17.00** Mex **17.45** defacto **18.30** Femizid – Wenn Männer ihre Partnerinnen töten **19.00** maintower kriminalreport **19.30** hessenschau **20.00** Tagesschau **20.15** Die große Show der Naturwunder **21.45** Jede Antwort zählt **22.30** Sportschau – Bundesliga am Sonntag **22.50** heimspiel! Bundesliga. Fußball: Eintracht Frankfurt, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping **23.00** straßen stars. Show **23.30** Ich trage einen großen Namen. Show **0.00** Dings vom Dach. Show

BR

13.35 Der Millionenbauer **14.25** Musikantentreffen am Ritten in Südtirol **15.10** Landfrauenküche **16.00** Rundschau **16.15** Unser Land **16.45** Alpen-Donau-Adria **17.15** Schuhbecks Küchenkabarett **17.45** Regionales **18.30** Rundschau **18.45** Bergauf, bergab **19.15** Unter unserem Himmel **20.00** Tagesschau **20.15** BR Heimat – Zsammg'spuit im Inntal. Show **21.45** Blickpunkt Sport **23.00** Rundschau Sonntags-Magazin **23.15** Grünwald Freitagscomedy **0.00** Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie (D 2012)

mdr

11.50 Zunft mit Zukunft? **12.00** Riverboat **14.00** Legenden **15.30** Der Osten – Entdecke wo du lebst **16.15** Elefant & Co. **16.45** In aller Fr. – Die jungen Ärzte **17.30** In aller Freundschaft **18.20** Brisant Classix **18.52** Sandmännchen **19.00** Regionales **19.30** aktuell **19.50** Kripo live **20.15** Thomas Junker unterwegs **21.45** MDR aktuell **22.05** Sportschau – Bundesliga am Sonntag **22.25** MDR Zeitreise **22.55** Das Ende der NVA **23.55** Kollektiv – Korruption tötet. Dokumentarfilm (RUM/LUX 2019) **1.45** Kripo live

zdf neo

8.30 Terra X **15.50** Terra X. Dokumentationsreihe **17.20** Die Schwarzwaldklinik. Die Heimkehr / Hilfe für einen Mörder / Der Weltreisende **20.15** Ein starkes Team: Tödliches Schweigen. Krimireihe (D 2011) Mit Maja Maranow **21.45** Stralsund: Blutige Fährte. Krimireihe (D 2012) Mit Katharina Wackernagel **23.15** heute-show **23.45** ZDF Magazin Royale. Talkshow. Moderation: Jan Böhmermann **0.15** Late Night Alter. Show **0.45** Tage des Donners. Actionfilm (USA 1990) Mit Tom Cruise. Regie: Tony Scott

KiKA

9.00 Checker Tobi **9.25** Ben & Hollys kleines Königreich **9.50** Pettersson und Findus **10.15** Meine Freundin Conni **10.40** Siebenstein **11.05** Löwenzahn **11.30** Die Sendung mit der Maus **12.00** Der dritte Prinz. Märchenfilm (CS 1983) **13.25** Onneli und Anneli im Winter. TV-Familienfilm (FIN 2015) **14.45** Mirette ermittelt **15.05** Horseland **15.50** Lassie **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Garfield **18.00** Erdmännchen **18.15** Edgar **18.35** Elefantastisch! **18.50** Sandmännchen. Reihe

DIE SPIELFILMAUSWAHL AM SONNABEND

20.15 VOX
96 Hours – Taken 3: USA/E/F 2014. Actionthriller Nachdem der Familienvater und frühere CIA-Agent Bryan Mills bereits seine Tochter Kim und seine Ex-Frau Leonore aus den Fängen von Gangstern befreit hat, gerät er nun selbst ins Fadenkreuz der Polizei. Denn als er Leonore ermordet auffindet, wird er sofort zum Hauptverdächtigen. Dank seiner Fähigkeiten und der als Agent erworbenen Routine gelingt ihm knapp vor seiner Verhaftung noch die Flucht. **130 Min.** ★★★

20.15 3sat
Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten: CH 2019. Komödie In Pfarrer Martins Kirche findet nur noch eine kleine Gemeinde zusammen, während die Hinterhofmoschee nebenan immer mehr Zulauf hat. Dann kommt die Nachricht, dass der Bischof die sanierungsbedürftige Kirche aus Spargründen schließen will. Das reißt den Pfarrer aus seiner Resignation. Er wehrt sich und wird mit der Unterstützung der Kirchenpflegerin Wölfli zum Kämpfer. **90 Min.** ★★★

20.15 ZDF
Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen: D/S 2020. TV-Kriminalfilm Eine Einbruchserie mündet im Mord an einem Hausbesitzer. Robert (Walter Sittler) wird bei der Untersuchung des Falls von dem Polizisten Sigge unterstützt, den keiner leiden kann, weil er einen Kollegen auf der Insel Farö für einen Mörder hält. Robert kommen Zweifel, ob er sich bei der Untersuchung des Selbstmordes auf Farö vorschnell auf die Einschätzungen seiner Kollegen verlassen hat. **90 Min.** ★★★

20.15 RTL 2
Twister: USA 1996. Actionthriller Die erfahrene Meteorologin Dr. Jo Harding und ihren Noch-Ehemann Bill verbindet privat nicht mehr allzu viel, beruflich aber immer noch ihre gemeinsame Besessenheit, die Entstehung großer Tornados, sogenannter Twister, zu erforschen. Daher ist es kein Wunder, dass selbst die Unterzeichnung der Scheidungspapiere zur Nebensache wird, als einer dieser riesigen Wirbelstürme in der Nähe gesichtet wird. **130 Min.** ★★★

23.10 3sat
Chloe: Regie: Atom Egoyan USA/CDN/F 2009. Thriller Die Ärztin Catherine und der Hochschulprofessor David sind seit langem verheiratet. Weil sie beobachtet, wie David mit der Freundin seines Sohnes David flirtet, unterstellt Catherine ihrem Mann, untreu zu sein. Sie engagiert das Callgirl Chloe, um ihn auf die Probe zu stellen. Als Chloe ihr berichtet, tatsächlich mit David eine Affäre zu haben, ist Catherine ebenso entsetzt wie fasziniert. **90 Min.** ★★★

DIE SPIELFILMAUSWAHL AM SONNTAG

20.15 ARD
Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot: D 2020. Krimireihe Felix Murot (Ulrich Tukur) wird mit Walter Boenfeld verwechselt, der ihm gleicht wie ein Ei dem anderen. Eine Verwechslung, die für Boenfeld tödlich endet, nachdem beide die Nacht durchzecht und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben. Murot entscheidet, seinen Alltag als Kommissar vorübergehend zurückzulassen und in das Leben seines Zwillings einzutauchen. **90 Min.**

20.15 3sat
Herren: D 2019. TV-Tragikomödie Der Afrobrasilianer Ezequiel glaubt, man hätte ihn als neuen Fahrer beim Denkmalschutz angestellt, aber die vermeintlichen Denkmäler sind öffentliche Pissoirs, die Ezequiel zusammen mit dem Afrokubaner Reynaldo und dem Afroberliner Jason in nächtlichen Aktionen reinigen muss. Für Ezequiel ist die Tätigkeit derart unter seiner Würde, dass er seiner Familie lieber nichts über seinen neuen Job erzählt. **90 Min.** ★★★★

22.05 RTL 2
What happened to Monday?: USA/GB/F/B 2017. Sci-Fi-Film 2043 hat die Überbevölkerung die Regierungen der Erde dazu gezwungen, eine strikte Ein-Kind-Politik durchzusetzen. Sieben identisch aussehende Schwestern versuchen, unentdeckt zu bleiben. Jede darf daher nur an einem bestimmten Wochentag, dessen Namen sie trägt, das Haus verlassen. Als Monday nicht zurückkommt, haben ihre Schwestern Angst, aufzufliegen. **150 Min.** ★★★★

20.15 Pro 7
Solo: A Star Wars Story: USA 2018. Sci-Fi-Film In der Flugakademie des Imperiums bekommt Han Solo bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss die Akademie verlassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen wertvollen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi'Ra wieder. Außerdem lernt er Chewbacca kennen, der zu einem seiner treuesten Freunde werden wird. **165 Min.** ★★★★

20.15 Arte
Der fremde Sohn: Regie: Clint Eastwood USA 2008. Drama Als Christine Collins im März 1928 nach Hause kommt, ist ihr Sohn Walter verschwunden. Als die Polizei ihr den Jungen später zurückbringt, behauptet Christine, dass dies nicht ihr Sohn sei. Keiner will ihr Glauben schenken. Die mutige Frau ist entschlossen, mit allen Mitteln nach der Wahrheit zu suchen und gegen einen korrupten Polizeiapparat zu kämpfen. **135 Min.** ★★★★

MEDIENNOTIZEN

Neue Führung für die „Neue Presse“

HANNOVER. Die Madsack Mediengruppe beruft Carsten Bergmann (Bild) zum neuen Chefredakteur der „Neuen Presse“ (NP). Spätestens zum 1. Juli 2021 übernimmt der 39-Jährige das Amt von Bodo Krüger, der dann in den Ruhestand gehen wird.

„Carsten Bergmann ist ein digital denkender, in der Region Hannover sehr gut vernetzter Journalist, dem die ‚Neue Presse‘ und ihr unverwechselbares Profil bestens vertraut sind“, sagt Thomas Düffert, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Madsack Mediengruppe. „Als Chefredakteur wird er die Relevanz der Traditionsmarke weiter ausbauen.“

Paraderolle für Joachim Król

MAINZ. In Berlin und Umgebung finden derzeit die Dreharbeiten zum ZDF-Fernsehfilm der Woche „Wirklich Weiser?!“ statt. In der Titelrolle versucht Joachim Król (Bild) alias Georg Weiser seiner Vergangenheit auf den Grund zu gehen. An seiner Seite spielen Martina Gedeck, Peter Lohmeyer und andere. Georg Weiser möchte sein Leben als Witwer nutzen, um alte Wunden zu schließen. Mit seinem Wohnmobil fährt er zu einem Bauernhof, um zerbrochene Freundschaften zu kitten. Gedreht wird bis Mitte Dezember in Berlin und Umgebung. Ein Sendetermin steht bislang noch nicht fest.

Heimatserie vor dem RTL-Promispecial

BERLIN. Erfolg für das RTL-Quiz „Wer wird Millionär?“: Das Prominentenspecial mit Günter Jauch verfolgten 3,86 Millionen (Marktanteil 14,1 Prozent) im Rahmen des 25. RTL-Spendenmarathons. Den ersten Platz in der Zuschauergunst errang aber die ZDF-Heimatserie „Die Bergretter“ mit 5,41 Millionen (16,5 Prozent). Den „Lissabon“-Krimi im Ersten sahen 4,86 Millionen Zuschauer (14,8 Prozent).

Männer, die auf Eisbein starren

Ulrich Tukur übernimmt im neuen „Tatort“ eine Doppelrolle, er spielt den Kommissar, aber auch den Autohändler, der ermordet wird

Er muss sich erst in die Rolle des toten Doppelgängers finden: Murot (Ulrich Tukur) und die Witwe (Anne Ratte-Polle) in einer Szene von „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“.

FOTO: BETTINA MÜLLER/HR/DPA

VON LARS GROTE

Bei Kommissar Murot erwartet man ja immer einen Ausfallschritt, ein ungeplantes Tänzchen oder einen Satz, der in der ARD um diese Uhrzeit eigentlich verboten ist. Der Sonntagabend wird im Sender meist genutzt für eine gut gebaute, in sich stimmige Moralpredigt. Was die Kirchen gegen 10 Uhr nach dem Glockenläuten leisten, bietet der „Tatort“ ab 20.15 Uhr in einer etwas ruppigeren Variante: Die Werte des Abendlandes werden gefeiert. Die Bösen kommen in den Knast, die Guten finden endlich Ruhe.

Moralisch ist Murot durchaus robust, er sieht das nicht so eng mit Gut und Böse. Doch wenn die Kellnerin ein Eisbein bringt, führt sie Murot an seine Grenzen – denn der Kommissar lebt abseits aller bürgerlichen Speisekarten. Ja, er mag es herzhaft, doch er liebt die Raffinesse. Sein rundes Bäuchlein ist barock, sein Blick jedoch wirkt fein. Aus der Ferne sieht er aus wie ein Franzose, der kultiviert durch einen alten Film der Nouvelle Vague spaziert. In Filmen aus Frankreich hat es indes noch nie Eisbein gegeben.

➡ Die Werte des Abendlandes werden gefeiert. Die Bösen kommen in den Knast, die Guten finden endlich Ruhe.

Hat ihn die Kellnerin verwechselt, wartet jemand anderer auf diesen großen Mittagsteller? Felix Murot, Ermittler im „Tatort“ aus Wiesbaden, jetzt aber auf Urlaub im Taunus, schaut sich im Garten vor dem Gasthaus um. Da sitzt ein Mann hinter der Zeitung, er lässt die Zeitung fallen. Es ist, als blicke Kommissar Murot in einen Spiegel: Das ist sein Doppelgänger! Murot sieht Walter, den Autoverkäufer, redselig und ruchlos, der Hunger steht ihm ins freundliche Gesicht geschrieben.

Ulrich Tukur spielt sie beide, den Ermittler Murot und Walter, dessen prächtige Proletenhaftigkeit so feist und greifbar wirkt, dass Tukur sich mit Lust in diese Rolle wirft. Doch Walter bleibt nur eine Episode. Er zappelt vor Erregung, wenn er Eisbein riecht. Doch er hat Angst. Vor seiner Frau. „Sie will mich umbringen!“, sagt Walter. Neulich habe sie ihm Pflanzenschutzmittel in den Kaffee getan. „Ich gehe jetzt nur noch auswärts essen.“ Und er trinkt Bier. Gegen die Angst. Viel Bier. Betrunken sind sie letztlich beide, Walter und Murot.

Walter torkelt nach Hause, pinkelt an einen Baum, wankt über die Landstraße. Es ist Nacht. Da kommt ein Auto, ein alter, gut gepflegter Daimler – Walter, der Händler, liebt solche grundsoliden Fabrikate. Der Daimler nimmt Anlauf, zielt auf Walter, überfährt ihn. Und gleich noch mal. Er ist tot. Wer saß am Steuer? Es ist zu dunkel, um das zu erkennen.

Felix Murot, den nun jeder im Dorf für Walter hält, nimmt diese neue Rolle an. Er schlüpft ins Leben seines Doppelgängers, geht nach Hause zu Walters waidwunder Frau Monika (Anne Ratte-Polle), die mit Tabletten durch den Tag kommt und schreit, als sie Walter sieht. Murot hockt in Walters Büro, siezt die Sekretärin Susa (Lena Kalisch), sie wacht mit kurzem Rock, Lippenstift und Stiefeletten über den Laden, der sich „Walter's Top Cars“ nennt. „Waren wir nicht längst per Du?“, fragt sie mit einem frechen Grinsen. Murot steigt denkbar ungelenk in Walters Leben, um zu ermitteln.

Doppelgängerstücke setzen oft auf einen einfältigen Witz, doch „Die Ferien des Monsieur Murot“ ist ein großes, subtiles Vergnügen – was auch an Anne Ratte-Polle liegt, die so existenzialistisch gucken kann, so verdutzt und zärtlich, dass man ihr schnell die große Leinwand wünscht für diesen Blick.

Das Werk hat angefangen wie ein Heimatfilm (Regie: Grzegorz Muskala), die gemütlichen Figuren sehen aus wie in den Stücken aus den 50ern mit Peter Alexander. Doch plötzlich wird es eben doch ein Krimi, der auch Komödie bleiben will. Hier spürt man die Hommage an die „Ferien des Monsieur Hulot“, dem Luststück aus dem Jahre 1953 mit Jacques Tati. Auch die Krimis mit Kommissar Murot sind exzentrisch, nicht jeder mag da folgen. Sein neunter Fall jedoch zeigt sich fast bürgerlich, der Wille zum Experiment bleibt maßvoll. Und dennoch ist das Stück so stark, spielfreudig und versonnen, wie es bei einem „Tatort“ nur selten glückt.

„Tatort“ | ARD
Mit Ulrich Tukur,
Anne Ratte-Polle,
Lena Kalisch
Sonntag, 20.15 Uhr
★★★★☆

SONNABEND IM RADIO

NDR KULTUR **6.00** Klassisch in den Tag **7.50** Morgenandacht. Ulrike Budke-Grüneklee, Pastorin in Hemmingen **8.15** Martenstein **8.30** Am Morgen vorgelesen. Roald Dahl: „Der Zauberfinder“ **9.00** Klassik auf Wunsch **9.40** Kultur im Norden **10.40** Lauter Lyrik **12.00** Belcanto. Die schönsten Arien **13.00** Klassikboulevard **16.20** Kulttour **16.40** Kultur im Norden **17.35** Stereo – Der Musikpodcast **18.00** Das Gespräch **18.30** Musica. Friedrich Kiel: Klavierkonzert B-Dur op. 30 (Friedrich-Wilhelm Schnurr, Klavier; NDR-Radiophilharmonie, Ltg.: Alfred Walther) **19.00** Musica – Glocken und Chor. Geistliche Musik im Fokus **20.00** Opernkonzert. Orpheus britannicus – Henry Purcell zum 325. Todestag **23.00** Belcanto. Die schönsten Arien **0.05** ARD-Nachtkonzert

NDR INFO **5.56** Morgenandacht. Ulrike Budke-Grüneklee, Pastorin in Hemmingen **6.00** Das Informationsprogramm **13.05** Mittagsecho **14.00** Das Informationsprogramm. Die Nachrichten für den Norden. Mit Nachrichten im Viertelstundentakt **18.05** Mal angenommen – Der Tagesschau-Podcast **18.30** Echo des Tages **19.05** ZeitZeichen. 21. November 1890: Der Geburtstag der Malerin Jeanne Mammen **19.20** Das Forum **19.35** Das Forum **19.50** Ohrenbär **20.15** Jazzklassiker. „Let it loose!“: Der Klavierimprovisator Lennie Tristano **20.35** Jazzklassiker. „Let it loose!“: Der Klavierimprovisator Lennie Tristano **21.05** ARD Radio Tatort. „Fördewind“ von Sabine Stein **22.05** Jazzkonzert. Hamburg Jazz Open 2020: Exit Universe **22.35** Jazzkonzert. Hamburg Jazz Open 2020: Exit Universe **23.05** Nachtclub Classics. Tina Weymouth zum 70. Geburtstag **0.00** Nachtclub **2.00** Nightlounge

DLF **6.05** Kommentar **6.10** Informationen am Morgen **6.35** Morgenandacht. Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg **6.50** Interview **8.35** Börse **9.05** Kalenderblatt. Vor 100 Jahren: Der „Irische Blutsonntag“ fordert zahlreiche Todesopfer **9.10** Das Wochenendjournal **10.05** Klassik – Pop – et cetera. Mit Helga Rabl-Stadler, Präsidentin der Salzburger Festspiele **11.05** Gesichter Europas. Türken in Griechenland – Neues Leben beim angeblichen Erzfeind **12.10** Informationen am Mittag **13.10** Themen der Woche **13.30** Eine Welt **14.05** Campus und Karriere **15.05** Corso – Kunst & Pop. Das Musikmagazin **16.05** Büchermarkt. Bücher für junge Leser **16.30** Forschung aktuell. Computer und Kommunikation **17.05** Streitkultur **17.30** Kultur heute **18.10** Informationen am Abend **18.40** Hintergrund **19.05** Kommentar **19.10** Sport am Samstag **20.05** „Olessja“. Hörspiel nach der gleichnamigen Erzählung von Alexander Kuprin . Regie: Fanziska Wenning. Ein junger Schriftsteller aus Petersburg zieht sich zum Schreiben in ein abgelegenes Dorf zurück. Bei einem Jagdausflug trifft er auf Olessja, die mit ihrer Großmutter im unzugänglichen Sumpfgebiet in den Wäldern lebt, ausgestoßen aus der Dorfgemeinschaft und als Fremde und Hexe verschrien. **22.05** Atelier neuer Musik. Mit Verstand und Sinnlichkeit. Stefan Pohlits transkulturelles Komponieren **22.50** Sport aktuell **23.05** Lange Nacht

DKULTUR **5.05** Aus den Archiven. Das Ghetto kämpft. Der Aufstand der Juden im Warschauer Ghetto **6.05** Studio 9 **6.20** Wort zum Tage **9.05** Im Gespräch **11.05** Lesart. Das politische Buch **12.05** Studio 9. Der Tag mit … **13.05** Breitband **14.05** Rang 1 **14.30** Vollbild **16.05** Echtzeit **17.05** Studio 9 kompakt **17.30** Tacheles **18.05** Feature. Erinnerungslücke 1980. Das Terror-Jahr der Rechten **19.05** Musical-Gala „On Broadway“ **21.30** Die besondere Aufnahme. Earth Music. Geschichten von Silber, Gold und unterirdischen Geheimnissen. Mitwirkende: Capella de la Torre, Mitglieder des RIAS Kammerchors, Katharina Bäuml **23.05** Fazit **0.05** Stunde 1 Labor **1.05** Diskurs. Shared Heritage

SONNTAG IM RADIO

NDR KULTUR **6.00** Klassik **8.00** Kantate **8.40** Glaubenssachen. Auf Leben und Tod. Die Kirchen und die Sterbehilfe **9.00** Matinee **9.40** Kultur im Norden **10.40** Lauter Lyrik **11.00** Das Sonntagskonzert. Gezeitenkonzerte 2020 **13.00** Philipps Playlist. Fünf Musikstücke zu einem Thema **13.30** Klassikboulevard **16.40** Kultur im Norden **17.00** 32 x Beethoven. Op. 101 **18.00** „Starke Stücke“ **19.00** Gedanken zur Zeit. Zerrissen, ungleich, autoritär? Eine erste Skizze der Corona-Gesellschaft **19.15** CD-Neuheiten **20.00** Sonntagsstudio. Der Norden liest. Iris Hanika stellt ihren neuen Roman „Echos Kammern“ vor **22.00** Soirée. Sommerliche Musiktage Hitzacker 2020 – Kosmos zu viert **0.05** ARD-Nachtkonzert

NDR INFO **6.05** Forum. Abschied oder der Weg zurück ins Leben. Vom Umgang mit Tod und Trauer **6.35** Die Reportage. Pflege zuhause – Wie der ambulante Dienst hilft **7.05** Blickpunkt: Diesseits **7.35** Zwischen Hamburg und Haiti. Vorsicht Glas! Nancy und der Jugendstil **8.05** Mikado am Morgen **9.05** Echo am Morgen **9.35** Zwischen Hamburg und Haiti. Vorsicht Glas! Nancy und der Jugendstil (Wh.) **10.00** Katholischer Gottesdienst **11.05** Das Feature. Irmgard im Glück **12.05** Blickpunkt: Diesseits (Wh.) **12.35** Das Forum **13.05** Mittagsecho **13.35** Echo der Welt **14.05** „Geheimsache Labskaus“. Hörspiel nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Ina Rometsch und Martin Verg **15.05** Das Feature. Irmgard im Glück **16.05** Der Talk **17.05** Forum (Wh.) **17.35** Die Reportage (Wh.) **18.05** Alles Anders! Wirtschaft in Zeiten von Corona **18.30** Echo des Tages **19.05** ZeitZeichen. 22. November 1220: Die Kaiserkrönung von Friedrich II. **19.20** Echo der Welt **19.35** Echo der Welt **19.50** Ohrenbär **20.15** Nachtclub Extra. Johanna Amelie für Sichtbarkeit von Frauen **21.05** „Die Panne“. Hörspiel von Friedrich Dürrenmatt **22.35** Jazz NDR Bigband **23.05** Nachtclub ÜberPop **0.00** Nachtclub Domingo **2.00** Nightlounge

DLF **6.05** Kommentar **7.05** Information und Musik **8.35** Am Sonntagmorgen. „Wir vergeben und bitten um Vergebung.“ Als polnische und deutsche Bischöfe die Versöhnung ihrer Länder einleiteten **9.05** Kalenderblatt **9.10** Die neue Platte. Kammermusik **9.30** Essay und Diskurs **10.05** Evangelischer Gottesdienst **11.05** Interview der Woche **11.30** Sonntagsspaziergang **13.05** Informationen am Mittag **13.30** Zwischentöne. Mit Michael Wildenhain, Schriftsteller **15.05** Rock et cetera. Im Zoo der Klänge. Die Schweizer Band Panda Lux **16.10** Büchermarkt **16.30** Forschung aktuell **17.05** Kulturfragen **17.30** Kultur heute **18.10** Informationen am Abend **18.40** Hintergrund **19.05** Kommentar **19.10** Sport am Sonntag **20.05** Freistil. Dreierpack (3/3). Only the Lonely. Vom schrecklich schönen Alleinsein **21.05** Konzertdokument der Woche. Wiener Perspektiven (3) **23.05** Das war der Tag **23.30** Sportgespräch **0.05** Deutschlandfunk Radionacht

DKULTUR **6.55** Wort zum Tage. Unitarische Kirche **7.05** Feiertag. Lebenslicht, Fürbitte und Friedensgruß. Von der Kraft der Kerzen **7.30** Kakadu **8.05** „Wecke niemals einen Schrat“. Hörspiel nach dem gleichnamigen Buch von Wieland Freund **9.05** Kakadu **9.30** Sonntagsrätsel **10.05** Plus Eins **12.05** Studio 9 kompakt **12.30** Die Reportage **13.05** Sein und Streit **14.05** Religionen **15.05** Interpretationen. Musik muss erlebt werden. Der Pianist und Komponist Wilhelm Kempff (1895-1991) **17.05** Studio 9 kompakt **17.30** Nachspiel **18.05** Feature **18.30** „Wir haben keine Krise“. Hörspiel von Saralisa Volm **20.03** Konzert. Peter Tschaikowski: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35; Claude Debussy: La Mer; Maurice Ravel: Suite Nr. 2 „Daphnis et Chloé“ (Gil Shaham, Violine; Orchestre de Paris, Leitung: Paavo Järvi) **22.03** Literatur **23.05** Fazit **0.05** Das Podcastmagazin **1.05** Tonart. Klassik

Strategien zur Wahl

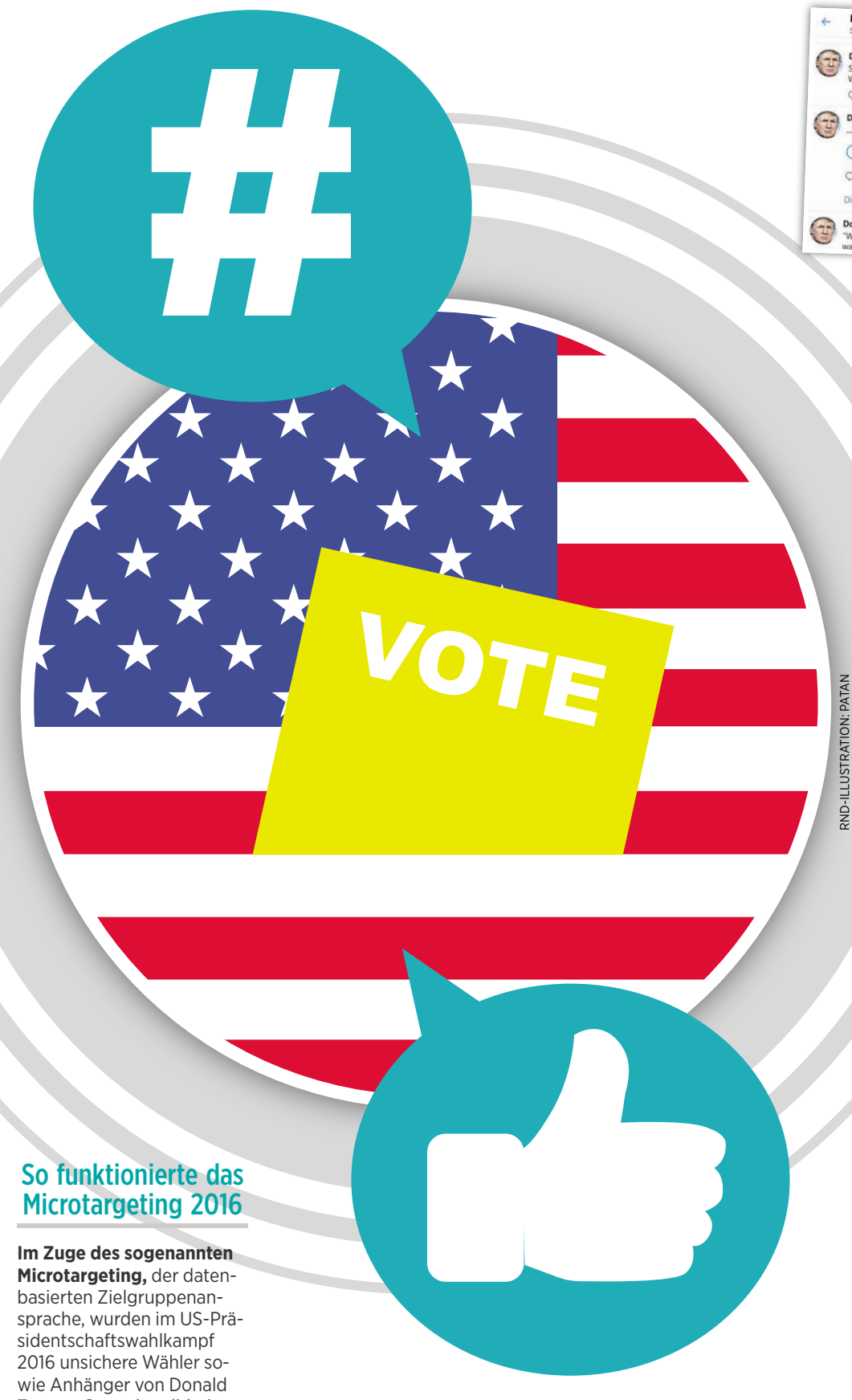
Nach der US-Wahl 2016 gab es viel Kritik an den sozialen Medien: Wie gut sind ihre neuen Richtlinien?

VON MILA KRULL

Wer in den vergangenen Tagen den Twitter-Feed von Donald Trump beobachtete, stieß dabei nicht wie üblich auf die zahlreichen in Versalien verfassten Beiträge. Stattdessen hatten die Moderatoren des Kurznachrichtendienstes alle Hände voll damit zu tun, die zahlreichen Behauptungen des scheidenden US-Präsidenten über manipulierte Wahlen und den „Diebstahl" der Demokraten hinter offiziellen Hinweisen zu verstecken. „Einige oder alle der Inhalte, die in diesem Tweet geteilt werden, sind umstritten und möglicherweise irreführend", hieß es dabei in den Twitter-Warnungen zu Trumps Äußerungen.

Auch Facebook hatte einige Beiträge, die während des Auszählprozesses abgesetzt wurden, teils mit folgenden Worten moderiert: „Die finalen Ergebnisse können von den ersten Auszählungen abweichen, weil das Zählen der Stimmzettel einige Tage oder Wochen andauern kann."

> **Ich will nicht, dass jemand unsere Werkzeuge benutzt, um die Demokratie zu untergraben.**
> **Mark Zuckerberg,** Facebook-Chef



RND-ILLUSTRATION: PATAN

Die Netzwerke haben ihre Richtlinien überarbeitet

Um die immer neuen Trends der digitalen Meinungsmache im Zaum zu halten, haben die Netzwerke in den vergangenen Monaten ihre Moderationsmechanismen und Richtlinien ständig überarbeitet. Informationskampagnen und Warnhinweise sollten auf die Faktenlage aufmerksam machen. Auch gingen die Plattformen öffentlich wirksam gegen Desinformationskampagnen aus dem Ausland vor.

„Ich will nicht, dass jemand unsere Werkzeuge benutzt, um die Demokratie zu untergraben", hatte Facebook-Chef Mark Zuckerberg 2017 gesagt. Im Jahr zuvor war jedoch genau dies passiert. Während des Präsidentschaftswahlkampfes 2016 hatte Trumps Team in nie da gewesenem Umfang auf die sozialen Medien zurückgegriffen. Eine große Rolle spielte dabei das Unternehmen Cambridge Analytica, das den Kampagnenmachern Zugriff auf unrechtmäßig erworbene persönliche Daten und psychologische Profile von Millionen US-Amerikanern gewährt und unsichere Wähler sowie Anhänger der Gegenkandidatin Hillary Clinton mit manipulativen Inhalten konfrontiert hatte.

Mittlerweile hat Facebook Anstrengungen unternommen, um sich einen besseren Ruf zu erarbeiten. In Blogbeiträgen bezog das Unternehmen Stellung, kündigte neue Maßnahmen an und informierte über den Ablauf der Wahlen. Die Plattform startete eine Kampagne mit dem Ziel, Menschen bei der Registrierung und der Stimmabgabe zu unterstützen. Das Schalten von politischen Werbeanzeigen kurz vor der Wahl wurde untersagt. Mithilfe von künstlicher Intelligenz und menschlicher Moderation wolle man die Einmischung verhindern, hatte Facebook-CTO Mike Schroepfer in einem Interview mit der „Welt am Sonntag" im Herbst 2019 erklärt. Auch drastische Maßnahmen, die sonst nur in Krisengebieten zum Einsatz kommen, wurden in Erwägung gezogen. So wollte Facebook im Fall von Unruhen unter anderem die Viralität von Beiträgen beschränken, berichtete die „Financial Times".

Twitter markiert falsche oder irreführende Tweets – auch bei Donald Trump. FOTO: TWITTER

Die Maßnahmen zeigen Wirkung

Twitter hatte 2019 erklärt, politische Werbung auf seiner Plattform zu unterbinden. Zudem änderte der Kurznachrichtendienst seine Moderationsgrundsätze und begann damit, irreführende Trump-Tweets mit Hinweisen zu versehen. Mitte Oktober hatte Twitter zudem angekündigt, falsche Beiträge auf seiner Plattform zu markieren und deren Verbreitung zu erschweren. Tweets, die zur Einmischung in den Wahlverlauf oder zu Gewalt aufrufen, sollten gänzlich entfernt werden.

Angesichts der schwer zu bändigen Informationsflut, und der Masse an kursierenden Fake News waren das minimale Maßnahmen. Doch zeigten sie Wirkung. So haben viele Medien ausführlich berichtet, sobald ein Posting mit einem entsprechenden Hinweis gekennzeichnet wurde. Immer wieder wurde so auch die Diskussion darüber entfacht, welche Rolle die sozialen Medien heute in der politischen Kultur einnehmen.

Immer wieder sperrt Twitter mittlerweile Accounts

Bemerkenswert ist zudem, dass sich Facebook und Twitter erstmals dazu bereit erklärten, ihre eigenen Erfolgswerkzeuge einzuschränken.

Um die Verbreitung falscher Behauptungen einzudämmen, sperrt Twitter immer wieder entsprechende Accounts. Auch das Profil von @realDonaldTrump steht unter Beobachtung. Bald könnte Trump sein wichtigstes Sprachrohr mit fast 90 Millionen Followern verlieren. Wie Twitter gegenüber „The Verge" bestätigte, wird Trump mit seiner Abwahl seinen Status auf der Plattform einbüßen. Bisher war er als Person des öffentlichen Lebens vor einem Bann geschützt.

So funktionierte das Microtargeting 2016

Im Zuge des sogenannten Microtargeting, der datenbasierten Zielgruppenansprache, wurden im US-Präsidentschaftswahlkampf 2016 unsichere Wähler sowie Anhänger von Donald Trumps Gegenkandidatin Hillary Clinton mit bezahlten, teils manipulativen Inhalten konfrontiert, die passgenau auf sie zugeschnitten waren.

Facebook stand damals massiv in der Kritik, weil Nutzer nicht über den Missbrauch ihrer Daten informiert wurden und das soziale Netzwerk auch nach Bekanntwerden nicht ausreichend sichergestellt hatte, dass der Datenfluss tatsächlich gestoppt worden war.

mkr.

BUZZWORD

Ich habe wieder angefangen, „Harry Potter" zu lesen. Das verrät Ihnen wohl einiges über mein Alter. Aber noch viel mehr verrät es über die Zeit, in der wir leben. Denn wenn sich die Welt da draußen anfühlt wie ein schlechter Film, dann ist es doch nur logisch, dass man ab und an ausschalten muss, aus der Realität flüchten muss. Es gibt dafür – wie so oft – ein schönes, deutsches Wort: Wirklichkeitsflucht oder Weltflucht. Der Fachbegriff lautet Eskapismus.

Der Begriff Eskapismus hat nicht unbedingt ein gutes Image. In ihm schwingt immer der Vorwurf mit, man wolle sich vor Verantwortung drücken. Man wähle die leichte Alternative. Auch derzeit wird der Eskapismus noch ein bisschen als eine Art Ausrede angesehen. Als müsse man sich für alles, was sich nicht mit den ernsten Themen der vergangenen Monate beschäftigt (wahlweise USA oder Corona), erklären. Ich finde, es ist Zeit, die Wirklichkeitsflucht endlich zu begrüßen. Zumindest die auf Zeit.

Die vergangenen Wochen waren anstrengend. Und die kommenden werden es wohl auch. Eine echte Wirklichkeitsflucht kann sich da kaum jemand leisten. Aber ab und an für ein paar Stunden abzutauchen, ist völlig okay. Man muss den Teillockdown nicht zur Selbstoptimierung nutzen, man darf auch einfach eine Feel-Good-Komödie anschauen und Popcorn essen. Vor diesem Hintergrund ist es auch völlig verständlich, dass viele Gamer gerade der neuen Konsolengeneration und den damit verbundenen Blockbusterspielen entgegenfiebern. Die neue Playstation und die neue Xbox generieren immer einen großen Hype – in diesem Jahr ist er gefühlt noch mal größer. Denn wir alle brauchen ab und an mal einen Sieg. Und es ist deutlich einfacher, gegen Monster und Fantasiewesen zu kämpfen als gegen ein Virus.

Ich werde deshalb dieses Wochenende zum xtenMal gegen Lord Voldemort antreten – und gewinnen. *Anna Schughart*

Gemeinsam feiern trotz Corona

Wichteln, Konzerte und Spieleabende: Tipps für digitale Weihnachtsfeiern und Familientreffen

VON MILA KRULL

Weihnachten 2020 steht voraussichtlich ganz im Sinne von Social Distancing. Doch auch unter den Einschränkungen kann man zusammen feiern – zumindest digital. Eine Auswahl:

Escape Rooms: Ein Erlebnis für alle Rätselfreunde bieten sogenannte Escape Rooms. Mit der Pandemie haben sich auch online mehrere Anbieter etabliert. In unterschiedlichen thematischen Räumlichkeiten müssen Teams Aufgaben lösen und gemeinsam einem Rätsel auf die Spur kommen. In kleinen Gruppen werden die virtuellen Umgebungen erkundet und die Aufgaben erledigt. Die Spieler sind über ein Videokonferenztool miteinander verbunden und können sich beraten. Die Spiele dauern bis zu 90 Minuten. Entsprechende Angebote stellen etwa Escape Room Online oder Escape@Home bereit.

Videowichteln: Im Vorfeld zieht jeder Teilnehmer einen Freund oder Kollegen, einen Familienangehörigen oder ein Teammitglied, den oder das er beschenken wird. Anschließend werden die verpackten Geschenke per Post an den jeweiligen Beschenkten versendet. In einem gemeinsamen Teamevent per Videokonferenz werden die Wichtelgaben dann nacheinander enthüllt.

Trotz Corona verbunden: Beisammensein findet in diesem Jahr meist digital statt. FOTO: PIXABAY

Virtuelles Weihnachtskonzert: Wer die gemeinsame Videokonferenz zu einem besonderen Erlebnis machen will, kann beispielsweise über Sofaconcerts digitale Konzerte buchen. Die Künstler nehmen selbst an dem Meeting teil. Der Songauswahl sind dabei keine Grenzen gesetzt: Von Singer-Songwriter-Stücken über Rock bis hin zu Weihnachtsklassikern findet sich viel im Portfolio.

Gemeinsame Spieleabende: Zwar ist es schwierig, komplexere Gesellschaftsspiele online zu spielen. Doch es gibt Alternativen, die das Firmen- oder Familienfeier auflockern können. Der Klassiker Stadt, Land, Fluss etwa kann durch ausgefallene Kategorien moderner gestaltet werden. Eine andere Möglichkeit ist das Erklärspiel „Tabu". Mittlerweile gibt es Webseiten oder Apps, die die Karten digital bereitstellen. Ein anderes Tool ist Skribbl.io. Hier können sich die Teilnehmer Begriffe vormalen, die Teammitglieder müssen diese dann erraten.

HACK

Bundesamt rät zu Update für iPhones

Apple hat ein Softwareupdate für iPhones und iPads veröffentlicht. Hintergrund sind mehrere Schwachstellen, weshalb das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die Installation der Updates empfiehlt. Ansonsten könnte ein Angreifer die Schwachstellen ausnutzen, um die Kontrolle über das jeweilige Gerät zu übernehmen, warnt das BSI. Nicht nur Apps oder ganze Geräte könnten über die Sicherheitslücken zum Absturz gebracht werden, sondern diese könnten auch zum Ausspähen vertraulicher Informationen genutzt werden.

„Freundeskreise bilden sich neu“

Wie wirkt sich die Corona-Krise auf Freundschaften aus? Diese Frage hat das amerikanische Social-Media-Unternehmen Snap Inc. untersucht. Der deutsche Soziologe Janosch Schobin war dabei

VON LENA-MARIE WALTER

Die Corona-Pandemie führt häufig auch auf den Verzicht auf direkte Kontakte mit Freunden. Viele Menschen empfinden soziale Isolation als großes Problem. Welche Rolle digitale Kommunikation spielt und wie sich Corona auf Freundschaften auswirkt, hat das amerikanische Social-Media-Unternehmen Snap Inc. in einer internationalen Studie untersuchen lassen. Der deutsche Soziologe Janosch Schobin, der an dem Projekt beteiligt war, erläutert im Interview, wie sich die Krise auf Freundschaften auswirken könnte.

Als Freund muss ich mir überlegen, wer von meinen Freunden wie viel Aufmerksamkeit bekommt.

Herr Schobin, als Wissenschaftler beschäftigen Sie sich mit der Freundschaftssoziologie und der sozialen Isolation – zwei Themengebiete, die während der Corona-Krise aufeinander treffen. Können Sie erklären, welche Folgen die Corona-Pandemie für Freundschaften hat?
Aus meiner Sicht geschieht Folgendes: Es gibt in Freundschaften ein Phänomen, das sich Freundschaftsparadox nennt. Es sagt aus, dass die meisten Menschen mit Personen befreundet sind, die mehr Freunde haben als sie selbst. Man stellt sich dabei ein Freundschaftsnetzwerk vor, bei dem eine Person vier Freunde hat. Diese vier Freunde haben aber nur den einen besten Freund. Solche Konstellationen sind relativ typisch. Durch Corona werden die Leute dazu gezwungen, dass sie ihre Kontakte priorisieren. Man kann sich nicht mit fünf Freunden gleichzeitig treffen, sondern muss auf Kommunikationsformen umstellen, die exklusive Aufmerksamkeit erfordern, wie Textnachrichten oder Telefonieren. Dadurch entsteht eine Aufmerksamkeitskonkurrenz. Als Freund muss ich mir also überlegen, wer von meinen Freunden wie viel Aufmerksamkeit bekommt.

Können sich Freunde dadurch verlieren?
Die Daten der Studie legen nahe, dass die Menschen sich erst mal auf die engen und wichtigeren Freunde fokussieren. Das Problem ist, dass man oft nicht weiß, ob man seinem Freund genauso wichtig ist, wie er einem selbst. Es gibt also innerhalb des Freundeskreises unterschiedliche Wege, wie das ausgehen kann. Für den einen kann es gut laufen, weil er viel Aufmerksamkeit bekommt. Andere, die die Erfahrung machen, dass sie weiter hinten positioniert werden, müssen Enttäuschungserfahrungen verarbeiten. Das kann zum einen heißen, dass diese Personen das Gefühl haben, die Beziehung würde schwächer werden. Es könnte aber auch sein, dass die enttäuschten Menschen auf Beziehungen zurückgreifen, die sie selbst weiter nach hinten gestellt haben und diese intensivieren. Das ist ein dynamischer Prozess.

Alle für einen? Phasenweise gilt das, aber Freundschaften halten nicht ewig. FOTO: SIDHARTH BHATIA/UNSPLASH

Insgesamt haben 23 Prozent der deutschen Befragten angegeben, dass sich mindestens eine ihrer Freundschaften während der Pandemie verändert hat. Was sagt das aus?
Das ist eine relativ hohe Zahl. Freundschaftsnetzwerke sind zwar ziemlich dynamisch, aber eigentlich ist es so, dass Freundschaften sich vor allem an Lebensumbrüchen ändern. Ein Klassiker ist der Beginn eines Studiums oder der Beginn einer langfristigen Partnerschaft. An diesen Lebensumbrüchen sind Freundschaftsnetzwerke sehr dynamisch. Zwischen diesen Abschnitten sind sie, wenn die Menschen erst mal in einer Lebensphase drin sind, recht stabil. Dass 23 Prozent in der befragten Altersgruppe das Gefühl haben, dass sich ihre engsten Freundschaften stark verändert haben, spricht dafür, dass die aktuelle Krise für viele junge Menschen relativ einschneidend ist.

Welche Rolle spielt die digitale Kommunikation während der Pandemie in Freundschaften?
Sie hat wahnsinnig zugenommen. Ein Großteil der Befragten sagt zudem, dass es wichtig war, diese zu nutzen, um Freundschaften zu pflegen. In normalen Zeiten kann Kommunikation über digitale Medien ein schlechtes Substitut für Face-to-Face-Kommunikation sein. In der aktuellen Gesundheitskrise waren sie jedoch ein Segen. Das zeigen die Daten sehr deutlich. Sie zeigen aber auch, dass die Kommunikation über Medien nicht komplett kompensieren kann, was an sozialer Isolation entsteht. Viele sagen, dass sie sich einsamer als vor der Krise fühlen. Ohne die digitalen Medien wäre das vermutlich noch viel schlimmer gewesen.

Ein Ende der Corona-Pandemie ist nicht in Sicht. Was kann auf längerer Sicht mit Freundschaften geschehen, wenn Menschen auf Distanz bleiben müssen?
Das ist schwer zu sagen. Wobei ich das Distanzhalten im Rahmen der Gesundheitsmaßnahmen für etwas halte, das eher keine dauerhafte Wirkung auf Freundschaften haben wird. Es ist eher die „gefühlte“ soziale Distanz, auf die man schauen sollte. Vielleicht ist die aktuelle Krise ein Lebensumbruch für alle. Freundschaften bieten emotionale Unterstützung – sie sind aber auch häufig in die Bewältigung von Alltag und Freizeit eingebettet. Dieses gemeinsame Bewältigen einer Lebensphase ist ein typisches Motiv in Freundschaften. Wenn aber ein großer Teil der Bevölkerung einen massiven Umbruch in der Biografie hat, dann würde ich vermuten, dass sich die Freundeskreise neu organisieren, weil sich die Probleme ändern, mit denen die Menschen konfrontiert sind.

Zur Person

Janosch Schobin studierte Soziologie, Mathematik und Hispanistik an der Universität Kassel. Er forscht zur Soziologie der Freundschaft, sozialer Netzwerktheorie, sozialer Isolation, Familiensoziologie, Thanato-Soziologie sowie zur Arbeits- und Spielsoziologie.

Ordnung muss sein

Das Kind ist dreieinhalb Jahre alt und lebt davon über ein halbes Jahr mit einer Pandemie. Das ist so, als würde ich in meinem Alter fünfeinhalb Jahre mit einer Pandemie leben. Umso erstaunlicher, wie anpassungsfähig Kinder oft sind. Wenn wir mit Bus oder Bahn unterwegs sind, ist das Kind aufmerksamer als jeder Mitarbeiter des Ordnungsamtes: „Mama, bei der Frau ist die Nase nicht bedeckt!“ Das ist der entsprechenden Frau dann meist unangenehmer als wenn ein echter Beamter sie auf ihren Fauxpas (wollen wir es mal so nennen) hingewiesen hätte.

Sitzen mein Kind und ich auf einer Bank und es gesellt sich jemand zu uns, ist das Kind schneller als ich im Bemessen von eineinhalb Metern per Augenmaß: „Mama, der muss doch Abstand halten?!“, ruft es. Ich liebe es! Die Leute fühlen sich zwar gemaßregelt und reagieren meistens beschämt, werden aber nicht aggressiv, was meiner Ansicht daran liegt, dass der Tadel von einem kleinen Kind kommt, das mit großen Augen versucht, die Welt des Virus' zu verstehen.

Bei einem der jüngsten Abendspaziergänge mit Laterne, parkte neben dem Kind ein Auto. Auf einer gestrichelten Linie. Das ist natürlich nicht okay. Wusste auch das Kind. Es beobachtete den Fahrer beim Einparken, um ihn nach dem Aussteigen freundlich darauf hinzuweisen, dass hier das Parken verboten sei. Der Mann erklärte schuldbewusst, er müsse nur schnell was holen. Naja, Notlügen erkennen Dreijährige dann doch noch nicht.

Das klingt alles ganz süß, aber der Spaß ist natürlich spätestens an der Stelle vorbei, an der es uns – seine Eltern – maßregelt. Als ich vor Kurzem auf meinen Fahrradhelm auf dem Weg zur Kita verzichten wollte, beschloss der Kürzere von uns, nicht die Wohnung zu verlassen, bis ich vernünftig geworden sei. Kleiner Klugscheißer. Von wem hat er das wohl?!

Unsere Kolumnistin Ninia LaGrande ist Bloggerin, Poetry-Slammerin und Moderatorin. An dieser Stelle schreibt sie über die Herausforderungen des Mutterdaseins.

FÜR UNS

Vor dem Öffnen gut schütteln

Bücher mögen es nicht, wenn sie nur im Regal herumstehen, meint Keri Smith. Man sollte sie lesen und benutzen – „je doller, desto besser“. Mit „Mach dieses Bilderbuch fertig“ setzt die US-Amerikanerin ihre Erfolgsreihe mit Büchern, die zum Kreativsein einladen, fort. Ihre Neuerscheinung sollte man vor dem Öffnen gut schütteln, rät Smith, daran riechen, vielleicht auch mal eine Seite einrollen … . *sul*

Keri Smith: „Mach dieses Bilderbuch fertig“. Deutsch von Ulrike Becker. Kunstmann Verlag. 56 Seiten, 15 Euro. Ab fünf Jahren.

Piercing oder Tattoo für Minderjährige?

Eltern sollten beim Streit um Körperschmuck auf Zeit spielen – aber den Nachwuchs ernst nehmen

VON JULIA KIRCHNER

Ein Piercing im Bauchnabel wäre richtig cool – oder das Tattoo am Oberarm. Wie gehen Eltern mit solchen Wünschen um, wenn ihr Kind minderjährig ist?

Erst mal sei es gut, sich mit rechtlichen Argumenten zu wappnen, sagt Familienexpertin Kira Liebmann, die Eltern von Teenagern coacht: „Tattoos und Piercings sind in den meisten Studios erst ab 16 Jahren und nur mit Unterschrift der Eltern erlaubt.“ Intimpiercings gibt es sogar erst ab 18 Jahren. Diese Wartezeit bewahre viele davor, eine schlimme Jugendsünde zu begehen, sagt Liebmann.

Einfach wegwischen sollten Eltern den Wunsch nach Körperschmuck nicht. Sonst riskieren sie am Ende eine Trotzreaktion, bei der vielleicht die Unterschrift gefälscht wird. Stattdessen rät Liebmann dazu, Kinder ernst zu nehmen und zu versuchen, zu ergründen, worum es ihnen geht. Dafür sollten sie den Nachwuchs mit Fragen konfrontieren: „Warum ist dir das wichtig? Ist das dein eigener Wunsch? Was willst du damit ausdrücken?“

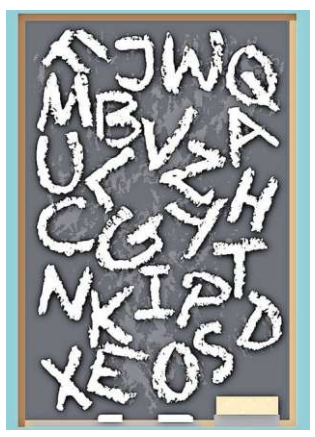
Gut sei es auch, in dem Gespräch mit dem Kind über mögliche Schattenseiten zu reden: Zum Beispiel darüber, wie es ist, wenn später eine Narbe vom Piercen zurückbleibt. Oder wie das Kind damit umgeht, wenn es das Tattoo-Motiv nach drei Jahren peinlich findet.

In seriösen Tattoo- und Piercingstudios gilt ein Mindestalter von 16 Jahren und die Unterschrift der Eltern wird verlangt. FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DPA

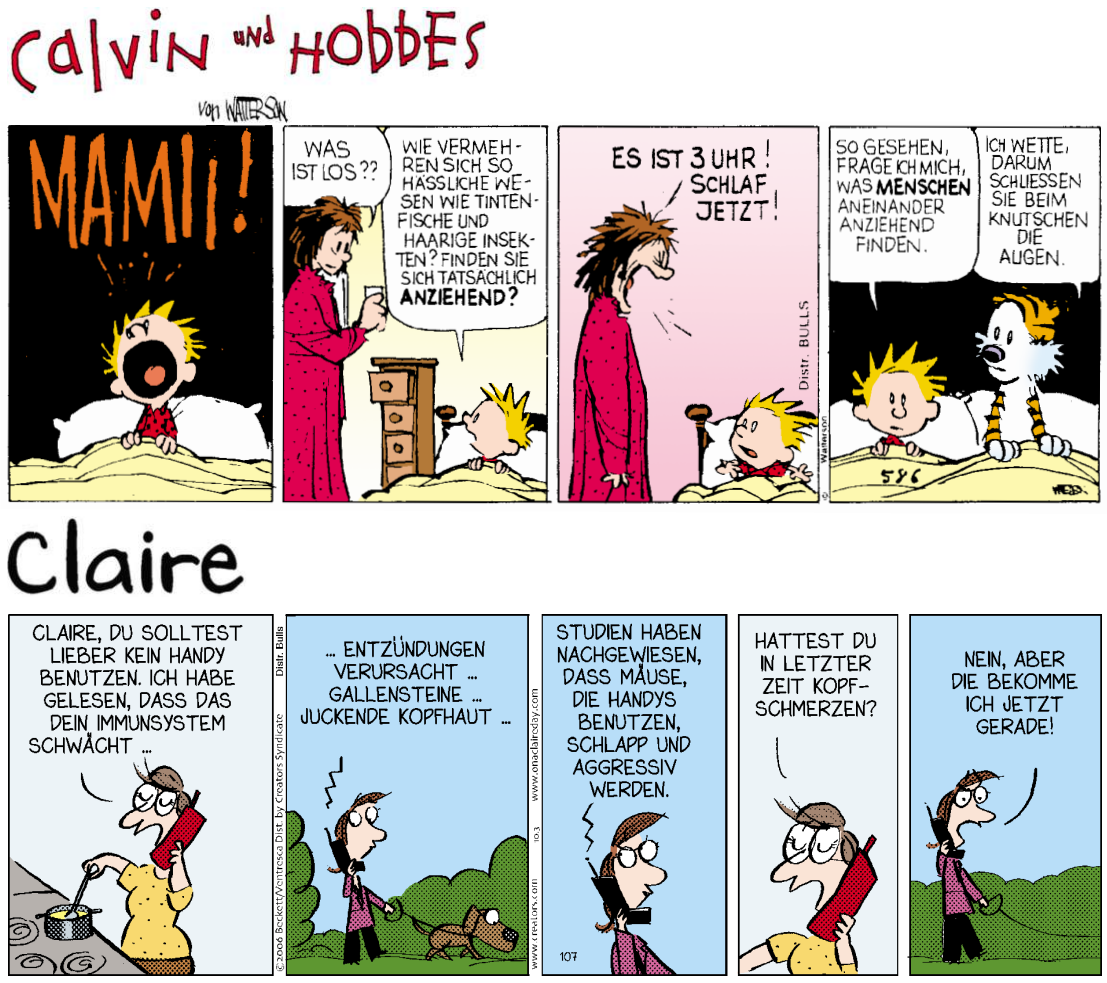
Außerdem kann es helfen, mit dem Kind gemeinsam zum Tätowierer zu gehen und sich nach Alternativen zu erkundigen: Wie wäre es erstmal mit einem Henna-Tattoo, das nach vier Wochen wieder verblasst? Finden Tochter oder Sohn das Tattoo auch nach zwei Wochen noch cool, oder lässt der Reiz des Neuen nach?

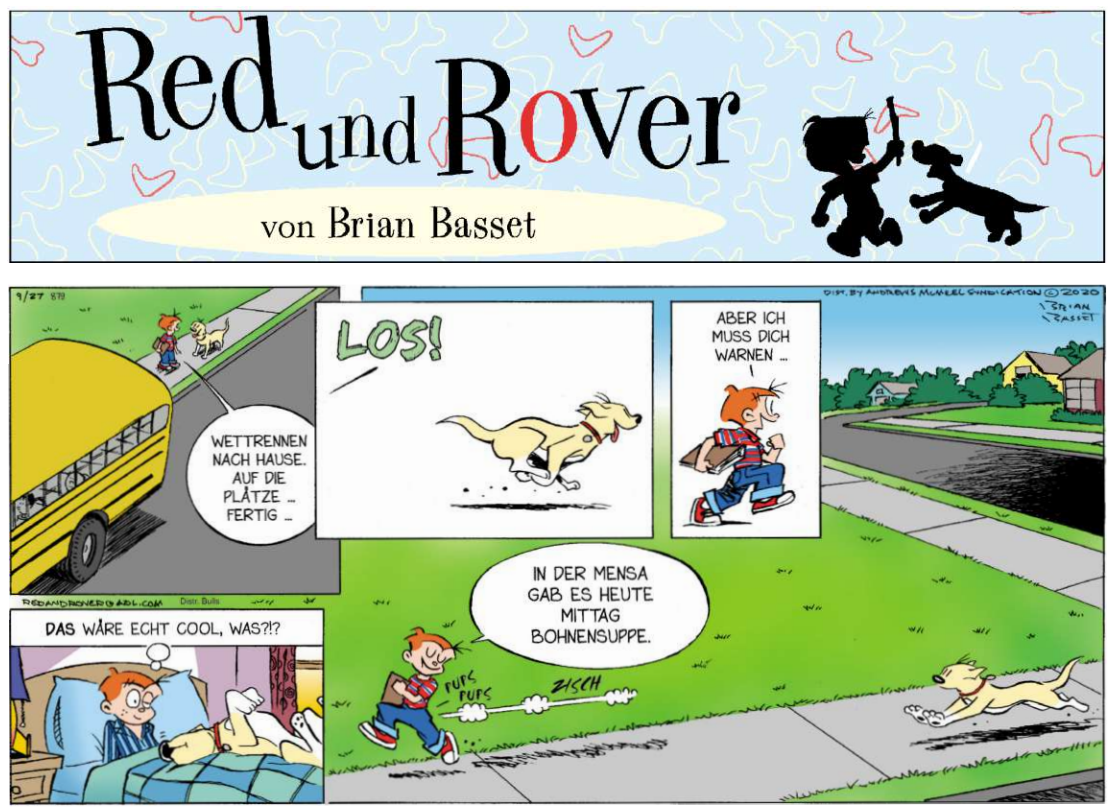
Hält sich der Wunsch bis zum 16. Geburtstag hartnäckig, können Eltern neu überlegen, ob sie sich darauf einlassen. Oder wollen sie weiterhin nicht unterschreiben? „Wenn das der Fall ist, dann müssen sie zu ihrer Meinung stehen und es aushalten, wenn das Kind sauer wird“, sagt Liebmann.

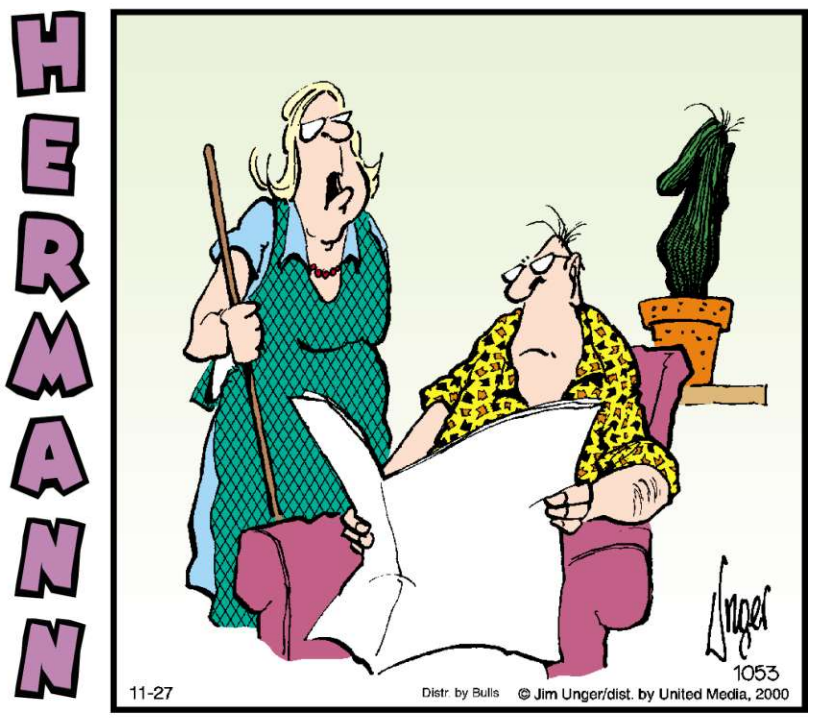
RATE MAL



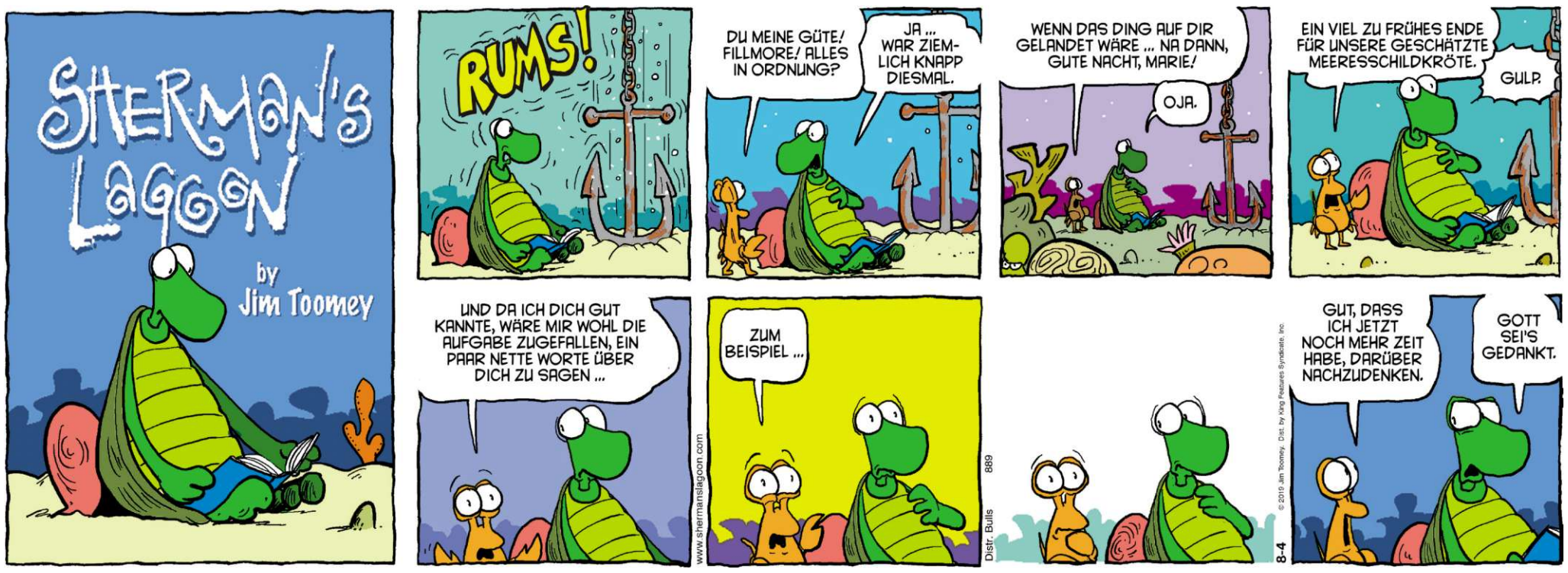
Welcher Buchstabe fehlt? GRAFIK: PATAN

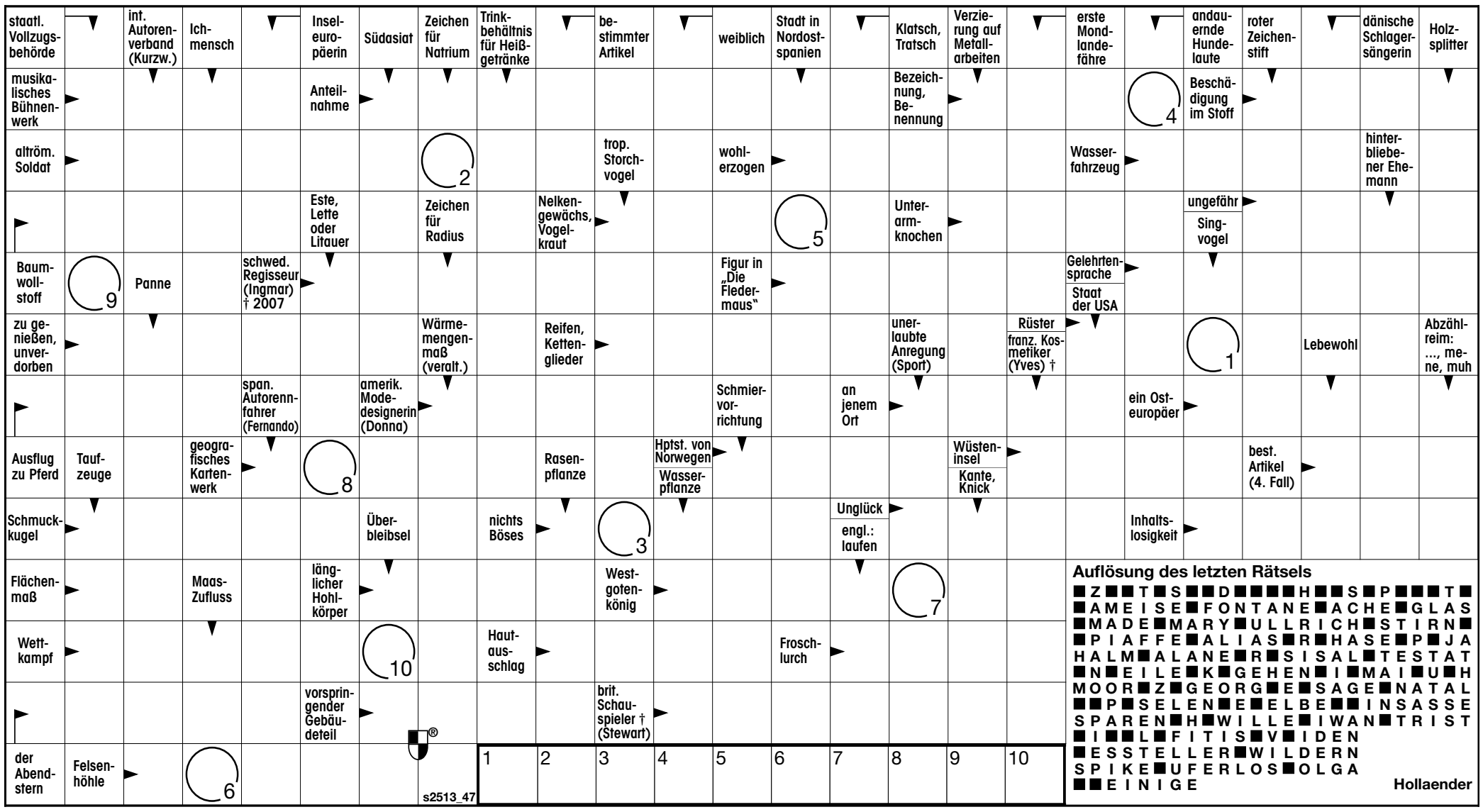






„Ich wünschte, du würdest nicht immer so nah bei dem Kaktus sitzen."





Auflösung des letzten Rätsels

```
■Z■■T■S■■D■■■■H■■S■P■■■T■
■AMEISE■FONTANE■ACHE■GLAS
■MADE■MARY■ULLRICH■STIRN■
■PIAFFE■ALIAS■R■HASE■P■JA
HALM■ALANE■R■SISAL■TESTAT
■N■EILE■K■GEHEN■I■MAI■U■H
MOOR■Z■GEORG■E■SAGE■NATAL
■■P■SELEN■E■ELBE■■INSASSE
SPAREN■H■WILLE■IWAN■TRIST
■I■■L■FITIS■V■IDEN
■ESSTELLER■WILDERN
SPIKE■UFERLOS■OLGA
■■EINIGE
```

Hollaender

SILBENRÄTSEL

Aus den Silben sind 19 Wörter zu bilden. Die ersten und dritten Buchstaben - jeweils von oben nach unten gelesen - ergeben ein Sprichwort.

arzt – as – aus – bart – bo – chie – dorf – dre – e – ein – ela – elek – er – ever – fung – fung – gab – gar – ge – ge – green – ka – lass – le – lo – lyt – mals – nenn – nenn – nie – not – nung – oeff – oli – pel – rakt – rat – ren – ri – rie – scher – schif – sep – stop – stu – sug – ta – tett – tro – tro – um – wert

1. Sterndeuter .....
2. Umgehung (Nautik) .....
3. Stück für sieben Instrumente .....
4. kurzes Gesichtshaar .....
5. Herrschaft einer kleinen Gruppe .....
6. Klassifikation .....
7. beeinflussen .....
8. elektrisch leitfähige Substanz .....
9. Kurort in Niedersachsen (Bad ...) .....
10. Frauenname .....
11. Einweihung .....
12. früherer Landarbeiter .....
13. Abflussöffnung .....
14. zu keiner Zeit .....
15. Wasserfall; Stromschnelle .....
16. schriftliche Ausarbeitung .....
17. Bereitschaftsmediziner .....
18. populär gebliebener Schlager (engl.) .....
19. aufgedruckter Betrag (Aktien) .....

Auflösung der letzten Woche:
1 HEIMFAHRT, 2 INSTITUT, 3 NOTPFENNIG, 4 UMKLEIDE, 5 WAESCHEREI, 6 ERINNERUNG, 7 MANDANT, 8 LIEDERJAN, 9 MUSTAFA, 10 BETHLEHEM, 11 BLUTSERUM, 12 MANSCHETTE, 13 ENDRESULTAT, 14 STELLINGEN, 15 NORDNORDOST, 16 EIERWAERMER, 17 KOCHBUCH, 18 LEHRJAHR, 19 GUTACHTERIN = **Hundert Jahre Unrecht ist keine Stunde Recht.**

SUDOKU

Das Zahlenspiel für Kreuz- und Querdenker – ein einfaches für Einsteiger – ein schwieriges für Profis.

Die Spielregeln:
Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass – in jeder Zeile – in jedem 3-x-3-Kästchen – alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.
Auflösung in der Ausgabe am kommenden Wochenende.

einfach

	3	8			1	7		
4	5			7			9	2
2		1	6	9			8	
7					9			
				2				
			4					8
	1			6	2	4		9
6	4			5			3	7
		7	9			8	1	

schwierig

2	1	3				9		
				3	7		8	
6					9			
	4							2
			3	9	8			
1							3	
			5					6
	5		4	7				
		2				1	5	7

Auflösungen der letzten Woche

Sudoku

einfach

2	9	4	7	6	5	3	1	8
1	8	3	2	4	9	6	5	7
7	5	6	8	1	3	2	9	4
4	1	7	9	5	6	8	2	3
6	2	9	1	3	8	4	7	5
8	3	5	4	2	7	9	6	1
5	7	2	6	8	4	1	3	9
9	4	1	3	7	2	5	8	6
3	6	8	5	9	1	7	4	2

3	6	2	4	1	5	8	7	9
7	5	8	3	2	9	4	6	1
4	1	9	8	6	7	5	2	3
1	9	7	5	8	2	6	3	4
6	8	3	7	9	4	1	5	2
2	4	5	1	3	6	9	8	7
8	2	1	9	5	3	7	4	6
9	7	6	2	4	8	3	1	5
5	3	4	6	7	1	2	9	8

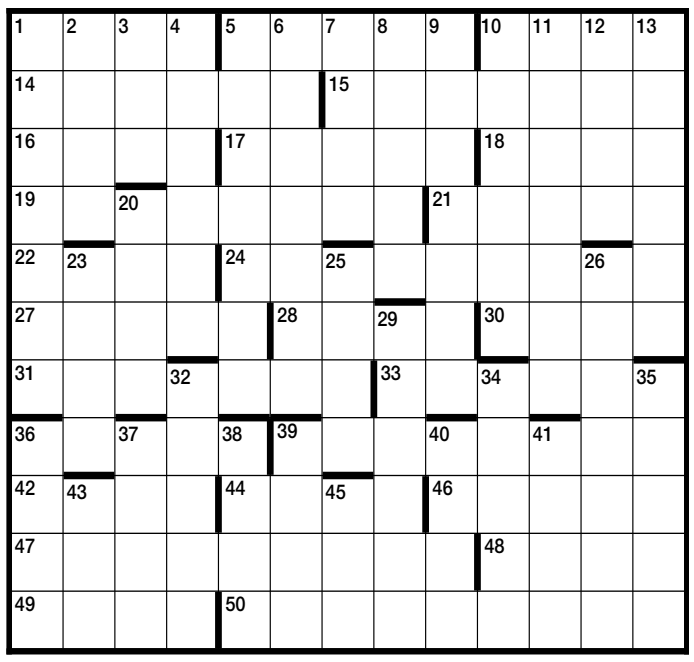
Um die Ecke gedacht

```
O U S E|A H A B|B O E H M
K R A U S E|U R A E M I E
T O U R|E R B E N|F I N I
A B S O R B E R|A T L A S
V E S P A S I A N|E I N S
E A T A R T|S E E R A B E
T U E R K E I|D E S S I N
A S T I|A S S I S T E N T
S T A N D|E T R E|E R G O
S E N N E R I N|N A R E W
O R T E N|A L E S|M A N N
```

UM DIE ECKE GEDACHT

Waagerecht: 1 Vom Dollar einen Teil bieten wir zum Erraten feil. **5** Wird von der oberen Aare durchflossen. **10** Ein Geländer hält diese Handleiste für uns bereit. **14** Ein Bergmann in Austria. **15** Stachelbewehrtes Kind Floras aus Südamerika. **16** Arabischer Stamm in Basra. **17** Der dient seit Jahrtausenden als Baumaterial. **18** Dänische Insel; wird als kleine Schwester Rügens bezeichnet. **19** Meerneunauge, landet auf dem Teller. **21** In Landeck gesellt sie sich zum Inn. **22** Für den Niederländer ist das Käse. **24** Er kocht sein Süppchen in von ihm selbst getrübtem Wasser. **27** Alle Menschen tun es, nur manche Politiker (angeblich) nicht. **28** Sosehr man auch in die Röhre schauen mag, dieses Gas ist nicht zu erkennen. **30** Wird Linsenkontakt los beim Wechsel zu Kontaktlinsen. **31** Sie kraxelten zuhauf zur Wartburg rauf. **33** Schlappohren für diejenigen, die des Jägerlateins mächtig sind. **36** Dieser libysche König wurde 1969 entthront. **39** Sie halten den Pudding steif. **42** Sie ist das Zentrum des böhmischen Hopfenanbaugebietes (dt. Name). **44** Perfekt für spanische Buchterlebnisse. **46** Ausgangsstoff für Schmierereien. **47** Von den Kanaren ist sie die „Insel der Vulkane". **48** Startplatz zum Einrennen offener Türen. **49** Libellengattung, wurde von Gerhart Hauptmann dramatisiert. **50** Diktion, bietet Gelegenheit für Stilblütenschmuck.

Senkrecht: 1 So hieß einst die Hauptstadt von Euböa. **2** EU-Luftsicherheitsbehörde macht es kurz. **3** Typischer Auftakt eines Nervenzusammenbruchs. **4** Für Wladimir Kramnik begann hier seine Schachkarriere. **5** Bei ihm sind Expertenmeinungen gefragt. **6** Endloses Gebirge in Belgien. **7** Wirbt manchmal ziemlich albern. **8** In den Ammergauer Alpen reckt er sich in die Höhe. **9** Sie gehört zu den Fuchsschwanzgewächsen. **10** Huldigung, die einem in England zuteil wird. **11** Hier kommen Wasserjungfern angeschwirrt. **12** Die Milz im „Weißkittel-Jargon". **13** Sirene mit aquatischer Lebensweise. **20** Es kommt uns auf dem Mond dunkel vor. **23** Eine rumänische Stadt verbirgt sich im Faradaykäfig. **25** Großes in der griechischen Literatur. **26** Er repräsentiert den Heiligen Stuhl auf diplomatischer Ebene. **29** Mit ihr stehen Lebkuchen auf gutem Fuß. **32** Auf Französisch das, was bei Engländern hübsch ist. **34** Schnur mit Führungsqualitäten im Webstuhl. **35** Solche Malerei widmet sich seit dem 16. Jahrhundert der Darstellung des alltäglichen Lebens. **36** Für einen Aufenthalt dort benötigen Briten eine gewisse Reife. **37** Was von ihm ist, hat Format. **38** Für den Engländer ist das eine Schramme. **39** Bodenzustand ist äußerst günstig. **40** „Jogi" coacht seit 2006 die deutsche Fußballnationalelf. **41** Zwei Drittel eines Schiffsgeländers. **43** Fisch in der Saale. **45** Wer eine Flugreise nach Israel bucht, der landet dort.



sonntag
Sonnabend, 21. November 2020

fg
Freizeittipps und Events
zum Wochenende
findling

Wer darf überleben?

MONTAGE: RND: FOTOS: VLADVM50/ADOBE STOCK, CLAUDIO FURLAN/LAPRESSE/AP/DPA

Zu wenige Beatmungsgeräte für zu viele Kranke: Im Frühjahr mussten Ärzte in Italien entscheiden, welcher Patient behandelt wird und wer sterben muss. Sollte die Zahl der schweren Corona-Erkrankungen weiter steigen, könnten auch Ärzte in Deutschland vor dieser grausamen Entscheidung stehen. Sind sie vorbereitet?

VON KRISTIAN TEETZ

Stellen Sie sich vor, Sie sehen eine Straßenbahn, die unkontrolliert auf Sie zurast. Offenbar haben die Bremsen versagt und der Zugführer ist ohnmächtig. Wenn die Bahn auf dem Gleis weiterfährt, wird sie demnächst fünf an die Gleise gefesselte Menschen töten.

Glücklicherweise stehen Sie an einer Weiche. Wenn Sie diese umlegen, wechselt die Straßenbahn das Gleis. Allerdings liegt auch dort ein Mensch, ebenfalls gefesselt, auf den Schienen. Wenn Sie nichts tun, werden fünf Menschen sterben. Wenn Sie die Weiche umstellen, wird einer getötet. Was werden Sie machen? Was sollten Sie tun?

Dieses Gedankenspiel ist eine der berühmtesten Denkaufgaben aus der Ethik, das sogenannte Trolley-Problem. Darf man ein Leben opfern, um fünf zu retten? Ist es vielleicht sogar erforderlich? Überwiegt der Nutzen, möglichst viele Menschenleben zu retten? Oder folgen wir dem verfassungsrechtlichen Grundsatz, dass jedes Menschenleben gleich viel wert ist und kein Leben für ein anderes geopfert werden muss? Diese Fragen und die daraus folgenden Diskussionen haben Seminare an Universitäten gefüllt, Kaffeetischgespräche bereichert und sogar lebendige Debatten mit Heranwachsenden provoziert. Doch es blieb ein Gedankenexperiment.

Bis zu diesem Jahr. Denn seit dem Ausbruch des Coronavirus wurde mit der sogenannten Triage aus der Theorie ein Problem der Praxis. Der Begriff „Triage“ stammt aus der Kriegsmedizin und ist heute zudem Teil der Katastrophenmedizin. Auf den Schlachtfeldern musste schnell entschieden werden, wem zuerst geholfen wird. Angefangen beim französischen Arzt Dominique Jean Larrey Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelten mehrere Ärzte Klassifikationen, welche Prioritäten bei der medizinischen Hilfeleistung gesetzt werden.

Heute wird auch bei großen Katastrophen triagiert, etwa nach einem Busunfall. Dann werden die Betroffenen – grob gesagt – unterteilt in Opfer, die leicht genug verletzt sind, um sich allein zu helfen, in solche, die zu schwer verletzt sind, um zu überleben, und um schwer Verletzte, die bei schneller intensiver Hilfe gute Überlebenschancen haben. Diese letzte Gruppe wird zuerst versorgt.

> **Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.**
> **Artikel 2, Absatz 2,** Grundgesetz

In diesem Jahr nun ist der Begriff der Triage in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu neuer Aktualität gelangt. Im Frühjahr mussten Ärzte in Norditalien, wo zu wenige Intensivbetten und Beatmungsgeräte zur Verfügung standen, grausame Entscheidungen treffen: Wer darf überleben, wer muss sterben? Man sah Mediziner weinen.

In Deutschland ist man bislang von einer Überlastung der Intensivmedizin verschont geblieben. Aber die in den vergangenen Wochen immer weiter steigenden Zahlen der zweiten Welle spülen das Thema Triage wieder ins Bewusstsein von Politikern, Medizinern und Ethikern.

Der Virologe Christian Drosten schilderte kürzlich das Prinzip der Triage so: Ein älterer Mensch, so nannte er als Beispiel, liegt, an Covid-19 erkrankt, auf einer Intensivstation und werde beatmet. Er habe eine Überlebenschance von etwa 30 bis 50 Prozent. Dann aber kommt ein 35-jähriger Familienvater, der kleine Kinder zu Hause hat, mit schwerem Krankheitsverlauf auf dieselbe Intensivstation. Der jüngere Patient müsse dringend an ein Beatmungsgerät angeschlossen werden, sonst sei er übermorgen tot. In einem solchen Fall müsse man den älteren Patienten vom Beatmungsgerät abkoppeln, sagte Drosten. „Das ist, was Triage bedeutet.“ Um genau solche Situationen zu vermeiden, so schlussfolgert er, habe die Bundesregierung Anfang November den Teil-Lockdown beschlossen.

Nun ist Deutschland trotz der steigenden Zahlen glücklicherweise noch nicht in der Situation, die Triage anwenden zu müssen. Von derartigen Zuständen sei man trotz Personalknappheit weit entfernt, erklärte der Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), Uwe Janssens, postwendend in der „Rheinischen Post“. Und er kritisierte Drostens Äußerungen: „Indem er auf diese Weise davor warnt, macht er den Menschen unnötige Angst.“

Doch es wäre genauso unverantwortlich, die Triage deshalb aus unseren Überlegungen zu verdammen. Sollte die intensivmedizinische Notlage doch eintreten, müssen die Voraussetzungen der Triage geklärt sein – denn dann ist die Zeit knapp.

Dazu müssten zunächst die Entscheidungsgrundlagen objektiviert und vielleicht sogar auf eine rechtliche Grundlage gestellt werden. Anders gesagt: Die Mediziner, die die Entscheidungen über Leben und Tod treffen müssten, brauchen Leitplanken, an denen sie sich orientieren können. Der Ethikrat hat dazu bereits im März eine achtseitige Empfehlung verfasst. Darin unterscheidet das Gremium, das sich aus Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen zusammensetzt, zwischen zwei Szenarien.

Im ersten Fall kommen – als vereinfachtes Beispiel – zwei Patienten ins Krankenhaus, die akut beatmet werden müssen, aber nur ein Beatmungsgerät ist frei. „Die hier unausweichlichen Entscheidungen“, so der Ethikrat, „sind normativ weniger problematisch, wenngleich auch sie für die entscheidenden Personen mit schweren seelischen Belastungen verbunden sind. Patienten, denen danach die Behandlung vorenthalten wird, werden von den medizinischen Entscheidern nicht etwa durch Unterlassen ‚getötet‘, sondern aus Gründen einer tragischen Unmöglichkeit vor dem krankheitsbedingten Sterben nicht gerettet.“

Anders – auch juristisch – ist der zweite Fall zu bewerten. Dort kommt ein Mensch, der akut beatmet werden muss, ins Klinikum, aber kein Beatmungsgerät ist frei. Um ihn zu retten, müsste ein Patient von einem Beatmungsgerät abgekoppelt werden, die lebenserhaltende Behandlung würde beendet. Das ist der Fall, den Drosten geschildert hat.

Der Ethikrat betont, dass ein solches Beenden einer laufenden Behandlung objektiv nicht rechtens sei. Aber: „Wer in einer solchen Lage eine Gewissensentscheidung trifft, die ethisch begründbar ist und transparenten – etwa von medizinischen Fachgesellschaften aufgestellten – Kriterien folgt, kann im Fall einer möglichen (straf-)rechtlichen Aufarbeitung des Geschehens mit einer entschuldigenden Nachsicht der Rechtsordnung rechnen.“

Doch neben der juristischen Unklarheit, die für die Mediziner noch immer besteht, steht auch eine weitere entscheidende Frage im Raum: Nach welchen Kriterien soll entschieden werden, welcher Patient, welche Patientin bei einem Mangel an Beatmungsgeräten bevorzugt wird? Anders gefragt: Auf welcher Grundlage darf die eine Person leben und muss die andere sterben?

Wir entscheiden häufig instinktiv, wir folgen unserem Bauchgefühl. Im Beispiel mit der Straßenbahn lautet häufig der erste Impuls: Wenn wir die Weiche umstellen, stirbt nur einer und nicht fünf Menschen. Laut einer Umfrage des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung würden 82 Prozent der Deutschen die Weiche umlegen. Oder im Drosten-Beispiel: Ein junger Familienvater hat noch mehr Lebenszeit vor sich als ein älterer Mensch. Da ist es doch logisch, dass im Fall der Fälle der Ältere sterben muss. Oder?

Mitnichten. Im Grundgesetz ist das Recht auf Leben verankert. Dort heißt es: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Das gilt für einen 90-Jährigen genauso wie für einen 19-Jährigen. Genauso wenig dürfen etwa Geschlecht, ethnische Herkunft oder soziale Situation eine Rolle spielen. Es ist niemand verpflichtet, für einen anderen zu sterben. Der Ethikrat fasst diesen Komplex in den Satz: „Auch in Katastrophenzeiten hat der Staat die Fundamente der Rechtsordnung zu sichern.“

Aber was dann? Es kann ja trotzdem zur Notwendigkeit einer Triage kommen. „Welcher Patient wird jetzt und hier eher überleben? Das ist die entscheidende Frage in der Triage“, sagte DIVI-Präsident Uwe Janssens im August. „Die Orientierung an der prognostizierten Überlebenswahrscheinlichkeit stellt deshalb sicher, dass für den Fall, dass wegen fehlender Ressourcen wirklich nicht mehr alle Menschen behandelt werden können, zuerst diejenigen nicht weiter behandelt werden, die trotz bester intensivmedizinischer Therapie mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit versterben würden.“

Es soll also die Überlebenschance im Moment der Behandlung entscheiden. Das wirft weitere Fragen auf, ist aber eine der geforderten Leitplanken. Ob der Gesetzgeber sich mit dem Thema befassen wird, steht noch nicht fest. Die Bundestagsfraktionen sind sich uneins. Der Antrag der Grünen auf eine Anhörung im Rechtsausschuss ist abgelehnt worden. Das Bundesverfassungsgericht hatte zudem im August einen Eilantrag mehrerer Kläger mit Behinderungen und Vorerkrankungen abgewiesen. Sie wollten die verbindliche Regelung der Triage erzwingen. Aber ihre Verfassungsbeschwerde ist weiter anhängig.

So oder so sollten die Medizinerinnen und Mediziner bei ihren Entscheidungen begleitet werden. An der Weiche zu stehen ist nämlich alles andere als eine einfache Aufgabe.

Corona-Patienten auf der Intensivstation

Grafik: **RND**, Quelle: Statista/Divi, Stand: 17. November 2020

IMRE GRIMM

Risotto, Sir?

Die Sprache ist ein steter Quell der Freude. So lassen sich zum Beispiel die Worte „Regelbasisableger“ und „Gnubelebung“ vorwärts- und rückwärtslesen. Wir lernen: Palindrome können Leben retten. Sollten Sie jemals in der Savanne kniend als Ersthelfer einem kreislaufschwachen Gnu ins Leben zurück helfen müssen, kann es Ihnen in dieser misslichen Lage Trost und Stütze sein, dass der Vorgang, wenn er schon wenig erbaulich ist, wenigstens als sprachliche Spezialität taugt. Während das Gnu röchelnd raunt „Rettender Retter, red netter“, können Sie sich der Tatsache erfreuen, dass Sie an einem Palindrom teilnehmen. Nach erfolgreicher Gnubelebung haben Sie sich dann einen „Retsinakanister“ aus dem „Regallager“ verdient.

Ebenso lässt sich der folgende philosophische Satz vorwärts- wie rückwärtslesen: „Vitaler Nebel mit Sinn ist im Leben relativ.“ Überhaupt wird dem Genre der Palindrom-Philosophie viel zu wenig Aufmerksamkeit zuteil. Vergessen wir nie: „Die Liebe ist Sieger, stets rege ist sie bei Leid.“ Und trösten Sie jene, deren Beziehung kriselt: „Die Liebe geht – hege Beileid!“. Und bedenke wohl: „Eine güldene, gute Tugend: Lüge nie!“

Die Welt der Palindrome ist voll von nützlichen Ratschlägen („Sei fein, nie fies!“), Grabsteininschriften für Tiere („Dein Grab, Reittier, barg Neid“) und potenziellen Werbeslogans für Reisen nach Island („Leben Sie mit im Eisnebel!“). Und was selbst Fachhistoriker nicht über das alte Rom wissen: „Nie, Knabe, nie, grub Nero neben Orenburg eine Bank ein.“

Apropos Nero: „O Genie, der Herr ehre dein Ego!“ Und falls Sie sich fragen, was Ida und Abdul in letzter Zeit so getrieben haben, die beiden Racker: „Ida war im Atlas, Abdul lud Basalt am Irawadi.“ Irgendwas ist halt immer. Nun muss ich mich entschuldigen, ich bin ganz dringend zum Abendessen verabredet („Risotto, Sir?“ – „Es eilt, Liese!“). Schönes Wochenende!

Mehr von Imre Grimm im Podcast „Staat, Sex, Amen“, gemeinsam mit Kristian Teetz. Zu hören auf RND.de und dort, wo es Podcasts gibt.

Das ewige Tabu

Über Sex reden, meint Bettina Stangneth, ist schwierig – so aufgeschlossen wir uns auch fühlen. Die Philosophin rät, ganz grundsätzlich darüber nachzudenken.

ILLUSTRATION: ANDRII KOLTUN/ISTOCKPHOTO

VON MARTINA SULNER

Ihre Diagnose fällt erschütternd aus. „Aller Aufklärung seit dem 18. Jahrhundert und allen sexualpädagogischen Bemühungen zum Trotz scheint doch Sex im 21. Jahrhundert vor allem eines: ein Problem“, meint Bettina Stangneth. Trotz der sogenannten sexuellen Revolution, mit der seit Mitte der Sechzigerjahre Oswalt Kolle ebenso wie die Studentenbewegung der 68er gegen die rigide Moral der Fünfzigerjahre aufbegehrten und nachhaltig dafür sorgten, dass Sexualität nicht länger tabuisiert wurde? Trotz aktueller Debatten über LGBTI-Lebensweisen, über lesbian, gay, bisexual, transgender und intersexuelle Lebensweisen? Trotz der Dauerpräsenz dieses Themas in den Medien? Nahezu exhibitionistisch sprechen da viele über sexuelle Abenteuer.

Ja, findet die in Hamburg lebende freie Philosophin und Autorin. Das Reden darüber sei nach wie vor „ein einziger Krampf“. Wir könnten nur über Sex sprechen, wenn wir Missstände thematisierten – Vergewaltigung, Missbrauch, Menschenhandel, Me-too-Diskussionen, Pornosucht … Ein positives Sprechen über Sex hingegen sei den meisten kaum möglich. Das sollte sich ändern, meint Stangneth.

In ihrem vor wenigen Tagen veröffentlichten Buch „Sexkultur“ stellt sie ganz grundsätzliche Überlegungen an, was Sex ist, was er für das Erleben und das Körperempfinden jedes und jeder Einzelnen bedeutet. Warum pflegen wir eigentlich keine Sexkultur?, fragt die Autorin. Kultur sei schließlich das, was Menschen lernen und darum auch lehren könnten, schreibt sie an anderer Stelle.

Sex und Philosophie? Muss sich in einer Gesellschaft, die viele Menschen als übersexualisiert empfinden, auch noch diese Geisteswissenschaft damit beschäftigen? Stangneth sieht es gerade anders herum: Die Philosophie als Disziplin, die nach den Grundfragen des Menschseins fragt, solle sich vor dem Thema nicht verschließen. Eine moderne Sexkultur müsse sich schließlich nicht in Hashtags, Sexshops, dem Erotikbestseller „Fifty Shades of Grey“ und der Datingplattform Tinder erschöpfen, so Stangneth.

> **Mein Sex ist das, was ich bin.**
> Bettina Stangneth, Philosophin

Zumal die Zufriedenheit der Deutschen mit ihrem Sexleben zu wünschen übrig lässt. Laut einer Erhebung des Statistikportals Statista gaben vor drei Jahren 16 Prozent der Befragten an, zufrieden damit zu sein. 49 Prozent bezeichneten sich als eher unzufrieden, 25 Prozent als weniger zufrieden, und 10 Prozent sind überhaupt nicht zufrieden. Selbst wenn man mit einer gewissen Skepsis auf solche Befragungen blickt: Der Markt an Produkten, die versprechen, das Liebesleben zu verbessern, ist gewaltig – und wohl auch die Nachfrage. Das reicht von ungezählten – mal mehr, mal weniger seriösen – Ratgebern über Angebote von Sextherapeuten bis zu Sexworkshops.

Außerdem zeigen gerade die zahlreichen literarischen Veröffentlichungen meist junger Autorinnen, die sich in den vergangenen Jahren mit Sex und dem weiblichen Körper beschäftigt haben, dass das Bedürfnis, sich zu äußern und womöglich auch selbst zu vergewissern, groß ist. Theresa Lachners „Lustprinzip“, Doris Anselms „Hautfreundin. Eine sexuelle Biografie“ oder in diesem Frühjahr Katja Lewinas „Sie hat Bock“ erzählen von Frauen und ihrem Liebesleben. Aber natürlich schreiben auch Männern über Sex. Vor Kurzem erst ist die Graphic Novel „XES“ eines Berliner Zeichners, der unter dem Pseudonym Florian Winter arbeitet, über seine Sexsucht erschienen.

Die 1966 geborene Bettina Stangneth geht es in ihrem Buch jedoch, ihrer Profession entsprechend, grundsätzlicher und allgemeiner an und macht sich erst einmal daran, Begriffe zu klären. Denn „Sexkultur“ ist eine Reflexion, kein Ratgeber. Als natürlichste Sache der Welt wird Sex oft bezeichnet. Doch was meint Natur überhaupt, fragt die Philosophin. Sie hält es für eine Vereinfachung, Natur und Kultur als Gegensatz zu denken. Denn: „Was wir meinen, wenn wir Sex ‚natürlich‘ nennen, hängt wesentlich davon ab, wie wir uns dem zugewandt haben, dessen Natürlichkeit wir so gern behaupten.“

Akribische Recherche und eindringliches Hinterfragen waren schon bezeichnend für Stangneths erste große Veröffentlichung, „Eichmann vor Jerusalem“. Für das international weithin beachtete Buch über den Nationalsozialisten, der in seiner Dienststelle maßgeblich die Ermordung der europäischen Juden organisierte, erhielt sie im Jahr 2011 den NDR-Kultur-Sachbuchpreis. In den Jahren darauf veröffentlichte sie Essays über „Böses Denken“, „Lügen lesen“ und „Hässliches Sehen“.

Im vergangenen Jahr gab sie die Schrift „Versuch über den Schwindel“ des Arztes und Philosophen Marcus Herz heraus, ein Lieblingsschüler Immanuel Kants. Über Kant hat Stangneth promoviert, und sie sieht sich, so ist ihre Neuerscheinung zu verstehen, in der Tradition der Aufklärung und möchte ihre Leser zum Selberdenken ermutigen – eben auch über Sex. Denn: „Mein Sex ist das, was ich bin. Denn ich bin weder ein Körper, der gegen einen hybriden Geist sein natürliches Recht einfordert, noch ein geklärtes Denken, das einen Körper nur noch aus einer überwundenen Stufe der Evolution mitschleppt.“

Stangneth meint, dass wir Neugier auf Vielfalt, also auf die gerade vielfach diskutierte Diversität in Fragen von Geschlecht und Sexualität lernen sollten – trotz aller Angst vor Uneindeutigkeit. Und sie plädiert dafür, einen Raum zu schaffen, in dem sich jeder traue, mit dem Erzählen von seiner Lust zunächst auch einmal zu scheitern. Wie dieser Raum konkret aussehen könnte, sagt sie allerdings nicht.

Sie wolle keine „Streitschrift“ vorlegen, schreibt die Philosophin und erklärt: „Wenn dieses Buch aber nur dazu verhilft, dass man sich beim Sprechen über Sex nicht mehr so fühlt wie mit fünfzehn und ohne erledigte Hausaufgaben, wär's auch schon nicht schlecht.“ Es hätte dem Leser beim Nachdenken durchaus geholfen, wenn sie einige konkrete Bespiele gegeben hätte, wie ein freieres Reden aussehen könnte. Doch ihr herausforderndes Buch ermuntert dazu, ein persönliches und unverkrampftes Sprechen zu wagen.

Bettina Stangneth: „Sexkultur“. Rowohlt Verlag. 288 Seiten, 22 Euro.

ALLES LIEBE

Lieblingsmensch im grünen Kleid

VON GITTA SCHRÖDER

Früher hatte Anne immer gesagt, dass ihr Traummann gut tanzen können müsse. Schließlich tanzt sie selbst unheimlich gern. Warum sie Thomas trotzdem geheiratet hat? An seinen Tanzkünsten lag es nicht. Aber Anne mochte ihn für seine lustige, kluge, verlässliche Art. Eine besonders leidenschaftliche Beziehung führten die zwei zwar nicht. Trotzdem dachte Anne während der sieben Ehejahre immer, dass es ihr an nichts fehle. Sie hatte einen lieben Mann, eine schöne Wohnung, einen spannenden Job und eine tolle Clique. Doch alles änderte sich, als sie an einem Abend vor zwei Jahren Teresa traf.

ILLUSTRATION: GINA PATAN

Damals waren Thomas und sie mit Freunden zum Salsaabend in einem Club. „Da sah ich diese rothaarige Frau in einem figurbetonten grünen Kleid auf der Tanzfläche, und mein Blick verfolgte wie elektrisiert ihre sexy Bewegungen“, erzählt Anne. „Ich konnte meine Augen kaum von ihr lassen, bis Teresa schließlich meine Blicke erwiderte und sich lächelnd auf mich zubewegte.“ Doch in diesem Moment zog Ehemann Thomas sie am Ärmel und sagte, dass er nach Hause wolle. Widerwillig begleitet Anne ihn.

In der Nacht träumte Anne von der Unbekannten im grünen Kleid und wachte verwirrt auf. Hatte sie sich etwa in eine Frau verliebt? So irritiert Anne auch war – sie wollte herausfinden, was los war. Zwei Wochen später ging sie allein zum Salsaabend. Als Teresa in den Club kam, steuerte sie sofort auf Anne zu. Die beiden sprachen, lachten, tanzten, und irgendwann nahm Teresa ihre Hand und führte sie zum Parkplatz, wo die Frauen sich leidenschaftlich küssten.

Am nächsten Tag schrieb Teresa, die zu der Zeit Single war, eine SMS: „Ich bin genauso überrascht wie du. Schließlich war ich bislang auch nur mit Männern zusammen. Aber das zwischen uns ist so besonders!“

Eigentlich wollte Anne das Ganze schnell vergessen. Doch wie magisch angezogen ging sie wieder zum Salsaabend. Dieses Mal landeten die Frauen bei Teresa im Bett. „Ich begehrte diese Frau mit jeder Faser meines Körpers, und ich wollte mit ihr zusammen sein, auch wenn ich Thomas damit verletzen würde“, erzählt Anne.

Tatsächlich war Thomas zutiefst geschockt, als Anne ihm alles erzählte. Doch die beiden fanden nach der Scheidung einen Weg, sich wie Freunde voneinander zu verabschieden.

Manchmal ist Anne selbst noch überrascht, dass jetzt eine Frau an ihrer Seite lebt. „Ich habe keine Ahnung, ob ich nun wirklich lesbisch bin, bi oder was auch immer“, sagt sie. Doch sie ist sich sicher, dass Teresa ihr Lieblingsmensch ist, ihr Anker in der Brandung. Und mit keiner tanzt sie lieber.

An dieser Stelle erzählen wir regelmäßig wahre Geschichten über Liebe und Beziehung.

FOTO: NDR/AGENTUR SERVICEPLAN/SANDRA LUDEWIG/MORRIS MAC MATZEN

Wie lange wollen Sie das noch machen, Ina Müller?

Seit 13 Jahren moderiert sie die Talkshow „Inas Nacht“. Nun veröffentlicht Ina Müller mit „55“ ein neues Album. Im Interview mit Kristian Teetz erzählt sie, ob sie Stille ertragen kann, warum sie mit ihrem Partner auf keinen Fall zusammenwohnen will – und ob sie Ina Müller in ihre Show einladen würde.

Ina Müller, haben Sie gerade Hunger?
Ja, und wie!

Dann habe ich jetzt ein bisschen Angst.
Warum das?

In Ihrem neuen Song „Wie Heroin“ singen Sie „Es tut mir leid, was ich zu dir gesagt hab vorhin, als ich hungrig war“ und „Es tut mir leid / dass ich dein Laptop durchs Fenster warf / Es tut mir leid / dass ich damit deinen Wagen traf“.
Ich könnte wirklich gerade ein halbes Schwein auf Toast essen. Aber wenn ich noch Interviews geben und mich noch konzentrieren will, habe ich ein Problem mit einem vollen Magen. Dann ist alles Blut im Bauch und nichts mehr im Kopf. Also warte ich noch ein bisschen, ich will Ihnen ja auch noch ein paar kluge Antworten geben.

Werden Sie denn wirklich so unleidlich, wie Sie singen?
Es geht ja in dem Song mehr um Zucker als um den bloßen Hunger. Und wenn ich unterzuckert bin und Stress habe, bin ich tatsächlich nicht gut gelaunt. Man könnte mich dann aber mit so einem Zuckernuckel, wie sie Babys früher hatten, wieder versöhnlich stimmen.

Ihr neues Album heißt „55“. Bezieht sich das nur auf Ihr Alter oder steckt mehr dahinter?
Nein, es verbirgt sich leider nicht mehr dahinter. Aber ich erzähle Ihnen die Vorgeschichte: Vor 15 Jahren hieß ein Album von mir „Weiblich. Ledig. 40“. Das war noch, bevor Adele ihre Alben „19“ und „21“ nannte. Da dachte ich bei mir, in jungen Jahren kann das ja jeder, da sieht das gut aus, aber mit über 40…Und deshalb habe ich dann eines meiner nächsten Alben „48“ genannt.

Also ein kleiner Seitenhieb?
Nicht gegen Adele, ich bin großer Fan, aber 19 oder 21 Jahre jung im Popbusiness ist nicht so ungewöhnlich. Mit 48, da fängt es dann an, lustig zu werden. Und das neue Album heißt jetzt 55, weil ich die Zahl irgendwie schön finde. Ich habe nur gesagt: Lasst uns dann auch 55 Auftritte planen. Und so kommt es jetzt auch: Wir haben für unsere Tour 2022 genau 55 Termine gebucht.

Wenn Sie mal in die Zukunft schauen: Ginge das Leben für Sie auch ohne Tourneen weiter?
Ja, und ich kann mir sehr viele Sachen vorstellen, die vielleicht dazukommen. Ich könnte ein Album nur mit plattdeutschen Songs aufnehmen oder ein Buch schreiben oder Theater spielen. Aber ich kann mir fast nicht vorstellen, mit 66 Jahren noch auf der Bühne zu stehen und zu rufen: „Hallo, Berlin!“ Oder vielleicht ja doch? Außerdem wissen wir ja gar nicht, was in elf Jahren sein wird.

Inwiefern?
Wir haben ja gerade gesehen, wie schnell sich eine Situation ändern kann, sodass du gar nicht mehr auf die Bühne gehen kannst. Vielleicht ist das ganze System der Massenkulturveranstaltungen, der Konzerte und der ausverkauften Stadien beim Fußball wegen Corona gar nicht mehr möglich. Vielleicht verschwindet das Problem nicht mehr, vielleicht aber auch schon im nächsten Jahr.

Bei den ersten Liedern Ihres neuen Albums hatte ich das Gefühl, dass da einiges an Melancholie in den Songs steckt. Oder täuscht das?
Wenn Sie das so empfinden, freue ich mich. Ich mag ja immer die leiseren, traurigeren, melancholischen Songs am liebsten. Am besten im Wechsel mit den poppigeren Nummern. Ich bin, was Musik angeht, mehr die Melancholikerin. Wobei man bei mir wohl eher die Stimmungsnudel erwarten würde.

Sie sagen es. Aus Ihren Sendungen kennt man Sie als laut, fröhlich und aufgedreht. Ertragen Sie privat eigentlich Stille?
Ich ertrage mittlerweile Stille besser als alles andere. Wenn ich rausgehe und „Inas Nacht“ drehe, dann bin ich angeknipst und will auch laut und da sein: sabbeln, saufen, singen! Aber das geht nicht, ohne am nächsten Morgen aufzuwachen und erst einmal eine Stunde lang an die Decke zu starren. Dann bin ich so froh, dass sich außer mir niemand in der Wohnung befindet und ich einfach nur daliegen kann. Irgendwann stehe ich langsam auf und schweige den ganzen Tag, um erst einmal wieder Kraft und Energie zu sammeln. Ich brauche diese schweigenden Regenerationstage.

Der Song „Obwohl du da bist“ handelt von einer Beziehung, aus der die Luft raus ist. Ist Ihre Idealvorstellung von Liebe, dass es immer kribbelt wie am ersten Tag? Geht das überhaupt?
Ich glaube, dass die Abnutzungserscheinungen einer Beziehung, die es ja immer gab und immer geben wird, schneller eintreten, wenn man gemeinsam in einer Wohnung lebt. In meinen langjährigen Beziehungen mit Partnern, mit denen ich zusammengewohnt habe, habe ich irgendwann festgestellt, dass es besser ist, nicht jeden Abend nach Hause kommen zu müssen, nur weil der Partner sagt: „Aber ich hab uns doch schon was gekocht, Liebling.“ Das nimmt wahnsinnig viel Freiheit, weil es jede Spontaneität nimmt.

Finden Sie das so schlimm?
Ich habe mich in diesen Jahren oft dabei ertappt, mich in ständigen Kompromissen wiederzufinden: Was essen wir? Was gucken wir? Wann wird das Licht ausgemacht? Es war eine schlechte Kombination aus Kompromissen und Vorwürfen. Und ich war nie allein, auch das hat mich gestört. Ich habe daher für mich den Schluss gezogen: Wenn ich eine Beziehung habe, lebt jeder in seiner Wohnung, aber beide in derselben Stadt.

Das ist bei Ihnen in Ihrer Beziehung mit Johannes Oerding ja gerade der Fall.
Momentan lebe ich in einem Idealzustand. Wir sind beide frei künstlerisch tätig, wir beide wissen, worüber wir sprechen, wenn einer sagt: Ich kann gerade nicht. Der andere weiß, was es heißt, wenn ich wie jetzt gerade drei Interviewtage habe oder auf Tour bin.

Ihre Lieder auf dem neuen Album sind wieder sehr persönlich, es geht viel um Liebe, Beziehung, menschliches Miteinander, die Mühlen des Alltags. Warum singen Sie mehr oder weniger nur über sich und Ihre Erfahrungen?
Das, was ich in meinen Songs singe, muss immer an mir dran oder in mir drin sein. Ich hatte jetzt vier Jahre Zeit zu schauen, ob ich noch genügend Themen und Gefühle in mir habe.

Offenkundig war das so.
Ja, normalerweise ist aber unglücklich zu sein besser, um Themen für neue Songs zu finden. Man kann dann so schön hassen und trauern und sich selbst leidtun.

Was macht man denn dann, wenn man nicht unglücklich ist?
Da ich glücklich bin und trotzdem ein gutes Album aufnehmen wollte, musste ich ein bisschen tiefer graben. Das, was sich jetzt auf dem Album findet, bedeutet mir viel, und ich finde, ich habe tolle Songs daraus gemacht. Ein Freund hat neulich gesagt, man könne sich „an den Fenstern meiner vielschichtigen Seele die Nase platt drücken“. Das ist schön formuliert, und ich finde, das trifft genau auf dieses Album zu.

Sie sind ein sehr humorvoller Mensch. Ist Humor auch ein Schutzschild für Sie?
Humor als Schutzschild würde ja bedeuten, ich würde ihn benutzen, um nicht ehrlich antworten zu müssen. Es gibt ja Menschen, bei denen ist jede Antwort ironisch. Das kenne ich aus meiner Sendung. Egal, was du fragst, es kommen immer ironische Antworten. Das ist so ermüdend.

Seit mehr als 13 Jahren moderieren Sie die Sendung „Inas Nacht“. Würden Sie Ina Müller mal gern in Ihre Sendung einladen?
Tja, wie würde ich die wohl finden? Ich glaube, sie wäre nicht eine meiner ersten Gäste gewesen, aber im Moment würde es sicherlich heißen: Wir brauchen mehr Frauen. Und dann würde ich schon schnell auf Ina kommen, weil ich wüsste, mit der hätte ich einen lebendigen Abend, die würde mir alles erzählen, die trinkt einen mit. Und dann würde ich mir Fragen überlegen, was mich an Ina Müllers Leben interessiert.

Was wäre das denn?
Vermisst du was in deinem Leben? Ist dir etwas, was du gemacht hast, peinlich? Wie gehst du mit schlechten Kritiken um? Verstehst du einige Sachen, die in negativen Kritiken stehen? Bist du schon mal fremdgegangen? Findest du, dass sich die Sendung verändert hat? Hast du dich mal in einen Gast verliebt? Wie lange willst du das noch machen?

Wie lange möchten Sie das denn noch machen?
Ja, sehr gute Frage! *(lacht)* Die habe ich Helge Schneider und Nena neulich auch gestellt. Und Nena hat gesagt – und das wäre auch meine Antwort: Das ist doch mein Beruf. Wieso soll ich das nicht so lange machen, wie es geht?

Hoffen Sie, irgendwann am Samstag um 20.15 Uhr zur Primetime eine Sendung zu moderieren?
Im Leeeeben nicht – und Leben können Sie mit vier e schreiben. Im Leeeeben nicht. Habe ich mal irgendwo gesagt, dass ich das gern machen will?

Nein. Aber ich möchte es trotzdem fragen. Sie waren doch zum Beispiel mal für „Wetten, dass…?“ im Gespräch.
Also ich war da mit niemandem im Gespräch. Die ARD hat mir mal um 20.15 Uhr zwei, drei Sachen zugetraut, die ich machen durfte. Da habe ich viel positive Kritik von meinem Sender und den Leuten, mit denen ich die Sendung gemacht habe, bekommen. Zwei Tage später stand in der Zeitung, dass ich scheiße war, und dann roch der frische Wind, den ich etwa in die Moderation der Echo-Verleihung bringen sollte, plötzlich doch nicht so frisch. *(lacht)*

Und deshalb ein solch deutliches Nein, ein „im Leeeeben nicht“ – oder warum?
Weil ich mittlerweile weiß, was da gefragt ist und was und wem man sich aussetzt und was man können muss und wie man aussehen muss …

Der Programmdirektor der ARD, Volker Herres, hat im Sommer gesagt, es gebe keine Frauen in Deutschland, die so moderieren können wie Kai Pflaume.
Ja, aber es gibt in Deutschland auch keinen Mann, der so moderieren kann wie Kai Pflaume. Vielleicht hätte Herr Herres das damals dazusagen sollen.

Kneipe, Kalauer, Kultshow

Ihre Talkshow passt wunderbar in eine Kneipe. Bei Ina Müller wird es schon mal lauter, der Humor rutscht gern unter die Gürtellinie, und Alkohol ist auch kein Tabu bei „Inas Nacht“. Und wenn der Spaß in Hamburgs ältester Seemannskneipe, dem Schellfischposten, keine Grenzen kennt, schmettert der Shantychor im Fenster sein „Lustig, lustig“ in die Hamburger Luft (zumindest vor der Corona-Krise).

Dass sie Musik liebt, zeigt Müller nicht nur auf der Bühne und im Studio, sondern auch in ihrer Sendung. Sie lädt jedes Mal zwei Acts ein, häufig sind (fast) unbekannte Talente dabei. Oft stimmt sie mit ein, was die Songs nicht selten aufwertet. Kürzlich sang sie gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Johannes Oerding das Duett „Ich hab dich nicht mehr zu verlieren“.

Am Freitag ist Ina Müllers neues Album „55“ erschienen. In ihren Liedern erzählt sie von sich, von ihren Lieben und Vorlieben, vom Schlüsselverschusseln und von Sport als Pflicht.

Auf der Seite der Schwarzen

Kaum irgendwo sonst in den USA litten Afroamerikaner mehr als in Mississippi. Aus dem Schmerz erwuchsen der Blues – und das Aufbegehren gegen den Rassismus. Heute steht dieser Kampf unter dem Motto Black Lives Matter. Ein Blick auf die Ursprungsorte des Protests, der die Welt bewegt.

VON MATHIAS BEGALKE

Jimmy Dean „J. D.“ Peterson räumt die Tische ab im Hal & Mal's, einer Bar in Jackson, Mississippi. „Welcome, welcome!“, ruft er, als er uns erblickt. Für Weiße ist dieser Abend ein ungewohntes Erlebnis, denn wir sind hier in der Minderheit. Es sind fast nur Schwarze da. Die Band spielt Blues und Soul.

Irgendwann steht J. D. selbst am Mikrofon und singt „A Change Is Gonna Come“. Es klingt wie ein Gebet. Das Lied von Sam Cooke war in den Sechzigerjahren eine Hymne der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Es drückt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus, ein Amerika ohne Rassismus. „Es hat lange gedauert“, heißt es in dem Stück, „aber ich weiß, der Wandel wird kommen.“ Wann endlich? „Das weiß ich nicht“, antwortet J. D.

Schwarze erfahren immer wieder, dass das persönliche Glück, das jedem Amerikaner in der Verfassung versprochen wird, von der Hautfarbe abhängt. Die sozialen Unterschiede werden gerade jetzt, in der Corona-Pandemie, offenkundig. Afroamerikaner sind besonders betroffen, weil sie häufiger in Armut leben, seltener eine Krankenversicherung oder Zugang zu einem gut ausgestatteten Krankenhaus in der Nachbarschaft haben. Wie der 61-jährige J. D. arbeiten Schwarze oft in einfachen Jobs ohne die Möglichkeit, sich ins Homeoffice zurückziehen zu können.

Sam Cookes Vision aus dem Jahr 1964 ist kein nostalgischer Oldie. Im Gegenteil: Das Lied wirft ein schonungsloses Licht auf die Realität der heutigen Benachteiligten – allein, weil sie es noch immer singen müssen.

Die Black-Lives-Matter-Proteste nach dem Tod des Afroamerikaners George Floyd veranschaulichen, wie tief verwurzelt Ungleichheit und Unterdrückung in den USA sind. „I can't breathe“ waren Floyds letzte Worte, während ein weißer Polizist auf seinem Hals kniete. „Ich bekomme keine Luft mehr.“ Millionen Menschen gingen seitdem im ganzen Land auf die Straße, um für ein besseres, gerechtes Amerika einzutreten. Auch viele Weiße interessieren sich diesmal für das Schicksal der Schwarzen.

Das Mississippi Delta, die ehemalige Flutebene des Flusses, ist die ärmste Ecke im ärmsten US-Bundesstaat. Wer sich hier auf der schwarzen Seite der Bahnstrecke bewegt, die in vielen Städten bis heute die Viertel der Weißen und der Afroamerikaner trennt, kann viel über die Sehnsucht nach Veränderung erfahren. Hier haben die Menschen bei der Präsidentschaftswahl vorwiegend für den Demokraten Joe Biden gestimmt.

> **Noch heute gibt es Schwarze, die ihren Kindern im Wesentlichen den Verhaltenskodex eines Sklaven beibringen.**
>
> „Jay B.“ Boyd, Reporter und DJ in Memphis

Blues entstand auf den Baumwollplantagen Mississippis. Heute ist Cotton hier nicht mehr King. Doch Baumwollfelder säumen viele Landstraßen noch immer wie gigantische weiße Teppiche. „Die Landschaft war perfekt flach und eben, und sie schimmerte wie der Flügel einer Libelle im Licht, so als wäre sie ein Instrument, das jemand berührt hat“, beschreibt die Autorin Eudora Welty aus Jackson (1909–2001) diese Gegend im amerikanischen Süden mit ihrer flimmernden Hitze.

Blueserfinder wie Charley Patton und Robert Johnson lebten auf der Dockery-Plantage bei Cleveland. Und Blueserneuerer wie B. B. King und Muddy Waters, ebenfalls im Delta geboren, lernten von ihnen. Auch Elvis Presley stammt aus Mississippi. Manche meinen, der weiße Sänger habe den Schwarzen den Blues gestohlen – ein heikles Thema, schließlich ist er der ewige King. Aus armen Verhältnissen stammend gilt Elvis nicht nur als die Inkarnation des amerikanischen Traums, er hat den Weißen auch „ihren Körper zurückgegeben“, wie es Black-Panthers-Mitbegründer Eldridge Cleaver formulierte.

„Wenn du den Blues nicht kennst, brauchst du erst gar nicht zur Gitarre zu greifen, um Rock 'n' Roll oder jede andere Art von Popmusik zu spielen“, sagt Keith Richards von den Rolling Stones. Blues sei ehrlich, voller Leiden und Trauer.

Blues ist die Basis. Ohne Blues gäbe es heute keinen Hip-Hop. Immer mehr Touristen kommen wegen dieses afroamerikanischen Vermächtnisses und reisen auf dem Mississippi Blues Trail mit seinen mehr als 200 Bluesorten. Andere interessieren sich für die US-Bürgerrechtsbewegung, die 1955 nach dem Mord an dem 14-jährigen Schwarzen Emmett Till in Money endgültig erwachte. Mississippi gilt als Epizentrum des Widerstands gegen rassistischen Hass und Rassentrennung.

Zwischen 1882 und 1968 wurden in Mississippi laut der Bürgerrechtsorganisation NAACP 581 vorwiegend schwarze Menschen gelyncht – so viele wie in keinem anderen US-Bundesstaat. Angesichts der Unmenschlichkeiten, die Weiße Schwarzen angetan haben, begleitet mich auf meinem Weg durchs Delta ein Gefühl von Beklommenheit. „Sie haben sie einfach getötet“, klagt eine Besucherin im Civil Rights Museum in Jackson. Sie geht an mir vorbei, doch ich höre ihr Weinen noch eine ganze Weile. Ich spüre in diesem Moment meine eigene Hautfarbe.

Von dieser Position (Bild links) aus könnte der Attentäter am 4. April 1968 auf Martin Luther King geschossen haben. Der schwarze Bürgerrechtler stand auf dem Balkon des Lorraine Motels. Ein Wandbild erinnert an Rosa Parks, die sich weigerte, ihren Sitzplatz im Bus einem Weißen zu überlassen.

Ben Wiley Payton

Ben Wiley Payton ist Hausmeister der Tallahatchie Flats in der Nähe von Greenwood. In sechs Holzhäusern, die von ehemaligen Baumwollplantagen hergebracht wurden, können Touristen übernachten. In solchen Hütten lebten früher die schwarzen, aber auch die armen weißen Arbeiter, die auf den Feldern schufteten.

Die kleine Anlage liegt an der Money Road, die zwei spukhafte Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet: das mit Whiskeyflaschen und Bierdosen dekorierte Grab von Robert Johnson auf dem Friedhof der Little Zion Church – und Bryant's Grocery. Emmett Till hätte ihr dort hinterhergepfiffen, behauptete die weiße Frau des Ladenbesitzers. Der Lebensmittelhändler und dessen Halbbruder brachten den schwarzen Teenager daraufhin auf brutalste Weise um.

Das Gebäude wurde nie abgerissen, sondern sich selbst überlassen. Heute sind die Überreste hinter Bäumen, Efeu und Gestrüpp kaum zu erkennen. Wird die Ruine jemals ganz verschwinden? Unendlich langsam verfällt sie und wirkt deshalb wie ein Sinnbild für die Hartnäckigkeit von Rassismus.

Ben, der Hausmeister, ist selbst Bluesmusiker. Er lädt mich in seine Hütte ein. Ich kaufe Bier an der Tankstelle. Er trinkt lieber Rotwein und erklärt mir, wie B. B. King sein Gitarrenspiel von den klagenden, stöhnenden Gesängen der Baumwollsklaven auf den Feldern ableitete. „B. B. sah sich als Stimme der Gepeinigten“, sagt der 71-Jährige. „Seine Mission war es, Menschen durch seine Musik zusammenzubringen.“ King hat dies selbst vorgelebt, indem er mit weißen Musikern wie U2 und Eric Clapton Platten machte und auftrat.

Zum Abschied spielt Ben ein paar Songs von Robert Johnson, ohne den die Rolling Stones wohl anders klängen. Sein „Love In Vain“ haben sie für ihr Album „Let It Bleed“ gecovert. Kopieren oder Klauen würde Ben das nie nennen. „Man kann doch auch einem schwarzen Kind nicht verbieten, Beethoven zu spielen, wenn es Klavier lernen will“, sagt er. Für Künstler wie ihn oder B. B. King ist es normal, sich inspirieren zu lassen, um dann etwas Eigenes zu erschaffen. Fremdenhasser sehen das gewiss anders.

Mary Frances Hurt-Wright

In der Schule ist Mary Frances Hurt-Wright von weißen Kindern mit Steinen beworfen worden. „Bloß weil wir auf dieselbe Schule gingen“, erzählt sie, während sie mich durch das Haus ihres Großvaters führt. Mississippi John Hurt gehörte zu den Bluesikonen. Daddy John, wie sie ihn nennt, war bereits 71, als er 1963 beim Newport Folk Festival auftrat und das Folk- und Bluesrevival der Sechzigerjahre mit einläutete. Drei Jahre später starb er. Mary Frances war damals acht. Im Wohnzimmer stellt sie sich vor ein Porträt ihres Opas. Sie ist ihm wie aus dem Gesicht geschnitten.

Vor Jahren schon hat sie das zuletzt als Scheune zweckentfremdete Haus von Avalon auf ihr Grundstück in Carrollton transportieren lassen. Dort veranstaltet sie das Mississippi John Hurt Homecoming Festival. Der Weg dorthin führt über eine kilometerlange Schotterpiste. Hier kommt niemand zufällig vorbei.

„Das Haus hat mein Leben verändert“, erzählt die frühere Lehrerin. Bluesfans aus der ganzen Welt pilgern durch Staub und Schlaglöcher, um mehr über ihren Großvater zu erfahren. Daddy John habe sie gelehrt, „dass es nur eine einzige Rasse gibt: den Menschen, egal welche Hautfarbe er hat“. Rassismus ist für sie eine Form von Ignoranz. „Ignoranz wird dir beigebracht“, sagt sie. Kinder unterschiedlicher Hautfarben spielten solange unvoreingenommen miteinander, bis ihnen jemand die Vorurteile gewissermaßen vererbe.

Doch nicht nur weiße Eltern reichen ihren Kindern die Ressentiments gegenüber Schwarzen weiter, auch schwarze Eltern warnen ihre Kinder vor den Weißen. „Meine Eltern machten mich darauf aufmerksam, dass ich in meinem Leben Schwierigkeiten haben werde, weil ich anders aussehe“, erzählt sie. „Wurde es schwierig? Ja. Absolut.“

Stimmen aus dem Delta (von links): Musiker und Hausmeister Ben Wiley Payton, Blueslegende Taj Mahal, Mary Frances Hurt-Wright mit dem Porträt ihres Großvaters Mississippi John Hurt, Zelena „Zee“ Ratliff vor dem Riverside Hotel und Journalist und DJ Jared „Jay B.“ Boyd (unten). FOTOS: MATHIAS BEGALKE (8)

Taj Mahal

Wie ein Blues-Buddha sitzt Taj Mahal am „Gospel Sunday“ des Festivals auf einem Stuhl neben der Bühne. Der 78-jährige weltbekannte Musiker war am Vorabend aufgetreten. Nun lauscht er den Como Mamas. „I'm gonna trust in the Lord until I die“, singen die drei Frauen.

Welche Bedeutung hat Blues heute? „Manche glauben, Blues sei Musik aus der Vergangenheit“, antwortet Henry Saint Clair Fredericks, wie Taj Mahal eigentlich heißt. „Das liegt daran, dass die Musikindustrie mit Blues kein Geld mehr verdient, so wie früher.“ Doch „irgendwo ist Blues immer populär“. Blues ist ein globaler Rohstoff.

„Wenn du Blues singst, singst du nicht auf die Zuhörer hinab“, sagt der Musiker. „Das Publikum ist Teil der Vorstellung. Wir sind alle da, um uns von dem zu befreien, was auf uns lastet.“ Taj Mahal versteht Blues als „eine Anleitung, die es ermöglicht, die Zuversicht nicht zu verlieren“. „Tschüss“ sagt er zum Abschied, auf Deutsch.

Zelena „Zee“ Ratliff

Die Nacht, in welcher der Teufel Robert Johnson Gitarrenunterricht gab, gilt als richtungsweisend für den modernen Pop. Laut Legende verkaufte Johnson an der Kreuzung zweier Straßen dafür seine Seele. In Clarksdale, wo die Highways 61 und 49 aufeinandertreffen, soll dies passiert sein. Die Kreuzung ist heute ein Selfiehotspot.

Eine weniger bekannte Attraktion der Stadt unweit des Mississippi River ist das Riverside Hotel. Zelena „Zee“ Ratliff führt den Betrieb in dritter Generation. Eröffnet wurde das Hotel 1943 von ihrer Großmutter. Davor war es das Krankenhaus für Schwarze. Die Bluessängerin Bessie Smith starb dort am 26. September 1937 nach einem Autounfall. Eine Klinik für Weiße hatte sie zuvor abgewiesen.

> **Die weiße Vorherrschaft lässt sich nicht so einfach von heute auf morgen beenden.**
>
> Noelle Trent, National Civil Rights Museum in Memphis

Im Riverside Hotel haben viele Stars übernachtet. Jeder der acht Räume ist einem dieser Musiker gewidmet. Bei meiner Ankunft nimmt Zee meine Hand und zieht mich couragiert in den Flur. Sie lässt erst wieder los, nachdem sie mir alles gezeigt hat.

Sie bringt mich im Zimmer von Muddy Waters unter. „Du reist in die Vergangenheit. In diesem Bett hat er geschlafen“, sagt die 53-Jährige. Gegenüber übernachtet Bluesfan Ron aus Vancouver in John Lee Hookers Bett. Beim Einschlafen denke ich an Zees Geste. Vermutlich würde die Welt besser sein, wenn mehr Menschen einander die Hand reichten – trotz aller Angst vor dem Unbekannten und dem Fremden. Doch so einfach ist es nicht.

Nicht nur in den USA sind spaltende, demokratiefeindliche Stimmen immer lauter geworden. Der Lauteste ist Nochpräsident Trump. Er verunglimpfte die Millionen Amerikaner, die sich im ganzen Land für soziale Gerechtigkeit und Versöhnung stark machten, als linken, gewalttätigen „Mob“.

Jared „Jay B.“ Boyd

Dem jungen Elvis Presley, so wird Touristen in Tupelo erzählt, waren die Regeln der bis in die Sechzigerjahre bestehenden Rassentrennung egal. Wenn er mit seinem schwarzen Kumpel ins Lyric Theatre ging, wie das Kino hier hieß, benutzte er den Eingang für die Weißen. Drinnen aber soll er über die Absperrung geklettert sein, um sich den Film auf der Seite der Schwarzen anzusehen.

Als Elvis 13 Jahre alt war, zog die Familie nach Memphis, Tennessee, wo er zum ersten globalen Popphänomen wurde. Elvis bewunderte schwarze Künstler. Er wurde wohlhabend und berühmt, weil er ein weißer Sänger war, der wie ein schwarzer performte. Einerseits setzte sich Elvis über die Rassentrennung hinweg. Andererseits hängte er schwarze Künstler wie Big Mama Thornton ab. Sie hatte „Hound Dog“ im Original gesungen.

In Graceland, dem Anwesen von Elvis, sieht man seine Overalls, die Autos, die Flugzeuge, den Erfolg, den Größenwahn und das Grab. Es fällt auf, dass die Besucher vorwiegend weiß sind. Woran liegt das?

„Liebe ich Elvis? Nein. Hasse ich Elvis? Nein. War Elvis ein Rassist? Nein. Hat Elvis von einem System profitiert, das Schwarze ausbeutet? Absolut“, sagt Jared „Jay B.“ Boyd. Er bezeichnet Elvis als „ein Symptom eines größeren Systems, das wie viele andere Systeme in den USA die schwarze Selbstständigkeit untergräbt“.

Jay B. ist Reporter bei der Onlinezeitung „The Daily Memphian“ und DJ. Man kann ihn in einem der neuen schicken Hotels der Stadt treffen, dem Central Station Memphis. Dort in der Bar legt er für ein gemischtes Publikum auf. „Der Schein trügt“, sagt er. Die Harmonie nennt er „furnierartig“. Sein Publikum bestehe aus Schwarzen und Weißen aus der Mittelschicht. „Sie haben Koexistenz gelernt. Das bedeutet nicht, dass sie tiefes Verständnis füreinander verbindet.“

Vielleicht ist Memphis ein besserer Ort für Schwarze, weil das Attentat auf den schwarzen Bürgerrechtler Dr. Martin Luther King Jr. die Stadt sensibilisiert hat. Doch selbst wenn man am Samstagabend in derselben Kneipe trinkt und tanzt, betet man am Sonntagmorgen in verschiedenen Kirchen. „Bestimmte Dinge bringen uns zusammen: Musik und Sport zum Beispiel. Danach geht man getrennte Wege“, sagt Jay B.

„Es zählen jedes Nein, jede Geste, jede Aktion“: Dr. Noelle Trent vom National Civil Rights Museum in Memphis.

Was kann man tun, um die Spaltung zu überwinden? „Die meisten Schwarzen in den USA sind Nachkommen von Sklaven“, sagt er. „Menschen, die aufgrund der Entscheidung eines anderen nach Amerika gekommen sind. Sklaven haben gelernt, wie ein Sklave zu denken, sich entsprechend zu verhalten, um nicht geschlagen oder von Hunden gejagt zu werden – um zu überleben.“ Sklaven sei es beispielsweise verboten worden schwimmen zu lernen. „Noch heute gibt es Schwarze, die ihren Kindern im Wesentlichen den Verhaltenskodex eines Sklaven beibringen“, sagt Jay B. Dieser „Generationenfluch“ müsse durchbrochen werden.

Jay B. ist Experte für den Memphis Sound, für den früher das Soullabel Stax mit seinem Superstar Otis Redding stand. Heute wird er von Rappern wie Young Dolph, Yo Gotti und Three 6 Mafia bestimmt. „Schwarze Künstler haben die amerikanische Musik geprägt“, sagt er. Doch die Musikindustrie werde bis heute vorwiegend von Weißen gelenkt. Schwarze Plattenbosse wie einst Berry Gordy, der das Soullabel Motown gründete, seien die Ausnahme. Das gelte für viele Branchen und Lebensbereiche.

War er froh, als mit Barack Obama der erste Afroamerikaner US-Präsident wurde? „Obama war nur Präsident“, antwortet Jay B. „Du musst dich fragen: Wer hat wirklich die Kontrolle? Wer verteilt das Öl? Wem gehören die Internetserver?“

Was kann Black Lives Matter erreichen? Jay B. erhofft sich, dass die Proteste ein „gründliches Nachdenken“ über das künftige Miteinander bewirken – dass die Menschen lernten, auf das gegenseitige Wohlbefinden zu achten und die Grenzen von anderen zu respektieren. Wer mit ihm spricht, kann erahnen, wie tief verletzt die schwarze Seele Amerikas sein muss. „Es bedarf Zeit und einer besonderen Fürsorge, damit diese Wunden heilen.“ Denn genauso gut, sagt er, könnte eine intensive Rassismusdebatte so aufwühlend sein, dass sie „mehr Verachtung füreinander hervorbringt“.

Noelle Trent und Terri Freeman

Das einstige Lorraine Motel in Memphis, wo Martin Luther King erschossen wurde, ist Teil des National Civil Rights Museum. Noch immer parken zwei weiße Schlitten, ein 1958 Dodge und ein 1968 Cadillac, vor der Tür mit der Nummer 306, so wie an jenem Abend. Auch das Zimmer ist wie schockgefroren. Dr. King hatte sich eine Tasse Kaffee eingeschenkt, bevor er auf den Balkon trat. Die Tasse steht noch da. Auf dem Bett liegt die Zeitung vom 4. April 1968. Um 18.01 Uhr fiel der Schuss, der die ganze Welt schockte.

Auf dem Weg dorthin fällt ein überlebensgroßes Graffiti auf. Das Wandbild erinnert an Rosa Parks, die sich 1955 in Montgomery, Alabama, weigerte, ihren Sitzplatz im Bus einem Weißen zu überlassen. Im Museum steht eine Kopie dieses Busses. „Steh auf! Ich brauche deinen Sitz!“, kläfft die Stimme des weißen Fahrers aus dem Off, sobald man einsteigt.

Was ist aus Kings „I Have a Dream“-Vision geworden? Wann geht Sam Cookes Traum vom Wandel in Erfüllung? „Die Lage ist komplex“, sagt Dr. Noelle Trent, die im Museum das Ressort Bildung leitet. „Die strukturelle Unterdrückung geht bis auf die Gründung unseres Landes zurück. Die weiße Vorherrschaft lässt sich nicht so einfach von heute auf morgen beenden.“

Dem designierten US-Präsidenten Joe Biden hat das Museum 2018 den Freedom Award verliehen. Kann er die Wunden heilen? „Wir sind eine geteilte Nation“, sagt Museumschefin Terri Lee Freeman angesichts des Wahlergebnisses. 79 Millionen Amerikaner stimmten für Biden, aber auch mehr als 73 Millionen für Trump. „Hassverbrechen haben in den letzten zwölf Jahren zugenommen, aber in den letzten vier Jahren sind sie explodiert.“ Unter Trump. Sie hoffe, dass sich Biden darauf konzentrieren werde, das Land wieder zu einen.

„Black Lives Matter will einfach nur, dass schwarze Leben auf die gleiche Weise geschätzt werden wie weiße Leben“, sagt Freeman. Sie erwartet, dass die Proteste anhalten, bis „ein wirklicher Wandel“ erreicht ist, also echte, auch wirtschaftliche Gleichberechtigung herrscht und die Polizeigewalt endet.

Kings Strategie gilt dabei bis heute: „Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben, das kann nur Licht. Hass kann Hass nicht vertreiben, das kann nur die Liebe“, hatte er gesagt. Trent versteht die Worte des Friedensnobelpreisträgers vom 1964 nicht nur als Aufruf zur Gewaltlosigkeit, sondern als Aufforderung, überhaupt zu protestieren. „Wir müssen mutig sein, aufstehen und die Dinge ansprechen“, sagt sie. „Denn wenn du still bleibst, ermöglichst du es, dass sich die Dinge verstärken. Es zählen jedes Nein, jede Geste, jede Aktion.“

Der Autor traf seine Gesprächspartner vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie. Er blieb ihnen weiterhin in Kontakt und hat sie zuletzt um ihre Meinung zu Black Lives Matter und der US-Wahl gebeten.

„Wir marschieren weiter“

„Wie geht es Frau Merkel?“, fragt Jesse Jackson den Anrufer aus Deutschland gleich nach der Begrüßung. Man spürt: Der Blick des 79-jährigen Bürgerrechtsveteranen und Baptistenpredigers reicht weit über den amerikanischen Horizont hinaus. Jackson ist einer von zwei noch lebenden Augenzeugen des Attentats auf Martin Luther King am 4. Juli 1968 in Memphis. Er stand auf dem Parkplatz des Lorraine Motels, als die Ikone des gewaltlosen Protests auf dem Balkon erschossen wurde.

„Ja“, sagt Jackson, bis heute erinnere er sich an den Klang des Schusses: „Lincoln wurde umgebracht, King wurde umgebracht. Wer sich dem Frieden verpflichtet, der lebt riskant.“ Der Gedanke, dass ein Mann der Liebe, jemand, der sich um andere kümmerte, durch Hass getötet wurde, verfolgt ihn bis heute. Jedes Mal, wenn er daran denke, komme es ihm so vor, als ziehe man Schorf von einer Wunde.

Jackson versuchte 1984 und 1988, zwei Jahrzehnte vor Barack Obama, der erste schwarze US-Präsident zu werden. Beide Mal scheiterte er im Vorwahlkampf der Demokratischen Partei. Bis heute ist er ein leidenschaftlicher Aktivist. Mit seiner Organisation Rainbow/ Push kämpft er gegen die Unterdrückung von Minderheiten und ermutigt Benachteiligte zu politischem Widerstand. In seiner Kolumne in der Zeitung „Chicago Sun-Times“ bietet er Nochpräsident Donald Trump regelmäßig Paroli. Er ist auch mit 79 noch immer eine wichtige Stimme im Kampf für Gerechtigkeit, den heute die Black-Lives-Matter-Bewegung anführt.

„Einmal mehr wird die Hoffnung wiedergeboren“: Aktivist Jesse Jackson. FOTO: BEATA ZAWRZEL/DPA

Wie damals erheben sich Bürger gegen die „kriminelle Ungerechtigkeit in Amerika“, sagt Jackson. Doch heute, anders als in den Sechzigern, sei die Bewegung vielfältiger, so bunt und gut vernetzt, dass sie nicht zu kontrollieren sei. Der Tod des Afroamerikaners George Floyd sei im Fernsehen und in den sozialen Medien in Echtzeit zu sehen gewesen. Sein Ersticken, diese Unmenschlichkeit, habe die Menschen weltweit erschüttert und mobilisiert.

Was kann Black Lives Matter bewirken? Die Empörung über die unaufhörliche Polizeigewalt gegen Afroamerikaner habe viele, auch viele junge Leute, dazu gebracht, sich für die Präsidentschaftswahl registrieren zu lassen und für den Demokraten Joe Biden zu stimmen, sagt Jackson. Sogar in manchen Städten, in denen nur Weiße lebten: „Das ist phänomenal.“

Gleich nachdem sein Wahlsieg verkündet war, hat Biden eine Taskforce eingerichtet, um die chaotische Corona-Politik der Trump-Regierung zu beenden, unter der besonders ärmere Afroamerikaner leiden. „Eine neue Stimmung. Ein neuer Aktionsplan. Einmal mehr wird die Hoffnung wiedergeboren“, schrieb Jackson daraufhin in seiner Kolumne. Auf eines kann sich auch Hoffnungsträger Biden auf jeden Fall einstellen: „Wir marschieren weiter“, sagt Jackson, „als multikulturelle Bewegung.“ *mb*

UWE JANSSEN

Message on a bottle

Winter ist Weintrinkerzeit. Wer so etwas sagt, gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zu jenem Trinkkulturkreis, der Wein nach Flaschenform, Preis-Dröhnungs-Verhältnis und Etikett kauft. Und genau so kam es, dass eine eigentlich unspektakuläre Flasche nur deshalb im Einkaufswagen landete, weil sie eine recht gelungene Zeichnung eines Widders vorn drauf hatte. Message on an bottle.

Und das war noch nicht alles. Unter dem Eindruck des langsam wirkenden Inhalts entstand die Idee, eine Kerze in die Flasche zu stecken und das Ensemble dekorativ aufzustellen. Das hatte nach erster beschwingter Einschätzung in etwa den Hipnessfaktor eines Ernte-23-Zigarettenspenders oder eines aus Eierkartons und Brettern zusammengebauten LP-Regals.

Aber nüchtern betrachtet weiß man als allmählich in den modischen Siechgang gleitender Fiftysomething ja nie, wo beim Trend gerade vorn und hinten ist. Egal, ob Kleidung, Interieur oder Sprache. Ist Schlaghose noch out oder schon wieder angesagt? Ist „angesagt“ immer noch so ätzend wie „Hihaho“ im Fußballstadion oder schon wieder cool? Ist „cool“ noch geil oder eher mega? Dürfen 16-Jährige noch „nice“ sagen, wenn die Sparkasse es als Werbewort entdeckt? Lachen wir immer noch über furnierte Schrankwände mit beleuchtetem Barelement, obwohl sie in Berlin längst Influencerlofts aus der Masse abheben?

Vielleicht sind Kerze in Flasche und ein Bottlelight-Dinner mit Cordon Bleu und Persico gar nicht so übel. Dazu Softrock aus einspaltigen, mannshohen, schwarzen Stereoboxen, während in der imprägnierten, selbst geschnitzten Holzschale ein Räucherstäbchen schmurgelt. Kann man alles kaufen, aber hätte man es damals nicht weggeworfen, wäre man jetzt King of Nachhaltigkeit.

ILLUSTRATION: KATERINA SOLOVYEVA/ADOBE STOCK

Vielleicht sollte man jetzt mitdenken, seinen Smart-Home-Kram nicht wegschmeißen und dann mit 90 aus der Hosentasche Licht anmachen. Als Gag auf der Dinner-for-One-Party. Überraschungsgäste und wieder total in: Nico Santos und Alexa.

Von oben herab

Die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt, zahlreiche marine Arten sind in Gefahr – und auch der Mensch ist bedroht. Ein neuer Satellit soll nun einen ganz genauen Blick auf die Weltmeere werfen.

VON OLIVER PIETSCHMANN

FOTO: NASA/DPA

Küstenstädte könnten regelmäßig unter Wasser stehen, Hurrikane und Sturmfluten an vernichtender Kraft gewinnen und Inselparadiese im Meer versinken. Der Anstieg des Meeresspiegels zählt zu den größten Bedrohungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Der Weltklimarat geht davon aus, dass dieser bei einem ungebremsten Klimawandel bereits bis Ende des Jahrhunderts mehr als einen Meter betragen könnte. Das dürfte dann nicht nur für die Malediven im Indischen Ozean zum Problem werden, deren höchste Erhebung gerade einmal gut zwei Meter misst. Auch die Küsten Europas sind in Gefahr.

Um den Anstieg des Meeresspiegels zu vermessen und zu kartieren, wollen Wissenschaftler mit einem neuen Erdbeobachtungssatelliten aus dem Weltraum auf die Ozeane schauen – präziser als je zuvor. „Sentinel 6 Michael Freilich“ scannt den Angaben zufolge innerhalb von zehn Tagen 95 Prozent der globalen Meeresoberfläche – aus einer Höhe von mehr als 1300 Kilometern, mit einer Genauigkeit von unter einem Millimeter.

Erdbeobachtungssatelliten gibt es schon seit Jahrzehnten. „Aber ‚Sentinel 6‘ hat ein neues Radar an Bord, mit einer höheren Präzision, das noch genauer einen Anstieg des Meeresspiegels wird messen können“, sagt Josef Aschbacher, Direktor für Erdbeobachtungsprogramme bei der europäischen Raumfahrtagentur Esa. Im Rahmen des Erdbeobachtungsprogramms Copernicus wird der Satellit von einem neuen, hochmodernen Kontrollzentrum der meteorologischen Satellitenagentur Europas, Eumetsat, von Darmstadt aus gesteuert, erklärt Manfred Lugert. Er ist Leiter des Programms bei den Darmstädter Satellitenspezialisten.

Für die Verwirklichung des neuen Hightechgeräts, das fast die Form einer überdimensionalen Puppenstube hat, zogen viele Experten an einem Strang. Die Mission ist eine Kooperation der Esa, der US-Raumfahrtbehörde Nasa, von Eumetsat sowie der US-Wetter- und Ozeanografiebehörde NOAA. Der Satellit ist der erste von zwei identischen Sonden, die ins All geschossen werden. Er ist nach dem kürzlich verstorbenen Michael H. Freilich, dem ehemaligen Direktor der Nasa-Erdbeobachtungsabteilung, benannt.

Er sollte zunächst am 10. November von der Vandenberg Air Force Base in Kalifornien ins All starten. Nun verzögert sich der Start noch etwas, weil die Motoren der Trägerrakete noch einmal überprüft werden müssen. Ein neuer Termin stand zunächst nicht fest. Der zweite, baugleiche Satellit soll in fünfeinhalb Jahren folgen. Das gesamte Projekt hat Aschbacher zufolge die Beteiligten in den USA und Europa jeweils rund 400 Millionen Euro gekostet.

Die Radarimpulse des Satelliten werden ausgesandt, von der Meeresoberfläche reflektiert und wieder empfangen. „Mit den Daten kann erst einmal niemand etwas anfangen. Das muss umgesetzt werden in eine hochpräzise Entfernungsmessung“, sagt Lugert. „Die genaue Ortsbestimmung in der Umlaufbahn ist die große Herausforderung der Mission.“ Es müssten Wellenhöhen aufgelöst werden und auch atmosphärische Einflüsse bei Entfernungsmessungen herausgerechnet werden. An Bord seien zwei unabhängige Navigationssysteme für die Standortbestimmung, und die Satellitenbahn werde regelmäßig mit einem Laser vermessen.

Laut Aschbacher können im Zusammenspiel mit anderen Satelliten auch Rückschlüsse auf Dichte und Dicke von Eis gezogen werden. Dies sei wichtig – so habe sich zum Beispiel das Abschmelzen des Grönlandeises seit den Neunzigerjahren verdreifacht.

„Wir bekommen jetzt alle zehn Tage eine globale Abmessung, also ein Bild, wie die Lage ist“, sagt Aschbacher. „Der Satellit liefert Daten, die es so genau bisher nicht gibt.“ Als hochpräziser Baustein wird er die Überwachung des Planeten vom All aus ergänzen. „Da sind sicher einige Hundert Satelliten, die derzeit im Orbit sind und die Erde überwachen“, sagt er. Die Europäer seien hierbei führend, weil das System alles abdecke – von der Wissenschaft über Wettervorhersagen bis zum Katastrophenschutz.

„Es gibt da aber noch viel zu tun“, meint der Chef der Esa-Erdbeobachtung. Man finde immer noch Parameter, die man präziser messen müsse: „Eine der größten Herausforderungen ist die genauere Messung des Treibhausgases Kohlendioxid.“ Die sei immer noch nicht präzise und flächendeckend genug. Für die Zukunft wünscht er sich ein Satellitensystem, das all diese Parameter misst. Die Daten könnten dann verbunden und mit künstlicher Intelligenz gekoppelt werden. Das erlaube es, wirkliche Vorhersagen und Simulationen zum System Erde zu machen, zum Beispiel dazu, wie hoch der Meeresspiegelanstieg bei unterschiedlichen Temperaturszenarien ausfallen würde.

So arbeiten die Erdbeobachtungssatelliten

Ausgerechnet Corona wurden die ersten US-Satelliten der sogenannten Keyhole-Serie genannt. Sie wurden von 1960 an in die Erdumlaufbahn gebracht und zählen damit zu den ersten Erdbeobachtungssatelliten der Welt.

Erdbeobachtungssatelliten sind speziell zur Observierung aus dem Orbit entworfen worden. Unter diesen Begriff fallen vor allem Wettersatelliten sowie solche für die Umweltbeobachtung, Kartierung und Geologie. Technisch gesehen gelten Spionagesatelliten als eine Untergruppe, jedoch wird der Begriff Erdbeobachtungssatelliten üblicherweise nur mit einer zivilen Nutzung verbunden.

Solche Satelliten messen durch unterschiedliche Sensoren. Passive Messverfahren werden so bezeichnet, weil dabei die von der Erde oder den Wolken abgestrahlte Licht- oder Wärmeenergie gemessen wird. Eine weitere Messmethode ist die aktive Fernerkundung mittels Radar, Lidar oder anderer Technologien. Sie liefert Werte zur Oberflächenstruktur der Erde. Die Messgenauigkeit liegt hierbei im Bereich weniger Zentimeter.

SPIELWIESE

Mehr Licht!

VON STEFAN GOHLISCH

Die Bonfire, die die finstere Welt Asperia erleuchteten, sind erloschen. Die Hüterinnen des Lichts haben die Städte verlassen und sich auf ihre Inseln zurückgezogen. Nun ist es an den Gnomen, sie zurückzulocken, auf dass es Licht werde – oder so ähnlich.

Eigentlich ist das fast egal, denn bei „Bonfire“ handelt es sich um das jüngste Werk von Stefan Feld („Burgen von Burgund“, „Carpe Diem“), und der schert sich herzlich wenig um Geschichten, die seine fein austarierten Mechanismen illustrieren, für die er so geschätzt wird. Die Geschichte hilft allerdings ungemein, um das abstrakte Geschehen zu bündeln. Auf dem zentralen Spielplan sieht man zum Beispiel Schiffe, die Inseln abfahren, damit ihre Lenker Aufgaben erhalten. Die legen sie in ihre persönlichen Städtetableaus und drehen sie um, wenn die Aufgabe erfüllt ist, sodass sie ihre Bonfire-Seite zeigen. Sie bauen an Wegen rundherum, auf denen die Hüterinnen später als Prozession lustwandeln, sie werben Experten der Gnome an, sammeln Ressourcen und vieles mehr.

So weit bekannte Stefan-Feld-Kost: dicht, verzahnt, anspruchsvoll und schlüssig. Aber der Autor ist auch dafür bekannt, seine Spiele um einen neuen Mechanismus herum aufzubauen. Das ist in diesem Fall die Methode, wie die Spielenden an ihre Aktionen kommen: Im Zentrum jeder Stadt befindet sich ein Bereich, in dem man nach und nach sogenannte Schicksalsplättchen legt. Sie stehen für je drei Aktionsplättchen – und wenn man sie geschickt platziert, auch für weitere. Hier hat Feld in einem taktischen Brocken ein kleines Legespiel versteckt.

FOTO: HERSTELLER

Der Verlag stuft „Bonfire“ als Expertenspiel ein, und das ist so wahr, wie es falsch ist. Um erfolgreich zu sein, bedarf es einer spezifischen Art zu denken, die selbst Vielspieler nicht immer aufbringen. Auf der anderen Seite ist der Ablauf sehr eingängig: Wer am Zug ist, legt Schicksalsplättchen und fährt Aktionen ein, führt eine Aktion durch oder erfüllt eine Aufgabe. Befriedigend ist das Geschehen allemal: Immer gibt es etwas zu tun. Immer springt etwas Positives heraus, und wenn man es nicht mit absoluten Grüblern zu tun hat, wird man mit purem Spiel- und Denkvergnügen belohnt.

➲ Stefan Feld: „Bonfire“. Hall Games/Pegasus, für einen bis vier Spielende ab zwölf Jahren, etwa 50 Euro.

Einfach mal auf den Keks gehen

FOTO: ALEKSANDRA SUZI/ADOBE STOCK

Statistisch gesehen isst jeder Deutsche pro Jahr mehr als einen Weihnachtsmann aus Schokolade. Doch wenn es nur das wäre: Weihnachten ist nicht nur hierzulande das Fest der Süßigkeiten – was sich auch im Konsum von Keksen, Dominosteinen und Stollen zeigt. Eine Kostprobe.

VON VANESSA CASPER

Weihnachten ist nicht nur das Fest der Liebe, sondern auch das der Traditionen. Weihnachtslieder, Lichterketten, Tannenbaum, Gans und Würstchen mit Kartoffelsalat zählen dazu. Und natürlich Marzipankartoffeln, Lebkuchen, Zimtsterne, Spekulatius und all die anderen süßen Verlockungen, die schon im September in die Süßwarenregale der Supermärkte einziehen und darauf warten, im Adventskalender oder im Nikolausstiefel zu landen. Einer spielt dabei eine besonders zentrale Rolle: der Weihnachtsmann. Zumindest der aus Schokolade.

Nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) wurden 2019 insgesamt 151 Millionen Schokoladenweihnachtsmänner hergestellt, davon blieben rund 100 Millionen in Deutschland. Damit kommt auf jeden Bundesbürger mehr als ein Schokoladenweihnachtsmann. Er ist nach wie vor die Nummer eins, wenn es um Süßes zum Fest geht. Doch ein anderer Klassiker steht ebenfalls ganz oben auf der Beliebtheitsskala: Für etwa 40 Prozent der Deutschen sind Lebkuchen das beste Weihnachtsgebäck, wie eine Erhebung des BDSI und des Marktforschungsinstituts Nielsen zeigt. Auf Platz zwei und drei folgen dann mit Spekulatius (21 Prozent) und Stollen (19 Prozent) ebenfalls zwei alte Bekannte.

Süßwarenhersteller wie Nestlé setzen daher auf Bewährtes für Nikolausstiefel und Co.: „Saisonale Klassiker, wie zum Beispiel dekorative Adventskalender oder Schokoladenweihnachtsmänner, sind in der Wintersaison weiterhin gefragt. Hier konsumieren und verschenken die Verbraucher überwiegend traditionell“, sagt Unternehmenssprecherin Nora Bartha-Hecking.

„Auf jeden Bundesbürger kommt mehr als ein Schokoweihnachtsmann.

Ähnlich sieht man es auch beim Aachener Printen- und Schokoladenhersteller Lambertz: „Bei Herbst- und Weihnachtsgebäcken verhalten sich die Verbraucher deutlich konservativ und wünschen sich weiterhin vor allem originale Produkte, die eben nicht ‚trendy‘ modifiziert sind“, meint Sprecher Martin Heinen. Besonders Dominosteine, Stollen, Baumkuchen und Lebkuchen seien beliebt.

Den Schokoweihnachtsmann mögen die Deutschen am liebsten. FOTOS: LARS KOCH/ADOBE STOCK, YULIA/ADOBE STOCK

Bei Neuentwicklungen für den bunten Teller agieren die großen Süßwarenhersteller eher behutsam. Während geschmacklich wenig experimentiert wird, legt man das Augenmerk auf originelle Verpackungen und limitierte Sondereditionen. „Auch wenn die Geschmackspräferenzen bleiben, geht die Gestaltung der Produkte mit der Zeit“, heißt es bei Nestlé.

Es seien vermehrt Angebote gefragt, die auch optisch herausstechen. So gibt es zum Beispiel Schokoweihnachtsmänner oder auch -frauen in anderen Farben als nur Rot und Weiß. Insgesamt steht der Geschenkcharakter bei winterlichen Süßigkeiten im Vordergrund. So gibt es Pralinen statt in der Schachtel auch mal in Sektflaschen oder in sogenannten Aktionsverpackungen mit Grußbotschaften wie „Alles Liebe“.

Auch personalisiertes Design haben die Süßwarenkonzerne mittlerweile für sich entdeckt. So lassen sich beispielsweise individuelle Sticker über das Internet bestellen.

Mag der Inhalt bei weihnachtlichem Naschwerk auch unverändert und auf die große Masse der Konsumenten zugeschnitten sein – bei der Verpackung ist man darauf bedacht, alles möglichst besonders und mit Liebe zum Detail zu gestalten.

Traditionelle Motive mit Schneelandschaften oder Weihnachtsmännern mit Rauschebart spielen dabei ebenso eine Rolle wie festlich anmutende Farben in Silber und Gold, Rubinrot oder Königsblau. Hinzu kommen Verzierungen mit Schleifen, Filzapplikationen oder auch kleine Anhänger in Form von Engeln oder Tannenbäumen, die möglichst nicht nach billigem Plastik aussehen sollen.

Auch Muster und Motive sind also in der Regel traditionell gehalten. Damit werden nicht zuletzt auch Sehnsüchte bedient: Mit Produktbeschreibungen von „Kaminzauber“ bis „Wintermärchen“, dem Versprechen von Bratapfel- oder Winterkakao-Geschmack soll eine bilderbuchhafte Gemütlichkeit transportiert werden.

Und auch, wenn es wohl keine Weihnachtsmärkte geben wird in diesem Jahr: Dank Schokoladentafelsorten mit gebrannten Mandeln und Spekulatius oder auch Kokosmakrone, kann man sich ein süßes Stück Budenzauber nach Hause holen. Selbst Glühweinschokolade ist zu haben. Das Bestreben, ihre Produkte in die Winterwunderweihnachtstüte zu bekommen – und das schon im Herbst und nicht erst unterm Christbaum – ist auch bei den Schokoriegelherstellern groß. So gibt es im Winter auch in diesem Segment beispielsweise Varianten mit Spekulatiusgeschmack.

Apropos Riegel: Der allgemeine Trend zur Snackification macht auch vor den Süßwaren nicht halt: Megapacks und XXL-Keksdosen scheinen der Vergangenheit anzugehören. Die Verpackungen sind gerade zur Weihnachtszeit mittlerweile nicht nur feiner, sondern auch kleiner. Lebkuchen etwa gibt es ebenfalls als Riegel oder mundgerechte Happen.

Und was ist mit den ebenfalls die Lebensmittelbranche stark dominierenden Trends Ernährungsbewusstsein und Nachhaltigkeit? Mitunter finden sie bei der Verpackungsreduzierung oder dem Einsatz nachhaltiger Rohstoffe – etwa Fair-Trade-Kakao und zertifiziertem Palmöl – Berücksichtigung.

Auch wenn diese Aspekte an Weihnachten zugunsten von Tradition, Emotionalität und dem Genießen etwas in den Hintergrund treten, sind sie ein zusätzlicher Kaufanreiz für Kunden.

Doch in erster Linie zählt der Geschmack. Und das ist meist der der Kindheit: vielleicht nicht gerade Apfel, Nuss und Mandelkern, aber ganz bestimmt Spekulatius, Lebkuchen, Zimtstern, Marzipan – und der Kopf vom Schokoladenweihnachtsmann.

DAS KOMMT

FOTO: IMAGO IMAGES/ZUMA WIRE

Bademode zum Abtauchen

Auch wenn Strandurlaub gerade in weiter Ferne liegt, stehen immerhin schon die Bademodetrends für nächstes Jahr fest. Ein Schwerpunkt sind vom Tauch- und Surfsport inspirierte Modelle. Dabei dominieren Zweiteiler mit lang- oder kurzärmeligen Oberteilen. Die Tendenz zu grundsätzlich mehr Stoff zeigt sich auch bei einem weiteren Trend: schwarze Bikinis und Badeanzüge, die sich am „Little Black Dress“ orientieren, sowie Modelle mit Volants und Rüschen.

FOTO: DES WILLIE/NETFLIX VIA AP

Pullunder mit Prinzessinnenaura

Das Comeback der Achtziger- und Neunzigerjahre in der Mode hat auch dazu geführt, dass in diesem Jahr in den sozialen Medien vor allem die Outfits der wohl bestangezogenen Frau dieser Zeit immer wieder zitiert wurden. Die Rede ist von Prinzessin Diana. Dank ihr wird nun auch der Pullunder als Must-have gehypt. In der jüngsten Staffel der Netflix-Serie „The Crown“ trägt ihn Di-Darstellerin Emma Corrin (Foto) – passenderweise in Royalblau.

FOTO: VIANNEY LE CAER/INVISION/AP/DPA

Pastellfarben für Outfit und Wände

Rosige Aussichten für 2021: Rosa und Hellblau zählen zu den angesagtesten Farben. Und das nicht nur in der Mode, sondern auch bei der Inneneinrichtung. So darf mit Blick auf die Laufsteghighlights für Frühjahr und Sommer einerseits bei Kleidern und Oberteilen in zarten Tönen geschwelgt werden. Andererseits sind Pastellfarben auch bei der Wandgestaltung gefragt. Das Pantone Colour Institute sieht ein „reiches Spektrum von Blütentönen“ auf uns zukommen.

GESCHMACKSSACHE

Ein Hoch auf den Hoodie

VON KERSTIN HERGT

Autorin und Literaturexpertin Elke Heidenreich, die gerade den Geschichtenband „Männer in Kamelhaarmänteln“ (Hanser) veröffentlicht hat, sagt über ihren eigenen Kleidungsstil, er sei „einfach“. Ihr stünden Hosen, T-Shirts und gut geschnittene Jacketts, verriet sie jüngst in einem Interview. Doch dann echauffiert sie sich über ein Kleidungsstück, das man durchaus auch in ihrer Garderobe vermutet hätte: den Hoodie. Kapuzenpullover machten sie „fassungslos“, bekannte die 77-Jährige: „Warum trägt jemand in einem Café oder bei Sonne einen Kapuzenpullover?“

Höchstwahrscheinlich, weil er es ebenfalls einfach, aber noch dazu modisch mag. Denn wie die Jogginghose ist auch der Hoodie seit Ausbruch der Pandemie und der zwangsläufig damit einhergehenden Konzentration auf die eigenen vier Wände zum allgemeinen Lieblingsteil avanciert.

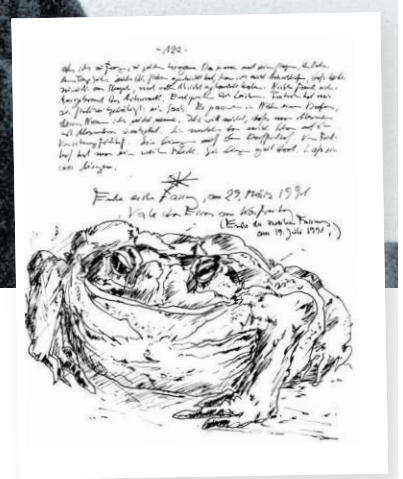
Im Homeoffice hat der Loungewear- und Athleisurestyle mit locker sitzender, unkomplizierter Kleidung aus Baumwolle und Jersey durch alle Altersklassen und Branchen hinweg neue und dankbare Fans gefunden. Der flauschig-weiche Hoodie mit seiner schützenden Kapuze ist mithin zu einer Art Rüstung mit Knautschzone geworden, an der Tristesse und Stress zumindest ein wenig abprallen. Man tut dem Kapuzenpulli unrecht, wenn man ihn als stillos bezeichnet oder ihn gar für suspekt hält, nur weil Berichte über Cyberkriminalität nach wie vor gern symbolhaft mit Hoodie-Trägern im Halbdunkel illustriert werden.

Apropos Symbolkraft: Die Kapuze, die Assoziationen mit finsterem Mittelalter und Geheimbünden weckt, war es wohl, die dem Pulli in der Vergangenheit ein anrüchiges Image beschert hat. Was hat der Träger denn zu verbergen in der Känguruta sche und unter der Kapuze? Dabei liegen der Erfindung des Hoodies rein praktische Überlegungen zugrunde: Er wurde ursprünglich in den Dreißigerjahren in den USA für Arbeiter in Kühlhäusern entworfen.

Salonfähig: der Kapuzenpulli. FOTO: ESSENTIEL ANTWERP/DPA

Vonne Unendlichkait

FOTO: GERHARD STEIDL



Günter Grass schrieb per Hand. Dieses Blatt zeigt eine Seite der ersten Manuskriptfassung der Erzählung „Unkenrufe“. FOTO: STEIDL

Vor fünf Jahren starb der Schriftsteller Günter Grass. Sein langjähriger Verleger Gerhard Steidl veröffentlicht nun ein Schmuckstück, die Ausgabe letzter Hand. Im Gespräch verrät Steidl, ob sich nicht doch noch irgendwo ein Grass-Werk finden lässt.

VON KRISTIAN TEETZ

Bücher,
die ich leergemolken verließ,
Bücher, in die ich kroch,
um den Vielfraß, die Zeit, zu verzehren,
riechen nun fremdgegangen,
sind mir enteignet.
(Günter Grass, aus: „Fundsachen für Nichtleser“, 1997)

Unke, Schnecke, Rättin, Butt – und die Windhühner nicht zu vergessen. Günter Grass zeigte in seinen Werken und oft auch in den dazugehörenden Buchtiteln sein Faible für Tiere und Tiervergleiche. Doch der Wurm blieb außen vor. Dabei war Günter Grass ein solcher Wurm, genauer ein Bücherwurm – nicht nur in dem Sinne, dass er viel las und schrieb. Sondern er kroch auch in seine Bücher, um sie mitzugestalten und dem Inhalt Form zu geben – sicherlich nicht nur, um den „Vielfraß, die Zeit, zu verzehren“, wie es in dem zitierten Gedicht von 1997 heißt.

Grass war nicht nur Komponist seiner Geschichten, sondern auch Architekt seiner Bücher: Die Cover seiner Romane bestanden immer aus seinen eigenen Illustrationen, und er hatte feste Vorstellungen vom Erscheinungsbild seiner Werke, etwa in welcher Schriftart Figuren wie Tulla Pokriefke oder Fonty dem Leser und der Leserin begegnen sollen. Doch was er da im Kopf hatte, musste natürlich noch raus in die Welt, das Buch sollte noch so werden, wie er sich das dachte. Und da konnte Grass auf seinen kongenialen Partner zählen: seinen Verleger Gerhard Steidl.

Nun, fünf Jahre nach Grass' Tod, erscheint von und bei Steidl die Neue Göttinger Ausgabe mit allen epischen, lyrischen und dramatischen Werken, mit Gesprächen, Essays und Reden des Nobelpreisträgers von 1999. „Es ist die Ausgabe letzter Hand“, betont Gerhard Steidl. Aber warum braucht es noch eine Werkausgabe, wenn doch mehr oder weniger alle Bände aus Grass' Schaffen erhältlich sind?

> **Bei einer solchen Werkausgabe letzter Hand soll alles für die Ewigkeit stimmen.**
> **Gerhard Steidl,** Verleger

Zum einen galten die bisherigen Ausgaben in der Literaturwissenschaft als nicht mehr ausreichend. Und es sind auch Fehler beseitigt worden. „Es ist so“, erklärt Steidl. „Seine Leserinnen und Leser, seine Übersetzerinnen und Übersetzer haben Günter Grass Korrekturen durchgegeben – etwa wenn eine Straße oder eine Himmelsrichtung in Danzig nicht stimmen konnte. Grass hat zu allen Büchern noch Korrekturen gesammelt und unser Lektorat ebenfalls. Bei einer solchen Werkausgabe letzter Hand soll alles für die Ewigkeit stimmen.“

11 000 Seiten Lesestoff: der Verleger Gerhard Steidl mit 24 Bänden Grass. FOTO: SWEN PFÖRTNER/DPA

An der 24-bändigen Neuen Göttinger Ausgabe war Grass noch selbst beteiligt. Die Farbe des Umschlags (rot), die Schriftart (Baskerville statt in den Büchern zuvor Garamond) und weitere Feinheiten haben Steidl und Grass noch zusammen ausgetüftelt. „All das mündet inhaltlich in eine perfekte Ausgabe, die nicht mehr korrigiert werden muss“, sagt Steidl. „Sie kommt besser und moderner daher. Die Ausgabe ist schöner gestaltet, die Drucktechnik ist besser, es ist ein feineres Papier, ein schönerer Einband und mit der Holzkiste eine schönere Verpackung.“ Steidl schwärmt von einem haptischen Erlebnis. Wer die Bücher in der Hand hält, kann ihm nur beipflichten.

Doch ist es wirklich die Ausgabe letzter Hand? Schließlich taucht gerade bei Schriftstellern mit einer langen Schaffenszeit wie Günter Grass immer mal wieder ein Gedicht auf, das hinter einem Buchrücken steckte oder ein Romanmanuskript, das auf dem Dachboden verstaubte. Bei Grass sei das „so gut wie ausgeschlossen“, betont Steidl – auch wenn sein lebensbilanzierendes Buch „Vonne Endlichkait“ postum erschienen ist. „Er hat schon früh, im Alter von etwa 60 Jahren, angefangen, ‚sein Haus zu bestellen', wie er es mir gegenüber immer genannt hat.“ Grass habe zu diesem Zeitpunkt angekündigt: „Ich fange jetzt an, alles durchzugehen, und was ich nicht veröffentlicht haben will, das soll auch nicht in meinem Nachlass bleiben, das wird zerrissen und kommt ins Altpapier.“

Das, was Günter Grass hingegen publiziert sehen wollte, ist er zu Lebzeiten angegangen. „Er hat mir gesagt: ‚Das, was ich als Buch auch nach meinem Tod haben will, das machen wir jetzt gleich, damit da nicht später jemand reinredet'“, sagt Steidl. „Oft haben wir zwei oder sogar drei Bücher im Jahr realisiert.“ Das Einzige, was nicht veröffentlicht und was definitiv nicht von ihm freigegeben sei, sind seine privaten Tagebücher. „Die sind gut unter Verschluss“, sagt der Verleger, der rund 30 Jahre mit Grass zusammengearbeitet hat.

Was nun zum vollkommenen Glück eines jeden Grass-Lesers noch fehlt, sind entsprechende Kommentarbände. Diese seien parallel nicht zu stemmen gewesen, betont Steidl. Aber eine mehrbändige Kommentarausgabe ist für das kommende Jahr angekündigt. Sie soll in grünfarbenem Leinen erscheinen. Gemeinsam mit der Werkausgabe wird sie dann im Bücherregal nicht zu übersehen sein.

➔ Günter Grass: „Werke. Neue Göttinger Ausgabe in 24 Bänden“, herausgegeben von Dieter Stolz und Werner Frizen. Steidl. 10 952 Seiten, 480 Euro.

Thomas Klings Lyrik – Feuer unterm Hintern

Seine Gedichte klopften nicht höflich an die Tür, um Einlass zu erbeten. Thomas Klings Lyrik rammte sich durch die Wand. „ich bin hier Prometheus – / ist das schon mal klar? / Prometheus, an den Kaukasus / aus sprachen angeschlossen. / kein leberthema, keine werte hier. / ich mach der sprache feuer unterm hintern. flammende.“

Thomas Kling, 2005 im Alter von 47 Jahren viel zu früh gestorben, machte der Sprache wahrlich Feuer unter dem Hintern. Groß- und Kleinschreibung waren Spiel für ihn, er schrieb in Lautschrift, wenn ihm danach war. „schlafnse / mir nicht ein hier!“ Nein, wie auch.

Eine vierbändige Ausgabe seiner Werke ist nun erschienen. Wer anfängt zu lesen, wird sofort entflammt sein. „schwerbeschäftigter food-stylist / der das nackte spickt, gesträuch, mit / ebereschnbeeren, vögel fliegn drauf“.

Thomas Kling: „Werke in vier Bänden“. Herausgegeben u. a. von Marcel Beyer. Suhrkamp. 2692 Seiten, 148 Euro.

NIMM 3

MAL LESEN
VON MARTINA SULNER

Ali Smith: Winter. Sophia sieht Gestalten, die nicht existieren. Sonst geht es in dem feinen Roman der schottischen Autorin realistisch zu: Sophia verbringt Weihnachten mit ihrem Sohn, ihrer Schwester und einer jungen Frau. Die vier sind zerstritten und frustriert über den (politischen) Zustand der Welt, doch irgendwie raufen sie sich zusammen. Na ja, halbwegs.

Zsuzsa Bánk: Sterben im Sommer. 1956 ist der Vater aus Ungarn geflohen, jetzt, im heißen Sommer 2018, verbringt der schon kranke Mann dort noch einmal die Ferien. Kurz darauf stirbt er. Berührend erzählt die Frankfurter Autorin, geboren 1965, wie „unzumutbar“ es ist, die Eltern zu verlieren. Und auch von Ungarn, gestern und heute.

Sylvia Townsend Warner: Lolly Willowes oder der liebevolle Jägersmann. Diese nette Lolly, die Männer allerdings überschätzt findet, soll eine Hexe sein? Das kann man zu Beginn des 1926 erschienenen Romans, der von Ann Anders neu übersetzt wurde, kaum glauben. In dem feministischen Klassiker erobert sich Laura, wie sie eigentlich heißt, ein eigenes Leben – zur Not mithilfe des Teufels. Very british, schön schräg.

MAL HÖREN
VON MATHIAS BEGALKE

AnnenMayKantereit: 12. „Weißt du noch, wie es ist, wenn tausend Stimmen singen und die Funken überspringen? Du warst geborgen, und dir war angenehm kühl, das ist das ozeanische Gefühl.“ So klingt Isolation, wie es ist, wenn es keine sozialen Kontakte gibt, keine Ablenkung, keine andere Möglichkeit, als mit sich allein zu sein. Wenn Lockdown ist, wird das Klavier zum Kriechtier.

Idiot Prayer: Nick Cave alone at Alexandra Palace. Ganz allein war er nicht bei den Aufnahmen für sein Konzert, das es auch als Film gibt. Umgeben von Covid-19-Beamten mit Fieberthermometer und Eimern voller Desinfektionsgel betet Nick Cave seine Songs ins Nichts und bringt das Schwarz zwischen zwei Sternen zum Glitzern.

Heinz Rudolf Kunze: Wie der Name schon sagt – Solo live. „Die Menschen könnten sich an diesen Zustand gewöhnen und Konzerte gar nicht mehr vermissen“, fürchtet HRK. Er hat das Beste aus dem Jahr gemacht und trotzdem gespielt, wenn auch vor weit, weit weniger Menschen. „Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort.“

MAL SEHEN
VON HANNAH SCHEIWE

Du hast das Leben vor dir. Die Holocaust-Überlebende und Ex-Prostituierte Rosa (Sophia Loren, nach sechs Jahren Auszeit) nimmt Waisenkind Momo bei sich auf. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entsteht eine besondere Freundschaft zwischen diesem ungleichen, verletzlichen Paar. Zu Tränen rührend, wie die Buchvorlage von Romain Gary. (Netflix)

Jingle Jangle Journey. Erfinder Jeronicus (Forest Whitaker) ist glücklich. Doch als sein Gehilfe mit Jeronicus' größter Erfindung abhaut und seine Frau stirbt, wird aus der Zauberwerkstatt ein Pfandleihhaus. Bis die Enkelin für ein Weihnachtswunder sorgt. Der Musicalfilm mit Songs von John Legend ist Kitsch in Überlänge – zum Wegträumen. (Netflix)

Social Distance. Passend zum Teil-Lockdown erzählt die Serie Social-Distancing-Geschichten – von Ike, der an virtuellen Treffen der anonymen Alkoholiker teilnimmt und einen Rückfall beim Reden mit einer Pflanze erleidet. Von Miguel, der die Onlinetrauerfeier für seinen Vater organisiert, in der der Tote als schwul geoutet wird – und von einigen anderen. Emotional, witzig und immer nah dran. (Netflix)

KURZNOTIZEN

Angemessenheit wird nicht geprüft

BERLIN. Wohnkosten werden für Bedürftige in angemessenem Umfang übernommen. Deshalb sollte der Mietvertrag vor Unterschrift bei der zuständigen Sozialbehörde vorgelegt werden, erklärt der Deutsche Mieterbund. Ob ein Hartz-IV-Empfänger in einer zu teuren Wohnung lebt, ist in der Corona-Krise jedoch unerheblich, urteilt das Landessozialgericht Niedersachsen Bremen. Laut Sozialgesetzbuch entfalle aktuell die Prüfung der Angemessenheit der Kosten der Unterkunft.
LSozG Nds. Bremen, Az.: L 11 AS 508/20 B ER

Stromanbieter müssen informieren

STUTTGART. Stromanbieter müssen ihre Kunden sechs Wochen im Voraus über eine Preiserhöhung informieren. Kunden haben dann in der Regel ein Sonderkündigungsrecht, erklärt die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Auf dieses Recht müssen Anbieter ihre Kunden hinweisen. Fehlt ein solcher Hinweis oder ist der Hinweis nicht erkennbar, ist das Preiserhöhungsverlangen unwirksam. Der alte Tarif gilt weiter. Wichtig: Preiserhöhungen werden nicht immer transparent angekündigt. Mitunter verstecken sich die Informationen am Ende von umfangreichen Schreiben.

So wirkt die Küche wie neu

Für eine Frischzellenkur sind nur Fantasie, ein wenig handwerkliches Geschick und ein geringes Budget erforderlich

VON VANESSA CASPER

Eine neue Küche zu kaufen geht meist richtig ins Geld. Eine Alternative kann sein, der alten Küche eine Frischzellenkur zu verpassen, sodass sie fast wie neu aussieht. Allein im Internet findet man auf Instagram und Pinterest zahlreiche Inspirationen und Vorher-nachher-Vergleiche. Wir stellen einige Tipps vor:

Frisch gestrichen: Farbe ist eine relativ günstige Möglichkeit, der alten Küche einen neuen Look zu verpassen. FOTO: PHOTOMAN/GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

Fronten auffrischen: Möbelfronten können gestrichen, mit Dekorfolie beklebt oder ausgetauscht werden. Ein Tipp der Hausexperten von Aroundhome: Die Schränke vieler Einbauküchen haben genormte Maße, daher kann man den Korpus weiter nutzen, aber einfach neue Türen und Schubladen bestellen. Durch das Anbringen von dünnen Zierleisten können zudem neue Akzente gesetzt werden.

Fliesenspiegel erneuern: Eine neue Rückwandgestaltung der Küche kann häufig ohne große Demontage von Küchenmöbeln erfolgen. Viele Techniken stehen zur Auswahl: Fliesen streichen, mit Fliesenfolie bekleben, mit Sperrholz verkleiden oder mit Alupaneelen überdecken. Durch eine Beschichtung mit klaren Lacken werden diese robust und abwischbar, wie die Heimwerker von selbst.de wissen.

Armaturen austauschen: Manchmal reicht ein neuer Wasserhahn, um ein modernes Wohnambiente zu schaffen. So kann eine verchromte 90er-Jahre-Mischbatterie durch eine mattschwarze Schwanenhalsarmatur ersetzt werden. In dem Zuge kann auch das Spülbecken ausgetauscht werden.

Neuer Fußboden: Damit wirkt der Raum gleich anders. Beliebt sind aktuell Holz oder Fliesen und PVC-Belag im Holzdesign. Mutige können

> Manchmal reicht ein neuer Wasserhahn, um ein modernes Wohnambiente zu schaffen.

zu gemusterten Fliesen greifen, was besonders bei einer schlichten Küche einen Wow-Effekt hat. Fliesen werden übrigens nach Strapazierfähigkeit kategorisiert, Aroundhome empfiehlt für die Küche Fliesen mit Abriebklasse 3.

Griffe austauschen: Neue Griffe können Küchenmöbeln neuen Schwung geben. Für Schränke und Schubladen gibt es sie in vielen Farben, Formen und Materialien. Je nachdem, ob gebürstetes Messing oder verspielte Knöpfe genommen werden, ändert sich der Stil der Küche. Die neuen Griffe sollten in die alten Befestigungslöcher passen.

Offene Regale statt Hängeschränke: Während geschlossene Schränke viel Stauraum und Ordnung bieten, liegen offene Regale gerade absolut im Trend. Jedoch sollte sich jeder bewusst sein, dass diese nur gut aussehen, wenn sie aufgeräumt sind und häufig Staub gewischt wird.

Arbeitsplatte wechseln: Wer etwas mehr Budget für die Küchenrenovierung eingeplant hat, kann eine komplett neue Arbeitsplatte einbauen. Ansonsten kann man diese auch streichen, lackieren, mit Folie bekleben oder mit einer dünnen Schicht aus Beton runderneuern. Eine DIY-Arbeitsplatte aus Beton lässt sich laut Handwerker-Magazin „selber machen" mit Kerdi-Board, Bodenausgleichsmasse und Aluleisten aus dem Baumarkt leicht selbst bauen.

Kontraste schaffen: Ein probates Mittel, um einen vollkommen neuen Raumeindruck zu schaffen, ist die farbliche Gestaltung. Dabei sind Ton-in-Ton-Varianten ebenso garantierte Hingucker wie spannende Kontraste. Momentan im Trend ist die Kombination aus Pastelltönen und dunkleren Farben. Wie wäre es also mal mit einer Kombination aus Rosa oder Mint mit Anthrazit?

Baumarkt / Immobilien

Anzeigen im Immobilienmarkt

Wohnung, Haus oder Grundstück
- suchen
- vermieten
- verkaufen

Anzeigen im Immobilienmarkt bieten die **besten Erfolgs-Chancen.**

Walsroder Zeitung
Lesen, was gefragt ist. Wissen, was gemeint ist.
J. Gronemann GmbH & Co. KG • Lange Str. 14 • 29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 60 05 - 0 • Fax (0 51 61) 60 05 - 28

Garten

Gartenarbeit aller Art, Hecken u. Baumschnitt, Fällung, Maurer u. Maler arbeiten. ☏ 0174 / 6063652

Biete **preiswerte Gartenarbeit** an, von A-Z, mit kostenloser Abfuhr. ☏ 0152 / 26752110

Vermietungen

NEUBAUWOHNUNG
Seniorengerecht
Moorstr. Walsrode
1-, 2-, und 4-Zi-Whg.
☎ 0 51 61/30 17

EFH in Hodenhagen, ca. 140 m² Wfl., 7-Zi., 2 Bäd., 2 Kü., 800 m² Garten, OG und EG einzeln vermietbar, 2 Garagen, ab 1.2.21 zu verm. 850 € KM, 2 MM Kaution. ☏ 05164 / 1449

2-Zimmer-Wohnungen

Schöne 2 Zi.-Whg.
in Walsrode, Heinestr. zu vermieten. OG mit Balkon 68 m²,
Tel: 01 72 / 4 24 48 65

Walsrode, 2-Zi.-Whg., Kochecke, Duschbad, 32 m², KM 220 EUR + NK + MS, ab sofort. ☏ 05161 / 6092043

Sehr schöne 2-Zi.-Whg., 45m², in gu. + ruh. Lage in Walsrode: EBK, Bad m. Wanne u. Du., Südwestlage, Balkon, HWR im Keller, 370€ KM + NK. ☏ 0173-6555561

3-Zimmer-Wohnungen

Bomlitz, 3 Zi., Garage. ☏0176 / 50910578

Bomlitz, OT Bommelsen, 3 Zi.-EG-Whg. mit Bad, EBK, Terrasse, Carport mit Abstellraum, Garten, KM 450 €, ruhiges Wohngebiet, Spielplatz, Nähe Kinderkrippe. ☏ 0172 / 7604501

4-Zimmer-Wohnungen

Hodenhagen, 4 Zi.-Whg., 137 m², OG, auf ruhigem Allerhof, EBK, Parkett, Stellplatz, 726 € KM + NK + MS. ☏ 05164 / 91883

Gewerbeobjekte

Gewerbeobjekt
Walsrode, Beethovenstraße, 513 m²
Weitere 1-, 2-, 3-, 4-, 5-Zi.-Whg. auf Anfrage.
☎ 0 51 61/ 30 17

Häuser - Angebote

Immobilienbewertung kostenlos! Wir ermitteln zuverlässig und unverbindlich den Marktwert Ihrer Immobilie. Jetzt Termin vereinbaren! **Cohrs ImmobilienService, Vogteistraße 30. 29683 Bad Fallingbostel, Tel. 0 51 62/14 44**

Immobilien allg. - Gesuche

Wir suchen für vorgemerkte Kunden **Ein- bis Zweifamilien-Häuser und Grundstücke** in **Walsrode**.
☎ 0 51 61-91 06 51
www.kaelber-immo.de

Baum- & Forstservice Aribert Heidt e. K.
Diplom-Forstwirt • **www.baumservice-heidt.com**
Angebot unter **Tel. 0 51 64/ 80 20 56 oder 01 71/ 7 48 77 16**

Tischlerei Lange Kirchboitzen
TLK
☐ Haustüren
☐ Fenster
... natürlich aus Holz
... aus eigener Fertigung
☐ Besuchen Sie unsere Ausstellung!
Tischlerei Lange Kirchboitzen GmbH & Co. KG
Kirchboitzen 126
29664 Walsrode
Tel. 0 51 66 - 98 99 0
Fax 0 51 66 - 98 99 4
Homepage: www.tlk-online.de
E-Mail: mail@tlk-online.de

„Bitte treten Sie ein!"
TH.ZINK
Lösungen mit Verstand

TH.ZINK GmbH
Fenster und Türen
Hagener Str. 15 · 29303 Bergen
Telefon 0 50 51 - 98 89 0
www.fenster-thzink.de
Mo – Fr 8 – 17.30 Uhr · Sa 9 – 13.00 Uhr
Sonntag ist Schautag 13 – 16 Uhr

Mietgesuche

Räumliche Veränderung gesucht: **2-3-Zi.Whg. in Walsrode,** EG, Terrasse. ☏ 0176 / 97873223

GRD
www.delphinschutz.org

Bitte helfen Sie den Delfinen mit einer Spende oder Patenschaft

Was wir tun:
- Rettungsaktionen für Delfine in Not
- weltweite Delfinschutzprojekte
- Kampagnen gegen Delfinjäger
- Kampf gegen delfintödliche Netze
- Einrichtung von Schutz- und Infozentren

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00

Wozu noch ein Auto?

Die Verkehrsinfrastruktur ist ein Grund, warum Wien vom Berater Mercer 2019 zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt wurde

Eine Verkehrswende in den Ballungsräumen ist notwendig – das bezweifelt kaum noch jemand. Wie aber gehen Großstädte diese Mammutaufgabe an? Korrespondenten des RND haben sich in europäischen Hauptstädten umgesehen, die bereits Weichen für die Zukunft gestellt haben.

WEGE ZUR WENDE
Paris • Madrid • London
WIEN • Berlin

VON PHILIPP LACKNER

15 Minuten, mehr oder weniger. Wenn Lena Gruber morgens zur Arbeit muss, spaziert sie von ihrer Wohnung im Stadtteil Leopoldstadt beim Praterpark ein paar Schritte zur U-Bahn-Station Vorgartenstraße, schlüpft in die U1, die im Minutentakt hält. Wartezeit: praktisch keine. Nach rund einer Viertelstunde Fahrzeit steigt sie bei der Station Taubstummengasse aus, ein paar Momente später ist sie in ihrem Büro im „Vierten“, wie die Wiener sagen, also im vierten Wiener Gemeindebezirk „Für mich gibt es in Wien keinen Grund, das Auto zu verwenden“, sagt die Angestellte. Denn was den öffentlichen Verkehr mit seinen 109 U-Bahn-Stationen angehe, sei die Stadt super.

Das dichte Öffi-Netz für einen Euro pro Tag

Tatsächlich kann sich das Netz der Wiener Linien durchaus sehen lassen: 83 Kilometer U-Bahn, Buslinien in der Gesamtlänge von knapp 850 Kilometern und rund 220 Kilometer Straßenbahn – das ist das sechstgrößte Straßenbahnnetz der Welt – stehen Wienern und Besuchern zur Verfügung. Zu Spitzenzeiten sind rund 1000 Fahrzeuge gleichzeitig unterwegs.

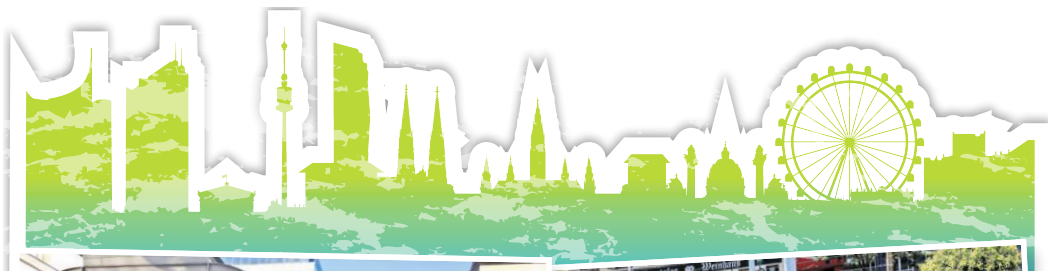
365 Euro kostet das Jahresticket. In der deutschen Bundeshauptstadt zahlt man für die günstigste Variante rund doppelt soviel: 728 Euro. Deswegen arbeitet Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller auch an einer ähnlichen Lösung: „Ich habe mich von Wien anstecken lassen.“

Kein Wunder also, dass sich immer mehr die attraktive Netzkarte kaufen, so wie eben auch Lena Gruber: Die Zahl der Jahresabos hat 2019 mit 852 000 einen Rekordwert erreicht. Das ist ein Plus von 30 000 zum Jahr davor, heißt es von den Wiener Linien, die noch mit weiteren Zahlen aufhorchen lassen: Beachtliche 38 Prozent ihrer Wege legten die Wiener 2019 mit Öffis zurück. Zum Vergleich: München liegt bei 24 Prozent, Hamburg bei 22. An zweiter Stelle hat in Wien das Zu-Fuß-Gehen (28 Prozent) das Auto abgelöst (27 Prozent). Das Fahrrad belegt weiterhin Platz vier (7 Prozent).

In die Radlerkategorie fällt Lena Grubers Lebensgefährte Philipp Hamedl. Er tritt auf dem Weg zur Arbeit in die Pedale seines Trek-Rennbikes. Bei jedem Wetter. Warum? „Es ist ein tolles Lebensgefühl, man ist unabhängig, freier, schneller, es ist umweltfreundlich.“ Zwölf Minuten braucht er mit seinem Rad zur Arbeit in den ersten Bezirk, also die Innere Stadt. Also dort, wo Touristen in der Kärntner Straße shoppen, den Stephansdom fotografieren und beim Figlmüller auf ein Schnitzel einkehren.

Natürlich gebe es in Wien eine Menge Radwege, erzählt Hamedl. Manchmal großzügige, breit und lang wie im Prater, sehr häufig allerdings auch unübersichtlich gestaltete: „Man muss an sehr vielen Kreuzungen stehen bleiben, oft fehlen die Wegweiser, vielerorts weiß man nicht, ob man sich überhaupt auf einem Radweg befindet. Das ist gefährlich.“ Und die Konkurrenz sei groß zwischen den Verkehrsteilnehmern. Zudem kontrolliere die Polizei Radfahrer an gewissen Hotspots, mitunter mit dem Radarmessgerät. Andererseits: Die Stadt Wien bietet seit vielen Jahren ein Leihradsystem, bei dem es an unterschiedlichen Stationen möglich ist, sich ein Rad auszuleihen und es an einer anderen Station wieder zurückzugeben. Und: Etwa 1400 Kilometer hat Wien als Radwege deklariert. „Diese Strecke ist länger als die Entfernung zwischen Wien und Rom“, sagt Simon Pötschko, Pressesprecher der grünen Wiener Verkehrsstadträtin und Vizebürgermeisterin Birgit Hebein.

In der Corona-Krise hat die Wiener Stadtregierung kurzfristig Pop-up-Radwege eingerichtet, der herkömmlichen Straße also Platz für unmotorisierte Zweiräder abgetrotzt. Was den einen eine Freude ist, missfällt der Autofahrerlobby und der Opposition im Wiener Landtag, die die Maßnahmen als „Pop-up-Populismus“ kritisiert.



Umweltfreundlich: Lena Gruber nutzt die U-Bahn, ihr Partner Philipp Hamedl radelt jeden Tag zur Arbeit. FOTOS: PIXELLIEBE/STOCK.ADOBE.COM/PRIVAT

Die temporäre „Gürtelfrische“ machte aus einer siebenspurigen Wiener Kreuzung eine Naherholungsinsel. FOTO: CHRISTIAN FÜRTHNER

Autofahrer ausgebremst

Jedenfalls scheint man es als Autofahrer aktuell nicht leicht zu haben in der Wiener City – und künftig wird es wohl nicht angenehmer. Und das nicht nur, weil der Parkraum von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich geregelt wird, es also kein einheitliches System gibt. Vor fünf Jahren wurde aus der Mariahilfer Straße, einer belebten Einkaufsmeile, der private Verkehr so gut wie verbannt. Ein Zankapfel zwischen Befürwortern und Gegnern nach wie vor.

> **Etwa 1400 Kilometer hat Wien als Radwege deklariert. Diese Strecke ist länger als die Entfernung zwischen Wien und Rom.**
>
> **Simon Pötschko,** Pressesprecher in Wien

In diesem Jahr wandelte sich die Zieglergasse zur verkehrsberuhigten „kühlen Meile“. Im ersten Bezirk etwa wurden die Rotenturmstraße und die Herrengasse zu Begegnungszonen umgestaltet, ebenso wie die Neubaugasse im „Siebenten“: Heller Granit aus Niederösterreich reflektiert hier die Sonne, Regenwasser kann im entsiegelten Boden zwischen den Pflastersteinen versickern. 29 Bäume und zahlreiche Kletterpflanzen für Rankgerüste werden gepflanzt. Fahren darf man mit maximal 20 km/h. Für Abkühlung sorgen zwei Wasserspiele, sieben Trinkhydranten und zahlreiche Nebelstelen, die bei heißem Wetter kühlenden Nebel verbreiten. Das passiert zum Teil auch schon bei den „coolen Straßen“: Verkehrsadern, auf denen in den Sommermonaten ein Fahr-, Halte- und Parkverbot gilt. Zonen, die sich zum Abkühlen in der Nachbarschaft eignen sollen. Beim Projektstart im vergangenen Jahr gab es drei davon in ganz Wien. In diesem Jahr waren es bereits 18.

„Überall, wo solche und ähnliche Maßnahmen ergriffen werden, sehen wir, dass die Zustimmung der lokalen Bevölkerung zu Maßnahmen dieser Art steigt“, betont der Pressesprecher und ergänzt: „Aktuell haben wir uns als Stadt Wien mit dem ersten Bezirk darauf geeinigt, dass wir die Innere Stadt autofrei machen und dafür ein generelles Fahrverbot für den ersten Bezirk innerhalb des Rings erlassen wollen. Ähnliche Maßnahmen gibt es etwa in vielen italienischen Städten oder in Madrid.“ Und: Die Grünen unterstützen seit Jahren die Effekte einer Citymaut, um vor allem für Pendlerinnen und Pendler umweltfreundlichere Verkehrsalternativen attraktiver zu machen.

Schwimmbad statt Kreuzung

Kontrovers hat die Bevölkerung die Idee eines Pools auf dem Neubaugürtel beim Westbahnhof aufgenommen: Dort hat Birgit Hebein eine siebenspurige Kreuzung in eine „Oase“ verwandelt, wie sie stolz auf Twitter postete: ein Bereich mit Schwimmbad, Grünfläche und Bühne. Die sogenannte Gürtelfrische WEST kostete rund 150 000 Euro und war alles andere als unumstritten. Von einem Verkehrskollaps war die Rede, von Steuergeldverschwendung, von Aktionismus vor der anstehenden Wien-Wahl im Spätherbst. Kritisiert haben viele auch die Größe und Nutzbarkeit des Pools: Mit neun mal fünf Metern sei er zu mickrig, um darin zu schwimmen, maximal sechs Personen durften darin gleichzeitig baden.

Derzeit überprüfe die Stadt, ob man den Pool kaufe und die Aktion im nächsten Jahr wiederhole, erläutert Pötschko. Immerhin seien 25 000 Besucherinnen und Besucher zur Gürtelfrische gekommen, 15 000 seien baden gegangen, dazu habe es 30 Sport- und Kulturveranstaltungen gegeben. Nicht schlecht für eine Kreuzung.

Auto und Verkehr

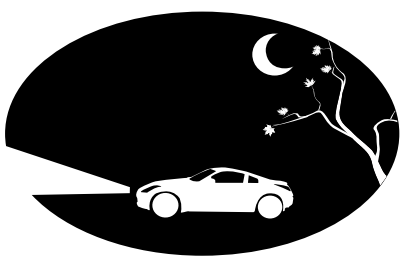
AUTOHAUS KÜHLE

Sicherheit durch Facharbeit STANDOX
★ ★ ★ ★ ★ Ausgezeichneter Fachbetrieb
AUTOLACKIEREREI WEDEMEYER GmbH
Dorfmark · Westendorfer Straße 26
Tel. (0 51 63) 12 57 · Fax (0 51 63) 9 12 12
FACHBETRIEB FÜR FAHRZEUGLACKIERUNG
- Meisterbetrieb
- Lackpflege - Polierarbeiten
- Kunststoffreparatur
- Kleinschadenreparatur
- Ausbeularbeiten
- Oldtimerlackierung

Wir lackieren nicht nur Fahrzeuge! Haben Sie Sonderwünsche in Sachen Lack? Wir beraten Sie gern!
Ihr Profi in Sachen Lack
Rep@net STANDOX
seit 60 Jahren

GUT GESCHALTET!
Ob neue oder gebrauchte Fahrzeuge, ob Angebote oder Gesuche:
ANZEIGEN IM KFZ-MARKT
bieten die besten Erfolgs-Chancen!
Walsroder Zeitung
J. Gronemann GmbH & Co. KG • Lange Str. 14
29664 Walsroder • Tel. (0 51 61) 60 05 - 0 • www.wz-net.de

Wann kommt die Zeitung in den Briefkasten?
Jede Nacht sind **Menschen** unterwegs. Sie sorgen dafür, dass Sie Ihre Zeitung morgens im Briefkasten haben. In der **Dunkelheit** sind Austrägerinnen und Austräger nur **schwer zu sehen.** Bitte achten Sie darauf, wenn Sie nachts mit dem **Auto** unterwegs sind.
Vielen Dank!



BG ETEM
Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse
www.bgetem.de

Peugeot
LENGEN
Ihr Peugeot Spezialist!
PEUGEOT
Tel. 04261/5409
www.autohaus-lengen.de
Harburger Str. 67 | 27356 Rotenburg

Maschinenmarkt
Elektro-Hochhubwagen
☏ 0171 / 5375869

„Brot für die Welt“
das ist die Bereitschaft zum Teilen
www.brot-fuer-die-welt.de

Per Videocall zum Ausbildungsplatz

In Corona-Zeiten setzen Unternehmen verstärkt auf digitale Vorstellungsgespräche

VON ANJA SCHREIBER

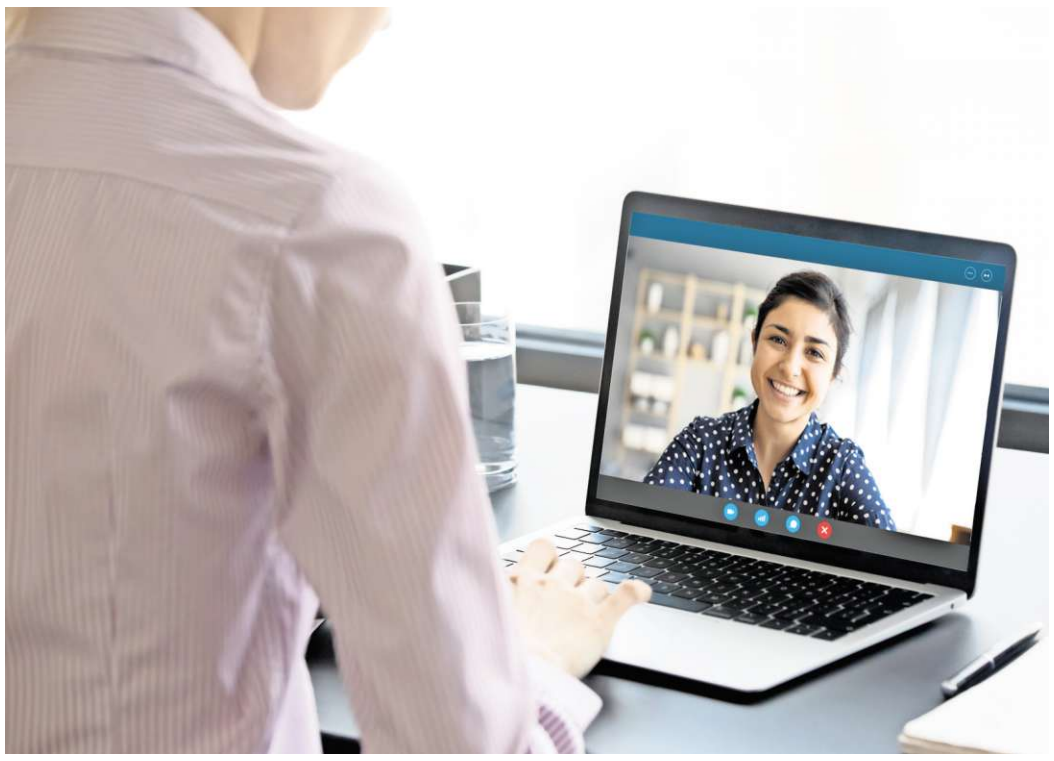
Digitale Vorstellungsgespräche: Für viele Erwachsene sind sie in Zeiten der Pandemie zum Alltag geworden. Doch auch Schüler und Schulabgänger werden immer öfter per Videocall interviewt. Bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ist das für die Jugendlichen und ihre Eltern eine neue Herausforderung.

„Die großen Betriebe setzen vermehrt auf Videokonferenzen", sagt Enrico Jäkel, Berufsberater bei der Arbeitsagentur Stuttgart. Bei kleineren und mittleren Betrieben sei das noch nicht der Fall. Insgesamt gebe es jedoch einen Trend zum virtuellen Interview, meint Jäkel.

„Wir haben in den vergangenen Monaten nur digitale Auswahlgespräche geführt – auch für die Besetzung von Ausbildungsplätzen", erläutert Mohamed Hekal, der bei der Industrie- und Handelskammer Berlin für die Personalauswahl und damit für Bewerbungsverfahren zuständig ist.

Hekal sieht ebenfalls eine Entwicklung zu mehr und neuen Onlineformaten: „Wir als IHK haben zum Beispiel im August eine digitale Messe veranstaltet. Auf ihr konnten Firmenvertreter und an einer Ausbildung Interessierte virtuelle Gespräche führen."

In Zeiten der Pandemie haben Vorstellungsgespräche per Video einen entscheidenden Vorteil: persönliche Kontakte entfallen. Dabei sind die technischen Hürden gering. Dennoch kann die Technik zum Problem werden, weil sich nicht jeder Bewerber schon mit Anwendungen für eine Videokonferenz auskennt. Deshalb empfiehlt Jäkel Jugendlichen, sich einen Account zu erstellen und mit Freunden oder der Familie eine Konferenz zu proben. Denn so lässt sich nicht nur herausfinden, ob das WLAN stabil ist, sondern auch, ob das Mikrofon und die Kamera einwandfrei funktionieren. Außerdem können sich die jugendlichen Bewerber damit vertraut machen, wie sich zum Beispiel die Ton- und Videofunktion aktivieren lässt.



Virtuelles Interview: Ein Vorstellungsgespräch per Videotelefonie sollte sorgfältig vorbereitet werden.
FOTO: FIZKES/ADOBE STOCK

Hekal rät Eltern, sich in die Vorbereitung des Videocalls einzuschalten und gemeinsam mit ihrem Nachwuchs eine Checkliste zur Vorbereitung des Vorstellungsgespräches anzulegen. So lassen sich verschiedene Fragen abarbeiten – etwa, ob die technische Ausstattung ausreicht oder zusätzliches technisches Equipment benötigt wird. Grundsätzlich sollten die Jugendlichen ihr Vorstellungsgespräch vom Laptop oder vom Desktopcomputer aus führen, nicht aber per Handy.

> **Wir haben in den vergangenen Monaten nur digitale Auswahlgespräche geführt.**
> Mohamed Hekal, Industrie- und Handelskammer Berlin

Ist die Unterhaltung nur via Handy möglich, sollten sie diese Situation vorab mit dem Unternehmen besprechen.

Eine weitere Frage sollte vorab geklärt werden: Welcher Raum in der Wohnung ist am besten für das Gespräch geeignet? Entscheidend ist dabei, wie der Background aussieht, vor dem der künftige Azubi zu sehen ist. „Der Hintergrund sollte einigermaßen neutral und unverfänglich sein. Auf dem Bett zwischen den Plüschtieren zu sitzen ist genauso tabu wie vor Postern mit witzigen Motivsprüchen oder politischen Bekenntnissen", betont Hekal.

Dennoch müsse der Ort nicht „steril" wirken: „Etwas Persönlichkeit kann auch gerne zu sehen sein. Gerade das macht die ganze Situation etwas lockerer." Außerdem darf das Licht von außen das Kamerabild nicht beeinträchtigen. Es ist deshalb keine gute Idee, vor der Kamera direkt mit dem Rücken zum Fenster zu sitzen. Auf solche Details zu achten ist für Schüler eine große Herausforderung. Deshalb ist es sinnvoll, dass Erwachsene die Vorbereitung begleiten.

Eltern können ihren Nachwuchs auch noch in anderer Form unterstützen: „Sie sollten dafür sorgen, dass der Jugendliche ungestört in ruhiger Umgebung das Gespräch führen kann", betont Hekal. Es muss sichergestellt sein, dass der Bewerber allein im Zimmer ist und kein Geschwisterkind ins Zimmer läuft oder familiäre Hintergrundgespräche zu hören sind.

Und natürlich kommt es auch auf das Verhalten während des Gesprächs an. „Junge Leute sollten pünktlich sein und sich etwa fünf Minuten vor der vereinbarten Zeit in die Konferenz einschalten", betont Jäkel. Gibt es wider Erwarten technische Probleme, empfiehlt der Berufsberater den Jugendlichen, alle Kontaktdaten wie Telefonnummern und E-Mail-Adressen parat zu haben. Denn so können sie im Notfall die Firma auch noch über einen anderen Weg erreichen. Jäkel rät den Jugendlichen außerdem, alle eingereichten Unterlagen wie den Lebenslauf und das Anschreiben auszudrucken und während des Calls vor sich liegen zu haben. So können sie noch einmal einen Blick in die Unterlagen werfen.

Jäkel rät Bewerbern, auch bei Videocalls Blickkontakt zu halten und interessiert in die Kamera zu blicken, statt in der Gegend herumzuschauen. Wer die verschiedenen Tipps beachtet, muss sich vor seinem ersten virtuellen Vorstellungsgespräch nicht fürchten und kann sich voll auf den Inhalt des Gespräches konzentrieren.

KURZNOTIZEN

Für Teilzeitstudium gibt es kein Bafög

GÜTERSLOH. Teilzeitstudierende haben keinen Anspruch auf Bafög. Ein offizielles Teilzeitstudium sei grundsätzlich nicht förderfähig, erklärt das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Außerdem könne ein Studium in Teilzeit je nach Hochschule auch Auswirkungen auf die Krankenversicherung, das Kindergeld, die Aufenthaltserlaubnis oder die Wohnberechtigung im Studierendenwohnheim haben. Daher sollte man die betreffenden Stellen frühzeitig informieren und die eigene Situation abklären.

Abmahnungen sind kein Mobbing

KÖLN. Regelmäßige letztlich unberechtigte Abmahnungen sind nicht unbedingt eine Form von Mobbing. Ein Arbeitnehmer hatte deshalb seinen Arbeitgeber auf Schmerzensgeld verklagt – und verloren. Auf das entsprechende Urteil des Landesarbeitsgerichts Köln weist der Bund-Verlag hin. Gegen den Arbeitnehmer wurden 14 Abmahnungen ausgesprochen. Für diese habe es jeweils einen sachlichen Grund gegeben – und rechtlich zulässige Abmahnungen seien kein Mobbing, entschied das Gericht.

LAG Köln, Az.: 4 Sa 118/20

Auch häufige Abmahnungen können sich für Arbeitnehmer auf Dauer wie Mobbing anfühlen.
FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA-TMN

Stellenangebote

Die **Gemeinde Hodenhagen** sucht zu sofort eine/n

Erzieher (m/w/d)

Die Einstellung erfolgt **unbefristet**, der Einsatz erfolgt im Kindergarten Potsdamer Weg in der Krippengruppe am Nachmittag mit **22,0 Stunden** wöchentlicher Arbeitszeit.

Die Arbeitszeit kann auf bis zu 28,25 Stunden wöchentlich aufgestockt werden, befristet bis zunächst 31. 7. 2021 auf bis zu 30,75 Stunden wöchentlich.

Näheres finden Sie unter www.ahlden.info.

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Labore Gewerbeflächen Bibliotheken Wohnungen Bunker Kasernen Truppenübungsplätze Schlösser Museen Wälder Leuchttürme Ministerien Bundesimmobilien

und vieles mehr auf www.bundesimmobilien.de

In der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – Direktion Dortmund – sind in der **Hauptstelle Verwaltungsaufgaben im Gemeindefreien Bezirk Lohheide** zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Arbeitsplätze **unbefristet** zu besetzen:

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter (w/m/d) für das Arbeitsgebiet Bürgerdienste und interne Verwaltung
(Kennziffer 11.51) – E 9c TVöD Bund

Handwerkerin / Handwerker (w/m/d)
(Kennziffer 11.52) – E 4 TVöD Bund

Einzelheiten zu den Aufgabengebieten und den Anforderungsprofilen entnehmen Sie bitte den Stellenausschreibungen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, die Sie unter **www.bundesimmobilien.de** finden.

Bewerbungen, die eine lückenlose Darstellung des Werdegangs enthalten, richten Sie bitte unter Angabe der entsprechenden Kennziffer bis zum **15.12.2020**, bevorzugt per E-Mail, an
Bewerbung-Dortmund@bundesimmobilien.de

Postalische Bewerbungen richten Sie bitte an die:

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Direktion Dortmund, Hauptstelle Organisation Personal
Hohenzollernring 48, 48145 Münster

Wir suchen zu sofort ein **Verkaufstalent** (m/w/d) in Voll-/Teilzeit

- Du unterstützt und motivierst deine Teamkollegen
- Du stellst sicher, dass das Geschäft stets ordentlich u. effizient arbeitet
- Zu deinen Kompetenzen gehören Organisationsfähigkeit, Entscheidungsfreude, Kommunikationsstärke, Eigeninitiative, Belastbarkeit und Flexibilität
- Du berätst unsere Kunden zu trendigen Fahrrädern und Zubehörartikeln und bist ein wahres Verkaufstalent
- Du übernimmst Kassentätigkeiten, die Lagerwartung und sorgst für Ordnung in der Filiale
- Die Verwaltung und Bestückung mit neuer Ware zählen ebenfalls zu deinen Aufgaben
- Du kannst dich gut in ein Team eingliedern und einbringen

Du fühlst dich angesprochen und möchtest Teil unseres Teams werden? Dann solltest du deine aussagekräftige Bewerbung in der Velobox einreichen oder per Mail schicken.

VELOBOX Fahrradservice aus Leidenschaft
BERGSTR. 8, 29664 WALSRODE
TELEFON: (0 51 61) 4 81 18 70
INFO@VELOBOX-WALSRODE.DE

Wir suchen für unser junges und dynamisches Team Verstärkung!

Technischer Systemplaner – Elektrotechnik (m/w/d)
(Technischer Zeichner)

Ihr Profil:
- Abgeschlossene Ausbildung zum technischen Zeichner oder Technischer Systemplaner –Elektrotechnik
- Versierter Umgang mit DDS-CAD von Vorteil
- Kenntnisse in Beleuchtungsberechnung, Microsoft Office sind wünschenswert
- Strukturierte, selbstständige und teamorientierte Arbeitsweise

Was können Sie von uns erwarten:
- Flexible Arbeitszeiten (auch Teilzeit möglich)
- Möglichkeit zum Homeoffice
- Ein kreatives und freundliches Team in einem modernen Arbeitsumfeld
- Weiterbildungen und tolle Entwicklungsmöglichkeiten

Wir haben Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, gerne per Mail!
EltPlanKruse GmbH
z. H. Florian Alvermann,
Wernher-von-Braun-Str. 10A, 29664 Walsrode
f.alvermann@eltplankruse.de

Elt Plan Kruse GmbH Planungsbüro für Elektrotechnik

Küker KFZ-Technik

Wir suchen zum 1. März 2021 einen

KFZ-Mechatroniker (m/w/d)
in Vollzeit

Bitte senden Sie uns ihre Bewerbungsunterlagen per Post oder E-Mail an:

Torsten Küker KFZ Technik
Goldweg 2 | 29664 Walsrode
E-Mail: service@kueker-kfz-technik.de

Die Velobox bildet aus!
Wir suchen dich! (m/w/d)

Verkaufstalent ist leider kein Ausbildungsberuf, daher suchen wir einen/e Azubi als Einzelhandelskaufmann/frau (m/w/d)

Ab sofort oder zum nächsten Ausbildungsjahr.

Du fühlst dich angesprochen und möchtest Teil unseres Teams werden? Dann solltest du deine aussagekräftige Bewerbung in der Velobox einreichen oder per Mail schicken.

VELOBOX Fahrradservice aus Leidenschaft
BERGSTR. 8, 29664 WALSRODE
TELEFON: (0 51 61) 4 81 18 70
INFO@VELOBOX-WALSRODE.DE

Stellenangebote

OMEXOM

ASSISTENT M|W|D DER BUSINESS-UNIT-LEITUNG

WALSRODE | UNBEFRISTET | VOLLZEIT | AB 01.01.2021 | INF_HS_07.2020.06

IHRE AUFGABEN

- Umfassende Unterstützung der BU-Leitung unserer Business Unit Freileitungsbau Nord/Ost sowie der Führungskräfte im Tagesgeschäft
- Zentrale_r Ansprechpartner_in für interne und externe Partner zu allen Belangen der Business Unit
- Selbstständige und eigenverantwortliche Vor- und Nachbereitung von Geschäftsreisen und Besprechungen
- Erstellung von Präsentationen, Auswertungen, Protokollen und Reports
- Übernahme projektbezogener Sonderaufgaben

IHR PROFIL

- Sie verfügen über eine erfolgreich abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung, bspw. eine Ausbildung als Büro- und Kommunikationskauffrau_mann
- Sie konnten bereits erste Erfahrungen in einer vergleichbaren Position sammeln, vorzugsweise in der Baubranche
- Sie besitzen ein gutes Zeitmanagement, sind sicher im Umgang mit MS Office und verfügen über gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Termintreue, Zuverlässigkeit und Diskretion zeichnen Sie aus
- Zudem verfügen Sie über ein ausgeprägtes Organisations- und Kommunikationstalent, ein hohes Maß an Eigeninitiative und Flexibilität
- Lernbereitschaft, Teamfähigkeit und Serviceorientierung runden Ihr Profil ab

EINE GRUPPE, VIELE MÖGLICHKEITEN

Omexom ist die Marke für Energie-Infrastrukturen von VINCI Energies, die mit 82.500 Mitarbeitern in 56 Ländern einen Umsatz von 14 Mrd. Euro erzielt. Omexom erwirtschaftet weltweit in über 36 Ländern mit mehr als 23.000 Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von 4 Mrd. Euro und befindet sich stets auf Wachstumskurs. Die Leistungen der Omexom umfassen das ganze Spektrum rund um Energieinfrastrukturen von der Erzeugung, Übertragung und Umwandlung bis hin zur Verteilung von Energie. Die knapp 500 Mitarbeiter der Omexom Hochspannung GmbH sind spezialisiert auf die Übertragungsnetze in Deutschland, Österreich und Italien. Unseren Beschäftigten bieten wir erstklassige Karriere- und Verdienstmöglichkeiten, anspruchsvolle Aufgaben, viel Verantwortung und gezielte Talentförderung.

IHRE BEWERBUNG

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbung mit Gehaltswunsch und möglichem Eintrittstermin über unser Bewerberportal unter Angabe der Kennziffer INF_OHS_07.2020.06.

Omexom Hochspannung GmbH | Estelle Brüggemann-Scheibner | Personal Schulstr. 124 | 29664 Walsrode | estelle.brueggemann-scheibner@omexom.com

OMEXOM.DE

VINCI ENERGIES

Die **Samtgemeinde Rethem (Aller)** bietet zum 1. Februar 2021 je eine Stelle als

Fachbereichsleitung II Bürgerdienste (m/w/d)
(unbefristet in Vollzeit, Besgr. A12) und als

Sachbearbeitung Sozialwesen (m/w/d)
(befristet in Vollzeit, EG 9a TVöD)

Die ausführlichen Stellenausschreibungen finden Sie unter **www.rethem.de** im Internet.

Bewerbungen bitte bis zum 6. Dezember 2020 an: personal@rethem.de oder an Samtgemeinde Rethem (Aller), Personalwesen, Lange Straße 4, 27336 Rethem (Aller)

Für unseren Tankshop in Rethem suchen wir zu sofort verlässliche und engagierte:

Verkäufer/Kassierer (m/w/d)

auf Minijob-Basis (450 Euro)

Gerne auch Schüler und Studenten ab 18 Jahre.
Wir bieten Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz in einem freundlichen Team.

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte an:
Raiffeisen Centralheide eG | Celler Str. 58 | 29614 Soltau
Ansprechpartnerin: Kerstin Mieske
Tel. 05191 / 609-22 | Mail mieske@centralheide.de

Raiffeisen Centralheide RCH

Ausbildungsstelle zum Pferdefachwirt, Fachrichtung Zucht, ab sofort zu vergeben. ☏ 05161 / 49036 oder info@soederhof.de

---

Pferdezuchtbetrieb sucht Halbtagskraft (8.30 – 13 h) in Festanstellung ab sofort. Pferdeerfahrung unbedingt erforderlich! Nettes kleines Team. ☏ 05161 / 49036 oder info@soederhof.de

---

Auflage geprüft – Klare Basis für den Werbemarkt

IVW-geprüfte Auflagenzahlen bedeuten für Werbekunden

- **regelmäßige, neutrale Auflagenprüfung**
- **nachweislich verlässliche Angaben**
- **Vergleichbarkeit dank transparenter Leistungskennziffern**
- **eine professionelle Planungsgrundlage**

Die Verwendung des IVW-Zeichens ist nur Mitgliedern gestattet.

www.ivw.de/logo-info

Heidekreis – Mitten in Niedersachsen – mitten im Leben.

Warum eigentlich nicht?

EINSTEIGEN - ANKOMMEN - BLEIBEN

Hier finden Sie unsere Stellenangebote:

Lust auf
- krisensichere Beschäftigung
- flexible Arbeitszeiten
- betriebliches Gesundheitsmanagement
- umfangreiches Fortbildungsangebot

Aktuell suchen wir:
- **Fachkraft für die Stabsstelle Schulverwaltung und Bildung, ÖPNV in Soltau**
- **Fachkraft für die Stabsstelle Rechnungsprüfung in Soltau**
- **Schulsekretärin oder Schulsekretär (m/w/d) für die BBS Walsrode**

www.heidekreis.de/stellenangebote

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS

Im **Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers** ist in der Abteilung 6 – Finanzwirtschaft und Informationstechnologie – im Bereich **Kirchensteuern/Steuern** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine unbefristete Vollzeitstelle für

Sachbearbeitung (m/w/d)
(Besoldungsgruppe A 11 / Entgeltgruppe 11 TV-L)

im Kirchenbeamtenverhältnis oder in einem privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnis zu besetzen.

Nähere Informationen finden Sie im Internet unter:
http://stellen-lka.landeskirche-hannovers.de
Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte **bis zum 31. Dezember 2020** an die:

Präsidentin des Landeskirchenamtes der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers Postfach 3726 in 30037 Hannover
oder an: **Bewerbungen.LKA@evlka.de**

Zertifikat seit 2007 audit berufundfamilie

KUNDENBETREUER (M/W/D)

Zur Verstärkung unseres Vertriebsteams in unserem Musterhauspark in Bad Fallingbostel suchen wir ab sofort engagierte Kundenbetreuer.

ERWARTEN

Was Sie bei uns erwartet:

- Eine unbefristete Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung bei attraktiver Vergütung und bester Auftragslage. Wir wollen, dass Sie sich langfristig bei uns wohlfühlen!
- Gute Sozialleistungen (Betriebliches Gesundheitswesen und Altersvorsorge, Firmenevents, u.v.m.)
- Möglichkeit zum Arbeiten im mobile Office
- Freizeitausgleich für Wochenend- und Feiertagsarbeit
- Interessante Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umfangreiche Einarbeitung in unsere Produkt- und Arbeitssystematik
- Mitarbeit in einem tollen Team mit kompetenten, unterstützenden und motivierten Kollegen
- Flache Hierarchien mit der Chance, Verantwortung zu übernehmen
- Eine Firmenkultur, die von unternehmerischem Geist und Spaß an der Arbeit geprägt ist

ERFAHREN

Diese Erfahrungen bringen Sie mit:

- Eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung
- Sie haben Spaß am telefonischen Kontakt mit Kunden und besitzen sehr gute kommunikative Fähigkeiten
- Sie sind ein verlässlicher, belastbarer und höflicher Mensch mit guten Umgangsformen
- Sie besitzen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft & Eigenverantwortung und sind ein Teamplayer
- Ein routinierter und versierter Umgang mit MS Office sowie verhandlungssichere Deutschkenntnisse runden Ihr Profil ab

ENTDECKEN

Entdecken Sie mit uns die Zukunft.

- Telefonische Erst-Kontaktaufnahme mit unseren Kunden
- Übernahme der Koordination von Kundenterminen für Projektmanager, z.B.: Terminvereinbarung von Erstgesprächen
- Erfassung der Kundendaten in der unternehmensinternen Software (Pflege des CRM-Systems)
- Enge Kooperation mit unseren Projektmanagern & des Vertriebsteams

INSPIRIEREN

Sie fühlen sich inspiriert?

Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung, per E-Mail:

bewerbung@viebrockhaus.de

Viebrockhaus AG

Zentrales Recruiting, Jenny Fitschen
Grashofweg 11, 21698 Harsefeld
Tel. 04164 / 8991 – 560

www.viebrockhaus.de

Bei der Gemeinde Isernhagen ist im Amt für Wirtschaft und Finanzen **spätestens zum 01.07.2021** folgende Stelle zu besetzen:

Leitung der Abteilung Haushalt und Finanzen (m/w/d)
(Vollzeit, EG 11 TVöD/A 12)

Die detaillierte Stellenausschreibung mit Anforderungsprofil finden Sie im Internet auf www.isernhagen.de/Stellenangebote.

Staatliche Gewerbeaufsicht Niedersachsen

Wir suchen für die **Zentrale Unterstützungsstelle IuK-Technik** am Dienstort **Hannover** zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

IT-Sachbearbeiter/in

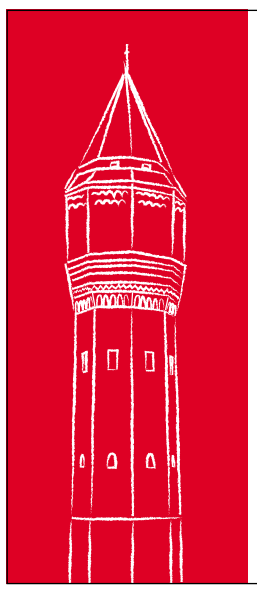
(unbefristet, Entgelt bis E 9a TV-L)

mit einer einschlägigen Berufsausbildung (z.B. Fachinformatiker der Fachrichtungen Anwendungsentwicklung oder Systemintegration, Technische Systeminformatiker, IT-System-Kaufleute oder IT-Systemelektroniker).

Bewerbungsschluss ist der **17. Dezember 2020.**

Vollständiger Ausschreibungstext unter
www.gewerbeaufsicht.niedersachsen.de

ZEITUNGSLESER**WISSEN**MEHR.



Bei der Stadt Lehrte ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle

STADT LEHRTE

einer Wirtschaftsförderin oder eines Wirtschaftsförderers (m/w/d)

(Entgeltgruppe 10 TVöD)

zu besetzen.

Näheres entnehmen Sie bitte der ausführlichen Stellenausschreibung unter **www.Lehrte.de**

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum 11.12.2020 an die:

Stadt Lehrte
Fachdienst Personalservice
Rathausplatz 1 · 31275 Lehrte

Verkäufe

Bösche Mittagstisch Bösche
Ausgabe ab 10:30 Uhr
am Imbisswagen „Zur Grillbar“
(Quintusstrasse 63)
Telefonische Vorbestellung wäre sehr angenehm. Tel.: 0 51 61 / 56 70

Unsere Tagesgerichte vom 23. bis 27. 11. 2020

Montag
Weiße Bohnensuppe € 2,80

Dienstag
Schnippelbohnen mit Rauchenden u. Kartoffeln € 5,20

Mittwoch
Nudeln mit Schinken-Käsesoße u. Salat € 4,90

Donnerstag
Leber mit Röstzwiebeln, Kartoffelpüree u. Apfelkompott € 5,00

Freitag
Gebratenes Lachfilet mit Porree-Rahmgemüse u. Kartoffeln € 5,50

– ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN –

Weihnachtsgänse- und Enten, freilaufend, ab den 13.12. zu verkaufen, in Frankenfeldt, bitte vorbestellen.
☏ 01520 / 3013025

Camping

Kaufe Wohnmobile + Wohnwagen
03944 - 36 160, www.wm-aw.de, Fa.

Tiermarkt

Junge Zwerghühner und Küken zu verk. ☏ 05165-291741

Ankäufe

Suche Aufsitzrasenmäher.
Gerne alles anbieten auch alt oder defekt ☎ 01 74- 9 89 25 88

!!Achtung!! Suche von Privat Pelze, Kleidung, Näh-/Schreibma., Porzellan, Bleikristall, Taschen-/Armband-Uhren, Teppiche, Zinn, Tafelsilber, Militaria, Puppen, Musikinstrumente, LP's, Bücher, Rollator, Golfschläger, Bilder, Möbel, Münzen, Bernstein, Schmuck. F. Richter. ☎ (0178) 6 77 95 45

Landwirtschaft

Verkaufe Heulage AWS und Stroh, Anlieferung möglich.
Suche Stärkekartoffeln ca. 100 t., **Tel.: 0172/8904749**

Verschiedenes

Biete Gehwegreinigung u. Winterdienst. ☏ 0157-55509027

Inge's Tortenservice! Ich backe für Ihre Feier die Torten. Weitere Ausk.: ☏ 05161 / 1631

Polstermöbelreparaturen
fachgerecht und preiswert
– auch in Ihrer Wohnung –
Telefon 01 72 / 4 03 10 24
Firma FRITZ

Erste Hilfe. Selbsthilfe.
brot-fuer-die-welt.de
Mitglied der actalliance
Brot für die Welt

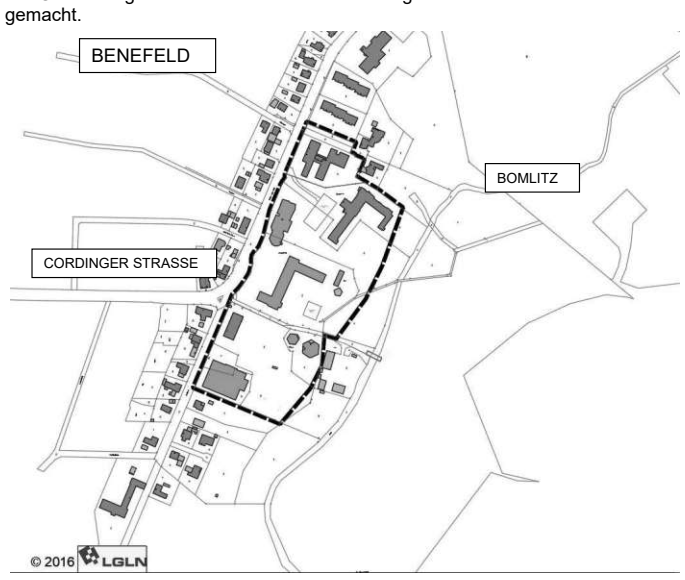
Bekanntmachungen

Bekanntmachung

des Satzungsbeschlusses des Bebauungsplanes Nr. 37 „Waldorf – Ita Wegman-Schule“ mit örtlichen Bauvorschriften, der Stadt Walsrode, Ortschaft Benefeld, ehemals Gemeinde Bomlitz

Der Rat der Gemeinde Bomlitz hat in seiner Sitzung am 07.11.2019 den Bebauungsplan Nr. 39 „Waldorf – Ita Wegman-Schule“, Ortschaft Benefeld, mit örtlicher Bauvorschrift gemäß § 10 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) beschlossen. Mit dieser Bekanntmachung tritt der Bebauungsplan Nr. 37 gem. § 10 Abs. 3 BauGB in Kraft.

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 37 befindet sich östlich der Cordinger Straße in Benefeld und umfasst dort liegende Flurstücke der Flur 1 der Gemarkung Benefeld und ist in dem nachfolgenden Kartenausschnitt kenntlich gemacht.



Quelle: Auszug aus der Amtlichen Liegenschaftskarte, M 1:1.000, © 2016 LGLN, RD Sulingen-Verden, Katasteramt Fallingbostel

Der Bebauungsplan Nr. 37 einschließlich Begründung und zusammenfassender Erklärung wird ab sofort im Rathaus Walsrode, Lange Straße 22, 29664 Walsrode, Abteilung Stadtentwicklung, während folgender Zeiten für jede Person zur Einsicht bereitgehalten:

Montag: 08:30 bis 12:30 Uhr, Dienstag und Donnerstag: 08:30 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 17:00 Uhr, Freitag: 08:30 bis 12:00 Uhr. Über den Inhalt wird auf Verlangen Auskunft gegeben. Bitte beachten Sie dazu die aktuellen Veränderungen in der Verwaltung der Stadt Walsrode im Zuge der CoVid19-Pandemie.

Auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften und von Mängeln der Abwägung sowie die Rechtsfolgen des § 215 Abs. 1 BauGB wird hingewiesen.

Unbeachtlich werden demnach

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften und
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs,

wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Stadt Walsrode geltend gemacht worden sind. Der Sachverhalt, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, ist darzulegen.

Es wird weiter auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie Abs. 4 BauGB hingewiesen. Danach erlöschen Entschädigungsansprüche für nach §§ 39 bis 42 BauGB eingetretene Vermögensnachteile, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird

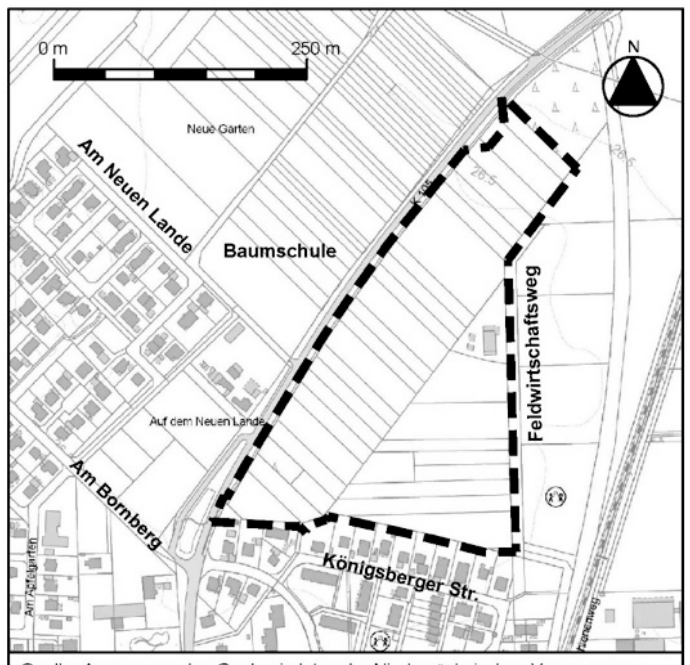
Walsrode, 16.11.2020, Stadt Walsrode, Die Bürgermeisterin, Helma Spöring

Bekanntmachung

Gemeinde Schwarmstedt, Bebauungsplan Nr. 47 „Esseler Straße Ost“ mit örtlicher Bauvorschrift; frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB)

Der Rat der Gemeinde Schwarmstedt hat in seiner Sitzung am 07.10.2020 die Einleitung der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit für den Bebauungsplan Nr. 47 „Esseler Straße Ost“ mit örtlicher Bauvorschrift beschlossen.

Der **räumliche Geltungsbereich** des Bebauungsplans Nr. 47 „Esseler Straße Ost“ liegt am Nordrand der Ortslage von Schwarmstedt. Er erfasst eine rd. 7 ha große, überwiegend als Acker genutzte Fläche zwischen der Esseler Straße (K 105) im Westen, dem Feldwirtschaftsweg im Osten und der Wohnbebauung an der Königsberger Straße im Süden. Die Grenze des räumlichen Geltungsbereichs ist in dem folgenden Kartenausschnitt verdeutlicht.



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, © 2020 Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) LGLN

– – – Grenze des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans

Allgemeine Ziele des Bebauungsplans sind

- Die Erweiterung der Ortslage von Schwarmstedt mit freistehenden Einfamilienhäusern (Einzel- und Doppelhäuser) und Mehrfamilienhäusern,
- die Bereitstellung von Flächen für einen Kindergartenneubau und
- ein Grünzug, um die Baugebiete am Nordrand von Schwarmstedt möglichst abseits des Kfz-Verkehrs untereinander und mit der freien Landschaft zu verbinden.

Allgemeiner Zweck der Planung ist die Deckung des Wohnbedarfs durch die Bereitstellung von Wohngrundstücken im Grundzentrum Schwarmstedt.

Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 Abs. 1 BauGB erfolgt **von Dienstag, den 01. Dezember 2020 bis einschließlich Freitag, den 08. Januar 2021** durch Bereitstellung des Vorentwurfs und der Begründung dazu auf der Internetseite der Samtgemeinde Schwarmstedt www.schwarmstedt.de unter „Bürger + Familien / Bauen + Wohnen / laufende Verfahren“. Es besteht Gelegenheit, sich zu der Planung schriftlich oder durch elektronische Medien zu äußern (bauleitplanung@schwarmstedt.de).

Ergänzend erfolgt die Unterrichtung und Erörterung in der Gemeindeverwaltung im Rathaus (Zimmer 36) in Schwarmstedt, Am Markt 1, nach telefonischer Vereinbarung (Tel.: 0 50 71 / 8 09 - 36). Gleichzeitig wird Gelegenheit zur Äußerung gegeben. Hier besteht die Möglichkeit, sich gegenüber der Gemeinde Schwarmstedt mündlich zur Niederschrift zu der Planung zu äußern.

Schwarmstedt, den 20. 11. 2020

Gemeinde Schwarmstedt
Der Gemeindedirektor
gez. Gehrs

Hinweis auf eine Bekanntmachung der Stadt Bad Fallingbostel

Durch Bereitstellung auf der Internetseite www.badfallingbostel.de/bekanntmachungen wurde bekannt gemacht:

Satzung zur Aufhebung der Satzung der Stadt Bad Fallingbostel zum Schutz der Eiche auf dem Flurstück 17/4 der Flur 1 Gemarkung Dorfmark vom 15.01.2007,

bereitgestellt am 20.11.2020.

Stadt Bad Fallingbostel
Die Bürgermeisterin
i. A. Dr. Brandes

Hinweis auf eine öffentliche Bekanntmachung der Samtgemeinde Rethem (Aller)

Durch Bereitstellung auf der Internetseite www.rethem.de wurde bekannt gemacht: Haushaltssatzung der Samtgemeinde Rethem (Aller) für das Haushaltsjahr 2020 mit Bekanntmachungsvermerk.

Samtgemeinde Rethem (Aller)
Der Samtgemeindebürgermeister
Cort-Brün Voige

Hinweis auf eine öffentliche Bekanntmachung der Gemeinde Böhme

Durch Bereitstellung auf der Internetseite www.rethem.de wurde bekannt gemacht: Haushaltssatzung der Gemeinde Böhme für das Haushaltsjahr 2020 mit Bekanntmachungsvermerk.

Gemeinde Böhme
Der Gemeindedirektor
Cort-Brün Voige

Weihnachts-Mitmachaktion

Senden Sie uns Ihre eigenen Fotos, selbst geschriebenen Gedichte oder Geschichten rund um das Thema Winter- und Weihnachtszeit.

Die besten Einsendungen werden in der Weihnachts-Beilage der Walsroder Zeitung am 24. Dezember 2020 veröffentlicht. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Einsendeschluss ist der 2. 12. 2020

Unter allen Einsendungen verlosen wir zehn Gutscheine von Geschäften oder Dienstleistern (nach Ihrer Wahl) aus dem Verbreitungsgebiet der Walsroder Zeitung.

Senden Sie Ihren Beitrag & den Coupon ausgefüllt an:
Walsroder Zeitung, Lange Straße 14, 29664 Walsrode, per Fax an 0 51 61 - 60 05 28 oder per E-Mail an weihnachten@wz-net.de.

1. Preis: Gutschein im Wert von **150,- €**
2. Preis: Gutschein im Wert von **100,- €**
3. Preis: Gutschein im Wert von **50,- €**
4. – 10. Preis: Je ein Gutschein im Wert von **20,- €**
11. – 15. Preis: **Buchpreise**

Mit der Einsendung der Bilder und Geschichten geben Sie uns Ihre Einwilligung zur kostenlosen Veröffentlichung in unseren Verlagsprodukten.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr. PLZ, Wohnort

Tel.-Nr. E-Mail

Falls ich gewinne wünsche ich mir einen Gutschein von (Geschäft/Dienstleister, Ortsangabe) aus dem Verbreitungsgebiet der WZ.

☐ Ich bin kein Abonnent der Walsroder Zeitung und habe Interesse an einem 14-tägigen Probeabonnement.

Für die Erhebung und Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten ist die J. Gronemann GmbH & Co. KG, Lange Str. 14, 29664 Walsrode, Tel.: 05161/60050, Mail: info@wz-net.de, verantwortlich. Wir verarbeiten die als Pflichtangaben gekennzeichneten Angaben auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO zur Vertragsabwicklung. Sofern Sie freiwillige Angaben machen, verarbeiten wir diese Daten auf Grundlage Ihrer widerrufbaren Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO. Ihre Daten werden nach Beendigung der Vertragsbeziehungen bzw. Widerruf Ihrer Einwilligung gelöscht, sofern der Löschung keine gesetzlichen Aufbewahrungspflichten entgegenstehen. Als betroffene Personen stehen Ihnen bestimmte Datenschutzrechte (z.B. auf Auskunft, Berichtigung und Löschung) zu. Weitere Informationen finden Sie in unseren ausführlichen Datenschutzhinweisen, die wir Ihnen nach Abschluss des Abos per E-Mail zur Verfügung stellen.

Lesen, was gefragt ist. Wissen, was gemeint ist. Walsroder Zeitung

Beilagen

Beachten Sie heute den Prospekt folgender Firma. Es kann sein, dass Sie ihn nicht vorfinden, da unsere Kunden manchmal nur Teilgebiete belegen.

dodenhof

SCHULENBURG DAS EINRICHTUNGS-Shopping-CENTER

Fragen zu Ihrer Prospektwerbung beantworten wir Ihnen gern.
Walsroder Zeitung
Lange Straße 14 • 29664 Walsrode
Telefon 05161/60050 • info@wz-net.de

Familienanzeigen

Der Tag der Geburt ist das einzige Blind-Date, bei dem du sicher sein kannst, die Liebe deines Lebens kennen zu lernen.

Liam Friedrich Freeman
5. Oktober 2020 | 3.330 g | 49 cm

Es freuen sich
die glücklichen Eltern
Annika Lojack und
Steven James Freeman

Guten Morgen *Erika!*

Zu deinem 80. Wiegenfeste wünschen wir dir das Allerbeste.

Mögen Glück, Gesundheit und Sonnenschein immer deine Begleiter sein.

Deine Kinder, Enkelkinder und Urenkel

Hamwiede, den 22. November 2020

So viele tolle Ideen und
gelungene Überraschungen!
So viele schöne Geschenke und liebe Wünsche!
Wir haben uns sehr darüber gefreut.

Danke für alles,
liebe Familie, Freunde und alle, die an uns dachten.

Ingrid & Rolf Stöckmann

21. November 2020

Und die ganze Welt verändert sich,
wenn nur einer fehlt.

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns zum Abschied von

Irene Posdziech

durch persönliche und schriftliche Worte des Mitgefühls sowie durch Geldspenden für die Palliativstation im Heidekreis-Klinikum Walsrode und das Hospizhaus Dorfmark entgegengebracht wurde, möchten wir uns von Herzen bedanken.

Familie Christa Haberecht
Familie Ulla Schliekelmann
Familie Almut Weingarten

Walsrode, im November 2020

Bestattungshaus Körner

Wir trauern um

Gustav Baden

der am 6. November 2020 von uns gegangen ist.

Als Vorstandsmitglied war er ab 1996 als stellvertretender Vorsitzender und von 2002-2006 als Schatzmeister mit hohem Engagement im Kreissportbund Soltau-Fallingbostel e.V. tätig. Mit seiner ruhigen und sachlichen Art hat er stets zu einem guten Klima im Sportbund beigetragen. Die Vereine haben von seiner Fachkompetenz profitiert.

Mit Dank und Anerkennung nehmen wir Abschied.

Sportbund Heidekreis e.V.
Joachim Homann
Vorsitzender

In Memoriam
DLP

Peter

* 5. 6. 1950 † 6. 11. 2020

Am Ende des Regenbogens sehen wir uns wieder.

Deine Barbara

Dorfmark, 21. 11. 2020

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die gemeinsam mit uns Abschied nahmen, sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Else Menke
† 24. 10. 2020

Im Namen aller Angehörigen
Wilhelm Menke und
Christine Jacob-Menke
Hans-Jürgen und Karin Menke

Fuhrhop, im November 2020

Daniela Farthmann Bestattungen

Sterben, das heißt freilich die Zeit verlieren
und aus ihr fahren,
aber es heißt dafür,
Ewigkeit gewinnen und Allgegenwart,
also erst recht das Leben.

Thomas Mann

Südkampen, den 13. November 2020

Wer emsig seine Werke treibt
und stets auf Gottes Wegen bleibt,
auf den fließt mannigfach
der Segen Gottes jeden Tag.

Fritz Bösewill

* 28. 6. 1931 † 13. 11. 2020

In Liebe und Dankbarkeit

Rita
Sigrun und Herbert
Ralf und Beatrix
Björn, Nina, Anna-Maj,
Marit, Franziska und Mailin mit Familien
und alle, die ihn gern hatten

Die Beerdigung hat im kleinen Kreis stattgefunden.

Bestattungshaus Körner

Am 13. November 2020 verstarb unser Gründungsmitglied der Feuerwehr und Schützenbruder

Fritz Bösewill

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiwillige Feuerwehr Südkampen
Schützenverein Südkampen e. V.

Er ist nun frei,
und unsere Tränen wünschen ihm Glück.
– Joh. Wolfgang v. Goethe

Wir trauern um

Rudi Pagel

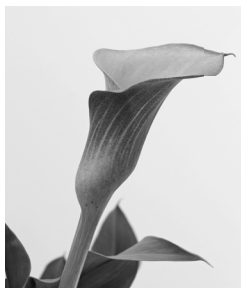
Vom ÖTV-Jugendsprecher bis zum Personalratsvorsitzenden und im DGB-Kreisvorstand - er war immer gewerkschaftlich aktiv. Er bekleidete sein Ehrenamt mit Überzeugung und großen Engagement.

Rudi war solidarisch, verlässlich und souverän im Handeln. Sein spitzer Humor bleibt unvergesslich.

Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Steinmetzbetrieb
Borgwardt
Inh. Harald Boeck e.K.
Steinmetz- u. Steinbildhauermeister, Steintechniker
Ernst-August-Str. 8, 29664 Walsrode, Tel. 05161/3104
www.steinmetz-borgwardt.de



Wir hoffen immer, und in allen Dingen

ist besser hoffen als verzweifeln.

– Joh. Wolfgang v. Goethe

Herzlichen Dank

sagen wir allen die sich mit uns in unserer Trauer verbunden fühlten und uns tröstende Worte sagten oder schrieben und mit uns gemeinsam Abschied nahmen.
Ein besonderer Dank gilt Herrn Pastor Fricke für die würdevollen, tröstenden Worte.

Gerd Kunkel
† 12.10.2020

Ilse Kunkel
Kinder und Enkelkinder

Bomlitz, im November 2020

Bestattungen Walkling

Danke

an alle, die in Gedanken bei uns waren und uns gerne auf seinem letzten Gang begleitet hätten, was leider in dieser schwierigen Zeit nicht möglich war. Danke für die tröstenden Worte.

Unser besonderer Dank gilt der Palliativstation des Heidekreis-Klinikums Walsrode für die liebevolle Pflege.

Auch möchten wir uns bedanken bei Monika Schnierl für den hübschen Blumenschmuck, beim Bestattungsinstitut Walkling für die gute Betreuung, bei Herrn Moser für die schönen Worte und bei Constanze Rahn für die würdevolle Musik.

Eduard Eiding

***Ingrid Eiding** mit Familie*

Walsrode, im November 2020

Dorothea Holste
† 22. 10. 2020

Zum Tode unserer lieben Mutter haben wir überaus viele Zeichen der Liebe und Anteilnahme erhalten. Wir danken dafür von ganzem Herzen.

Ein besonderer Dank gilt Pastor Piorunek für seine tröstenden Worte sowie Frau Rosen vom Bestattungshaus Körner für ihre einfühlsame Begleitung.

Renate, Ruth, Regina,
Dieter und Klaus mit ihren Familien

Hollige, im November 2020

Herzlichen Dank

für die tröstenden Worte, gesprochen oder geschrieben, für eine Umarmung, wenn die Worte fehlten, für Blumen und Geldspenden, für alle Zeichen der Verbundenheit, Liebe und Freundschaft.

Heinz Haller
† 29. Oktober 2020

Im Namen der Familie
Ingrid Haller

Dorfmark, im November 2020

Familienanzeigen

Was du für uns gewesen,
das wissen nur wir allein,
hab Dank für deine Liebe,
du wirst uns unvergessen sein.

In liebevoller Erinnerung nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Opa und Schwager

Heimo Woelki

* 11. 12. 1936 † 12. 11. 2020

In Liebe und Dankbarkeit

Deine Brunhilde
Sabine und Heike
Dennis, Daniel und Bjarne
Gudrun, Ursel, Helga und Hans

Stöcken, Heidkamp 11

Wer gern von Heimo Abschied nehmen möchte, kann das am Dienstag, dem 24. November 2020 zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr in der Friedhofskapelle in Rethem tun.

Die Trauerfeier findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

W. Köhler Bestattungen

Wir trauern um unseren Schützenbruder

Franz Heimo Woelki

Er hat die Geschicke des Vereines durch jahrelange Vorstandsarbeit mitbestimmt. Auch danach lagen ihm die Belange des Vereines stets am Herzen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Schützenverein Stöcken von 1922 e. V.

Wir bedauern, dass unter den gegebenen Umständen kein angemessener Abschied von Heimo möglich ist.

DAS SCHÖNSTE DENKMAL,
DAS EIN MENSCH BEKOMMEN KANN,
STEHT IN DEN HERZEN
SEINER MITMENSCHEN.
ALBERT SCHWEITZER

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
und das Atmen zu schwer wurde,
legte er den Arm um ihn
und sprach: „Komm heim!“

Harald Korp

* 20. 12. 1950 † 15. 11. 2020

Im Namen aller, die ihn gern hatten

Benjamin und Jennifer Korp
mit Leonie und Patrick

Bad Fallingbostel, im November 2020

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Daniela Farthmann Bestattungen

Walsrode/Dorfmark, den 11. November 2020

Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Magdalena Bahrmann

geb. Schliebs
** 28. 6. 1928 † 11. 11. 2020*

In liebevoller Erinnerung
Angela, Matina, Uwe,
Enkel und Urenkel
und alle, die dich lieb hatten

Die Beerdigung hat im
engsten Kreis stattgefunden.

Bestattungshaus Körner

Man liebt seine Mutter fast ohne es zu wissen
und ohne es zu fühlen, weil es so natürlich wie leben ist;
und man spürt bis zum Augenblick der letzten Trennung nicht,
wie tief die Wurzeln dieser Liebe hinabreichen.
Guy de Maupassant

Inge Eifler

geb. Raschke
** 29. 9. 1928 † 12. 11. 2020*

In stiller Trauer
Holger
Dieter und Roswitha
Karin und Karl-Wilhelm
Enkel, Urenkel und alle, die dich lieb hatten

Wir nehmen im kleinen Kreis Abschied.

Traueranschrift:
Bestattungshaus Körner, Goldweg 1, Walsrode

Und immer sind irgendwo Spuren deines Lebens.
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.
Sie werden uns immer an dich erinnern.

Willi Voss

† 21. 10. 2020

Danke ist ein sehr kurzes Wort und beschreibt doch genau das,
was wir den vielen Menschen aus tiefstem Herzen sagen möchten,
die uns Trost spenden und aufmuntern,
die uns begleiten und in Stille an uns denken.

Christel Spohr und Familie
Sabine Sattler und Familie

Stöcken, im November 2020

W. Köhler Bestattungen

Für die liebevolle Anteilnahme,
die uns beim Abschied unserer lieben Mutter

Ilse-Anna Kloppstech

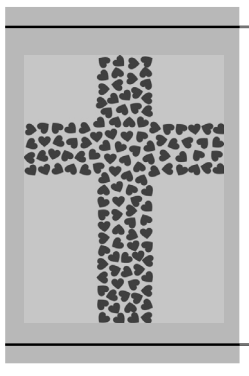
durch persönliche und schriftliche Worte des Mitgefühls
sowie durch Kränze, Blumen und Geldspenden entgegengebracht
wurde, möchten wir uns von Herzen bedanken.

Im Sinne unserer Mutter gehen die Spenden an Greenpeace;
und ihre Urne wird auf See beigesetzt.

Familie Kloppstech

Bothmer, im November 2020

Bestattungshaus Körner



Alles was schön ist,
bleibt auch schön,
auch wenn es welkt.
Und unsere Liebe
bleibt Liebe,
auch wenn wir sterben.
Maxim Gorki

Lebensglück – ewiges Glück

Danke für alles!

Marie-Luise van Bommel

† 30. Oktober 2020

Lieben Dank für die Freundschaft, die Achtung und die Liebe, die unsere liebe Mama und Amma zu Lebzeiten erfahren durfte.

Vielen Dank an Familie, Freunde, Nachbarn und Bekannte für die zahlreichen Anrufe, die liebevollen Briefe, die schönen Blumen, die Geldzuwendungen und persönlichen Trostworte.
Wir sind traurig, aber wir fühlen uns sehr getröstet.

Susanne van Bommel
und Johannes Lichtenberger
Anneke und Jan

Bad Fallingbostel, im November 2020

Daniela Farthmann Bestattungen

Bomlitz, den 21. November 2020

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.
Immanuel Kant

Viel zu früh müssen wir Abschied nehmen
von meinem lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard (Richy) Boy

* 23. 1. 1964 † 14. 11. 2020

In stiller Trauer

Mutti und Fritz
Jutta und Esteban
Carmen und Robert
Günther und Rocio
Dagmar und Howard
Katja und Detlef
sowie alle, die ihn lieb haben

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt.

Kirchboitzen/Nordkampen

Auch wenn wir dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen, ohne helfen zu können,
war für uns der größte Schmerz.

Petra Bolowski

geb. Brandt
** 7. 11. 1944 † 15. 11. 2020*

In Liebe und Dankbarkeit
Dein Arno
Sabine und Bernd
Mike und Sonja
Mira und Nico
Mathis und Vanessa

Die Beisetzung findet
im engsten Familienkreis statt.

Bestattungshaus Körner

Alles verändert sich mit dem,
der neben einem steht,
aber auch mit dem,
der neben einem fehlt.

Karlheinz Michael Berger

* 4. 8. 1959 † 16. 11. 2020

In ewiger Liebe und Dankbarkeit
Deine Gudrun
Dein Paul mit Jasmin

Die Seebestattung findet im engsten Familienkreis statt.

Bestattungshaus Körner

Wer einen Fluß überquert, muss die eine Seite verlassen.
– Mahatma Gandhi

Bad Fallingbostel/Dorfmark

Dankbares Erinnern und schmerzliches Vermissen
stehen am Ende einer schönen Zeit.

Heike Lange

geb. Skornia
** 28. 6. 1963 † 15. 11. 2020*

In Liebe und Dankbarkeit
Sebastian und Denise mit Matilda
Tobias und Mariell
Jasmin und Phillip mit Mason und Isabelle
Sarah und Alina
Heinz-Günter
Andreas
und alle, die sie gern hatten

Die Trauerfeier findet im engsten Kreis statt.

Bestattungshaus Körner

flaches Land
Orchestermusiker
vorher, bevor
ostafrikanischer Staat
Genesung
Inseleuropäer
Schubstange
Rang beim Karate
Orkney-Insel
Männername
Empfehlung
Nahrung des Wildes
französischer unbest. Artikel
russischer Männername
großer Klumpen
Name zweier US-Präsidenten
venezianische Boote
eine Investition
Standortbestimmung
Bauwerk in Paris
Starrköpfigkeit
aus Ton
geistlicher Würdenträger
botan. und zoologische Unterart
Bewohner von Hamburg
skandinavische Hauptstadt
regelmäßige Wetterlage
Oberhaupt der Katholiken
italienischer Modeschöpfer
Luftzug
beiliegend, in der Anlage
baltisches Volk
irische Grafschaft
Frauenkurzname
UN-Generalsekretär (1997-2006) †
süddt. Maler † 1900 (Wilhelm)
Initialen Dürers †
Fremdwortteil: vier
die Nase betreffend
kurzer Schallstoß
Vorname des ital. Sängers Torriani †
Patron Englands
ugs.: Ostdeutscher
Seil, Strick
Wegnahme, Verweigerung
Höhenzug bei Braunschweig
ungerippes Papier
englisch: Gott, Gottheit
Himmelsrichtung
Pyrenäen-Fluss
Lohnsatz
Post per Internet
chem. Zeichen: Rhodium
dt. TV-Nachrichtensprecherin
Nordstaat der USA
niederländisch: eins
zweitgrößte Stadt von Österreich
Schuldverschreibung
Maß der Magnetfeldstärke
Karikatur (engl.)
Strom im südlichen Afrika
kleines Fangnetz
tropische Echse
liturgischer Gesang
Stadt im Thüringer Becken
in Ziffern, nicht analog
würdigen, auszeichnen
kleine Mahlzeit einnehmen
von geringer Größe
Muskelkrampf
Chalet
Tiefe, Felsenschlucht
Laubbaum, Eller
Kolloid
Kindertagesstätte (Kzw.)
unterstützen
englisch: sein
Blütenstand
Abk.: North Carolina (USA)
köstlich
fester, farbloser Überzug
Initialen von US-Filmstar Cruise
Vorname von Müller-Stahl
finanzstark, vermögend
Wasserlauf Australiens
Kloster bei Garmisch (Bayern)
Motivation
Lache; feuchte Bodenstelle
Seltenerdmetall
schott. Stammesverband
leichtes Narkosemittel
Gefrorenes
„Vater“ in der Kindersprache
Zündschnur
Meerespflanze in Küstennähe
italienisch: zwei
ehem. Palast des Papstes
Bundestagsdiskussion
ehem. dt. Fürstenhaus
Teile der Kette
Schnellsendung
Tochter des Ödipus
Geliebte des Zeus
gehoben für: Adler
Wut, Raserei
chem. Zeichen: Selen
Fluss in Pommern
chem. Zeichen: Wismut
Ort der Verdammnis
Strom zur Nordsee
Strom durch Sibirien
japanische Münze
Nagetier
islam. Rechtsgelehrter
Abk.: Industriegewerkschaft
Abk.: Landgericht
Embryo
festgesetzt
Este, Lette oder Litauer
Gepflogenheit
ehem. US-Tennisprofi (Pete)
rote Filzkappe
Kaviarfisch
Tonerde
den Menschen betreffend
deutsche TV-Moderatorin (Maybrit)
Insektenfresser
kleine Vertiefung
längster Strom Afrikas
franz.: vorwärts!
jammern
Home-Banking-Geheimzahl
Initialen Beckers
befestigtes Hafenufer
zu Scherzen bereit
Mundart
Papstname
Beiname eines Apostels
Qualitätsstufe (engl.)
geistlicher Amtsbezirk
italienische Tonsilbe
Inselstaat in Mittelamerika
Vorname des Malers Matisse
lockeres, netzartiges Gewebe
abschließend
Fakultätsvorsteher
Gegenstand
natürl. Kohlenlagerstätte
umgangssprachl.: Oktoberfest
Wüstenlandschaft in Israel
landschaftl.: Weideplatz
Fortsetzungsreihe
Stadt in Frankreich (Le ...)
Fragewort (4. Fall)
nordisches Göttergeschlecht
Träger der Erbinformationen (Abk.)
ehem. ungar. Reitersoldat
albanische Währung
Seewesen eines Staates
kurz für: darauf
röm. Zahlzeichen: 900
Vater von Lea und Rahel (A.T.)
Tierprodukt
derart
beilähnliches Werkzeug
starke Feuchtigkeit
einfarbig
schriftliche Notiz
brit. Kinostar (Peter) † 2004

W-502

Print- und Digital-Abonnement

Kombi-Abo – das volle Paket

Digital-Vorteile:

- ✓ Voller Zugriff auf alle WZ-Inhalte im Web
- ✓ Täglicher ePaper-Zugriff schon ab 3 Uhr
- ✓ Zugang auf bis zu drei Geräten möglich
- ✓ Beitragsdiskussionen freigeschaltet

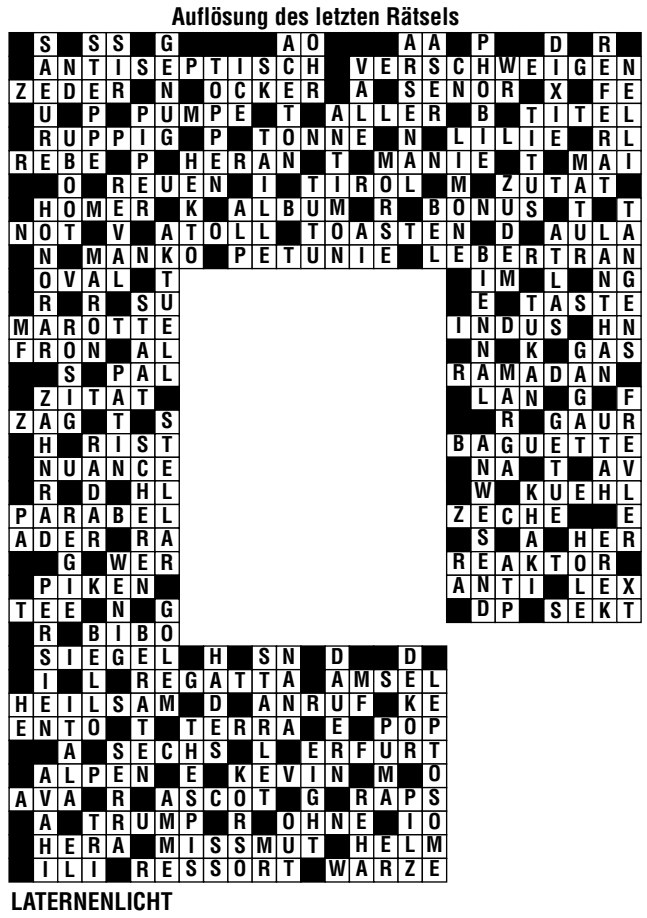
Print-Vorteile:

- ✓ Versandkostenfreie Zustellung*
- ✓ Lieferung montags bis samstags
- ✓ Inkl. aller Sonderbeilagen
- ✓ Inkl. Veranstaltungsmagazin „findling“

Nur 37,40 Euro* pro Monat

Preis inkl. USt. // * im Verbreitungsgebiet

Auflösung des letzten Rätsels



LATERNENLICHT

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12